

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE
* 186 *

SYRJÄNISCHE TEXTE

BAND I

KOMI-PERMJAKISCH

GESAMMELT VON

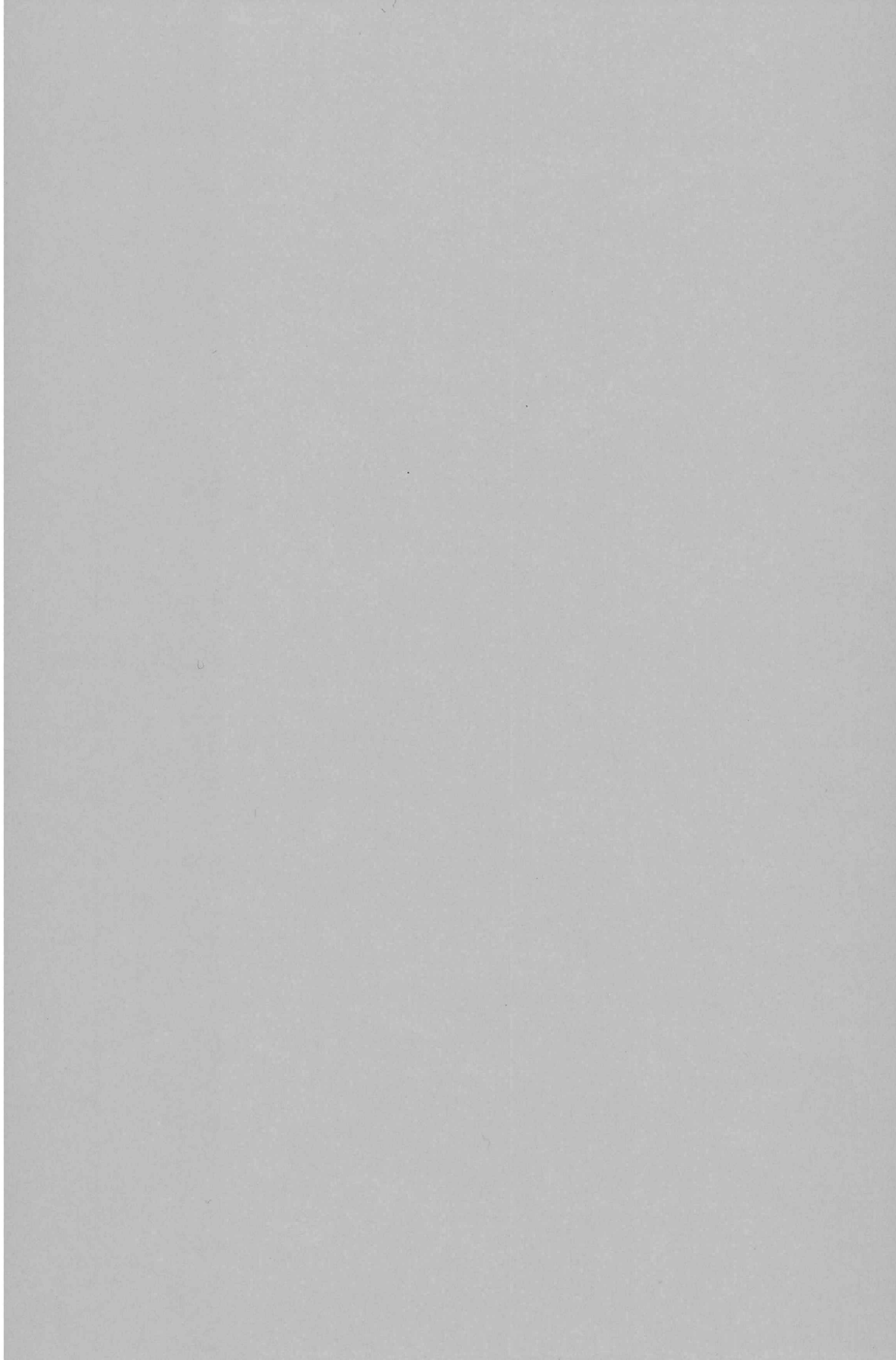
T. E. UOTILA

ÜBERSETZT UND HERAUSGEGEBEN VON

PAULA KOKKONEN

HELSINKI 1985

SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA



SYRJÄNISCHE TEXTE

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE
* 186 *

SYRJÄNISCHE TEXTE

BAND I

KOMI-PERMJAKISCH

GESAMMELT VON

T. E. UOTILA

ÜBERSETZT UND HERAUSGEGEBEN VON

PAULA KOKKONEN

HELSINKI 1985
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

Copyright © Suomalais-ugrilainen Seura / Société Finno-ougrienne / Finnisch-ugrische
Gesellschaft

Helsinki 1984

ISBN 951-9019-84-7

ISSN 0355-0230

Offset Oy, Helsinki 1985

INHALT

VORWORT	IX
Karte	XI
NORDPERMJAKISCHE MUNDARTEN	1
Texte von Dëmin	2
ERZÄHLUNGEN	2
1. (Als Kinderhüter)	2
2. (Eine Rauferei)	2
3. (Wie sich das Stroh entzündete)	4
4. (Verirrt)	4
5. (Spielen im Roggenfeld)	6
6. (Vom Marderfang)	6
7. (Beim Bärenlager)	8
8. (Vom Bärenfang)	8
9. (Ein Besuch bei einem Mädchen)	10
LIEDER	12
10. - 11.	12
Texte von Isaev	14
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	14
12. Die Abgabe	14
13. (Martyško)	20
14. Vom Bären	26
15. (Der Uhu)	26
16. Die Jäger	32
17. (Der Schelm)	34
18. Žukov	38
19. (Die böse Ehefrau und der Hauskobold)	42
20. (Die Latschen)	44
21. (Mähen oder schneiden)	46
22. (Der Lohn des Arbeitsmannes)	48
23. (Der Ranzen)	52
24. Der törichte Ivan	56
25. (Der törichte Ivan verdient vier Beutel voll Gold)	68

26. (Der Bär und der Alte als Ackerbauer)	72
27. (Zwiebel und Pfeffer)	74
28. (Der listige Knecht)	76
29. (Ivanov und die Frau des Russen)	78
30. (Ivan und die Frau des Kaufmanns)	90
31. (Der gewissenhafte Bruder und die undankbare Schwester)	94
32. (Ivans Mißgeschicke)	102
33. (Über sein Leben)	106
RÄTSEL	106
34.	106
ZAUBERSPRÜCHE	108
35. (Der Hasenjagdzauber)	108
LIEDER	110
36. - 44.	110
KINDERREIME	114
45. - 46.	114
Texte von Syčov	118
SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	118
47. (Vom Eichhörnchenfang)	118
48. (Heuernte)	118
49. (Der Bär erwürgte das Pferd)	118
50. (Der Pilzsammler geriet in die Falle)	120
51. (Vom Elchfang)	120
52. (Vorzeichen für die Einberufung in den Krieg)	120
53. Der Waldgeist	122
54. (Vorzeichen für den Tod)	122
55. Die Roßhaarfalle für den Dompfaff	124
56. (Ehepaar gegen ihren Willen)	124
SPRICHWÖRTER	126
57.	126
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	126
58.	126
LIEDER	128
59. - 60.	128

SÜDPERMJAKISCHE MUNDARTEN	130
Texte von Bačev	132
MÄRCHEN UND SAGEN	132
61. Der Soldat	132
62. Die drei Brüder	134
63. (Das Mädchen und die zwölf Räuber)	136
64. (Die drei Schwestern)	138
65. (Die Hebamme des Wassergeistes)	142
66. Der Alte (und die Rübenenernte)	144
67. (Der Mann und der Waldgeist)	144
68. (Latschen, Blase und Strohalm)	146
69. (Die grausame Stiefmutter)	146
70. (Der Wolfsmensch)	148
71. (Der Bär und der Mann als Ackerbauer)	150
72. (Die Bärentatze als Keil)	150
73. (Der Kohlkopf, der Wolf und die Ziege)	150
74. (Der Fuchs und der Wolf)	152
75. (Die Katze und der Kranich)	154
76. (Der Fuchs und die Krähe)	156
77. (Märchenfragment)	156
RÄTSEL	158
78.	158
SPRICHWÖRTER	168
79.	168
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	176
80.	176
LIEDER	184
81. - 87.	184
Texte von Bajaŋgin	188
ERZÄHLUNGEN	188
88. (Über die Arbeit)	188
89. (Über das Anschaffen einer Ehefrau)	188
RÄTSEL	188
90.	188

SPRICHWÖRTER	190
91.	190
KINDERREIME	192
92.	192
Texte von Klimov	194
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	194
93. (Die Rübenenernte)	194
94. (Der Fuchs und der Wolf)	196
95. (Der listige Fuchs)	198
96. (Der goldene Fisch)	200
97. (Die Hexe)	202
98. (Die Katze, der Fuchs, der Wolf und der Bär)	204
99. (Die mißlungene Brautwerbung)	204
100. (Über die Heirat)	204
RÄTSEL	206
101.	206
LIEDER	208
102. - 119.	208
KINDERREIME	216
120. - 121.	216
Texte von Lunegov	220
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	220
122. (Der listige Fuchs)	220
123. Hasen fangen wir mit dem Netz	220
124. (Aus seinem Leben)	222
Texte von Mehonošin	224
MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	224
125. Der Fuchs und der Wolf	224
126. (Über sein Leben)	226
127. Über den Wassergeist	226
128. Über den Waldgeist	226
129. Über das Horchen	228
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	228
130.	228

KLAGELIEDER	230
131. Lied bei der Hochzeit	230
LIEDER	234
132. - 134.	234
Texte von Plotnikov	238
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	238
135. (Die Rübenenernte)	238
136. (Das Schicksal der Schwiegertochter)	238
137. (Über das Eggen)	240
138. (Auf dem Eis eingebrochen)	240
139. (Verirrt)	242
140. (Die Fahrt zur Mühle)	242
141. (Über das Fest)	244
142. (Die Mädchen ertranken)	244
Texte von Popov	248
ERZÄHLUNGEN	248
143. Heirat	248
144. Ein Traum	248
RÄTSEL	248
145.	248
SPRICHWÖRTER	252
146.	252
LIEDER	252
147.	252
KINDERREIME	254
148.	254
Texte von Starcev	256
MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	256
149. (Die böse Stiefmutter)	256
150. (Zehnrubelscheine und Kröten)	258
151. (Gold und Teer)	260
152. (Der Däumling)	264
153. (Der törichte Ivan)	266
154. (Die Frau des Offiziers)	268
155. (Sieben kleine Geißlein)	270

156. (Der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn)	272
157. (Über den Wassergeist)	274
158. Der Waldgeist	276
159. Der Waldgeist	276
160. (Über den Waldgeist)	278
RÄTSEL	278
161.	278
SPRICHWÖRTER	280
162.	280
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	280
163.	280
LIEDER	282
164. - 175.	282
Texte von Tret'jakov	288
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	288
176. (Die Rübenenernte)	288
177. (Das Holzhaus und das Eishaus)	290
178. (Kinderhüten)	290
179. (Erinnerung an die Schulzeit)	290
180. (Der Tod des Pferdes)	292
181. (Der Kauf einer Kuh)	292
182. (Das Urteil)	292
183. (Auf Arbeitssuche)	292
184. (Das Geldverdienen)	294
185. (Ein Vorfall beim Fest)	294
186. (Die Wahl der Ehefrau)	294
LIEDER	296
187.	296
KINDERREIME	296
188.	296

VORWORT

Toivo Emil Uotila (1897 - 1947), Dozent für finnisch-ugrische Sprachforschung, befragte 1942 - 43 syrjänische Kriegsgefangene in Finnland und besuchte i.J. 1930 als Stipendiat des Petsamo-Komitees einige in Petsamo ansässige Syrjänen. Er befragte in diesen Jahren alles in allem 47 Personen (Männer); das dabei gewonnene Material ist in insgesamt 80 blau eingebundenen Heften enthalten. Bei den Texten handelt es sich hauptsächlich um Folkloretexte: Märchen, Sprichwörter, Rätsel, Lieder, Kinderreime und Lebenserinnerungen der Erzähler. Die Hefte enthalten Material aus fast allen Mundarten des Komi-Syrjänischen und Komi-Permjakischen. In den Jahresberichten der Finnisch-ugrischen Gesellschaft finden sich die folgenden kurzen Hinweise auf die Sammelarbeit:

Auszug aus dem Jahre 1942: "Dozent T. E. Uotila hat seit Mitte Juni ständig Forschungen im Kriegsgefangenenlager betrieben. Er hat eine große Menge syrjänischer Texte erhalten..." (JSFOu LII)

Auszug aus dem Jahre 1943: "Dozent T. E. Uotila hat sechs Monate lang in verschiedenen Kriegsgefangenenlagern syrjänisches und in geringerem Umfang auch wotjakisches und tscheremissisches Sprachmaterial, in erster Linie Texte, gesammelt." (JSFOu LIII)

Diese handschriftlichen Texte verblieben nach Uotilas Tod im Gewahrsam der Finnisch-ugrischen Gesellschaft. Mit ihrer Veröffentlichung wird nunmehr begonnen, und als erster Band erscheinen die komi-permjakischen Texte, die Uotila in insgesamt 14 Heften nach Befragung von 12 Informanten aufgezeichnet hat. Die Texte sind nach Mundarten und innerhalb der Mundarten nach den Erzählern geordnet; das Repertoire jedes Erzählers wurde weiterhin nach Folkloregenres aufgegliedert.

Uotila verwendete die phonetische Transkription zur Aufzeichnung der Texte. Sie wurde bei der Veröffentlichung unverändert beibehalten. Uotila hat die individuelle Aussprache und Grammatik jedes einzelnen Erzählers exakt beobachtet und selbst etwaige Dialektwidrigkeiten nicht umzuändern versucht.

Die syrjänischen Texte wurden zunächst ins Finnische, dann weiter ins Deutsche übersetzt. Die deutsche Übersetzung folgt recht weitgehend dem Original, aber stellenweise waren freie Übersetzungen unumgänglich. Zugunsten der Lesbarkeit wurden in der deutschen Übersetzung Konjunktionen sowie pronominale Subjekte und Objekte hinzugefügt. Diese Ergänzungen wurden nicht durch Klammern kenntlich gemacht. Die Klammern im deutschen Text enthalten Anmerkungen Uotilas oder Erläuterungen des Übersetzers. Alle russischsprachigen Übersetzungen im syrjänischen Text sind Anmerkungen Uotilas. Die Gliederung der Texte in Abschnitte wurde vom Übersetzer vorgenommen.

Bei der Übersetzungsarbeit unterstützten mich durch umfangreiche Hilfe und wertvolle Ratschläge meine akademische Lehrerin, Frau Professor Raija Bartens, sowie Herr Dozent E. A. Igušev aus Syktyvkar, der keine Mühe scheute, sowohl brieflich meine Fragen zu beantworten als auch bei seinem Aufenthalt in Finnland im Herbst 1984 mich persönlich zu instruieren. Bei der Übersetzung der komi-permjakischen Texte gab mir auch Dr. phil. Robin Baker nützliche Hinweise. Ich hoffe, daß ich ihren Hinweisen gerecht werden konnte. Meinen ergebenen Dank sage ich ihnen sowie allen anderen, die ich bei meiner Arbeit mit Fragen bemüht habe.

Die Übersetzung aus dem Finnischen ins Deutsche stammt von M. A. Gabriele Schrey-Vasara. Die phonetischen Zeichen im syrjänischen Text wurden von Cand. hum. Anneli Peräniitty handschriftlich eingefügt. Stud. phil. Pertti Pyhtilä schrieb den deutschen Text für den Druck. Ihnen allen danke ich herzlich für gutes Arbeiten.

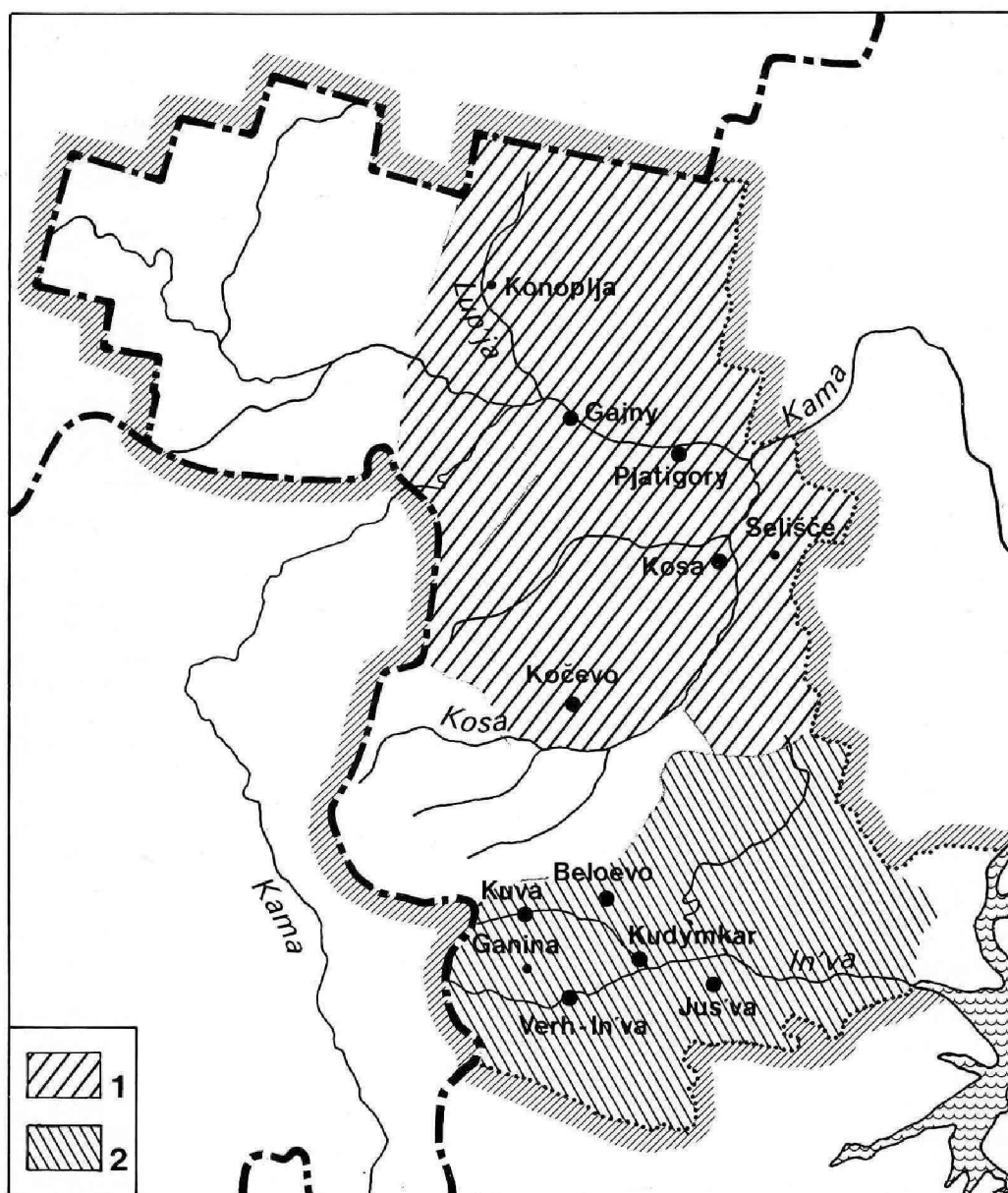
Der Finnisch-ugrischen Gesellschaft danke ich für ein langjähriges Stipendium, das mir die Arbeit mit den syrjänischen Texten ermöglicht hat.

Kirkkonummi, am Geburtstag Aleksis Kivis, dem 10. 10. 1984

Paula Kokkonen

Autonomer Kreis der Komi-Permjaken

(Gebiet Perm, Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik)



1 Nordpermjakische Mundarten

2 Südpermjakische Mundarten

(Kartenskizze auf der Grundlage einer bei R. M. Batalova, Komi-permjackaja dialektologija, Moskau 1975, S. 6 abgedruckten Karte.)

NORDPERMJAKISCHE MUNDARTEN

Texte von:

DĚMIN, Nikolaj Il'ič

geb. 12.05.1920 in Berězovka (Dorfsowjet Bad'insk, syrj. *bad'da*). Der Vater ertrank, die Mutter zog darauf nach Konoplja und heiratete dort wieder. Dëmin hat sein Leben in Konoplja, im Bezirk Gajny verbracht.

ISAEV, Valerian Savel'evič

geb. 15.08.1909 in Isaevo (früher Name des Dorfes *kydžeseva*), 15 km östlich von Gajny an der Kama, im Bezirk Gajny, im Dorfsowjet Pjatigory.

SYČOV, Stepan Ivanovič

geb. 13.01.1908 in Selišče, im Bezirk Kosa. Er hat ständig im Dorf Selišče gelebt.

1.

tšəlad' dirni edden jei veli. bat-mam munasə udžvilə. menə kolasə gortə i nakà·žitasə: "né-ki·ttšə en mun gortiš! tšəla·ttə en jenelt gòrtə i en vošti, to loktam gòrtə, nər šerīn vajam, sek tšistə vatš-kala." no me eg kilzilli bat-maməs i kote·rta tšəlad' dīnə. kaga kol'a gòrtə. no bat-mam loktasə gortə i tēdmalasə i epe·t videni, greži·-teni neren. no tšəlad' oz pukalši gortin, vek muna kotra·šni dère·v·há. kikiš' li kujimiš' voštili utšet kaga. no bat-mam kilisə, me voštili kaga. sek menim mam i šuvə: "no, eni tšistə neren neita!" no mam munas viliš' udžvilə. "a te", šuvə, "né-ki·ttšə en mun!"

2.

tšəlad' dirni edden jei veli. bat-mam munis udžvilə, a me kote·rti dère·v·há matšən orsni. etik dēti·na menim lijis matšən roža, no me legaši da kutšišim koša·šni. etšid me silə vatški pel·bokas. sija legašis edde·nžik meiš' da iz boštis kijas i menim lijis juram. menam juriš' vir pondis petni. no me gortə poli lokni, pišji verə. bat-mam i suše·djez košjenī menə, no ez addžə etik lunə. no medi·k lun košjisə, bera· ez addžə. kujime·dž lun košjisə i addžisə. mam juva·lə: "mīla, zon, pišjin?" no me višta·li: "vot a l'e k š e · i ket košašim da jures potketis. sijen me poli lokni." no mam tšegis nər

ERZÄHLUNGEN

1. (Als Kinderhüter)

Als Kind war ich recht närrisch. Die Eltern gehen zur Arbeit. Mich lassen sie zu Hause und ermahnen mich: "Geh von zu Hause nirgendwohin! Laß das Kind nicht (allein) zu Hause, und verliere es nicht, sonst, wenn wir nach Hause kommen, bringen wir eine Rute mit, dann schlage ich dich gründlich." Aber ich gehorchte meinen Eltern nicht und laufe zu den (anderen) Kindern. Das Kind lasse ich (allein) zu Hause. Na, die Eltern kommen nach Hause und erfahren es und schelten wieder und drohen mit der Rute. Aber einem Kind macht es keinen Spaß, zu Hause zu sitzen, ich gehe immer ins Dorf, herumlaufen. Zweimal oder dreimal verlor ich das kleine Kind. Aber die Eltern hörten, daß ich das Kind verloren hatte. Da sagt die Mutter zu mir: "Na, jetzt schlage ich gründlich mit der Rute!" Na, die Mutter geht erneut zur Arbeit. "Und du", sagt sie, "geh nirgendwohin!"

2. (Eine Rauferei)

Als Kind war ich recht närrisch. Die Eltern gingen zur Arbeit, und ich lief ins Dorf, um Ball zu spielen. Ein Kind warf mir mit dem Ball ins Gesicht, na, ich wurde wütend, und wir begannen zu raufen. Ich schlug ihn einmal auf die Wange. Er wurde wütend, mehr als ich, und nahm einen Stein in seine Hand und warf ihn mir an den Kopf. Aus meinem Kopf begann Blut zu kommen. Na, ich fürchtete mich, nach Hause zu kommen, und lief weg in den Wald. Die Eltern und die Nachbarn suchen mich, aber sie fanden mich nicht an dem einen Tag. Na, sie suchten den zweiten Tag, und sie fanden mich wieder nicht. Sie suchten den dritten Tag und fanden mich. Die Mutter fragt: "Sohn, warum liefst du weg?" Na, ich erzählte: "Wir rauchten uns mit Aleksej, und er schlug auf meinen Kopf. Deshalb fürchtete ich mich, (nach

da ešš_ε buržika vatška·lis heren. "ešš_ε mediš pišjan, sek buržika vatškala."

3.

tš_εl_εlad' dirhi bat-mam munis_ε udž_εvil_ε, a mij_ε tš_εl_εlad' tšuke·rttšim šišimen dai pondim šorhi·tni: "kol_ε karto·vka peža·vni." no menim dum vil_ε ušis: "lokt_ε mijan_ε saraj_ε! bijasam da pežalam karto·vka." no menam špi_εtša ez vel gortin. tevà·riš šuv_ε: "mijan em špi_εtša gortin. me muna, špi_εtša vaja i bijasam." no bijasim mij_ε. a seten veli i_εdžas. seki i_εdžas ezjis. mij_ε polžim da kote·rtim dere·vna_ε višta·lni suše·tkajezl_ε. sušetka vi_εdže·tlis. edden nin sottš_ε i_εdžas. tšožík kote·rtis da višta·lis starikjenzl_ε. stari·kjez loktis_ε i kus_εtis_ε. no mij_ε polam veli višta·lni bat-maml_ε. no etik d_εt_εi·na višta·lis staru·xal_ε. a staru·xa višta·lis menam maml_ε. mam i juval_ε menšim: "ki_εdži mi_ε, zon, ezitit?" a bat' lega·šis bura i tasma·n jona vatška·lis. "tijanl_ε šetan·ke voła, tij_ε b_εtsen sotat."

4.

tš_εl_εlad' dirhi muni vel košjini. mesta šuš_ε d'ž e m i - d'ž i b, vit versta saj_εn. no vel adž_εi i jurei berge·ttšis i voši. og addž_εi, kittš_ε munn_ε. rit_εdž oli. vel le_εdž_ε ber. kila, ritnas kitsa·š_ε vok. me vodi mu_ε i kilza, kin men_ε kitsa·l_ε. me kili voklen geles_ε. no me pola veli munn_ε. i bertias šoždaki muni taja geles_ε vil_ε, vok di_εn_ε. vok i jual_ε: "kiten velin? miła dir en lok gort_ε?" me šuva vokl_ε: "me vel adž_εi i voši. og ted, kittš_ε munn_ε." no vok šuv_ε menim: "te", šuv_ε, "kolttš_ε tattš_ε! a me muna i_εle·žik i kitsa·la." no me puka·li, puka·li da i lanti. no vok lokt_ε sija mest_ε. me seten uža. no vok

Hause) zu kommen." Na, die Mutter brach eine Rute ab und schlug mit der Rute noch fester. "Läufst du noch ein zweites Mal weg, dann schlage ich fester."

3. (Wie sich das Stroh entzündete)

Als ich ein Kind war, gingen die Eltern zur Arbeit, und wir kamen zusammen, sieben Kinder, und wir begannen zu reden: "Man muß Kartoffeln braten." Na, mir kam in den Sinn: "Kommt zu uns auf den Heuboden! Wir machen ein Feuer und braten Kartoffeln." Na, ich hatte zu Hause keine Streichhölzer. Ein Spielgefährte sagt: "Wir haben Streichhölzer zu Hause. Ich gehe, hole die Streichhölzer, und wir machen ein Feuer." Na, wir machten ein Feuer. Und dort gab es Stroh. Dann entzündete sich das Stroh. Wir erschrakten und liefen ins Dorf, um es den Nachbarinnen zu erzählen. Die Nachbarin guckte. Das Stroh brennt schon heftig. Sie lief schnell und erzählte es den alten Männern. Die alten Männer kamen und löschten (den Brand). Na, wir hatten Angst, es den Eltern zu erzählen. Aber ein Kind erzählte es einer alten Frau. Und die Alte erzählte es meiner Mutter. Die Mutter fragt mich: "Sohn, wie und was zündetest du an?" Und der Vater wurde sehr wütend und schlug fest mit dem Riemen. "Wenn man euch die Freiheit läßt, brennt ihr alles ab."

4. (Verirrt)

Als Kind ging ich ein Pferd suchen. Der Ort wird *d'zemi-d'zib* genannt, er ist fünf Werst entfernt. Na, ich fand das Pferd, und mein Kopf schwindelte mir, und ich verirrte mich. Ich finde nicht heraus, wohin (ich) gehen (muß). Ich war (dort) bis zum Abend. Das Pferd ließ ich zurücklaufen. Ich höre den Bruder nach mir rufen am Abend. Ich legte mich auf die Erde und horche, wer mich ruft. Ich hörte die Stimme des Bruders. Na, ich hatte Angst zu gehen. Danach ging ich dennoch in Richtung dieser Stimme zum Bruder. Der Bruder fragt: "Wo bist du gewesen? Warum bist du so lange nicht nach Hause gekommen?" Ich sage zu dem Bruder: "Ich fand das Pferd und verirrte mich. Ich weiß nicht, wohin (ich) gehen (muß)." Na, der Bruder sagt zu mir: "Du", sagt er, "bleib hier! Und ich gehe weiter und rufe (das Pferd)." Na, ich saß und saß und schlief ein. Na, der Bruder kommt an diese

men_ε vid_ε: "kidš_{te} pondan etnat vetle·tlini, on-k_ε velettš_i utš_{et}-
š_{an} veret vetle·tlini. ki_{dž}i sek bidman da pondan olni!"

no mij_ε loktim gort_ε. batl_ε-maml_ε vok višta·ll_ε: "sija oz velettš_i
veret vetle·tlini, a vele·ttš_ε užni verin." a bat šuv_ε: "kol_ε, zon,
vele·ttš_ini. bidman da kod tenid višta·llas, ki_{dž}i kol_ε veret vet-
le·tlini. ver_ε-k_ε munan, kol_ε vi_{dž}e·tni šondi vil_ε da ešš_ε vi_{dž}e·t-
ni kol_ε pu-uljez vil_ε. šondi_{en} munan, kittš_ε tenat kolttš_ε šondi, si
šerti i vi_{dž}et. a uljez šerti vi_{dž}et, uljez vi_{dž}eteni oila_n mu_v_ε.
si šerti i, zon, velettš_i!"

5.

gožumen strada-pera tom dirni bat-mam munis_ε udž vil_ε. no mij_ε
tš_{el}ad' tšuke·rttš_{im} dasen i munim suše·d ru_{dž}eg pi_{tš}ke gra_n kerni.
suše·tka adžžilis mijan_ε i b_{er} munis stari·kl_ε višta·lni. stari·k
loktis ru_{dž}eg din_ε, vi_{dž}e·tni ru_{dž}e·giš gra_n. boštis ner i vetttš_ε
mijan šerin. no me lokti mam din_ε. maml_ε vištala: "p e t r a starik
men_ε ner_{en} neit_ε bi." mam juval_ε: "no, mila neit_ε?" a me vištala
maml_ε: "ru_{dž}eg pi_{tš}ke veli keram gra_n." no mam boštis ner i dava·i
sitane kulni ner_{en}. a stari·k šuv_ε: "ešš_ε-k_ε adžžila ru_{dž}eg diniš,
to pe_{tš}eren sitant_ε pe_{tš}erala." a me šuva: "ettšid og lok tenat
ru_{dž}eg din_ε."

6.

mij_ε munim ver_ε vokket kiš_ini. veška·lim ku_ni, tš_a šled vil_ε. no
pondim šledi·tni ku_ni, tš_a. adžžim ku_ni, tš_a i vijim. ku_{tš}ik kulim.
ner vil_ε zeltim, med abu tšukreš. nol lun vetle·tlim verin. loktim
gort_ε. ku_ni, tš_a-ku_{tš}ik vuza·lim.

Stelle. Ich schlafe dort. Na, der Bruder schimpft mich aus: "Wie beginnst du, alleine umherzuziehen, wenn du nicht von klein auf lernst, im Wald umherzuziehen. Wie wächst du dann heran und beginnst zu leben!"

Na, wir kamen nach Hause. Den Eltern erzählt der Bruder: "Er lernt nicht, im Wald umherzuziehen, aber er lernt, im Wald zu schlafen." Aber der Vater sagt: "Sohn, man muß lernen. Du wächst heran, und wer erzählt dir, wie man im Wald umherziehen muß. Wenn du in den Wald gehst, mußt du die Sonne beobachten und du mußt noch dazu die Baumzweige beobachten. Mit der Sonne gehst du, in welcher Richtung (eigtl. wohin) von dir aus die Sonne bleibt, daran beobachte es. Und beobachte die Zweige, die Zweige sind zur Erde hin (gerichtet), wenn die Nacht kommt. Junge, daraus lerne!"

5. (Spielen im Roggenfeld)

Im Sommer zur Zeit der Heuernte, als ich jung war, gingen die Eltern zur Arbeit. Na, wir kamen zusammen, zehn Kinder, und wir gingen in den Roggen des Nachbarn eine Linie machen. Die Nachbarin entdeckte uns und ging zurück, um es dem Alten zu erzählen. Der Alte kam zum Roggen(feld), um die Linie im Roggen zu betrachten. Er nahm eine Rute und verfolgt uns. Na, ich kam zur Mutter. Ich erzähle der Mutter: "Der alte Petra will mich mit der Rute schlagen." Die Mutter fragt: "Na, warum schlägt er?" Und ich erzähle der Mutter: "Wir machten gerade eine Linie zwischen den Roggen." Na, die Mutter nahm eine Rute und beginnt, mit der Rute auf mein Hinterteil zu schlagen. Und der Alte sagt: "Wenn ich dich noch (einmal) beim Roggen antreffe, dann verbrenne ich mit Brennesseln dein Hinterteil." Und ich sage: "Ich komme nicht ein (einziges) Mal (mehr) zu deinem Roggen."

6. (Vom Marderfang)

Wir gingen mit dem Bruder in den Wald, um zu jagen. Wir stießen auf die Spuren eines Marders. Na, wir begannen, den Spuren des Marders zu folgen. Wir fanden den Marder und töteten ihn. Wir zogen das Fell ab. Wir spannten es auf einen Zweig, damit es nicht schrumpft. Vier Tage wanderten wir im Wald umher. Wir kamen nach Hause. Wir verkauften das Fell des Marders.

7.

mij_ε vokket munim ver_ε urjez ki_{ini}. kik lun vetle·tlim ver_{in}. i veška·lim se_tš_{em} miso·k vil_ε. vi_dž_e·ta, mi_i-k_ε taja miso·k vil_{in} par pet_ε. me vokl_ε šuva: "mi_i-k_ε taten em, ku_{ni}·tša il_i oš." no vok šuv_ε: "taja šondi šont_ε i par pet_ε." mijan veli pon, nim s o b o l'. me kitsa·li pones. pon loktis settš_ε i kitiš pet_ε par, srazu settš_ε piris nora i garjiš_ε. no ošl_ε šedis mijan pon i džagetis. no mij_ε polšim i kote·rtim gort_ε. višta·lam bat·maml_ε: "vot settš_{an}in ož·gu em." no peri·žžik vok, bat i suše·d munis_ε taja mest_ε. a oš pišjema. no ož berš_{an} vettsiš_ε, vettsiš_ε, ez verme_ε vete·tni. loktis_ε ber gort_ε.

8.

mijanliš mes šojis oš. no mij_ε munim vokket oš vi_{ini}. mestal_ε loktim. oš abu seten. meslen jur valaittš_ε seten. no mij_ε kerim laba·z. kajim laba·z vil_ε. no tšas kuji·m pukalime_ε seten. vok šuv_ε menim: "vai kuritam_ε!" me šuva vokl_ε: "mi_i-k_ε settš_{an}in kil_ε režet·tš_ε. nave·rn_ε lokt_ε oš." a vok šuv_ε: "eni oz lok? pemd_ε nin." no vok men_ε kilzis da ez pondi kuri·tni. popero·ska puktis peł saj_ε, da pondim vittši·šni ošes.

no kik minuta berin oš loktis, pukšis i vi_džet_ε, kilz_ε, abu·ja seten kod·k_ε. no oš pukalis, pukalis i pondis šoini. no vok menim šuv_ε: "li_i te plesas! a me lija šele_{emas}. sek oš skere·žik kulas." no me liji plesas. a vok lijis šele_{emas} kik·svola piššal_{en}, no oš oz ted, kiš_{an} loktis puła i krugo·m vi_džetal_ε i addžis tš_{in} i srazu pondis gižja·lni pu. no voklen veli pika. pika šujis emas. a menim tšektis li_{ini} plesas. no me liji kikiš. oš ešš_ε buržika pondis gorzini. no vok menim šetis pika da tšektis kutni pikas_ε. a vok a_tšis

7. (Beim Bärenlager)

Wir gingen mit dem Bruder in den Wald, um Eichhörnchen zu jagen. Zwei Tage streiften wir im Wald umher. Wir stießen auf einen solchen Hügel. Ich bemerke, daß von diesem Hügel irgendein Dampf kommt. Ich sage zu dem Bruder: "Irgendwas ist hier, ein Marder oder ein Bär." Aber der Bruder sagt: "Diese Sonne wärmt und Dampf kommt hervor." Wir hatten einen Hund mit Namen Sobol'. Ich rief den Hund. Der Hund kam dahin und ging sofort dort in das Loch, aus dem der Dampf kommt, und gräbt sich hinein. Na, der Bär packte unseren Hund und erwürgte ihn. Na, wir erschrecken und liefen nach Hause. Wir erzählen den Eltern: "Dort ist ein Bärenlager." Na, der ältere Bruder, der Vater und der Nachbar gingen zu dieser Stelle. Aber der Bär war entflohen. Na, sie jagten und jagten den Bären, und konnten ihn nicht ergreifen. Sie kamen zurück nach Hause.

8. (Vom Bärenfang)

Ein Bär fraß unsere Kuh. Na, wir gingen mit dem Bruder den Bären töten. Wir kamen an die Stelle. Der Bär ist nicht dort. Der Kopf der Kuh liegt dort. Na, wir machten einen Hochsitz (in einem Baum). Wir kletterten auf den Hochsitz. Na, wir saßen dort an die drei Stunden. Der Bruder sagt zu mir: "Laß uns rauchen!" Ich sage zum Bruder: "Etwas hört man dort krachen. Sicher kommt der Bär." Aber der Bruder sagt: "Jetzt würde er kommen? Es wird schon dunkel." Na, der Bruder gehorchte mir und begann nicht zu rauchen. Die Zigarette steckte er hinter das Ohr, und wir begannen den Bären zu erwarten.

Na, nach zwei Minuten kam der Bär, setzte sich und schaut und horcht, ob dort jemand ist. Na, der Bär saß und saß und begann zu fressen. Na, der Bruder sagt zu mir: "Schieß du in die Stirn. Und ich schieße ins Herz. Dann wird der Bär schneller sterben." Na, ich schoß in die Stirn. Und der Bruder schoß ins Herz mit einer zweiläufigen Flinte, aber der Bär weiß nicht, woher die Kugel kam, und er blickt um sich und sah Rauch und begann sofort, sich an den Baum zu krallen. Aber der Bruder hatte einen Speer. Er stieß den Speer in sein (=des Bären) Maul. Und mir befahl er, in seine (=des Bären) Stirn zu schießen. Na, ich schoß zweimal. Der Bär begann noch lauter (eigtl. besser) zu brummen. Na, der Bruder gab mir den Speer und

lijis eššē-na ošlē šēlemaš. no oš settšē ušis. no ez kut gorzini. no mijē ogē lištē lettšini oš diņē. no kik tšas berin lettšis vok da eššē etššid lijis. a oš kulema nin veli. no me tšetš lettši vok diņē. i pondim kuri·tni. no kuritimē, šornitim i loktim gortē. vištallam batlē i mamlē. no bat-mam ozē veritē. "no ašin-asilnas munamē i vajam oš-jai, ješli on veritē."

no asilnas doddalim vel i munimē oš-jai vaini. no veljez poleni i oz loktē oš diņē matē. no menam vel minis da pišjis bitseņ dodēn. dod' žugdalis. no bertias vok menim šetis međ vel. a tšis kote·rtis međik vel beršan. vel kutis, vaje·tis i dava·i mene vidni. no tšegis ner i menim sitanam vatškis pel kujimiš. no keris vok se tšēm kuš puis naridž. no oš-jai kerta·lim nari·dž vilē i vajim gortē. bat-mam divuitšēni i bitseņ jezis tšetš divuitšē.

9.

gulaitan-pera, veskreše·nna munim tevā·rišket gulaitni. i dum vilē ušis nilka. taja nilkakēt ođžik gulaitli. nilkalen bat-mam ez vel gortas. no, me piri nilka diņē. sapoggez tšelti, vešjan tšelti, peņžak tšelti. vodim ušni. a taja nilkalen sojis adžilis, kote·rtis višta·lni batlē-mamlē. bat loktis i srazu vi dže·tni mijanes. loktis, vi dže·tlis, me seten kuila. i munis setiš. no, me polži. dava·i pišjini. se tšēm ošta adžī kriša bokiš i oštaet tšettšē·lti pe tšer pijs. i kote·rti gortē. gord diņin puka·li, puka·li. i dava·i munni ber nilka diņē sapogkorni. nilka šuvē: "sapog batē nuvis šeras." no, me lokti gortē. i pukala. loktis vok gortē. juvalē menšim: "kiten velin? kittšē ko lin sapogjeztē da vešjantē da peņžaktē?" "me veli

befahl, den Speer zu halten. Und der Bruder selbst schoß noch (einmal) dem Bären ins Herz. Na, der Bär fiel dahin. Und er brummte nicht (mehr). Aber wir wagen nicht, zum Bären hinabzuklettern. Na, nach zwei Stunden kletterte der Bruder hinab und schoß noch einmal. Aber der Bär war schon tot. Na, ich kletterte gleichzeitig zum Bruder hinab. Wir begannen zu rauchen. Na, wir rauchten, unterhielten uns und gingen nach Hause. Wir berichten dem Vater und der Mutter. Aber die Eltern glauben uns nicht. "Na, morgen früh gehen wir und bringen Bärenfleisch, wenn ihr uns nicht glaubt."

Na, am Morgen spannten wir das Pferd ein und gingen Bärenfleisch holen. Aber die Pferde fürchten sich, und kommen nicht in die Nähe des Bären. Na, mein Pferd riß sich los und lief davon mit dem ganzen Schlitten. Der Schlitten ging in Stücke. Aber danach gab der Bruder mir ein anderes Pferd. Selbst lief er hinter dem anderen Pferd her. Er fing das Pferd ein, brachte es und beginnt mich zu schelten. Na, er brach einen Zweig ab und schlug mich dreimal auf das Hinterteil. Na, der Bruder machte aus solch einem langen Baum einen Sommerschlitten. Na, wir banden das Bärenfleisch auf den Sommerschlitten und brachten es nach Hause. Die Eltern staunen, und alle Menschen staunen mit (ihnen).

9. (Ein Besuch bei einem Mädchen)

Zur Zeit der Stelldicheins, an einem Sonntag, gingen wir spazieren, ich mit meinem Kameraden. In den Sinn kam mir ein Mädchen. Mit diesem Mädchen hatte ich (schon) früher angebändelt. Die Eltern des Mädchens waren nicht zu Hause. Na, ich ging hinein zu dem Mädchen. Ich zog die Stiefel aus, ich zog die Hose aus und ich zog die Jacke aus. Wir legten uns hin. Aber die Schwester dieses Mädchens sah uns und lief den Eltern berichten. Der Vater kam auch sofort, um nach uns zu sehen. Er kam, sah, daß ich da liege. Er ging davon. Na, ich erschrak. Ich beginne zu fliehen. Ich fand solch eine Öffnung an der Seite des Außendaches und sprang durch die Öffnung in die Brennesseln. Ich lief nach Hause. Ich saß und saß in der Nähe des Hauses. Ich beginne zurückzugehen zu dem Mädchen und um die Stiefel zu bitten. Das Mädchen sagt: "Mein Vater nahm die Stiefel mit." Na, ich kam nach Hause. Ich sitze. Der Bruder kam nach Hause. Er fragt mich: "Wo bist du gewesen? Wo hast du deine Stiefel und deine Hose und deine Jacke

nılka dının, bıtsen settśanin kólı. lóktis batıs nılkalen i munis ber. a me sek bıtsen i kólı."

no aśinas asılnas lóktę stari·k i śeralę. vok juvalę: "k o l' alen sapogjez da veśjan da peńżak tıjanın?" starik řuvę: "mıjanın." "a mıla mırdđın?" starik řuvę: "mıla menśım nıles penę, sıjen me bıtsen i bośti řeram." no vok řuvę stari·klę: "vaı ket sapo·gjesse!" "no, me řeta tenıt. a sıle og řet." no vok munis sapog·jezla i bıtsen vajis.

10.

tśuži, bıdmi řed ver řerın
dėrevňa·ıś petı,
nolli řera tśorit derem
da nın-ke·m bıre·tı.
ker me sultı as kok jılę
da uđž berde kutśı·śı.
zıpka dorın u·tśęt kaga
oı i lun gıttśę·tı.
berdıś kaga đır oz buras,
abu sılen lanıtem kıl.

11.

aleı, rozevei lentetśka
jaśśıkın ěe mesta.
trıđdı proklat nerıs mıś
menım taten ěe mesta.

gelassen?" "Ich war bei einem Mädchen, dort ließ ich alles. Der Vater des Mädchens kam und ging zurück. Und ich ließ dann alles (dort)."

Na, am nächsten Morgen kommt der Alte und lacht. Der Bruder fragt: "Sind Koljas Stiefel und Hose und Jacke bei euch?" Der Alte sagt: "Bei uns sind sie." "Und warum wurdest du wütend?" Der Alte sagt: "Weil er mit meiner Tochter schläft, darum nahm ich alles mit." Na, der Bruder sagt zu dem Alten: "Bring wenigstens seine Stiefel!" "Na, ich gebe sie dir. Aber ihm gebe ich sie nicht." Na, der Bruder ging die Stiefel holen und brachte alles.

LIEDER

10.

Ich wurde geboren, wuchs auf inmitten des dunklen Waldes,
aus dem Dorf ging ich fort,
ich benutzte ein buntes, rauhes Hemd
und verschleiß Bastschuhe.
Als ich mich auf meine eigenen Füße stellte,
da packte ich die Arbeit an.
An der Wiege ein kleines Kind
Tag und Nacht wiegte ich.
Ein weinendes Kind verhielt sich nicht lange still,
es hat keine stille Zunge.

11. (Die Kinder singen)

Rotes, rosenrotes Zopfband
in der Lade ist kein Platz.
Dreimal verfluchtes Vorgebirge
für mich ist hier kein Platz.

12. vot

kor-ke služitlemaš salda·ttez po dvatsak pjaǵ·geden. i etik
 služitem dvatsak pjaǵ·godo·v. i sija služitem baraba·ńšikin i
 leđžemaš siję gortas. kerteveji tuijez abu vellemaš. sija munęm
 pòden. i pondem munnı. i sija služitema dvatsak pjaǵ·godo·v i
 sarle abu addžilem. i petęm egra·da saje. i kvaķittšęm, šte "sarle
 me eg addžıl". i bergettšas ber viđže·tnı sarle. sar sile pantašas
 i sija juale sarıslıš, šte "me služiti dvatsak pjaǵ·godo·v i sarle
 eg addžıl. bergettši ber viđže·tnı sarle." sar šu^vε: "nerevit
 nevna!" sar aššis paš-kęmε paštalas i korę salda·tle. salda·t pıre
 sı komlataε. i sija viđže tšęš sarle. sar šete sile ki i kijas
 zolotu·ška ğęnga. i kijas sija kolas. salda·t viđže·tε, kijas
 zolotu·ška ğęnga. i bergettšę i munę gortas.

a munnı ilin i poden. munę ne-etik sutki. loktas ğere·vna.
 ğere·vna kùž egğęn i sija eta ğere·vnain pęmdas. užni ju^vašas. ne-
 ķi·n oz ledžš. sija addžilas bańaiš bi. pıraz bańaε. bańain bi
 sotšę. a ne-ķi·n abu. sija seten užni pondas. pıras užni polo·k-
 ultε i gušen viđže·tle. pırenı kika, inka i miži·k. i vajęni nija
 šoıni i junı dinanı. puktenı pıza·n vıle, lešetšęni šoıni. salda·t
 baraba·nęn tarkńitas. nija polžasε i pıšjasε, šoja·n ju^va·n kolasε.
 salda·t petas polo·k-ultiš. šoja·n ju^va·n baraba·nę teťšas. salda·t
 velem tšig, nem silen abu velem. i petas i munę. šoıni, junı enı em
 silen. munas ile ni egğęn. loktas ğere·vnaε. pıras ķer-kuε. juašę

In Isaevs Fall war Uotila unsicher in der Bezeichnung des *ę*
 in Silben ohne Hauptdruck.

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

12. Die Abgabe

Einst dienten alle Soldaten fünfundzwanzig Jahre. Einer hat fünfundzwanzig Jahre gedient. Er diente als Trommler, und er wurde nach Hause entlassen. Eisenbahnen gab es nicht. Er ging zu Fuß. Er ging los. Er hat fünfundzwanzig Jahre gedient, und hat den Zaren nicht gesehen. Er trat aus dem Hof. Er begriff, daß "ich den Zaren nicht gesehen habe". Er kehrt um, um den Zaren anzusehen. Der Zar kommt ihm entgegen, und er fragt den Zaren, daß "ich habe fünfundzwanzig Jahre gedient, und ich habe den Zaren nicht gesehen. Ich kehrte um, um den Zaren anzusehen." Der Zar sagt: "Warte ein Weilchen!" Der Zar legt seine eigenen Kleider an und ruft den Soldaten. Der Soldat tritt in das Zimmer. Er macht dem Zaren seine Ehrenbezeigung. Der Zar reicht ihm die Hand, und in seiner Hand ist ein Goldstück. (Der Zar) legt es in seine Hand. Der Soldat sieht: in seiner Hand ist ein Goldstück. Er wendet sich um und macht sich auf nach Hause.

Aber er muß weit gehen, und zu Fuß. Er wandert einige Tage lang. Es kommt ein Dorf. Das Dorf ist sehr lang, und in diesem Dorf überrascht ihn die Dunkelheit. Er fragt nach einem Nachtlager. Niemand läßt ihn ein. Er bemerkt in einer Sauna ein Feuer. Er tritt in die Sauna. In der Sauna brennt ein Feuer. Aber dort ist niemand. Dort macht er sich daran, zu schlafen. Er legt sich schlafen unter den Pritschen und guckt heimlich. Eine Frau und ein Mann kommen zu zweit herein. Sie bringen sich Essen und Getränke mit. Sie stellen es auf den Tisch und machen sich bereit zu essen. Der Soldat schlägt die Trommel. Sie erschrecken und fliehen und lassen Speise und Trank zurück. Der Soldat kommt unter den Pritschen hervor. Speise und Trank steckt er in die Trommel. Der Soldat war hungrig, er hatte nichts. Er geht hinaus und wandert (weiter). Jetzt hat er zu essen und zu trinken. Er geht schon sehr weit. Er kommt in ein Dorf. Er tritt in ein Haus. Er fragt

šottš'i.šni, a sija velem keža.ĵinis važ sar. i juašē siliš salda.t-
liš: "kid'žē eni služiteni?" salda.t vištalas tšiste, kid'žē služitē
i kid'žē lokte. i eta važ sarliš bessez mirgēmaš ker-ku, bur dvuk-
eta.žnoje ker-ku. i sija ju^valē salda.tliš: "mōžet te dīr služitin
salda.tin, kužan vaše.tni enē bessezlē?" salda.t šu^vē: "mōžet i
verma. dor menim tšugi.nneĵi gre.kkez i troska kertēveje." vot eta
keža.ĵin doras gre.kkez i troska i šetas salda.tlē strok kujim lun,
kujim lungen vaše.tni enē bessezlē ker-kuiš.

vot, pemde. salda.t mune oĵ-kežē užni eta puste.ĵi ker-ku, pīras
i pukšas pīza.n saje. kidž oĵ-šer lo^vas i besses pīrasē tīr ker-ku.
i iĵāi.ĵāžik bes salda.tlē šu^vē: "miĵlē loktin tattšē? me tenē šei-
tša.s vašeta eta ker-kuiš." salda.t šu^vē: "vai, pondam orsni kar-
tijejeĵn!" i bes pukšas. i pondasē orsni. salda.t enē tšugi.nneĵi
gre.kkez šetas beslē. a ačšis šoje take.ĵi gre.kkez. bes kurtšēltas
gre.klē. piņis oz mertšī. a salda.tlēn mertšē. bes dumaite: "sal-
da.t vina. gre.kkez šoini verme a me og vermi." i ašnis orsni kar-
tijejeĵn. i bes poigrivat. i poigra.l bitse.n, ker-ku i aššis bessesē.
šei,tša.s salda.t tšētšas pīza.n saiš. streitas enē bessezlē bitse.n
i pondas vele.tni as noĵžas. a bessez ħem oz tedē. iĵāi.ĵāžik bes
pukalē pīza.n sajin i viĵē.tlē aššis bessesē, kid'žē velte sal-
da.t. a salda.t troskanas neite, tšiste šurreznisē tšeglalas. a eta
beslē aššis bessesē lovas žal'. i salda.tlē šu^vē: "led'žē, ker-ku
šeta!" salda.t šu^vē: "og led'žē. dava.ĵi ker-kusē tšištit bitse.n i
tožno. leĵža!" ena bessez skere ker-kulē tšištitasē. i salda.t bes-
sezlē leĵžas.

i loktas salda.t keža.ĵin diņē i vištalē, šte "bessezlē vašeti".
keža.ĵinket muneni viĵē.tni ker-ku. a ker-ku ki,tšē.m vellem
oĵāžik, se,tšē i šei,tša.s. i vot keža.ĵin salda.tliš ju^valē: "mi
tejit kole, sije i šeta i gortēdžat nu^va." salda.t šu^vē: "ħem
os.kol. tolke gortēd'žē nu!" keža.ĵin kujim vel doģģalas i salda.tlē
pukšetas tele.gas i strošņiket medetas.

an, ob er rasten darf. Aber der Hausherr war ein alter Zar. Er erkundigt sich bei dem Soldaten: "Wie dient man heutzutage?" Der Soldat erzählt alles, wie er gedient hat und wie er kommt. Die Teufel hatten das Haus dieses alten Zaren geraubt, ein gutes zweistöckiges Haus. Er fragt den Soldaten: "Du hast lange als Soldat gedient, vielleicht vermagst du diese Teufel zu vertreiben?" Der Soldat sagt: "Vielleicht kann ich es tatsächlich. Schmiede mir eiserne Nüsse und ein Drahtseil." Dieser Hausherr schmiedet Nüsse und ein Seil und gibt dem Soldaten drei Tage Zeit: in drei Tagen sind diese Teufel aus dem Haus zu vertreiben.

Es dunkelt. Der Soldat geht über Nacht zum Schlafen in dieses leere Haus, tritt ein und setzt sich an den Tisch. Als es Mitternacht wird, treten Teufel ein, daß sich das Haus füllt. Ein größerer Teufel sagt zum Soldaten: "Warum kamst du hierher? Ich vertreibe dich jetzt aus diesem Haus." Der Soldat sagt: "Laß uns beginnen, Karten zu spielen!" Der Teufel setzt sich. Sie beginnen zu spielen. Der Soldat gibt diese eisernen Nüsse dem Teufel. Selbst ißt er auch solche Nüsse. Der Teufel beißt auf eine Nuß. Seine Zähne taugen nicht dazu. Aber die (Zähne) des Soldaten taugen dazu. Der Teufel denkt: "Der Soldat ist stark. Er kann die Nüsse essen, aber ich kann es nicht." Sie spielen Karten. Der Teufel verliert. Er verlor alles, das Haus und seine eigenen Teufel. Jetzt steht der Soldat vom Tisch auf. Er stellt diese Teufel alle in eine Reihe und beginnt, sie auf seine Art zu lehren. Aber die Teufel wissen nichts. Der größere Teufel sitzt am Tisch und sieht zu, wie der Soldat seine eigenen Teufel lehrt. Aber der Soldat schlägt mit dem Seil, zerbricht ihre Hörner ganz und gar. Und diesen Teufel dauern seine eigenen Teufel. Er sagt zum Soldaten: "Laß sie gehen, ich gebe das Haus!" Der Soldat sagt: "Nein, ich lasse sie nicht gehen. Reinige das Haus ganz und gar, und dann lasse ich sie aus!" Diese Teufel reinigen das Haus schnell. Der Soldat läßt die Teufel gehen.

Der Soldat kommt zum Hausherrn und erzählt, daß "ich die Teufel vertrieben habe". Er und der Hausherr gehen das Haus ansehen. Und jetzt ist das Haus so, wie es früher gewesen war. Der Hausherr fragt den Soldaten: "Was brauchst du, das gebe ich dir und bringe dich bis nach Hause." Der Soldat sagt: "Ich brauche nichts. Bringe mich nur bis nach Hause!" Der Hausherr spannt drei Pferde an und läßt den Soldaten sich in den Wagen setzen und schickt ihn mit einem Knecht los.

vot, salda·t lokte gord·dinas ni. i vettseni salda·d berin troika vellejen. ikseni: "sulal, salda·t!" salda·t sultas. i sijε bεr bergeteni, kite·n služitis, settse bεr nu·eni. a salda·t gorteddzas nevna tolke ez vermi lokni.

a sarlen nil vetletem pešo·raε oinas. i biretlem baķi·nkajez dvenatsak par ojen. i ieta sar tsekte nilkase salda·tle kara·uli·tni, kittsε sija vetlete. i setε salda·tle sar strok ku·i·m sutki "kid'ε ku·i·m sutkien on vermi kara·uli·tni, to me tene liila. a verman-ke kara·uli·tni, to nu·a gorteddzat." salda·t tsektas bošni tsekverk vina. i kittsε nilkais piralle, settse salda·t pukas, tsekverk vina. ju·ištis i oz vermi kara·uli·tni. a nilka oinas vetlas. ašinas salda·t tsettse. sar jualε: "vermin, en kara·uli·tni?" salda·t šu·ε: "eg vermi." i medi·k oje tože sid'ε.

i lokte poše·dnei o. salda·t sija oje vina. oz ju. nilka loktas salda·t diε i kilze. salda·t oz uš. nilkaε pirni pešo·raε oz tui. salda·t kille. a nilkaε kole munni šorovno. i nilka piras pešo·raε i koterte. a salda·t tože si berin koterte. no nilka kolas salda·tle. salda·t vi·dsetε, kik bes košaeni, jukalni sapog·jez ašnis vetleta·mez i šapka oz·adzan. ena bessez kika adzilase salda·tle, koğa salda·t ene bessezle veletis. i iena bessez polase eta salda·tis i kolase šapka i sapog·jez. salda·t kemalas sapog·jez i puktas šapka juras i ienε sapog·jejen šagnale versta·en i kiken i vetas etε nilkaε. a nilka salda·tle oz adzi. salda·t nilkaε dehimaitε i padtalε ove·š tui. i loktase kittsε nilkais vollille. a nilkais vollillem vološe·brik diε. vot i petase nilka i vološe·brik gulq·itni sadε. i nilka vištale vološe·brikle, ste "mene kara·ulitni". nilka boštas ja·blek. a salda·t bošte kike. a nilka medi·k jablekkes bošte kike. a salda·t bošte holε.

i nilkalen reme pređite. kole munni bεr. vot nilka pondas kote·rt- ni bεr. i koterte. baķi·nkaez etikkez birase. nije tšapkalas, kema-

Der Soldat gelangt schon zu seinem Haus. Mit einer Troika wird der Soldat verfolgt. Sie rufen: "Halt an, Soldat!" Der Soldat macht halt. Er wird zurückgeschickt, wird zurückgebracht dahin, wo er gedient hatte. Und der Soldat konnte nicht ganz bis nach Hause kommen.

Aber die Tochter des Zaren streifte durch eine Höhle des Nachts. Sie lief zwölf Paar Schuhe ab in der Nacht. Dieser Zar befiehlt dem Soldaten, seine Tochter zu bewachen, wohin sie geht. Der Zar gibt dem Soldaten drei Tage Zeit, "wenn du sie nicht drei Tage bewachen kannst, dann erschieße ich dich. Aber wenn du sie bewachen kannst, dann bringe ich dich bis nach Hause." Der Soldat befiehlt, ein Viertel (eigtl. ein Viertel des Eimers) Branntwein zu geben. Dorthin, wo das Mädchen hineinzugehen pflegt, setzt sich der Soldat, gießt das Viertel Branntwein hinunter, und ist nicht fähig zu wachen. Und das Mädchen geht dorthin während der Nacht. Am Morgen steht der Soldat auf. Der Zar fragt: "Konntest du sie bewachen?" Der Soldat sagt: "Nein, ich konnte es nicht." In der zweiten Nacht geht es auch so.

Es kommt die letzte Nacht. Der Soldat trinkt keinen Branntwein in dieser Nacht. Das Mädchen kommt zu dem Soldaten und lauscht. Der Soldat schläft nicht. Für das Mädchen ist es nicht passend, hineinzugehen in die Höhle. Der Soldat hört es. Aber das Mädchen muß dennoch gehen. Das Mädchen tritt in die Höhle und läuft. Und auch der Soldat läuft hinter ihm her. Aber das Mädchen läßt den Soldaten hinter sich. Der Soldat schaut: zwei Teufel prügeln sich, reißen an Stiefeln, von selbst laufenden, und an einer unsichtbaren Mütze. Diese Teufel sehen beide den Soldaten, der diese Teufel lehrte. Diese Teufel erschrecken vor diesem Soldaten und lassen Mütze und Stiefel liegen. Der Soldat zieht sich die Stiefel an und setzt die Mütze auf den Kopf, und mit diesen Stiefeln schreitet er eine Werst und zwei (auf einmal) und holt dieses Mädchen ein. Aber das Mädchen sieht den Soldaten nicht. Der Soldat peinigt das Mädchen und stört es auf dem ganzen Weg. Sie gelangen dahin, wo das Mädchen hinzugehen pflegt. Und das Mädchen pflegte eine Hexe zu besuchen. Das Mädchen und die Hexe gehen spazieren in den Garten. Das Mädchen erzählt der Hexe, daß "ich bewacht werde". Das Mädchen nimmt einen Apfel. Aber der Soldat nimmt zwei. Und das Mädchen nimmt von anderen Äpfeln zwei. Aber der Soldat nimmt vier.

Die Zeit des Mädchens verrinnt. Sie muß zurückgehen. Das Mädchen beginnt zurückzulaufen. Sie läuft. Ein Paar Schuhe verschleißt. Sie wirft

las medi·kkeje i kotgrte. a salda·t sije o^odžalas i loktas oddžik
i vodas ber as mestas. nilka loktas. salda·t užē. nilka dumaitē,
salda·t ez vermi kara^vuli·tni. vot, salda·t tšēttšas. sar korē sije.
i pukšasē kujimma·nnis piza·n saje i sar salda·tliš ju^valē: "vermin
en kara^vuli·tni?" salda·t šu^vē: "vermi." a nilka šu^vē: "ez vermi."
a sar šu^vē: "mije·n dokažitat?" a nilka kiske jablek. a salda·t
kiske kik jablek. nilka kiske kik jablek. a salda·t kiske nol'
jablek. i sarlē šu^vē: "vot i dokaza·tel'svo!" vot sar salda·tlē šetē
zoloto meše^{tš}ik i do^oggalē kuji·m vel i nu^vē salda·tlē gortēdžas.
vot salda·t loktas gortas i šeⁱtšas olē.

13.

kor·kē velema bogà·teji m a r t i·š k o. silen tšēlad'abu olemaš.
a sija ġere·vñain šogalema inka kujim ged. i settšē loktem ritnas
stari·k. a eta stari·k velem jen. i sija oje tšušēmaš zonka bedña·k-
len i nilka bogà·teji m a r t i·š k olen. i settšē ešē·n-odžē
loktem aňgil i jualē: "a^{tš}is jenis taten?" jen šu^vē: "taten."
aňgil ju^valē: "kit^{tš}ē· enē gižni zonkasē da nilkasē? zonkais bedña·k-
len a nilkais m a r t i·š k olen." jen šu^vē: "gižē zonkasē olni i
nilkasē tožē olni i imeitni eta zonkalē bogà·teji m a r t i·š k o-
liš ime·ññē."

a eta ko^ogga inkais šogalema kujim getsē, sija strazu pondema
veška·lni. i sija oje veškalema. i jen užas seten. a eta inka etē
bašnilē kilas. aski jen tšēttšas i munas. a eta inka bogà·teji
m a r t i·š k olē etē bašniⁱ ezlē vištalas. i eta bogà·teji m a r -
t i·š k o munas bedña·kliš kagalē bošni. i šu^vē bedña·klē: "te
uzal menim kagatē. te olan umēla, a me bitta. meam em nil, ki^{dž}
nija tšūzisē etik oje. me bitta i getrala." bedña·k seglašittšas
uza·lni i za sto rublé·i uzalas. i eta bogà·teji m a r t i·š k o
boštas i nuētas. i nuēti·kas pos-ulte tšapkas etē kagalē, šte bi

sie fort, zieht andere an und läuft. Aber der Soldat läuft an ihr vorbei und kommt früher an und legt sich wieder hin auf seinen Platz. Das Mädchen kommt. Der Soldat schläft. Das Mädchen denkt, daß der Soldat sie nicht bewachen konnte. Der Soldat steht auf. Der Zar ruft ihn. Sie alle drei setzen sich an den Tisch, und der Zar fragt den Soldaten: "Konntest du wachen?" Der Soldat sagt: "Ja, ich konnte." Aber das Mädchen sagt: "Er konnte es nicht." Und der Zar sagt: "Womit ist das zu beweisen?" Und das Mädchen zieht einen Apfel hervor. Aber der Soldat zieht zwei Äpfel hervor. Das Mädchen zieht zwei Äpfel hervor. Aber der Soldat zieht vier Äpfel hervor. Er sagt zum Zaren: "Sieh, hier ist der Beweis!" Der Zar gibt dem Soldaten Gold, einen Sack voll, und spannt drei Pferde an und bringt den Soldaten bis nach Hause. Der Soldat gelangt nach Hause und lebt (noch) heute.

13. (Martyško)

Es war einmal der reiche Martyško. Er hatte keine Kinder. Und in dem Dorf war eine Frau krank (schon) drei Jahre. Dorthin kam am Abend ein alter Mann. Und dieser alte Mann war Gott. In dieser Nacht wurde einem Armen ein Junge und dem reichen Martyško ein Mädchen geboren. Dorthin vor das Fenster kam ein Engel und fragt: "Ist Gott selbst hier?" Gott sagt: "Ich bin hier." Der Engel fragt: "Wofür sollen dieses Mädchen und dieser Junge vorgesehen werden? Der Junge gehört dem Armen und das Mädchen Martyško." Gott sagt: "Vermerkt den Jungen als lebend und das Mädchen auch als lebend und diesen Jungen als Besitzer des Eigentums von Martyško."

Aber diese Frau, die drei Jahre krank gewesen war, begann schnell zu genesen. Sie wurde in dieser Nacht gesund. Gott übernachtet dort. Und diese Frau hört dieses Gespräch. Am Morgen steht Gott auf und geht. Aber diese Frau schildert dem reichen Martyško diese Gespräche. Dieser reiche Martyško geht, um das Kind des Armen zu kaufen. Er sagt zu dem Armen: "Verkaufe mir dein Kind. Du lebst in Armut, aber ich ziehe es auf. Ich habe eine Tochter, da sie in der gleichen Nacht geboren wurden. Ich ziehe ihn auf und verheirate ihn." Der Arme willigt ein zu verkaufen und verkauft (das Kind) für hundert Rubel. Dieser reiche Martyško kauft es und nimmt es

eta bedna·klen zonētška siliš ime·nne ez imi·t.

a eta reme velema telnas. i kak·ra·z si berin pondemaš vaini bogà·teji m a r t i · š k o l e t e v a · r . i nija loktikanis ete kagalē pos·ultiš addžasē. i krugen limis silēma. i tšvettez bidmeni. a etiklen kagaes tōžē abu olēmaš. i sija ete kagalē boštas i tulu·pe kaķkas. i loktasē bogà·teji m a r t i · š k o o r d e . bogà·teji m a r t i · š k o v i d ž e t e : k a g a i s s i j a . i e t a m i ž i · k l i š j u a l e : " k i t i · š t e e t i j e a d d ž i n k a g a l e ? " m i ž i · k v i š t a l e p o s - u l t i š : " e t t š e m m e s t i š . " bogà·teji m a r t i · š k o b e r a · e t e k a g a l e b o š t e . a m i ž i · k o z b i u z a l . n o p o š l e j a s i u z a l a s z a s t o r u b l e · i . i e t a m a r t i · š k o ķ e r a s j a š š i k š t e k l a · n n e j e i s e t t š e e t e k a g a l e p u k t a s , i g n a l a s i m o r j o e l e d ž a s . i e t a k a g a ķ i l t a s u l - d e r l a n . a s e t t š i n b e r e g d o r i n o l e m a š m a n a · š k a e z . i e t i k l e t t š a s v a l a . i e t e k a g a l e a d d ž a s . v e d r a · j e z t š a p k a l a s i k o t e r t a s b e r i v i š t a l e i d ž i d d ž i k n i s l e , š t e " b e r e g d o r i n j a š š i k i n k a g a l o l j a " . š e i t š a · s ķ i k e n m u n a s e i e t e k a g a l e b o š t a s e . i b i t t a s e v o š e m - n a · t s a ķ g e d e d ' ž ž .

i eta m a r t i · š k o s e t t š e m a n a · š k a e z d i n e v o l l i l l e m a . i e t i k m a n a · š k a v i š t a l a s e t e z o n k a l e , š t e " m i j e a d d ž i m e e t t š e m t e m e s t i š i b i t t i m e u ž e · v o š e m - n a · t s a ķ g e d e d ' ž ž . i ķ i d ž e t e z o n k a l e p o n d i m e v i d ž n i , i o l n i p o n d i m e b u r ž i k a . " i e t a m a r t i · š k o z o n k a l e b e r a · p o n d i s k o r n i , š t e " t i j a n l e v i d ž n i m u š ķ e j e o s t u i . v a i t e s i j e m e n i m . m e s i j e m e d e t a g o r t e . m e a m e m n i l i g e t r a l a s i s a j e . i p o n d a s e o l n i . "

š e i t š a · s m a r t i · š k o g i ž a s p i š m o i š e t a s e t a z o n k a l e i g i ž a s s i d ' ž ž , " ķ i d ' ž ž p o n d a s l o k n i b o g à · t e j i m a r t i · š k o o r d e , i i n i s š t e - b i · v e r d i s p o n n e z l e " . s i l e n v e l e m a š p o n n e z v i ž l o · k k e z . i e t a z o n k a k o t e r t e i s i l e p a n t a š a s s t a r i t š o · k . i s i l i š p i š m o · l e k o r e . z o n k a š e t a s . e t a s t a r i t š o · k s i j e p i š m o · l e k o š a l a s . i g i ž a s v i l e , š t e - b i · " ķ i d ž l o k t a s e t a t t š e m z o n k a , i t e s t r a z u g e t r a l " . b o g à · t e j i m a r t i · š k o l e n i n i s s i d ž i ķ e r a s .

ķ i r - m i j i š l o k t e m a r t i · š k o g o r t a s . v i d ž e t e , e t a z o n k a s i o r d i n . p o n n e z l e a b u v e r d e m a š a g e t r a l e m a š . " a m e g i ž l i v e r d n i p o n n e z l e . " a e t a m a r t i · š k o o z l ū b i t e t e z o n k a l e . u ž e · s i j a

mit. Während er es wegbringt, wirft er dieses Kind unter eine Brücke, damit dieser Sohn eines Armen nicht sein Eigentum besäße.

Und das war zur Winterszeit. Sofort danach wurde dem reichen Martyško Ware gebracht. Beim Kommen finden sie (= die Fuhrleute) dieses Kind unter der Brücke. Rundherum ist der Schnee geschmolzen. Dort wachsen Blumen. Und einer (von den Fuhrmännern) hatte auch keine Kinder. Er nimmt dieses Kind und hüllt es in einen Pelz. Sie kommen zum reichen Martyško. Der reiche Martyško sieht: es ist das Kind. Er fragt diesen Mann: "Wo fandest du dieses Kind?" Der Mann erzählt von der Stelle unter der Brücke: "An einem solchen Ort." Der reiche Martyško kauft erneut dieses Kind. Aber der Mann will es nicht verkaufen. Aber schließlich verkauft er es doch für hundert Rubel. Dieser Martyško macht eine gläserne Lade und legt dahinein dieses Kind, verschließt sie und läßt sie hinab ins Meer. Dieses Kind treibt stromabwärts. Und dort am Ufer waren Nonnen. Eine steigt hinab, um Wasser zu holen. Sie bemerkt dieses Kind. Sie wirft die Eimer fort und läuft zurück und erzählt der ältesten unter ihnen, daß "am Ufer in einer Lade ein lebendes Kind ist". Jetzt gehen sie zu zweit los und holen dieses Kind. Sie ziehen es groß, bis es achtzehn Jahre alt ist.

Dieser Martyško pflegte dort die Nonnen zu besuchen. Eine Nonne erzählt diesem Jungen, "wir fanden dich an dem und dem Ort und haben dich schon achtzehn Jahre aufgezogen. Als wir begannen, für diesen Jungen zu sorgen, begannen wir besser zu leben." Dieser Martyško begann wieder, den Jungen zu erbitten, daß "es sich für euch nicht schickt, einen Mann zu versorgen. Gebt ihn mir. Ich schicke ihn nach Hause. Ich habe eine Tochter, und ich vermähle sie mit ihm. Und sie beginnen zu leben."

Nun schreibt Martyško einen Brief und gibt ihn diesem Jungen, und er schreibt so, "wenn er beim reichen Martyško ankommt, daß seine Frau (den Jungen) an die Hunde verfüttern solle". Seine Hunde waren Stöberhunde. Dieser Junge läuft, und ihm begegnet ein alter Mann. (Der Alte) erbittet von ihm den Brief. Der Junge gibt ihn ihm. Dieser Alte zerreißt den Brief. Er schreibt einen neuen, so daß "wenn ein solcher Junge kommt, verheirate ihn sofort". Die Frau des reichen Martyško handelt so.

Nach langer Zeit kommt Martyško nach Hause. Er sieht diesen Jungen in seinem Haus. Er ist nicht an die Hunde verfüttert, sondern verheiratet worden. "Aber ich schrieb, daß er an die Hunde verfüttert werden soll." Und dieser Martyško mag diesen Jungen nicht. Er ist schon sein Schwiegersohn.

silēn šak. no etē šaklē kolē kontši·tni, šte·bi· sija ime·nhē ez
lađe·it. i medetē tedni aššis ime·nhē žmei diņē. tētšas kotō·motška
i medetas. vot, eta zonka i muņē.

i loktas rekà·. i setēn vuḍžettšiš. olē užē· tritsak godov. i
eta zonkališ jualē: "kittšē· te munan?" "me muna tedni m a r t i·š-
k oliš ime·nhē." i sija vuḍžettšiš tšekē tedni aššis: "dir·ja·
iššē· me ponda estēn vuḍžettšini?" zonka šuvē: "verma tedni." vot,
vuḍžetas. i zonka muņē. a tui vilas veļem kurga·n·mis. i setēn
elttšē etik kok vilas maje·g vilin tritsak godov. i sija tōšē tšek-
tē tedni aššis: "dir·ja· iššē· me ponda estēn eltšini?"

vot, zonka loktas žmei ordedžž. žmei gortas abu. tolke inīs.
inīs zonkalē šuvē: "loktas·kē sija, tenē šojas. no me tenē lešeta
bula·vkaē. a me ponda juva·šni, miž tejit kolē." vot žmei i loktē,
piras i šuvē: "rodžduk kilē. kin·kē nave·rne em." inīs šuvē: "abu
he·ki·n." vot pukšasē piza·n saje šoini. inīs i juvašē: "una·-ja
m a r t i·š k olen ime·nhē?" sija vištālē: "minda· kimerin džvez-
da·ez, simda· i silēn ime·nhē." i juvalē: "dir·ja· pondas vuḍže·t-
tšini eta šor vilin vuḍžettšiš?" a sija vištālē: "kittšē·džž ne-
kinlē· kijas veslo· osšet i šo pondas vuḍže·ttšini." i juvalē:
"dir·ja· iššē· kurgan·mi·s vilin pondas etik kok vilas eltšini
mort?" "a sija pondas eltšini, kittšē·džž silē berēn oz vatške."

no eta zonka i kilzē i žmei šojas i munas ber. inīs zonkalē ber
bula·vkaiš lešetās i juvalē: "kilin, miž vištalis?" zonka šuvē:
"kili bitse·n." vot i pondas bēn munni. loktē kurgan·mi·z·dinedžž.
i eta mort iksē: "no miž tedin?" zonka šuvē: "lokta vot i vištala."
zonka loktas, beģēn setas beras. i sija kiššas zolote·i izzeģēn.
zonka boštās enē izzezlē, minda kolē, i muņē. loktē vuḍžettši·ž di-
ņē. vuḍžettši·š iksē: "no miž tedin?" a zonka šuvē: "lokta i
vištala." loktas zonka. vuḍžetas i vištalas: "kittšē·džž mortlē
kijas veslo·sē on šet i šo pondan vuḍže·ttšini."

Aber dieser Schwiegersohn muß getötet werden, damit er nicht das Vermögen beherrscht. Er schickt (den Jungen) zu einem Drachen, um sich nach seinem eigenen Vermögen zu erkundigen. Er packt ihm einen Ranzen und schickt ihn los. Dieser Junge geht auch.

Es kommt ein Fluß. Dort ist ein Fährmann. Er ist schon dreißig Jahre dort gewesen. Er fragt diesen Jungen: "Wohin gehst du?" "Ich gehe mich erkundigen nach Martyškos Vermögen." Der Fährmann befiehlt ihm, sich nach ihm selbst zu erkundigen: "Wie lange werde ich noch hier als Fährmann übersetzen?" Der Junge sagt: "Ich kann mich erkundigen." Er setzt ihn über. Der Junge geht. Aber auf dem Weg war ein Grabhügel. Dort hat (ein Mann) (schon) dreißig Jahre auf einem Bein auf einer Stange geschwankt. Auch er befiehlt, sich nach ihm selbst zu erkundigen: "Wie lange schwanke ich noch hier?"

Der Junge gelangt zum Drachen. Der Drache ist nicht zu Hause. Nur seine Frau ist (zu Hause). Die Frau sagt zu dem Jungen: "Wenn er kommt, frißt er dich auf. Aber ich verwandle dich in eine Stecknadel. Und ich frage, was du (wissen) muß." Der Drache kommt auch, tritt ein und sagt: "Es riecht nach Russe. Hier ist bestimmt jemand." Seine Frau sagt: "Hier ist niemand." Sie setzen sich an den Tisch zum Essen. Die Frau erkundigt sich: "Wie groß ist Martyškos Vermögen?" Er erzählt: "So viel Sterne am Himmel sind, so groß ist sein Vermögen." Sie fragt: "Wie lange wird der Fährmann übersetzen auf diesem Bach?" Und er erzählt: "Er wird immer übersetzen, bis er das Ruder jemandem in die Hand gibt." Sie fragt: "Wie lange noch wird der Mann auf einem Bein auf dem Grabhügel schwanken?" "Er wird schwanken, bis er auf das Gesäß geschlagen wird."

Na, dieser Junge hört zu, und der Drache ißt und geht zurück. Die Frau verwandelt den Jungen zurück aus der Stecknadel und fragt: "Hörtest du, was er erzählte?" Der Junge sagt: "Ich hörte alles." Er beginnt zurückzugehen. Er kommt bis an den Grabhügel. Dieser Mann ruft: "Was bekamst du zu wissen?" Der Junge sagt: "Ich komme und erzähle." Der Junge kommt, schlägt mit einem Stock auf das Gesäß. Er (= der Grabhügel) zerfällt zu goldenen Steinen. Der Junge nimmt von diesen Steinen, soviel er braucht, und geht. Er kommt zu dem Fährmann. Der Fährmann ruft: "Na, was bekamst du zu wissen?" Und der Junge sagt: "Ich komme und erzähle." Der Junge kommt. Er setzt über und erzählt: "Du wirst immer übersetzen, bis du das Ruder einem Menschen in die Hand gibst."

vot zonka loktas m a r t i · š k o ordε. m a r t i · š k o i
ju^valε: "una·ja ime·ńńε tedin?" zonka vištalε: "tejat ime·ńńε simda,
minda· kimerin džvezda·ez." i zonka enε izzezle kiskas kotomkaiš.
a m a r t i · š k o ju^valε: "kiš te enε?" zonka vištalε: "kurga·n-
mis viliš." m a r t i · š k o boštε mišek i munε, koğğε· kolēm,
nila. loktas vuđžettšī·ž dīnε. vuđžettšī·š veslo·sε silε i šetas.
i vuđžetas. i vuđžettšī·š pižjiš ođđžik tšettšeltas. a m a r -
t i · š k o settšē i kolttšas vuđže·ttšini. a eta zonka olε i
ime·ite m a r t i · š k oliš ime·ńńε.

14. oš jiliš

kor-kε velemaš stari·g da staru·ka. nilen šoini nem abu velem.
stari·k munas verε. oš kuilε kolo·da bokin. kokε kolo·da vilε
leptem. stari·k kokas tšeren setas. kok oras. i vajaz gortas. kulās
a genle širas. staru·ka petške ošliš gensε. a stari·k jaj puε. a
oš pueve i kok keras i lokte stari·k ordε. i pīre ker-kuε. i aťsis
šulle: "džurte, džurte menam kok, etik kok, līpeve i. staru·ka meń-
tšim gen petške. a stari·k jaj puε." sišša kiťš pirištas, a stari·k
lešetās gir. oš vilε duńgas. gir ošle vijas. vot nilen i jaj!

15.

služitema salda·t dvatsak pjağ godo·v i pondas lokni gortas po-
den. silε šetase ġeńga rup sòrok. a munni velem ilin. vot i munas
dir ni eğğen. loktas ġere·vńaε. tolke etik ker-kuin bi. pīras ker-
kuε i użni juasε. a kežā·jin abu gortas. tolke kežā·ika. i užas.
ašinas tšettšas. korε šoini. a kežā·ika oz verd. no salda·t korε:
"keť va vai!" kežā·ika šetas kik stopka va i korε ġeńga sòrok kepè-
jek. no salda·t šetas sòrok kepè·jek. salda·t viđžete, vetlete
pilin džotš·kužā. bordis tšegem. a sijε kežā·ininis vijema. vot eta

Der Junge trifft bei Martyško ein. Martyško fragt: "Bekamst du zu wissen, wie groß das Vermögen ist?" Der Junge erzählt: "Du hast soviel Vermögen wie Sterne am Himmel stehen." Der Junge zieht diese Steine aus seinem Ranzen. Und Martyško fragt: "Woher hast du diese?" Der Junge erzählt: "Von einem Grabhügel." Martyško nimmt einen Sack und geht die Steine holen, die übrig blieben. Er kommt zu dem Fährmann. Der Fährmann gibt ihm das Ruder. Und (Martyško) setzt über. Der Fährmann springt zuerst aus dem Boot. Und Martyško bleibt dort, um als Fährmann zu dienen. Aber der Junge lebt und besitzt Martyškos Vermögen.

14. Vom Bären

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie hatten nichts zu essen. Der Alte geht in den Wald. Ein Bär liegt neben einem Klotz. Er hat sein Bein auf den Klotz gehoben. Der Alte schlägt auf das Bein mit der Axt. Das Bein geht ab. Er bringt es nach Hause. Er häutet es ab und schert die Haare ab. Die Alte spinnt die Haare des Bären. Und der Alte kocht das Fleisch. Aber der Bär macht sich ein hölzernes Bein und kommt zu dem Alten. Er tritt ins Haus. Selbst sagt er: "Es knarrt, es knarrt mein Bein, mein eines Bein, das lindenhölzerne. Die Alte spinnt meine Haare. Und der Alte kocht Fleisch." Dann, als er eintritt, da hält der Alte einen Mörser bereit. Er wirft ihn auf den Bären. Der Mörser tötet den Bären. Sieh mal an, da haben sie aber Fleisch!

15. (Der Uhu)

Ein Soldat hat fünfundzwanzig Jahre gedient und beginnt, zu Fuß nach Hause zu gehen. Man gibt ihm Geld, ungefähr vierzig Rubel. Und er mußte weit gehen. Er wandert schon sehr lange. Er kommt in ein Dorf. Nur in einem Haus ist Feuer. Er tritt in das Haus und fragt nach einem Nachtquartier. Aber der Hausherr ist nicht zu Hause. Nur die Hausherrin ist da. Er übernachtet dort. Am Morgen steht er auf. Er bittet um Essen. Aber die Hausherrin gibt ihm kein Essen. Aber der Soldat bittet: "Gib meinewegen Wasser!" Die Hausherrin gibt zwei Schnapsgläser Wasser und verlangt Geld, vierzig Kopeken. Na, der Soldat gibt vierzig Kopeken. Der Soldat sieht einen Uhu über den Fußboden laufen. Sein Flügel war gebrochen. Und der

salda·t pilinle keṣṣa·ḡkališ korē. no keṣṣa·ḡka korē siliš ḡēnga rub pilin ponda. vot salda·t pilinle boštas i koto·mkaṣ puktas i munē.

loktas medig ḡere·vḡaḡd'šš. i berā pemdas. a bijez abueš. viḡdžetē, pošlē·dneḡi ker·kuo·kin bi. munas settš'in. loktas ešj·n-oḡdžē. i pervo kilzē, kin seten ker·kuin. seten ker·kuin keṣṣa·ḡkais da jez mort šojenī piza·n sajin i baitenī. eta miži·k juašē keṣṣa·ḡkališ: "mije·n te aššit miži·kte verdan i juktalan?" a keṣṣa·ḡka šue: "tolke ḡāḡen da va-stēkan šetalla. a teket viḡdžē·t, mijan berša· em šakeḡi šoja-nis i ju^van." i eta keṣṣa·ḡka silē vištallē, kite·n miḡi j'em: "vot mejam dšodž·j·lin kertša·gain vi j'em i škapjin vina· i kebre·gin jai-tušaēz. a miži·kele vištalla: 'podais kulēni i messez jel oz vaje'." a eta salda·t kilzišē i pirni pondas. pos-eḡdžē kajištas, gim gim keras. a eta keṣṣa·ḡka polšas, duma·itas, miži·kis loktis. i etē miži·kle os tet kitšē voštini. i šue: "me tenē šuja škapje." vot sijē škapje ignalas. tožno· petas ibē·s ošni. oštas. salda·t piras, užni juašē. a eta keṣṣa·ḡka oz bi ledžšš. no pošlejas leḡdžas. salda·t tšeltšas i korē šoini. a keṣṣa·ḡka šoini šetē a korē ḡēnga. a salda·tlen ḡēnga abu. siḡdži vodas užni.

dir miḡi·š tožno· loktas keṣṣa·j'in. vel juskas i piras ker·kuē i ju^valē: "kin esten užē?" inis vištalē: "salda·t užē." keṣṣa·j'in pukšas piza·n pone i korē šoini. inis vajas tšorite ḡāḡ i stopkain va. keṣṣa·j'in tšettšetē salda·tlē: "mòžet pe kinemid šimalē. lok etlagn meket šoi!" salda·t tšettšas, pukšas piza·n saje. i šoini pondase keṣṣa·j'inket. keṣṣa·j'in salda·tliš ju^valē: "te dir ḡi služitin. mòžet miḡ-ke tedan. vot, mejam dugdisē olni poda. i messez jel oz vaje. šoini ḡem lojis. viḡdžē·t, tolke etik ḡāḡ i va. sišša ḡem abu. mòžet te miḡ-ke tedan eta jiliš, miḡa·menam pondisē kulni poda." salda·t šu^vē: "me^jam em vereže·tš koto·mkaam." keṣṣa·j'in šu^vē: "ne-ke kiski, verežitame!"

Hausherr hat ihn geschlagen. Dieser Soldat aber erbittet von der Hausherrin den Uhu. Aber die Hausherrin verlangt von ihm Geld, einen Rubel für den Uhu. Der Soldat kauft den Uhu und steckt ihn in den Ranzen und geht.

Er gelangt in ein zweites Dorf. Wieder ist es dunkel. Und Feuer sind da nicht. Er bemerkt in der letzten Hütte ein Feuer. Er geht dorthin. Er kommt vor ein Fenster. Zuerst horcht er, wer dort im Haus ist. Dort im Haus essen die Hausherrin und ein fremder Mann am Tisch und plaudern. Dieser Mann erkundigt sich bei der Hausherrin: "Was gibst du deinem eigenen Mann zu essen und zu trinken?" Und die Hausherrin sagt: "Nur Brot, und ich pflege ihm ein Wasserglas zu geben. Aber mit dir, schau, wir haben alles, allerlei Speisen und Getränke." Diese Hausherrin erzählt ihm, wo was ist: "In meinem Keller ist in einem Tontopf Butter und im Schrank Branntwein und im Außenkeller Schlachtfleisch. Aber meinem Mann erzähle ich: 'Das Vieh stirbt, und die Kühe bringen keine Milch'." Aber dieser Soldat lauscht und beginnt einzutreten. Er klettert in die Hausdiele und poltert. Und diese Hausherrin erschrickt, denkt, daß ihr Mann gekommen ist. Sie weiß nicht, wo sie diesen Mann verstecken soll. Sie sagt: "Ich schiebe dich in den Schrank." Sie schließt ihn im Schrank ein. Dann geht sie die Türe öffnen. Sie öffnet. Der Soldat tritt ein, fragt nach einem Nachtquartier. Aber diese Hausherrin will ihn nicht einlassen. Aber schließlich läßt sie ihn ein. Der Soldat zieht (den Mantel) aus und bittet um Essen. Und die Hausherrin gibt ihm Essen und verlangt Geld. Aber der Soldat hat kein Geld. So legt er sich schlafen.

Dann nach langer Zeit kommt der Hausherr. Er spannt das Pferd aus und tritt ins Haus und fragt: "Wer schläft hier?" Die Frau sagt: "Ein Soldat schläft hier." Der Hausherr setzt sich an das Tischende und verlangt Essen. Seine Frau bringt hartes Brot und in einem Schnapsglas Wasser. Der Hausherr weckt den Soldaten: "Vielleicht hast du Hunger. Komm, iß gemeinsam mit mir!" Der Soldat steht auf, setzt sich an den Tisch. Er und der Hausherr beginnen zu essen. Der Hausherr fragt den Soldaten: "Du hast doch schon lange gedient. Vielleicht weißt du etwas. Mein Vieh hat aufgehört zu leben. Die Kühe bringen keine Milch. Wir haben nichts Eßbares bekommen. Sieh, es gibt nur ein Brot und Wasser. Danach gibt es nichts (mehr). Vielleicht weißt du etwas darüber, warum mein Vieh anfang zu sterben." Der Soldat sagt: "Ich habe einen Zauberer in meinem Ranzen." Der Hausherr sagt: "Nimm ihn doch heraus, laß uns zaubern!"

salda·t tšētšas piza·n sajis i koto·mkaiš vereže·tšle kiskas i pondasε vereži·tni. salda·t pilinle jemen tšutkas. pilin šu^vε: "hū!" kežā·j in ju^valε: "mi sija vištale?" salda·t šu^vε: "goras pe jai j em šaritem." kežā·j in šu^vε inisle: "ne-ke vai tattšē piza·n vilas!" kežā·ika koterte i šu^vε: "ta-lun nevnetška tolke jaisε boštisti baza·riš. i ez velli mijan jais, i me vuneti vaini-te tejit." vot i vajas. salda·tket šojeni. i kežā·j in bera· tšekte vereži·tni. salda·t bera· jemen kikiš tšutkas pilinle. pilin bera· šu^vε: "hū, hū!" kežā·j in ju^valε: "mi sija sečšem tšorita vištale?" salda·t šu^vε: "džodž-i·las em pe braga i sur." kežā·j in inisliš bera· korε. a inis šu^vε: "te ponda nevna leštisti i vuneti vainit." no i vajas. kežā·j in i salda·t šojeni i ju^veni. i kežā·j in bera· tšekte vereži·tni. salda·t pilinle kuji·miš jemen tšutkas. pilin bara šu^vε: "hū, hū, hū." kežā·j in ju^valε: "mi sija vištale?" salda·t šu^vε: "sija vištale: 'škapjin pe em vina· i džodž-i·lin kerčša·gain vi i kebre·gin jai-tušaez'." vot i šojasε i ju^vasε i kodžasε.

šeitša·s kežā·j in nu^vete salda·tle vičže·tni jai kebre·giš. petasε, vičžeteni, jai tir esale tušajejen. i pirasε bεr, pukšasε bera· piza·n saje i šojeni i ju^veni. i nilen šoini, juni tir piza·n-vil. kežā·j in i duma·ite: "vot, mejam kittšē podais i kulemas." šeitša·s salda·tle tšekte vereži·tni iššē. salda·t pilinle jemen tšutkas. pilin šu^vε: "hū." kežā·j in ju^valε: "mi sija vištale?" salda·t šu^vε: "škapjas pe em kežā·ikaitlen vil' miži·k." kežā·j in inisle tšekte škaple ošni. inis oz bi oš. no i oštas. i eta miži·k pišjas. kežā·j in kutni oz vermi. a inε kutas i settšed'š neitas i labitš-ulte tšapkas. i kežā·j in salda·tliš etε vereže·tšle bošte. salda·t šu^vε: "og uzal. mejim iššē. sija verežitas." a kežā·j in šu^vε: "uzal!" salda·t šu^vε: "no lādne." i uzalas za sto ruble·i. vot salda·t sišša munas. geŋga silen eni tui vile em.

a kežā·j in vel dočgalas. dočge tečšas šu i munas gerede uza·lni.

Der Soldat steht vom Tisch auf und zieht den Zauberer aus dem Ranzen, und sie beginnen zu zaubern. Der Soldat sticht mit einer Nadel den Uhu. Der Uhu sagt: "Huu!" Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Im Ofen ist gebratenes Fleisch." Der Hausherr sagt zu seiner Frau: "Bring es doch her auf den Tisch!" Die Hausherrin eilt herbei und sagt: "Heute kaufte ich nur ein wenig Fleisch auf dem Markt. Wir haben kein Fleisch gehabt, und ich vergaß, dir davon zu bringen." Sie bringt es. Sie essen mit dem Soldaten. Der Hausherr befiehlt wieder zu zaubern. Der Soldat sticht zweimal mit einer Nadel wieder den Uhu. Der Uhu sagt wieder: "Huu, huu!" Der Hausherr fragt: "Was erzählt er so eifrig?" Der Soldat sagt: "Im Keller ist Kwaß und Bier." Der Hausherr bittet wieder seine Frau darum. Aber die Frau sagt: "Für dich bereitete ich ein wenig zu und vergaß es dir zu bringen." Na, sie bringt es. Der Hausherr und der Soldat essen und trinken. Der Hausherr befiehlt wieder zu zaubern. Der Soldat sticht den Uhu dreimal mit der Nadel. Der Uhu sagt wieder: "Huu, huu, huu." Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Er erzählt: 'Im Schrank ist Branntwein und im Keller in einem Tontopf Butter und im Außenkeller Schlachtfleisch'." Sie aber essen und trinken und betrinken sich.

Jetzt nimmt der Hausherr den Soldaten mit, um das Fleisch aus dem Außenkeller zu besehen. Sie gehen hinaus, schauen nach, er ist voller Fleisch, ganze Tiere hängen dort. Sie gehen wieder hinein, setzen sich von neuem an den Tisch und essen und trinken. Sie haben die Tischfläche voll von Speisen und Getränken. Der Hausherr denkt: "Sieh einer an, woran mein Vieh gestorben ist!" Jetzt befiehlt er dem Soldaten, noch (mehr) zu zaubern. Der Soldat sticht mit der Nadel den Uhu. Der Uhu sagt: "Huu." Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Im Schrank ist der neue Mann deiner Hausherrin." Der Hausherr befiehlt seiner Frau, den Schrank zu öffnen. Die Frau will ihn nicht öffnen. Aber sie öffnet ihn doch. Dieser Mann flieht. Der Hausherr kann ihn nicht ergreifen. Aber seine Frau packt er und schlägt sie sehr fest und schleudert sie unter die Wandbank. Der Hausherr kauft dem Soldaten diesen Zauberer ab. Der Soldat sagt: "Ich verkaufe ihn nicht. Er wird noch (mehr) für mich zaubern." Aber der Hausherr sagt: "Verkaufe ihn mir!" Der Soldat sagt: "Na gut." Er verkauft ihn für hundert Rubel. Dann geht der Soldat. Er hat jetzt Geld für den Weg.

Aber der Hausherr spannt das Pferd ein. Auf den Schlitten lädt er Getreide und fährt los in die Stadt, um es zu verkaufen. Sobald der Haus-

kitš¹ tołke keža·²in munas, i ³eta mort bera· loktas keža·ika diŋe.
 keža·ika bera· šakeise lešet⁴as i vajas piza·n vile tir pizan. vot i
 šojeni kiken i ju⁵eni. i kodžas⁶e. i tšettsas⁷e, kuttšišas⁸e ki ki
 diŋe. i pondas⁹e jektini. a pilin grátka vilin pukal¹⁰e, viđžetle niŋe.
 vot nija lokteni pilin diŋe i grežiteni pilinle: "àk te, ten tšuk¹¹
 men¹²e en šedet!" i kijeznise kikna·nnis leptas¹³e greži·tni pilinle.
 a pilin tšettseltas, etikisliš koknas etik kise kutas. a met koknas
 medisliš kise kutas i viđže. a sija pera keža·in¹⁴is loktas. a niŋen
 ker-kuin šum tołke. keža·in tšoža piras ker-ku¹⁵e, viđžete: pilin ku-
 tema kikna·nnise, inkas¹⁶e i vil' miži·ks¹⁷e. keža·in boštas plék¹⁸ i pi-
 lin leđžas. a keža·in pondas niŋe neji·tni i settšedž¹⁹š neitas,
 edva· tołke loljaš²⁰.

16. lešni·kkez

kor-ke velem lešni·k. silen velem pòn, eggen bur. sija munem
 lesu·itni. i tui vilas pemdem. i bokin iks¹e morteveŋ gelesen, leš-
 ni·kle šu²e niŋen. niŋ velem i v a · n. i v a · n viđžete, kodgrin
 iks³e. viđžete-ke, mir sottš⁴e bijen. i settšin iks⁵e pitškas mort:
 "šetti men⁶e, i v a · n, estiš." "a kidž⁷ me ten⁸e šetta?" "keral beğ
 kuž⁹e i eta mir vile pukt¹⁰i i me set peta." vot i pete žmeja· i šu¹¹e:
 "vot men¹²e šettin, dak me tejit kera bure." ju¹³al¹⁴e i v a · nliš: "miž
 tejit kole?" a i v a · n šu¹⁵e: "me ok ted, miž te mejim bure keran."
 "a vot me tejit vištala. te pondan tedni odžlañ kuji·m lun a tołke
 he-kinle· en vištal, šte te tedan odžlañ."

vot i v a · n bergettšas i munas. loktas as izbu·škaas, šettaz bi
 i pukal¹e. i duma vilas ušas: sija oje siŋe šu²eni guša·lni. i v a · n
 dumaite, miž kerni. pons³e medetas kara⁴ul⁵i·tni. pon kotert⁶as gortas.
 a keža·ika petas i pondas nei·tni ponle. no pon guša·lni osšet.
 vorrez vallas⁷e i bër munas⁸e. pon bër keža·in diŋe munas. a keža·in
 ted⁹e, šte inis ponle neitis. vot, keža·in dir mižiš loktas gortas
 i keža·ikal¹⁰e šu¹¹e: "mila· pons¹²e neitin?" a keža·ika šu¹³e: "kidž¹⁴ te

herr weggeht, kommt dieser Mann wieder zur Hausherrin. Die Hausherrin bereitet wieder allerlei zu und tischt auf, den ganzen Tisch voll. Sie essen und trinken zu zweit. Und sie betrinken sich. Sie stehen auf, fassen sich an den Händen. Und sie beginnen zu tanzen. Aber der Uhu sitzt sie beobachtend auf dem Balken. Sie kommen zum Uhu und bedrohen den Uhu: "Oh, du, gestern hast du mich beinahe erwischt." Sie beide heben ihre Hände, um den Uhu zu bedrohen. Aber der Uhu hüpfte hoch, ergreift mit seinem Fuß den einen bei der einen Hand. Und mit seinem anderen Fuß ergreift er den anderen (oder die andere) bei der Hand und hält fest. Und zur gleichen Zeit kommt der Hausherr. Und in ihrem Haus ist vielleicht ein Lärm! Der Hausherr tritt schnell ins Haus und sieht: der Uhu hat sie beide ergriffen, die Frau und ihren neuen Mann. Der Hausherr nimmt die Peitsche und läßt den Uhu los. Und der Hausherr beginnt sie zu peitschen. Er peitscht so sehr, daß sie kaum am Leben bleiben.

16. Die Jäger

Es war einmal ein Jäger. Er hatte einen sehr guten Hund. Er ging auf die Jagd. Unterwegs wurde es dunkel. Daneben ruft (jemand) mit Menschenstimme, nennt den Jäger beim Namen. Der Name war Ivan. Ivan guckt, aus welcher Richtung es ruft. Er sieht auch einen Baumstumpf brennen. Dort drinnen ruft ein Mann: "Hol mich hier heraus, Ivan." "Und wie soll ich dich heraus holen?" "Schlag einen langen Stock und leg ihn auf diesen Baumstumpf, und ich komme auf diesem Weg heraus." Sieh da, heraus kommt ein Drache und sagt: "Du brachtest mich heraus, so tue ich dir (etwas) Gutes." Er fragt Ivan: "Was brauchst du?" Und Ivan sagt: "Ich weiß nicht, was du mir Gutes tust." "Aber ich erzähle es dir. Du wirst drei Tage im voraus wissen, aber erzähle niemandem, daß du im voraus weißt."

Ivan dreht sich um und geht. Er erreicht seine eigene Jagdhütte, macht Feuer und sitzt dort. Ihm fällt ein: man sagt, in dieser Nacht werde er bestohlen. Ivan denkt nach, was er tun soll. Er schickt seinen Hund wachen. Der Hund läuft nach Hause. Aber die Hausherrin kommt heraus und beginnt den Hund zu schlagen. Aber der Hund läßt nicht stehlen. Die Diebe kommen und gehen zurück. Der Hund geht zurück zum Hausherrn. Aber der Hausherr weiß, daß seine Frau den Hund schlug. Nach langer Zeit kommt der Hausherr nach Hause und sagt zur Hausherrin: "Warum schlugst du den Hund?" Und

tėdan?" a keŝa·j in ŝu^vε: "vot, tėda."

i oleni dir kod'ni. a keŝa·ika keŝa·j inliŝ ju^valε. ne rade voŝtis keŝa·j inlε. i keŝa·j in dumaite viŝta·lni. a ŝmeja· es·tŝekti ne·kinle· viŝta·lni: "kidŝ viŝtalan, te kulan." a keŝa·j in dumaite siŝ·ŝa viŝta·lni i kulni. inislε tŝekte vaini tŝotŝkem paŝ·kem. vot, inis vajas. keŝa·j in paŝtaŝas i ŝu^vε viŝta·lni inislε. a kuri·tŝaez velemaŝ odi·nnatsaŝ ŝtuk. petu·k veleŝm dvena·tsatei. petu·k poz peretas, kuri·tŝaezle pozjiŝ vaŝetas. i eti·kle koki·ŝte a medi·kle koki·ŝte i ŝu^vε: "meam odi·nnatsaŝ inkaejε da vele·tnit verma. a te etike on vermi vele·tni. ŝu^van viŝta·lni i aŝit kulni." vot miŝi·k tŝettŝas, boŝtas tatŝma· i kutas inŝε vele·tni.

17.

vot kor·ke me olli maŝŝika dinin. sija menε vi·dŝis umεla. a veli tediŝ. vot sija menε leŝetis verebe·je. siŝŝa mi·kerni menim! i me lebŝi guna·derε. i settŝin kokaŝa, an·ki·tŝ·tuŝŝez da mi·koka. settŝε pirisε verebe·ijez una. i niket ŝojam, kokaŝam. settŝε loktisε ki·gonka. i oŝtaezle tupkisε. a etik oŝta kolisε. i settŝε puktisε miŝe·k. i aŝnis pirisε guna·pitŝkas. i pondisε vaŝe·tlini verebe·ijezle. verebe·ijez lebŝeni settŝε oŝtaas, kiŝtŝε·miŝe·kse puktisε. i me settŝε lebŝi. i miŝe·ke pirime. ena zonkaez loktisε, miŝe·kle boŝtisε, kertlisε i gortanis vaŝisε. i pondisε miŝe·kiŝ ŝetta·lni. koŝga kulεm verebe·ijis, sije tŝapkeni eterε. a me pira ŝo ulta·ŝŝik i ulta·ŝŝik. siŝŝa kolŝtŝi miŝe·kas etnam i leŝettŝi kulεmε. menε kiskisε miŝe·kiŝ i tŝapkisε eterε. vot me lebŝi gorte. maŝŝike menε addŝilis i leŝedis pone. vot i dumaite, kidŝ bera·vertŝini.

a etik miŝi·kliŝ guŝallemaŝ kagaez. kidŝ tolke dŝin ged lo^vas, i guŝaleni. no me muni si orde. sija menε primitis pestu·ne. me kara·vuliti siliŝ kagalε i pestuntŝaiti. vot me seten ola bura. verde, a

die Hausherrin sagt: "Wieso weißt du das?" Und der Hausherr sagt: "Ich weiß es eben."

Sie leben schon ziemlich lange. Und die Hausherrin fragt den Hausherrn. Der Hausherr wurde nicht froh. Der Hausherr will es ihr erzählen. Aber der Drache befahl, es niemandem zu erzählen: "Wenn du es erzählst, stirbst du." Aber der Hausherr denkt, es dann eben zu erzählen und zu sterben. Er trägt seiner Frau auf, die weißen Kleider zu bringen. Die Frau bringt sie. Der Hausherr zieht sich um und sagt, er werde seiner Frau davon erzählen. Aber dort waren Hühner, elf Stück. Der Hahn war der zwölfte. Der Hahn zerstört das Nest, vertreibt die Hühner aus dem Nest. Er pickt das eine (Huhn) und pickt das zweite und sagt: "Ich habe elf Frauen und kann sie lehren. Aber du bist nicht fähig, eine zu lehren. Du sagst, du wirst erzählen und selbst sterben." Der Mann steht auf, nimmt einen Lederriemen und beginnt seine Frau zu lehren.

17. (Der Schelm)

Einst lebte ich bei der Stiefmutter dahin. Sie sorgte schlecht für mich. Aber sie war eine Zauberin. Sie verwandelte mich in einen Spatz. Was kann ich dann wohl tun! Ich flog zur Darre. Dort picke ich Erbsen und was ich nicht alles picke. Dorthin kamen viele Spatzen. Wir essen und picken, ich mit ihnen. Dorthin kamen zwei Jungen. Sie verstopften die Öffnungen. Aber eine Öffnung ließen sie. Dorthin taten sie einen Sack. Sie selbst betraten die Darre. Sie begannen die Spatzen zu bedrängen. Die Spatzen fliegen dorthin zu der Öffnung, an die (die Jungen) den Sack getan hatten. Auch ich flog dahin. Wir gingen hinein in den Sack. Diese Jungen kamen, nahmen den Sack, banden ihn zu und trugen ihn nach Hause. Sie begannen, (Spatzen) aus dem Sack herauszunehmen. Der Spatz, der tot war, wird nach draußen geworfen. Aber ich gehe immer tiefer und tiefer. Dann blieb ich allein im Sack und stellte mich tot. Ich wurde aus dem Sack gezogen und nach draußen geworfen. Ich aber flog nach Hause. Meine Stiefmutter sah mich und verwandelte mich in einen Hund. Ich überlege, wie ich mich wieder ernähren solle.

Aber einem Mann waren Kinder gestohlen worden. Wenn es erst ein halbes Jahr alt ist, wird es gestohlen. Na, ich ging zu ihm. Er nahm mich als Kinderhüter. Ich bewachte sein Kind und sorgte für es. Dort lebe ich gut.

me gittšettšā zipka sajin. i lokte oĭ. i oĭnas ešĭngt pĭris pilin. kagalē kvakitis zipkais i nujis. me sĭ berin vetšša. kežaĭin kilis i tožē vetššē. me veti, kagalē mirģģi i vajim bĕr. vot i olam. dir ħi. kaga biĭdmis iĭdžid ħi. sišša menē kežāĭin etkažitis. vot me lokti gòrtē. maĭtsĭkē ķeris bĕr menē mortē. i ola. no viĭdžē šo umēla.

vot me teĭtsĭ koto·metška i gortiš pondi munĭ vertššĭni. vot i muna. loktiā ġere·vĥa. i me pemdi eta ġere·vĥain. a užni ħe·kĭ·n oz led'žž. a etik ķer-kuin sottšē bi. me settšē pĭri. ķer-kuin ħe·kĭ·n abu. kaji pela·tē, vodi i kuĭla. a pela·tis tolke džineĭdžas. a pelat' ultin sulalē kreva·ķē. kĭla·-ke pĭrĕni morttez. pĭrisē kĭka, zonka i nilka. vaĭisē šakeĭ šoja·n i ju^va·n. pĭza·n vilē puktisē. i ašnis eta kreva·ķē vodisē. a me bi viĭdžeta. vot i jures miškirta viĭdžē·tni-tē niĭē. i egģen miškirttšĭ. a menim koto·mkaē juram kit'šetis i me ni vilē ušĭ. niĭa polžisē, tšettšeltisē i pišjisē. me tšettšĭ, pĭza·n viliš šoja·n ju^va·n koto·mkaē teĭtsĭ i dava·ĭ pišjĭni. minda·-ke kote·rti i dava·ĭ šoĭni. vot i šoji, miĭ mejim kolē, i ju^ji kĭngm pottēd'žž. kĭla·-ke, kĭn-ke lokte beršānam. me polžĭ; dumaita·, vetššeni me berin. me pĭri mirē. a miris duplā, šeris ošta. i settšĭn pukala. i loktisē, kĭlē, velen i baiteni: "etē mirsē oktām i nu^vam. i pondisē pilĭ·tni me veštēt. i menē šeri pilĭteni. vot me pĭla·nisē kuti, ok šet pilĭ·tnit. niĭa polžisē. "miĭ eta lojis? pilĭ·tni og vermē." a me ĭksa. i pišjisē, vel kolisē. vot me peti miriš. doģģē pukšĭ i vašeta.

lokti gerēĭd'žž. vellē uzali za sto ruble·ĭ. i aĭtšim muna uli-tša·et. i pondis petni sit. a sita·šni ok ted kitššē. krugo·m otĭr.

Er gibt mir zu essen, und ich schaukle an der Wiege (das Kind). Es wird Nacht. In der Nacht kam durch das Fenster ein Uhu herein. Er riß das Kind aus der Wiege und nahm es mit. Ich verfolge ihn. Der Hausherr hörte das und verfolgt ihn auch. Ich holte (den Uhu) ein, nahm ihm das Kind weg, und wir brachten es zurück. Wir leben so dahin. Es ist schon eine lange Zeit (vergangen). Das Kind ist schon herangewachsen. Dann entließ mich der Hausherr. Ich kam nach Hause. Meine Stiefmutter machte aus mir wieder einen Menschen. Ich lebe dahin. Aber sie sorgt immer (noch) schlecht für mich.

Ich packte den Ranzen und ging von zu Hause fort, um mich zu ernähren. Ich wandere. Es kam ein Dorf. Die Dunkelheit überraschte mich in diesem Dorf. Aber niemand läßt mich ein für die Nacht. Aber in einem Haus brennt ein Feuer. Ich trat dort ein. Im Haus ist niemand. Ich kletterte auf die Schlafpritsche, legte mich schlafen und liege da. Aber die Schlafpritsche ist nur schmal. Und unter der Schlafpritsche steht ein Bett. Ich höre Menschen hereinkommen. Sie kamen zu zweit, ein Junge und ein Mädchen. Sie brachten allerlei Speisen und Getränke. Sie stellten (das Essen) auf den Tisch. Sie selbst legten sich schlafen auf diesem Bett. Und ich würde sie gerne beobachten. Ich neige den Kopf, um sie zu sehen. Ich reckte mich sehr. Aber mein Ranzen stieß irgendwie an meinen Kopf und ich fiel auf sie. Sie erschranken, sprangen auf und flohen. Ich stand auf, packte vom Tisch die Speisen und Getränke in den Ranzen und machte mich auch daran zu fliehen. Ich lief ein Stück und begann zu essen. Ich aß, was ich brauchte, und trank zum Zerplatzen. Ich höre jemanden hinter mir her kommen. Ich erschrak; ich denke, daß man mich verfolgt. Ich ging in einen Baumstumpf. Aber der Baumstumpf ist hohl, in der Mitte ist ein Loch. Dort sitze ich. Man hörte sie ankommen mit einem Pferd, und sie unterhalten sich: "Diesen Baumstumpf fällen und nehmen wir mit." Sie begannen mir gegenüber zu sägen. Ich werde entzwei gesägt. Ich aber hielt ihre Säge fest, ich lasse sie nicht sägen. Sie erschranken. "Was ist damit geschehen? Wir können nicht sägen." Und ich schreie auf. Sie flohen, ließen das Pferd zurück. Ich kam aus dem Baumstumpf heraus. Ich setzte mich in den Schlitten und fahre weg.

Ich gelangte in die Stadt. Ich verkaufte das Pferd für hundert Rubel. Selbst gehe ich die Straße entlang. Kot begann zu kommen. Aber ich weiß nicht, wohin ich mich entleeren soll. Es sind Menschen ringsum. Ich fand

addži gaše·ta, ugolo·ke puki i sitali gežeta·ε* i kakki i muna.
 pantašis inka i ju^valε: "miži nu^van?" me vištali: "nu^va vi uza·lni
 basa·re." inka šu^vε: "dava·i, uzal menim!" me šu^va: "dava·i, boš,
 dava·i geŋga sto ruble·i!" inka kiskas geŋga, sto ruble·i i šetas.
 me šeta silε etε vilε. inka bergettsε i mune gortas. a me si berin
 vi^dže·tni, kits^spondasε šoini etε vilε. inka piras, piza·n vilε
 puktas. a^tšis sultetas samova·r, vajas naŋ piza·n vilε i samova·r
 i korε miži·ksε šoini. "me bošti vi, lok, šojam!" vot i pukšasε
 šoini. inka ražištas gaše·talε. seten sit! tolke zin lebas ker·ku
 tir. miži·kis tšettšas piza·n sajis i dava·i neitni inε. a me
 bergettši i dava·i pišjini.

*gežeta·ε < gaše·ta

18. ž u k o v

kor·ke velemaš stari·k da staru·ka. nija olemaš e^ggeŋ umela.
 stari·g·dumaitε, kid^žž verttšini, a u^dža·lni oz vermi. a gožimnas
 inkaez beliteni dera·ez. i lug vilε veldasε una e^ggeŋ. i eta ž u -
 k o v munas, dera·ezlε ektas i mirε šujas.

vot ritnas inkaez loktasε. dera·eznis lug vilin abueš. kin·ke
 gušalem. vot i kotrašeni, košjeni dera·eznisε. a eta stari·k ž u -
 k o v ni geger bergalε. etik inka loktaž ž u k o v diŋε, ju^valε
 siliš: "pegi·te addžilin, kin gušalis mijanliš dera·esε?" ž u k o v
 šu^vε: "eg addžil, a verεži·tni verma. možet i addžam." vot i verε-
 žitas guma·gaejen. a a^tšis nem os·ted. inkaezlε vištalε: "derae·z-
 nit esten miras." inkaez kotertasε eta mir diŋε. derae·znis bi^t se-
 ten. boštasε dera·ez i ž u k o v lε, miži kolε, sije i šetasε, kin
 naŋ, kin vi i kin miži vermas. vot ž u k o v boga·t lo^vas. staru·-
 kakεt oleni, šoini em, miži.

a ž u k o v bera· dumaitε, kiš šettini naŋ. vot sija gere·vnaε
 loktas para velen terge·vei dot·tir teva·r. eta ž u k o v vellezle
 teva·ren gušalas. teva·r vajaz gortas. a vellezle indas pes·tui ku-
 ža verε. vot terge·vei petas, vellez abueš. vot i kotrašε, košje
 vellese. i etik inkališ ju^valε: "kin·ke vellejes gušalis selše·m

eine Zeitung, setzte mich in eine Ecke und erledigte mein Bedürfnis auf die Zeitung. Ich wickelte es ein und gehe. Eine Frau kam mir entgegen und sie fragt: "Was trägst du?" Ich antwortete: "Ich bringe Butter zum Verkaufen auf den Markt." Die Frau sagt: "Verkaufe sie doch mir!" Ich sage: "Kaufe sie nur, gib mir Geld, hundert Rubel!" Die Frau nimmt Geld heraus, hundert Rubel gibt sie mir. Ich gebe ihr diese Butter. Die Frau dreht sich um und geht nach Hause. Aber ich (gehe) ihr nach, um zu sehen, wie sie beginnen, diese Butter zu essen. Die Frau tritt ein, legt sie auf den Tisch. Sie selbst stellt den Samowar auf, bringt Brot auf den Tisch und den Samowar und bittet ihren Mann zum Essen. "Ich kaufte Butter, komm, laß uns essen!" Sie setzen sich zum Essen. Die Frau reißt die Zeitung auf. Dort ist Kot! Nur Gestank durchzieht das ganze Haus. Der Mann steht vom Tisch auf und beginnt seine Frau zu schlagen. Aber ich kehrte um und fliehe gleich.

18. Žukov

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie lebten sehr dürftig. Der Alte überlegt, wie er sich ernähren soll, aber zum Arbeiten ist er nicht fähig. Aber im Sommer bleichen die Frauen Leinen. Auf der Wiese wird sehr viel davon ausgebreitet. Dieser Žukov geht, sammelt das Leinen ein und stopft es in einen Baumstumpf.

Am Abend treffen die Frauen ein. Ihr Leinen ist nicht auf der Wiese. Jemand hat gestohlen. Sie laufen, suchen ihr Leinen. Aber dieser Alte, Žukov, treibt sich bei ihnen herum. Eine Frau kommt zu Žukov, fragt ihn: "Vielleicht sahst du, wer unser Leinen stahl?" Žukov sagt: "Ich sah es nicht, aber ich kann zaubern. Vielleicht finden wir es." Er zaubert mit Papierstücken. Aber selbst weiß er nichts. Den Frauen erzählt er: "Euer Leinen ist hier im Baumstumpf." Die Frauen eilen zu diesem Baumstumpf. Ihr Leinen ist wirklich dort. Sie nehmen das Leinen und geben Žukov, was er braucht, die eine Brot, die andere Butter und was eine jede (geben) kann. Žukov wird reich. Er und seine Frau leben, und es gibt zu essen.

Aber wieder überlegt Žukov, woher er Brot bekommen kann. In dieses Dorf kommt ein Kaufmann mit einem Zweigespann, den Schlitten voller Waren. Dieser Žukov stiehlt die Pferde mit den Waren. Die Waren bringt er nach Hause. Aber die Pferde schickt er den Holzabfuhrweg entlang in den Wald. Der Kaufmann tritt heraus, es sind keine Pferde (mehr) da. Er läuft, sucht die Pferde. Eine Frau fragt er: "Jemand stahl die Pferde und

teva·ren." inka vištale: "taten em stari·k ž u k o v. sija verežite. vot eta terge·veji kotertas ž u k o v diņe. i verežitasε. ž u k o v vištale: "vellejīt et̃t̃sem-tε tui kušā verineš, a teva·rit abu." terge·veji kotertas sija tui kušā, vellez addžas.

a sija pera·sarlen nil eštēma zolte·i tšuh·ki·tš. i sar kilas, šte eta ž u k o v verežite, i loktas ž u k o v diņe i nu^vete gortas i šu^vε: "kitš tšuh·ki·tšle addžan, me ponda vidžni tenε kul-tēddžat." vot i nu^vetas sar gortas kikna·misse, stari·kle i staru·kalε. i tšekte otsaši·šle lontni baņa. otsaši·š lontε baņa. a settšē loktas suše·d. i sar ošjašē: "et̃t̃sem-tε me addži vereže·tšle." a džotš kušā koterte žuž (жук). i eta mort žužle boštas kijas i šu^vε: "ni-kε tedas oz, miž me^jam kijam." a eta stari·k ž u k o v nem os ted i pole sariš. a sar vištalis sid^žž: "on-kε addži tšuh·ki·tšle, me tenε vija." vot eta stari·k i dumaite: "miž eta mortlen kijas?" a ž u k o v šu^vε: "miž loaz dak loas ž u k o v lε." eta mort šel-žas žužle kišis tšapkas i šu^vε: "zabil tedis."

šeitša·s ž u k o v lε nu^vetasε baņas pilšini. i pilšē. a otsaši·šse medetas kara^vuli·tni. ž u k o v pilšē i a^tšis šulle: "miž loaz dak loaz ž u k o v lε." a eta kara^vuliti·šis tedas sid^žž, miž loaz dak loas kingmlε. vot ž u k o v petas bañaiš i eta kara^vuliti·š šu^vε ž u k o v lε: "te nem en ker! tšuh·ki·tšse gušali me. te bi^ttē verežit. a me eši·n veštas džo^{dž}-i·las pukta." vod ž u k o v bañaiš loktas i pondas vereži·tni. sarle vištale: "tšuh·ki·tšis džo^{dž}-i·lin eši·n veštīn." sar pīras, tšuh·ki·tšle addžas. vot ž u k o v lε lubite egggn. verde, juktale bura. i keras ker-ku aslis. vod ž u k o v staru·kakēt oleni.

no ž u k o v dumaite: "miž-kε-kε ešas, vereži·tni ok ted." kutaz da ker-kuse ez²tas oinas. a a^tšis staru·kakēt ker-kuiš petasε. ker-ku sotššē. a ž u k o v iksε: "vereže·ikaeje sotššise!" sar petas. ž u k o v gorze, bi^ttē vereže·ikaesε šaleite. sar šu^vε: "met sotššise, dak sotššeni. a me tenε vidžni užē·ponda kulted^žž." stari·k rad loas.

die Waren alle." Die Frau erzählt: "Hier lebt (eigtl. ist) der alte Žukov. Er zaubert." Dieser Kaufmann eilt zu Žukov. Es wird gezaubert. Žukov erzählt: "Deine Pferde sind längs dieses Weges im Wald, aber deine Waren sind nicht da." Der Kaufmann läuft diesen Weg entlang, er findet seine Pferde.

Und zur selben Zeit hat die Tochter des Zaren einen Goldring verloren. Der Zar hört, daß dieser Žukov zaubert, und er kommt zu Žukov und nimmt ihn mit zu sich nach Hause und sagt: "Wenn du den Ring findest, Sorge ich für dich bis zu deinem Tode." Der Zar nimmt sie beide mit zu sich nach Hause, den Alten und seine Frau. Er befiehlt seinem Gehilfen, die Sauna einzuheizen. Der Gehilfe heizt die Sauna ein. Und dorthin kommt ein Nachbar. Der Zar prahlt: "Solch einen Zauberer fand ich." Und den Fußboden entlang läuft ein Käfer. Dieser Mann nimmt den Käfer in die Hand und sagt: "Solltest du etwa wissen, was in meiner Hand ist." Aber dieser Alte, Žukov, weiß nichts, und er fürchtet den Zaren. Aber der Zar sprach so: "Wenn du den Ring nicht findest, töte ich dich." Dieser Alte überlegt: "Was ist in der Hand dieses Mannes?" Und Žukov sagt: "Was kommt, das kommt zu Žukov." Dieser Mann spuckt aus, schleudert den Käfer aus seiner Hand und sagt: "Er ist wahrhaftig ein Zauberer."

Jetzt bringt man Žukov in die Sauna zum Baden. Er badet. Und (der Zar) schickt einen Gehilfen, um zu wachen. Žukov badet und spricht zu sich selbst: "Was kommt, das kommt zu Žukov." Aber dieser Wächter versteht so, was kommt, das kommt in den Bauch. Žukov kommt aus der Sauna und dieser Wächter sagt zu Žukov: "Tu du nichts! Ich stahl den Ring. Du tust so, als ob du zauberst. Und ich lege (den Ring) vor das Fenster im Keller." Žukov kommt aus der Sauna und beginnt zu zaubern. Dem Zaren erzählt er: "Der Ring ist im Keller vor dem Fenster." Der Zar geht hinein und findet den Ring. Von Žukov hält er viel. Er gibt ihm gut zu essen, zu trinken. Er baut ein Haus für ihn. Dort wohnen Žukov und seine Frau.

Aber Žukov überlegt: "Wenn irgendetwas verschwindet, kann ich nicht zaubern." Er macht sich daran und zündet das Haus während der Nacht an. Und er selbst kommt aus dem Haus heraus mit seiner Frau. Das Haus brennt ab. Und Žukov ruft aus: "Meine Zaubergegenstände verbrannten!" Der Zar kommt heraus. Žukov schreit, gerade als täte es ihm leid um seine Zaubergegenstände. Der Zar sagt: "Wenn sie verbrannten, so mögen sie brennen. Aber ich Sorge für dich noch bis zu deinem Tode." Der Alte freut sich.

19.

velem kor-ke lok inka mižiklen. šo kerlillem peperjo.g. miži.k
miž tšektas kermi, a sija šo ker as-no,džaaas. miži.k loem inen ne-
ra.d. sišša miži.k legašas eǵǵen in vilε.

a velema pešo.ra. sija kutas inε da nuas, pešo.raas tšapkas. dir
mijiš munas inε proveri.tni, le,džas gez. settšin kuttšišas gez
berde. i miži.k lepte. vi,džete.-ke, ne inis kuttšišema geziz berde.
sija ber pondas ledžni. sija pondas kelmi.šni, tšekte leptini. a
sija velema kiki.mora. sijε kor-ke vašetemaš settše pešo.raas. a
eta miži.k inε settše-že pešo.raas inmas tšapkini. i eta lok inka
kiki.mora le voštas ne-rà.de. i eta kiki.mora odžik kuttšišas geziz
berde. i vot miži.k leptas i kiki.mora miži.kle šu^vε: "me tejit
kera bure, a to mene tejat init ne-rà.de voštis. "no ladne", miži.k
šu^vε. a kiki.mora šu^vε: "me etik ker-kuε pira, a te biťte mene vašet.
i medi.kε pira, tože vašet. a kujime,džε pira, seš en vašet sišša."

vot, miži.k si,dži kerε, etik ker-kušis vašetas i plata silε veš-
teni una vašete.m pondas. vot kiki.mora petas seš ker-kuⁱš i piras
medi.k ker-kuε. i seš miži.k bera. vašet. kiki.mora petas i piras
kujime,dž ker-kuε. a miži.kle sišša vaše.tni os.tui. a keša.ⁱ in
tšekte eta miži.kle vašetni, olni os.tui ker-kuin. kiki.mora šem-
ja.le neite. "no ladne", miži.g.dumajte, "kitš-ke kole kitri.tšini."
sija kutas da ašse gert kraskaen tšiste maltas.

i lokte eta ker-ku diε kiki.mora. golu.bni,tšain želeb.dorin
pukale. vi,džete.-ke, miži.k lokte bera. vaše.tni. kiki.mora šu^vε:
"sišša en vašet!" a miži.k šu^vε: "og vašet. a vi,dže.t, bladis pete-
ma pešo.rašis i von miž mene keris! tšiste gižjalis." kiki.mora
polšas, med os.kut bera. sijε. i kotertas settše ber pešo.raas.
piras pešo.raε. vi,džete.-ke, lok inkais šo seten. bera. šuris si
diε.

19. (Die böse Ehefrau und der Hauskobold)

Es hatte einmal ein Mann eine böse Frau. Immer widersetzte sie sich. Was der Mann befiehlt zu tun, das tut sie immer auf ihre eigene Art. Der Mann wurde unzufrieden mit seiner Frau. Dann wird der Mann sehr wütend auf die Frau.

Da war eine Kluft. Er ergreift seine Frau und nimmt und wirft sie in die Kluft. Nach langer Zeit geht er nach seiner Frau sehen und läßt ein Seil hinab. Dort ergreift (jemand) das Seil. Der Mann zieht es hoch. Er sieht, seine Frau hat gar nicht das Seil ergriffen. Er beginnt es wieder hinabzulassen. Es beginnt zu flehen und befiehlt hinaufzuziehen. Und das war der Hauskobold. Er war einst dort in die Kluft verbannt worden. Und dieser Mann wirft zufällig seine Frau ebendorthin in die Kluft. Diese böse Frau erzürnt den Hauskobold. Dieser Hauskobold ergreift zuerst das Seil. Der Mann zieht ihn hoch, und der Hauskobold sagt zu dem Mann: "Ich tue dir (etwas) Gutes, jedoch erzürnte deine Frau mich." "Na gut", sagt der Mann. Und der Hauskobold sagt: "Ich betrete ein Haus, aber du tust so, als würdest du mich vertreiben. Ich betrete ein zweites (Haus), (von dort) vertreibst du mich auch. Und ich betrete ein drittes (Haus), von dort vertreibe mich nicht mehr."

Der Mann handelt so, aus einem Haus vertreibt er (den Kobold), und Lohn zahlt man ihm für das Vertreiben viel. Der Hauskobold tritt dort aus dem Haus und tritt in das zweite Haus. Von dort vertreibt der Mann ihn wieder. Der Hauskobold tritt hinaus und tritt in das dritte Haus. Aber dem Mann steht es nicht mehr zu, ihn zu vertreiben. Aber der Hausherr befiehlt diesem Mann, (den Kobold) zu vertreiben, im Haus geht es nicht an zu wohnen. Der Hauskobold schlägt die Familie. "Na gut", denkt der Mann, "man muß einigermaßen gewitzt sein." Er beginnt dann auch, sich ganz mit roter Farbe zu bemalen.

Der Hauskobold kommt zu diesem Haus. Er sitzt im Taubenschlag nahe an der Dachrinne. Er sieht den Mann wieder kommen, um ihn zu vertreiben. Der Hauskobold sagt: "Vertreibe mich nicht mehr!" Und der Mann sagt: "Ich vertreibe dich nicht. Aber sieh, die Hure ist aus der Kluft herausgekommen, und sieh, was sie mir antat! Sie zerkratzte mich überall." Der Hauskobold erschrickt, daß die Frau ihn wieder erwischen könnte. Er läuft zurück dorthin in die Kluft. Er geht in die Kluft hinein. Tatsächlich sieht er, daß die böse Ehefrau immer (noch) dort ist. Er ist wieder zu ihr geraten.

20.

kor-ke vellem stari·k. silen nim abu vellem. tolko etik velem
ete·pki. sija munas ete·pkiēn gere·vnaejē. pīras etiklaē užni i
ju^valē: "meam em ete·pki. kittšē sije puktam?" nija šu^veni: "kuri·-
tšaez diē." oinas kuri·tšaez ete·pkilē ražasē. ašinas stari·k
tšettšas, ete·pkilē korē. a kuri·tšaez ražemaš, šetni nem stari·kle.
sišša sija korē ete·pki ponda kuri·tšalē. šetasē kuri·tša.

kuri·tšaen bera·munē. loktaz gere·vnaē i ju^vašē bera·užni.
i ju^valē: "kittšē mentšim kuri·tšalē?" nija šu^veni: "guššez diē."
guššez kuri·tšalē vijasē bera·. ašinas tšettšas, korē kuri·tšalē.
a guššez vijemaš. kuri·tša ponda korē gušlē. šetasē guš.

i gušēn munē. loktas bera·gere·vnaē. pīras užni i ju^valē: "kittšē
mentšim gušlē?" "lebeģģez diē." lebeģģez bera·gušlē vijasē. ašinas
tšettšas. guš ponda korē lebeģlē. šetasē lebeģ.

i munē bera·. loktas gere·vnaē. pīras ker-kuē užni i ju^valē:
"kittšē mentšim lebeģlē?" "bara·nnez diē." bara·nnez lebeģlē vija-
sē. ašinas tšettšas, korē lebeķ ponda baranlē. šetasē bara·n.

i munē baranēn. loktas gere·vnaē. pīras užni i ju^valē: "kittšē
mentšim baranlē?" nija šu^veni: "eškaez diē." eškaez bara·nlē bera·
vijasē. ašinas tšettšas. bara·n ponda korē eškalē. šetasē eškalē.
koras sijes i doģ. doģģalas eškalē i munē eškaen.

pantašas ketš. "stari·tšo·k, menē pukšet!" stari·k pukšetas
ketšlē. i vašetēni eškaen. pantašas rutš. i bera·tšekte pukše·tni.
pukšetas rutšlē i vašetēni. pantašas ke^jin. i bera·tšekte pukše·tni.

20. (Die Latschen)

Es war einmal ein alter Mann. Er besaß nichts. Er hatte nur (ein Paar) Latschen. Er zieht mit seinen Latschen über die Dörfer. Er tritt an einem Ort ein, um zu übernachten, und fragt: "Ich habe Latschen. Wohin legen wir die?" Sie sagen: "Zu den Hühnern." In der Nacht zerreißen die Hühner die Latschen. Am Morgen steht der Alte auf und bittet um die Latschen. Aber die Hühner haben sie zerrissen, es ist nichts da, um es dem Alten zu geben. Da erbittet er sich anstelle der Latschen ein Huhn. Das Huhn wird ihm gegeben.

Er geht wieder (weiter) mit dem Huhn. Er kommt in ein Dorf und erkundigt sich wieder nach einem Nachtlager. Er fragt: "Wohin wird mein Huhn (getan)?" Sie sagen: "Zu den Gänsen." Die Gänse wiederum töten das Huhn. Am Morgen steht er auf und bittet um das Huhn. Aber die Gänse haben es getötet. Anstelle des Huhns erbittet er eine Gans. Die Gans wird ihm gegeben.

Er geht (weiter) mit der Gans. Er kommt wieder in ein Dorf. Er tritt ein, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird meine Gans (getan)?" "Zu den Schwänen." Die Schwäne wiederum töten die Gans. Am Morgen steht er auf. Anstelle der Gans erbittet er einen Schwan. Der Schwan wird ihm gegeben.

Er geht wieder (weiter). Er kommt in ein Dorf. Er betritt ein Haus, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird mein Schwan (getan)?" "Zu den Böcken." Die Böcke töten den Schwan. Am Morgen steht er auf und erbittet anstelle des Schwans einen Bock. Der Bock wird ihm gegeben.

Er geht (weiter) mit dem Bock. Er kommt in ein Dorf. Er tritt ein, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird mein Bock (getan)?" Sie sagen: "Zu den Ochsen." Die Ochsen wiederum töten den Bock. Am Morgen steht er auf. Anstelle des Bocks erbittet er einen Ochsen. Der Ochse wird ihm gegeben. Er bittet um ein Kummet und um einen Schlitten. Er spannt den Ochsen an und fährt mit dem Ochsen los.

Ein Hase kommt ihm entgegen. "Alterchen, laß mich mitfahren (eigtl. setzen)!" Der Alte läßt den Hasen mitfahren. Sie zockeln mit dem Ochsen einher. Ein Fuchs kommt ihnen entgegen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden. Er läßt den Fuchs mitfahren, und sie zockeln einher. Ein Wolf begegnet ihnen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden.

pukšētas ke^jinlε. i vašēteni. pantašas oš. bera. tšektε pukšētni.
pukšētas ošlε. oš šu^vε: "starikε., starikε.! ni-kε vištāl važpiš-
natε!" stari·k i pondetas etεpkaiš kuri^tšā, kuri^tšaiš guš, gušiš
lēbeḡ, lēbeḡiš baran, baraniš eška. vot i vašēteni. vašētasε, vašē-
tasε.

sišša zave·rtkinis oras. stari·k medetas ketšlε šatla zave·rtki
kerni. ketš munas. vajas eši·nneveḡ ulo·k, kerni os_tui. medetas
rutšlε. rutš vajas beḡo·k. medetas ke^jinlε. ke^jin vajas to^jin. za-
ve·rtki kerni os_tui. medetas ošlε. oš vajas gir. sišša munas a^tšis.
a si pera eskalε šojasε. lijes_tεtšasε. ku^tšī·ken velkjasε i ber
sulalε eška. stari·k loktas, zave·rtki keras. i oš tšektε stari·klε
važ pišna višta·lni. stari·k i pondetas etεpkaiš kuri^tšā, kuri^tšā-
iš guš, gušiš lēbeḡ, lēbeḡiš baran, baraniš eška. to^jinen vatškas
eška^lε. eška kiššas. eška^len to^lkε lijes. ke^jinnez_da oš šojemaš
eška^lε.

21.

kor-kε veleḡ miži·klen lok in. kerlillem šo aslis. miži·k tšek-
tas kerni e·t-^{žž}nod. a sija kerε med ^{žž}nod. sišša nija munasε
itškini k a m a bereḡ dorε. i itškeni. a inka eḡḡen bura u^džallem.
i itškε eḡḡen bura. miži·k šu^vε: "eḡḡen bura itškan." a inka šu^vε:
"me og itški, a šira." miži·k tšektε šuni, šte "itška", a sija šu^vε
šo: "šira". sišša miži·k legašas. kutas inkalε i vaas tšapkas. inka
vejas i leblas. i miži·k tšektε šuni, šte "itška". "šu^van-kε, šte
'itška', sek šetta ber. a on-kε šu, ok_šetti." inka os_šu, šo šu^vε:
"šira". i išše lebišlas to^lkε kijis. i kinas vištale šo šireḡen.

Er läßt den Wolf mitfahren. Sie zockeln einher. Ein Bär begegnet ihnen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden. Er läßt den Bären mitfahren. Der Bär sagt: "Mein Alter, mein Alter! Erzähl doch dein altes Lied!" Der Alte beginnt, aus den Latschen (wurde) ein Huhn, aus dem Huhn eine Gans, aus der Gans ein Schwan, aus dem Schwan ein Bock und aus dem Bock ein Ochse. Sie zockeln dahin. Sie zockeln und zockeln.

Dann reißt ihre Rutenschlinge. Der Alte schickt den Hasen eine lange Rute holen, um eine Rutenschlinge daraus zu machen. Der Hase geht. Er bringt einen kleinen Espenzweig, daraus läßt sie sich nicht machen. Er schickt den Fuchs. Der Fuchs bringt ein Stöckchen. Er schickt den Wolf. Der Wolf bringt eine Mörserkeule. Daraus läßt sich keine Rutenschlinge machen. Er schickt den Bären. Der Bär bringt einen Mörser. Dann geht er selbst. Aber währenddessen wird der Ochse aufgegessen. Die Knochen werden aufgehäuft. Sie werden mit der Haut bedeckt, und der Ochse steht wieder. Der Alte kommt und macht die Rutenschlinge. Der Bär fordert den Alten auf, das alte Lied zu erzählen. Der Alte beginnt auch: aus den Latschen (wurde) ein Huhn, aus dem Huhn eine Gans, aus der Gans ein Schwan, aus dem Schwan ein Bock und aus dem Bock ein Ochse. Mit der Mörserkeule schlägt er den Ochsen. Der Ochse zerfällt. Der Ochse hat nur (noch) Knochen. Die Wölfe und der Bär haben den Ochsen gefressen.

21. (Mähen oder schneiden)

Es hatte einmal ein Mann eine böse Frau. Sie pflegte immer (alles) auf ihre eigene Art zu tun. Der Mann befiehlt, (etwas) auf die eine Art zu tun, aber sie tut es auf andere Art. Dann gehen sie zum Mähen ans Ufer der Kama. Sie mähen. Und die Frau pflegte sehr gut zu arbeiten. Sie mäht sehr gut. Der Mann sagt: "Du mäht sehr gut." Und die Frau sagt: "Ich mähe nicht, sondern schneide." Der Mann befiehlt ihr zu sagen, daß "ich mähe", aber sie sagt immer "ich schneide". Da erzürnt der Mann. Er packt seine Frau und wirft sie ins Wasser. Die Frau geht unter und kommt (wieder) hoch. Der Mann befiehlt ihr zu sagen, daß "ich mähe". "Wenn du sagst, daß 'ich mähe', dann ziehe ich dich wieder heraus. Aber wenn du es nicht sagst, ziehe ich dich nicht heraus." Die Frau sagt es nicht, sie sagt immer noch "ich schneide". Sie hebt nur noch ihre Hand. Mit ihrer Hand sagt sie immer noch, sie schneide. Der Mann winkt mit seiner Hand, daß "du ertrinkst!"

miži·k kijēn eltištas, met "te i vejan! raz te i šu^van šo širemen,
dak med i vejan." oz i šetti. inka si^dži vejas.

22.

vot kor-ke velem pop. i silen velem u^džališ b a l d a ·. pop
tšettšas asja-pon odž. mune košjini u^džali·šle, dontemi·nike, a med
u^džale bura. pop mune. pantaše sile b a l d a ·. zdorova·ittšeni
b a l d a ·ket. i pop šu^vε: "lok menim u^dža·lni ne e^ggen donen!"
b a l d a · šu^vε: "lokta, u^dža·lni ponda e^ggen bura. kuji·m šoltšo·k
ponda ged. tolke mene verdni bura." a b a l d a · šoilema nol mort
ponda a u^džallema šišim ponda. vot i munase pop orde. ole b a l -
d a · dir hi i u^džale bura e^ggen i šoje una. i kore šoini tšeskitε,
kolka da vi. a pop i dumaite: "b a l d a · vina e^ggen. sija-ke menim
kuji·miš šolkñitas, to me kula." popagga·ket i baⁱiteni, kittšε sije
voštini, eta b a l d a ·le. i dumaite.

vellema ti se^tšem. kin tolke munas eta ti diⁿe, sije i kiskeni
tiε. vot pop medetas etε b a l d a ·le eta ti diⁿe korni bessezliš
geⁿga miše·k. bi^tte nija abu veštillemaš pople nalo·g kujim ged. vot
b a l d a · munas bessezliš korni miše·k geⁿga. bereg dore pukšas i
le^džε geⁿz tiε. periš bes adžε. b a l d a · grežite gezen. bes
medete u^tše·ddžik besle b a l d a · diⁿe. bes petas, ju^vale b a l -
d a ·liš: "miⁱ te keran?" b a l d a · šu^vε: "me tijaneš šu^va va-
še·tni eta tiš. tije-pe pople abu veštillemaš kujim ged nalo·g.
ot-ke vešte, to me tijaneš estiš vašeta."

a bessez oz i tede ne-ki^tše·m nalo·g. bes piras ber tiε i i^dži·d-
žik besle vištale, šte "pop kore mijanšān ki^tše·m-ke nalo·g. kujim
get·pe hi ed veštile. užē· kole tijanšān miše·k zoloto." a i^džit
bes oz bi šet. medete bera· u^tšet besle b a l d a · diⁿe. i šete
pešlini vinnez. vištale sidⁱž, šte "krugen tile kote·rtni eta u^tšet
besket".

Wenn du nun einmal immer (noch) sagst, du schneidest, dann ertrinke." Er zieht sie nicht heraus. So ertrinkt die Frau.

22. (Der Lohn des Arbeitsmannes)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen Arbeitsmann, Balda. Der Pfarrer steht früh am Morgen auf. Er geht einen (etwas) billigeren Arbeitsmann suchen, der aber gut arbeitet. Der Pfarrer geht. Balda kommt ihm entgegen. Er und Balda begrüßen sich. Der Pfarrer sagt: "Komm bei mir arbeiten für nicht zu hohen Lohn!" Balda sagt: "Ich komme, ich werde sehr gut arbeiten. Ein Jahr (arbeite ich) für drei Schläge. Man muß mir nur gut zu essen geben." Und Balda aß für vier Männer, aber arbeitete für sieben. Sie gehen zum Pfarrer nach Hause. Balda hat dort schon lange gewohnt und arbeitet sehr gut und ißt viel. Er erbittet sich zum Essen Gutes, Eier und Butter. Und der Pfarrer denkt: "Balda ist sehr stark. Wenn er mich dreimal schlägt, so sterbe ich." Er und die Pfarrersfrau besprechen, wie (eigtl. wohin) sie ihn aus dem Weg räumen können, diesen Balda. Sie überlegen.

Da war so ein See. Wer nur in die Nähe dieses Sees geht, der wird in den See gezogen. Der Pfarrer schickt diesen Balda an diesen See, um von den Wassergeistern einen Geldsack zu verlangen. So als ob sie dem Pfarrer seit drei Jahren keine Steuer bezahlt hätten. Balda geht von den Wassergeistern einen Geldsack verlangen. Er setzt sich ans Ufer und läßt ein Seil in den See hinab. Ein alter Wassergeist sieht zu. Balda droht mit dem Seil. Der Wassergeist schickt einen kleineren Wassergeist zu Balda. Der Wassergeist kommt heraus, fragt Balda: "Was tust du?" Balda sagt: "Ich sage, daß ich euch vertreibe aus diesem See. Ihr habt dem Pfarrer seit drei Jahren keine Steuer gezahlt. Wenn ihr sie nicht bezahlt, dann vertreibe ich euch von hier."

Aber die Wassergeister wissen von keiner Steuer. Der Wassergeist geht zurück in den See und erzählt dem größeren Wassergeist, daß "der Pfarrer von uns irgendeine Steuer verlangt. Angeblich habt ihr sie seit drei Jahren nicht entrichtet. Man muß von euch schon einen ganzen Sack Gold (bekommen)." Aber der große Wassergeist will nicht(s) geben. Er schickt wieder den kleinen Wassergeist zu Balda. Er läßt seine Kräfte messen. Er sagt so, daß "du mit diesem kleinen Wassergeist rund um den See laufen mußt".

bes petas i b a l d a · l e vištale: "krugen-ke tile kotertam i kodni·m oddžik loktam, sil e i miše·k zoloto." a b a l d a · kotert- ni os tšqittšj. i besle šu^v e: "me medeta oddžik u^tše·ddžik vonle." b a l d a · kutas kik ketš. miše·ke šujas. vot i tšekte besle ko- te·rtni. "a me le^dža u^tše·ddžik voneš." vot bes koterte. a b a l- d a · le^džas etik ketš e. ketš kotertas vere i kussez ult e vodas. a bes krugen tile kotertas. loktaž b a l d a · diŋ e. a b a l d a · me^dketš e miše·kiš šettas i gladēte. gladēte i šu^v e: "u^tšet, te von, mi^džin; krugen tile kotertin, besle o^džalin i mi^džin." a bes i dumaite, šte u^tšet von b a l d a · len o^džalis. bez bergetšas i munas. tie piras, periž besle vištale, šte o^džalis b a l d a · - len u^tše·ddžik vonis. periž bes dumaite, šte b a l d a · vina.

periž bes u^tše·ddžik besle medete bera. b a l d a · diŋ e. šete metš. bes petas eten me^tšen. b a l d a · l e tšekte tšapkini ve·l- de^re, šte-bi eta metš ez i tidal. a b a l d a · ete metšle os tšqittšj verže·tni mestaiš. i vi^dže·t le kime^re. bes juale: "polan, b a l d a ·, kite verže·tni?" a b a l d a · besle šu^v e: "vittšiša se^tšem štušška, šte-bi tšapkini ete teⁿtšit štušškal e, met te en i adžil." bes polžas. kva^kitas metšle i ber tie. i periž besle viš- tale: "sija šuis meⁿtšim ete metšle tšapkini, met pe te on i adžil." periž bes dumaite, ki^tše·m-ke išše·šetni zada·nija b a l d a · l e. ki^tš keras ete zada·nijale, seki i šetam miše·k zoloto. bes šetas se^tšem zada·nija verma·šni.

u^tšet bes petas tiš, b a l d a · l e šu^v e: "dava·i, pondam ver- ma·šni!" da b a l d a · kutšišni oz liš i šu^v e: "tij e una ni me- nim šetlit zada·nijesse, a eni me šeta. vi^dže·t, sulale tšetškem velis. mun, boš vilat da pel versti· nu i ber vai!" bez boštas velle vilas. kuji·miš šagne^ltas i ušas. b a l d a · šu^v e: "jei te bes, en vermi velse nunit. a vi^dže·t, me kokkeje kolasiⁿ nula versta· i ber

Der Wassergeist geht hinaus und sagt zu Balda: "Laß uns um den See laufen, und wer von uns beiden zuerst ankommt, dem (gehört) ein Sack Gold." Aber Balda hat nicht vor zu laufen. Er sagt zum Wassergeist: "Ich schicke zuerst meinen kleineren Bruder." Balda fängt zwei Hasen. Er steckt sie in einen Sack. Er befiehlt dem Wassergeist zu laufen. "Und ich lasse meinen kleineren Bruder los." Der Wassergeist läuft. Und Balda läßt einen Hasen frei. Der Hase läuft in den Wald und legt sich unter den Büschen nieder. Aber der Wassergeist läuft um den See herum. Er kommt zu Balda. Und Balda zieht aus dem Sack den zweiten Hasen und streichelt ihn. Er streichelt ihn und sagt: "Klein bist du, Bruder, du wurdest müde; du liefst um den See, überholtest den Wassergeist und wurdest müde." Und der Wassergeist glaubt tatsächlich, daß Baldas kleiner Bruder ihn überholte. Der Wassergeist dreht sich um und geht. Er geht in den See und erzählt dem alten Wassergeist, daß Baldas kleinerer Bruder ihn überholte. Der alte Wassergeist glaubt, daß Balda stark ist.

Der alte Wassergeist schickt erneut den kleineren Wassergeist zu Balda. Er gibt ihm einen Ball. Der Wassergeist geht hinaus mit diesem Ball. Er befiehlt Balda, diesen Ball nach oben zu werfen, damit er nicht zu sehen wäre. Aber Balda hat nicht vor, diesen Ball von der Stelle zu bewegen. Er sieht zum Himmel. Der Wassergeist fragt: "Fürchtest du dich, Balda, deine Hand zu bewegen?" Aber Balda sagt zum Wassergeist: "Ich erwarte einen solchen Gegenstand, damit man (mit ihm) diesen deinen Gegenstand werfen könnte, damit du ihn gar nicht sehen würdest." Der Wassergeist erschrickt. Er ergreift den Ball und (geht) zurück in den See. Er erzählt dem alten Wassergeist: "Er sagte, er werde diesen meinen Ball werfen, damit du ihn gar nicht sehen würdest." Der alte Wassergeist überlegt, was für eine Aufgabe er Balda noch gäbe. "Wenn er diese Aufgabe löst, dann geben wir ihm einen Sack Gold." Der Wassergeist stellt eine solche Aufgabe: es soll gerungen werden.

Der kleine Wassergeist kommt hervor aus dem See und sagt zu Balda: "Laß uns anfangen zu ringen!" Aber Balda wagt nicht, ihn zu ergreifen, und er sagt: "Ihr habt mir schon viele Aufgaben gestellt, aber jetzt stelle ich eine. Sieh, dort steht ein weißes Pferd. Geh, hebe es über dich und trage es eine halbe Werst und bring es zurück." Der Wassergeist hebt das Pferd über sich. Er tritt dreimal auf und fällt. Balda sagt: "Dumm bist du, Wassergeist, du konntest das Pferd nicht tragen. Aber schau, ich trage es eine Werst

vaja." b a l d a · vėl vėlė pūkšas i versta · vašetas i ber loktas.
i beslė šu^vε: "vi^džė·t te, vilat en vermi nunit. a me kokkejε kola-
sin nuji i ber vaji."

bes polžas i ber tiε piras. i periž^žbeslė vištale: "eni sija me-
nim tšektis nuni velle pel versti· i ber vaini. me eg vermi. bošti
vilam. kuji·miš šaghelti i uši. a sija kokkes kolasin nujis versta·
i ber vavis." periž^žbes duma·itε: "kolšas šetni mišė·k zoloto." ku-
ralas mišė·g zoloto i u^tšet beslė šetas: "na, mun, petket i šet
b a l d a · lε da met sišša os korε!" bes petketas, b a l d a · lε
šetas.

b a l d a · nu^vε. loktε pop ordε. pop eši·net vi^džė·tε: b a l -
d a · loktε, mišė·k zoloto vajε. piras ker-kuε, poplė šetas mišė·g
zoloto i tšektε vešti·šni. b a l d a · len strok pregitis ged. a
poplen kimes polε šoltšo·kiš, šte "šeitša·s b a l d a · menε vi-
jas". vod b a l d a · poplė tšektε sultni, vešti·šni. pop sultas.
b a l d a · šolkhitas et pir. pop tšettšeltas potolo·gedž, šolkhitas
met pir. silen ešas kil. šolkhitas kuime·Dš pir. pop kulas. vod
b a l d a · plata boštis i munis, kittšē silε kolε. a poplė vi^jis.

23.

kor-ke velemaš kik von. etikis velem boga·t, a medis velem gel i
periš hi. ollem tolke staru·kakεt. verttšini oz vermi. munas kortem
vetle·tni. loktaž gere·vnaε. piras etiklaε. seten ollem stari·k et-
nas. i sija juašē siliš: "ki^dž hi ollan?" sija vištale: "ola umeļa."
seten užas. ašinas tšettšas. eta stari·k šetas sumka silε stari·kle
i medetε ber gortas. i vištale: "ki^dž gortad loktan, sumkalε pukti
piza·n vėlε i oš i šu: 'sumka da sumka!' i seš petas šakeži šojan i

weit zwischen meinen Beinen und bringe es zurück." Balda setzt sich aufs Pferd und reitet eine Werst und kommt zurück. Zu dem Wassergeist sagt er: "Sieh, du konntest (das Pferd) nicht über dir tragen. Aber ich trug es zwischen meinen Beinen und brachte es zurück."

Der Wassergeist erschrickt und geht in den See hinein. Dem alten Wassergeist erzählt er: "Jetzt trug er mir auf, ein Pferd eine halbe Werst zu tragen und es zurückzubringen. Ich konnte es nicht. Ich hob es über mich. Ich trat dreimal auf und fiel hin. Aber er trug es eine Werst weit zwischen den Beinen und brachte es zurück." Der alte Wassergeist denkt: "Man muß ihm einen Sack Gold geben." Er sammelt einen Sack Gold ein und gibt ihn dem kleinen Wassergeist: "Na, geh, trag ihn hinaus und gib ihn Balda, damit sie nicht(s) mehr verlangen!" Der Wassergeist trägt (den Sack) hinaus und gibt ihn Balda.

Balda nimmt (den Sack) mit. Er kommt zum Pfarrer. Der Pfarrer schaut aus dem Fenster: Balda kommt und bringt einen Sack Gold. Er tritt ins Haus, gibt dem Pfarrer den Sack Gold und verlangt, sich freizukaufen. Baldas Frist, ein Jahr, lief ab. Aber die Stirn des Pfarrers fürchtet den Schlag, daß "jetzt Balda mich tötet". Balda befiehlt dem Pfarrer stehen-zubleiben, um sich freizukaufen. Der Pfarrer bleibt stehen. Balda schlägt einmal zu. Der Pfarrer springt hoch bis an die Decke, er schlägt zum zweiten Mal. Seine (=des Pfarrers) Zunge verschwindet. Er schlägt zum dritten Mal. Der Pfarrer stirbt. Balda nahm den Lohn und ging, wohin er muß. Und den Pfarrer tötete er.

23. (Der Ranzen)

Es war einmal zwei Brüder. Der eine war reich, aber der andere war arm und schon alt. Er lebte nur dahin mit seiner Frau. Er kann sich nicht ernähren. Er geht, um bettelnd umherzuziehen. Er kommt in ein Dorf. Er tritt an einer Stelle ein. Dort wohnte ein alter Mann für sich allein. Er erkundigt sich bei ihm: "Wie lebst du?" Er antwortet: "Ich lebe armselig." Er übernachtet dort. Am Morgen steht er auf. Dieser Alte gibt dem Alten einen Ranzen und schickt ihn zurück nach Hause. Er sagt: "Wenn du zu dir nach Hause kommst, lege den Ranzen auf den Tisch und öffne ihn und sage: "Ranzen und Ranzen!" Und da heraus kommen allerlei Speisen und Ge-

ju^van. i eten sumkaen te pondan verttšini. i ne-kinle en uzal!"

stari·g gortas loktas. staru·kalē vištālē: "nem eg vai, tolke etik sumka. eten sumkaen pondam verttšini." piza·n vilē puktas i oštās i šu^vē: "sumka da sumka!" sumkaiš peteni šakei šojanis i ju^vanis. staru·ka vi džetē: šakei šojanis i ju^vanis pir piza·n tir. staru·ka rād. pukšasē šoini. minda šojeni, os šojē, a piza·n vilin šo et-minda, oz i tšin. vot i oleni bura eģģen.

eta stari·k kēras pir i korē sāmēi med bur otirlē i vonse geštī·tni. loktasē ena otir i vonis. starik vajas sumka. piza·n vilē puktas. geššezlē pukšetas piza·n sajē. geššez pukšasē bitse·n, a vonis os pukši, stigittšē. tedē, šte stari·klen nem abu. no pošlejas pukšas. stari·k šu^vē: "sumka da sumka!" sumkaiš petasē šakei šojan i ju^van, miji tejit kolē, tir piza·n. geššes šojeni i ju^veni. a piza·n viliš oz i tšin. ju^vašē, šojašē. i tšiste kodžasē. gulā·itase bura eģģen. no pošlejas munasē gortteanis. a eta vonis kolttšas. dava·i, stari·kliš sumka ilē·tni. "dava·i, te menim uzal etē sumkatē!" stari·g bebašas i sumka uzalas za dvatsat pjat pudov šu ponda. eta vonis sumkalē nu^vas. vajas dvatsak pjak pudov šu eta stari·klē. eta stari·k šulē šojištās. i bera· nem oz lo stari·klē.

stari·g dumaite bera· munni kortem vetlē·tni. i loktas bera· eta stari·g diņē i pīras užni. eta stari·k ju^valē: "no, kidž verttšan eten sumkaen?" a stari·k vištālē: "me sijē uzali vonlē." "a me ek tšektī uza·lnit, a te uzalemit. no, lādne. me tejit šeta medi·kē, buržikē. sišša en uzal." vot šetas medi·k sumka. stari·k gortas vaje sumkalē rat tolke i dumaite: "sumka buržik. sišša etē og uzal." loktas gortas, piza·n vilē puktas. staru·kalē vištālē: "va^ji medi·k sumka, buržikē." staru·ka lettšē gor viliš. pukšeni piza·n sajē. radeš tolke. sumka verdas. stari·k šu^vē: "sumka da sumka!" sumkaiš

tränke. Mit diesem Ranzen wirst du dich ernähren. Und verkaufe ihn niemandem!"

Der Alte kommt nach Hause. Er sagt zu seiner Frau: "Nichts brachte ich mit, einen Ranzen nur. Mit diesem Ranzen werden wir uns ernähren." Er legt ihn auf den Tisch und öffnet ihn und sagt: "Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen kommen allerlei Speisen und Getränke. Die Alte guckt: mit allerlei Speisen und Getränken ist der Tisch sofort gefüllt. Die Alte ist froh. Sie setzen sich hin, um zu essen. Soviel sie auch essen, auf dem Tisch ist immer gleichviel, es wird nicht weniger. Sie leben auch sehr gut.

Dieser Alte veranstaltet ein Gastmahl und lädt als Gäste die angesehensten Menschen und seinen Bruder ein. Diese Menschen und der Bruder treffen ein. Der Alte bringt den Ranzen. Er legt ihn auf den Tisch. Die Gäste läßt er sich an den Tisch setzen. Die Gäste setzen sich alle, aber der Bruder setzt sich nicht, er schämt sich. Er weiß, daß der Alte nichts hat. Schließlich setzt er sich. Der Alte sagt: "Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen kommen, daß der Tisch voll wird, allerlei Speisen und Getränke, was nur immer nötig ist. Die Gäste essen und trinken. Aber auf dem Tisch wird (das Essen) nicht weniger. Es wird getrunken und gegessen. Alle betrinken sich. Sie amüsieren sich ganz besonders. Schließlich gehen sie nach Hause. Aber dieser Bruder bleibt. Er macht sich daran, dem Alten den Ranzen abzuschwatzen. "Verkaufe mir diesen Ranzen!" Der Alte begeht den Irrtum, den Ranzen für fünfundzwanzig Pud Getreide zu verkaufen. Dieser Bruder nimmt den Ranzen mit. Er bringt diesem Alten fünfundzwanzig Pud Getreide. Dieser Alte schlingt das Getreide hinunter. Wieder einmal hat der Alte nichts.

Der Alte denkt daran, wieder betteln zu gehen. Er kommt wieder zu diesem Alten und tritt ein, um zu übernachten. Dieser Alte fragt: "Na, wie ernährst du dich mit diesem Ranzen?" Und der Alte antwortet: "Ich verkaufte ihn meinem Bruder." "Aber ich trug dir nicht auf, ihn zu verkaufen, und du hast ihn verkauft. Na gut. Ich gebe dir einen anderen, besseren. Den verkaufe nicht mehr." Er gibt ihm einen zweiten Ranzen. Der Alte bringt den Ranzen nach Hause und denkt so recht fröhlich: "(Dieser) Ranzen ist besser. Diesen verkaufe ich nicht mehr." Er kommt nach Hause, legt ihn auf den Tisch. Seiner Frau erzählt er: "Ich brachte einen anderen, besseren Ranzen mit." Die Alte steigt vom Ofen herunter. Sie setzen sich an den Tisch. Sie sind so recht froh! Der Ranzen gibt ihnen Essen. Der Alte sagt:

peteni kuji·m salda·t naga·ikaejen. pondasε ne^ji·tni stari·kle da staru·kalε i settšedž^š neitasε nija, edva loljaeš^š kolttšasε. vot stari·k i dumaite: "vot eta sumkais buržik. da verdis med^š nodžž^ž." boštε sumkalε i mune vonis orde vèžž^žšini sumkaejen. loktas vonis orde i ošjaš^šε: "eni menam sumkais buržik. verde med^š nodžž^ž, buržik šojanēn." vonis šu^vε: "dava·i, vèžž^žšam!" a stari·k rād, kidž^žbi tolke vèžni etε sumkalε. šei^štša·s vèžž^žšasε. stari·k etēn sumkaēn gortas mune rat^štolke.

a eta vonis kere pir i kore, koğgε korlis stari·kis, nije-žε otir-
se kore gešti·tnit. ena geššez loktasε. eta miži·k sumkalε vajas, piza·n vilε puktas. geššezlε pukšetas piza·n saje. i aštšis šu^vε: "sumka da sumka." seš peteni kuji·m salda·t naga·ikaejen i pondasε potššū·itni naga·ikaejen. i settšedž^š neitasε, edva loljaeš^š kolttša-
sε. vot keža·j in dumaite: "lešetis menε vone. pervo me sije lešetli, a eni menε sija lešetis i stigitis. bur geššezlε kori, a sija von miž^ž lo^jis."

24. iva·n dura·k

kor-kε vellem stari·k. silēn velemaš^š kuji·m zon. etik vellem
g r i š k a. medi·k vellem p e t k a. a kujime·džž^ž i v a · n. eta
stari·k vištale nilε: "kidž^ž me kula, menε karauli·tε moģi·la dinin
kujimna·nnit etik ojeñ."

vot eta stari·k kulas. perveji ož o^štšereg^š karauli·tni kole
g r i š k a l ε. a g r i š k a da p e t k a velemaš^š getiraēš^š, a
i v a · n abu getira. vod g r i š k a lēn inkaš strāpaitas šakeisε
g r i š k a l ε i t e t š a s kerži·nkaε. a g r i š k a munni oz liš aise
karauli·tni. medeteni i v a · n d u r a · k l ε. i v a · n boštas
kerži·nkalε i munas aise karauli·tni. loktas moģi·la diñε. pukšas
i pukalε. kidž^žož-šer loas, ajis petε moģi·laiš^š i ju^valε: "g r i š
k a t e?" šj osšet^š ne-kin. ju^valε bera·: "p e t k a t e?" bera· šj
abu. ju^valε bera·: "i v a · n t e?" i v a · n šu^vε: "me." petas mo-
ģi·laiš^š. i v a · n k e t pukšasε rād. i kerži·nkaiš^š strāpna·lε šojeni.

"Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen treten drei Soldaten mit Peitschen heraus. Sie beginnen den Alten und seine Frau zu schlagen und schlagen sie halbtot. Der Alte denkt: "Ach, dieser Ranzen ist also besser. Und er nährte auf andere Weise." Er nimmt den Ranzen und geht zu seinem Bruder, um die Ranzen zu tauschen. Er kommt zu seinem Bruder und prahlt: "Jetzt habe ich einen besseren Ranzen. Er nährt auf andere Weise, mit besserer Speise." Der Bruder sagt: "Laß uns tauschen!" Und der Alte ist froh, wenn (der Bruder) nur diesen Ranzen tauschen würde. Sie tauschen sofort. Der Alte aber geht so recht fröhlich nach Hause mit diesem Ranzen.

Aber dieser sein Bruder veranstaltet ein Gastmahl und lädt als Gäste die Menschen ein, die auch der Alte eingeladen hatte. Diese Gäste treffen ein. Dieser Mann bringt den Ranzen und legt ihn auf den Tisch. Die Gäste läßt er sich an den Tisch setzen. Selbst sagt er: "Ranzen und Ranzen!" Da heraus treten drei Soldaten mit Peitschen, und sie beginnen, mit den Peitschen zu bewirten. Sie schlagen (die Gäste) halbtot. Der Hausherr denkt: "Mein Bruder betrog mich. Zuerst betrog ich ihn, aber jetzt betrog er mich und beschämte mich. Ich lud gute Gäste ein, aber was ist dabei herausgekommen!"

24. Der törichte Ivan

Es war einmal ein alter Mann. Er hatte drei Söhne. Der eine war Griška. Der zweite war Pet'ka. Und der dritte (war) Ivan. Dieser Alte erzählt ihnen: "Wenn ich sterbe, bewacht mich alle drei eine Nacht am Grab."

Dieser Alte stirbt. Griška muß die Wache in der ersten Nacht halten. Und Griška und Pet'ka waren verheiratet, aber Ivan ist nicht verheiratet. Griškas Frau bereitet allerlei Essen für Griška zu und legt es in ein Körbchen. Aber Griška wagt nicht, bei seinem Vater wachen zu gehen. Sie schicken den törichten Ivan. Ivan nimmt das Körbchen und geht bei seinem Vater wachen. Er kommt zum Grab. Er setzt sich und sitzt dort. Als es Mitternacht wird, tritt der Vater aus dem Grab hervor und fragt: "Bist du es, Griška?" Niemand gibt einen Laut von sich. Er fragt erneut: "Bist du es, Pet'ka?" Wieder kein Laut. Er fragt erneut: "Bist du es, Ivan?" Ivan sagt: "Ich bin's." (Der Vater) tritt aus dem Grab heraus. Er und Ivan setzen sich nebeneinander. Aus dem Körbchen essen sie die Speisen. Sie essen und

šojasε kεrasε. i stari·k šu^vε i v a·n_ε: "me te^jit šeta vel, vorēne_jε." stari·k ike_εstas: "lok, v o r o n k o·!" v o r o n k o· loktas. i v a·n pukšas. vašetlas, vašetlas i le_džas tšiste_j mu v_εle. loktaz_gortas. von dumaite_ε: "abu šojem ajis." i v a·n gor v_εle kajas i užε.

lokte medi·k o_j. kolε munni p e t_ε k alε karauli·tš_ini. p e t_ε - k alen inis bera· strāpaitas šakeisε. kerži·nkaε te_tšas i bera· i v a·n_ε medeteni karauli·tni aini_ε. i v a·n kerži·nka boštas i munas. loktas mo_{gi}·la di_ε. pukšas. ajiz_gbera· petε mo_{gi}·lais i ju^valε: "g r i š k a te?" š_j abu. "p e t_ε k a te?" bera· š_j abu. "i v a·n te?" i v a·n šiaš_ε: "me." petas. pukšasε. i šojeni bera· kerži·nkaiš. šojasε kεrasε. stari·g_gbera· šu^vε: "me šeta te^jit medi·k vel, r i ž š k o·l_ε." stari·k ike_εstas: "r i ž š k o·, lok tatš_ε!" r i ž š k o· loktas. i v a·n pukšas. bera· vašetlas, vašetlas, i tšiste_j mu v_εle le_džas. loktaz_gortas, kajaz_gor v_εle i užε.

lokte o_j, o_tšereg i v a·n_ε. a i v a·n_ε strāpa·itni ne_{ki}·n_ε, in abu. i v a·n boštas sukarjo·kkez. kerži·nkaε te_tšas i munas a_{is}ε karauli·tni. mo_{gi}·la di_ε pukšas. ajis petε i ju^valε: "i v a·n te?" i v a·n šu^vε: "me." petas. pukšasε. sukarjo·kkez šojasε. i stari·k šu^vε: "me šeta te^jit kujime·dž vel, š i v k o·l_ε." i ike_εstas: "š i v k o·, lok tatš_ε!" š i v k o· loktas e_ggēn bur šedlo·gn i mi_j. i v a·n_ε vištale_ε: "prāvo_j pelas p_{ir}, a levoje_gk_{is} pet!" i v a·n prāvojas p_{ir}as, levojet petas, loas molode·tš. pukšas i vašete_ε. vašetlas, vašetlas. tšiste_j mu v_εle le_džas. i a_tšis ber loas i v a·n d u r a·k. loktaz_gortas. gor v_εle kajas i sa toje_ε.

a geredin vellem sar. i silen vilem nil, e_ggēn basek. i sija šete se_tšēm uslo·vijo: ešetas balko·n v_εle tšun·ki·tš i tšišjano·k. "kin etε vermas su_dže·tni, si saje i šeta nillε." vot ena kilasε g r i š k a i p e t_ε k a. i muneni tšun·ki·tš su_dže·tni. vellez_ε pukšasε i vašeteni. a i v a·n tožε mune·bi. sije oz nu^vete_ε. sija

schnabulieren. Der Alte sagt zu Ivan: "Ich gebe dir ein schwarzes Pferd." Der Alte ruft: "Komm, Voronko!" Voronko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd). Er treibt und treibt (das Pferd) an und läßt es auf einem offenen Feld laufen. Er kommt nach Hause. Der Bruder denkt: "Der Vater hat ihn nicht gefressen." Ivan klettert auf den Ofen und schläft.

Es kommt die zweite Nacht. Pet'ka muß Wache halten gehen. Pet'kas Frau bereitet wieder allerlei Essen zu. Sie legt es in ein Körbchen, und wieder wird Ivan geschickt, um bei ihrem Vater zu wachen. Ivan nimmt das Körbchen und geht. Er kommt zum Grab. Er setzt sich. Der Vater tritt wieder aus dem Grab hervor und fragt: "Bist du es, Griška?" Kein Laut ist (zu hören). "Bist du es, Pet'ka?" Wieder ist kein Laut (zu hören). "Bist du es, Ivan?" Ivan antwortet: "Ich bin's." (Der Vater) tritt (aus dem Grab) heraus. Sie setzen sich. Sie essen wieder aus dem Körbchen. Sie essen und schnabulieren. Der Alte sagt wieder: "Ich gebe dir ein zweites Pferd, Ryžko." Der Alte ruft: "Ryžko, komm her!" Ryžko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd). Er treibt und treibt (das Pferd) an, und läßt es auf einem offenen Feld laufen. Er kommt nach Hause, klettert auf den Ofen und schläft.

Die Nacht kommt, Ivans Wache. Aber für Ivan bereitet niemand Essen zu, eine Frau hat er nicht. Ivan nimmt Zwiebäcke. Er legt sie in ein Körbchen und geht bei seinem Vater wachen. Er setzt sich ans Grab. Der Vater kommt hervor und fragt: "Bist du es, Ivan?" Ivan sagt: "Ich bin's." (Der Vater) tritt (aus dem Grab) heraus. Sie setzen sich. Sie essen Zwiebäcke. Der Alte sagt: "Ich gebe dir ein drittes Pferd, Šivko." Er ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt und führt einen sehr guten Sattel und wer weiß was mit sich. (Der Vater) erzählt Ivan: "Geh zum rechten Ohr hinein und komm zum linken heraus!" Ivan geht zum rechten Ohr hinein, kommt zum linken heraus, und aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an. Er treibt und treibt (das Pferd) an. Er läßt es auf einem offenen Feld laufen. Selbst verwandelt er sich wieder in den törichten Ivan. Er kommt nach Hause. Er klettert auf den Ofen und liegt müßig herum.

Aber in der Stadt war ein Zar. Er hatte eine sehr schöne Tochter. Er stellt eine solche Bedingung: er hängt auf den Balkon einen Ring und ein Tüchlein. "Demjenigen, der fähig ist, dies zu erreichen, gebe ich meine Tochter zur Frau." Sie, Griška und Pet'ka, hören es. Sie gehen, um den Ring zu erreichen. Sie setzen sich auf die Pferde und treiben sie an. Aber Ivan

boštas kerži·nka. "me, kēna·kkez, muna tšakla." i munas tšistej mu vilē i vellē ikeštas: "v o r o n k o · , lok tatššē!" v o r o n k o · loktas. v o r o n k o · vilē pukšas i vašēte. vonnesē vetas, naga·ikaen vonneslē etššidišēn setas. i ačšis vašētas balko·n pīr. nevna tolke oz vermi sučžē·tnit tšuh·ki·tšlē. i ber bergetššas, loktas tšistej mu vilē. vellē lečžas. kerži·nkaē tšakkez ēktas. gortas vajas. kēna·kkez os·primitē, etēre kištasē. a i v a · n bera· gor vilē kajas i kuilē. vonnez loktasē i vištašēni: "kin·kē vetis ēgēn bur velen. i mijanlē etššidišēn setis naga·ikaen i vašētis i nevna tolke es sučžēt tšuh·ki·tšlē." a eta i v a · n šuvē: "etē me, vonnez, veli." vonnez oz veritē. "kičšē·m te velin, i v a · n sopla·k. né te·it velni etššēm mortē." no lādne. i v a · n bera· kuilē gor vilin.

lokte medi·k lun. vonnez bera· lešēttšēni munni tšuh·ki·tš sučžē·tni. a i v a · n vezjišē tōžē munni. "ak, te sopla·k! kitššē, te etššēmis, munan?" ozē nuēte sijē. pukšasē vellez vilē i vašētasē. a i v a · n kerži·nka boštas i bera· munas tšakla. loktas tšistej mu vilē. vellē ikeštas: "r i ž š k o · , lok tatššē!" r i ž š k o · loktas. i v a · n pukšas i vašētas. vonnezlē vetas, etššidišēn setas naga·ikaen i ačšis vašētas. loktaž balko·n diē. i tšut tolke os sučžēt. bergetššas ber. tšistej mu vilē loktas, vellē lečžas. ačšis tšakkez ēktas kerži·nkaē. loktaž gortas. kēna·kkez bera· os·primitē. i v a · n bera· gor vilē kajas i kuilē. vonnez loktasē i vištašēni: "ta-lun bera· kin·kē vollis i etššidišēn mijanlē setis naga·ikaen. i tšut tolke es sučžēt tšuh·ki·tšlē." a i v a · n šuvē: "etē me veli, vonnez." vonnez oz veritē.

lokte kujime·čž lun. vonnez bera· munēni. i v a · n bera· vezjišē. vonneš·šuvēni: "kitššē. te sopla·k! tož lutššē gor vilat satē!" vonnez munasē tšuh·ki·tš sučžē·tni. a i v a · n kerži·nka boštas. kēna·kkezlē šuvē: "me muna tšakla." kēna·kkez oz lečžē. "en

möchte auch gehen. Ihn nehmen sie nicht mit. Er nimmt ein Körbchen. "Ich gehe Pilze sammeln, Schwägerinnen." Er geht auf das offene Feld und ruft das Pferd: "Voronko, komm her!" Voronko kommt. Er setzt sich auf Voronkos Rücken und treibt (das Pferd) an. Er holt seine Brüder ein und schlägt seine Brüder einmal mit der Peitsche. Selbst treibt er (das Pferd) über den Balkon. Er ist nahe daran, den Ring zu erreichen. Er kehrt um und kommt auf das offene Feld. Er läßt das Pferd laufen. In das Körbchen sammelt er Pilze. Er trägt sie nach Hause. Die Schwägerinnen nehmen (die Pilze) nicht an, sondern schütten sie draußen aus. Und Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt da. Die Brüder kommen und erzählen: "Jemand holte uns ein mit einem sehr guten Pferd. Er schlug uns einmal mit der Peitsche und trieb (das Pferd) an und war nahe daran, den Ring zu erreichen." Aber dieser Ivan sagt: "Das war ich, Brüder." Die Brüder glauben ihm nicht. "Was für einer wärest du, Ivan Rotzschnabel. Du taugst nicht zu so einem Mann." Na, gut. Ivan liegt wieder auf dem Ofen.

Es kommt der zweite Tag. Die Brüder machen sich wieder bereit loszuziehen, um den Ring zu erreichen. Und Ivan bittet auch losgehen zu dürfen. "Ach, du Rotzschnabel! Wohin gehst du, ein solcher (Nichtsnutz)?" Sie nehmen ihn nicht mit. Sie setzen sich auf die Pferde und treiben sie an. Aber Ivan nimmt das Körbchen und geht wieder Pilze sammeln. Er kommt zu dem offenen Feld. Er ruft das Pferd: "Ryžko, komm her!" Ryžko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an. Er holt die Brüder ein, schlägt sie mit der Peitsche einmal und treibt selbst (das Pferd) an. Er kommt bei dem Balkon an. Er ist nahe daran, (den Ring) zu erreichen. Er kehrt um. Er kommt auf das offene Feld und läßt das Pferd laufen. Selbst sammelt er Pilze in das Körbchen. Er kommt nach Hause. Die Schwägerinnen nehmen (die Pilze) wieder nicht an. Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt da. Die Brüder kommen und erzählen: "Heute kam wieder jemand und schlug uns einmal mit der Peitsche. Er war nahe daran, den Ring zu erreichen." Und Ivan sagt: "Das war ich, Brüder." Die Brüder glauben ihm nicht.

Es kommt der dritte Tag. Die Brüder gehen wieder los. Ivan bittet wieder (, mit zu dürfen). Die Brüder sagen: "Wohin willst du Rotzschnabel! Faulenze lieber auf dem Ofen!" Die Brüder gehen, um den Ring zu erreichen. Aber Ivan nimmt das Körbchen. Zu den Schwägerinnen sagt er: "Ich gehe Pilze sammeln." Die Schwägerinnen lassen ihn nicht gehen. "Geh nicht,

mun, umel'ε tšakte vajan." a i v a · n munas. loktas tšistej mu vilε.
 vellε ikeŋstas: "š i v k o · , lok tattšē!" š i v k o · loktas.
 i v a · n pravej pelas pīras, lēvoječkis petas. loas molodé·tš.
 vel vilε pukšas i vašetas. vonnezle vetas. naga·ikaen etšidišen
 setas i vašetas. loktaz balko·n dīnε i tšun·ki·tšle suđžetas i ber
 bergetšas. tšistej mu vilε loktas. vellε leđžas. tšakkez ektas.
 loktaz gortas. kēna·kkezle tšak šetas. kēna·kkez eterε kištase. a
 i v a · n bera· gor vilε kajas i kuile settšin. vonnez loktase i
 vištašeni: "no, ta-lun kin-kε bera· vollis eggen bur velen. i mijan-
 le etšidišen setis, egge·n·ni bura setis. i tšun·ki·tšle suđžetis."
 a i v a · n šu^vε: "ete me, vonnez." a vonneš šuveni: "kittše te
 etšemis sopla·kis!" a i v a · n tšun·ki·tšle tšunas šujas, tšiš-
 jano·ken kertlas. i užε gor vilin. i oinas tšun·ki·tšle viđžete bi
 i tšišjano·kle pertšalas. ker-kuin loas jugit. a vonnez i v a · nle
 videni: "mi, te dura·k, keran! špičšaeznas bebalan!" i v a · n
 tšožík ber kertlas. švet oz lo.

a eta sar kere pīr košjini, tšun·ki·tšle kin suđžetis. i javite
 septšem lun, šte sija lune ekšini otirle. vot sija lune vonnez mu-
 neni. a i v a · n bera· vezjiše. sije oz nuete. i v a · n boštas
 kerši·nka i bera· tšakla mune. loktas tšistej mu vilε. vellε ikeŋstas:
 "lok, š i v k o · !" š i v k o · loktas. pravej pelas pīras, lēvo-
 ječkis petas. loas molodé·tš. vel vilε pukšas i vašetas. sar dīned'š
 nevna oz lok. vel viliš tšettšas. lēvej pelas pīras, pravoječkis
 petas. loaz ber sopla·k. pīras sar orde. otir tir ni loktemaš. sija
 poro·g-ulte pukšištas i pukale tšun kertlem. a sarlen nil steka·nen
 vina· udale kažneile. kinle·n kit kertlem, pertšale i viđžete. a
 sar vištale otirle: "kin tšun·ki·tš suđžetis, si saje i šeta nille
 i džin sarsvo."

a sarlen velemaš kig šak. vot eta nilka ude vina i v a · n
 s o p l a · kle. i v a · n boštas steka·nle, ju ištis. a eta nilka

du bringst schlechte Pilze." Aber Ivan geht. Er kommt auf das offene Feld. Er ruft das Pferd: "Śivko, komm her!" Śivko kommt. Ivan geht zum rechten Ohr hinein und kommt heraus zum linken. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er holt die Brüder ein, schlägt sie mit der Peitsche einmal und treibt (das Pferd) an. Er kommt zum Balkon und erreicht den Ring und kehrt zurück. Er kommt auf das offene Feld. Er läßt das Pferd laufen. Er sammelt Pilze. Er kommt nach Hause. Die Pilze gibt er den Schwägerinnen. Die Schwägerinnen schütten sie draußen aus. Und Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt dort. Die Brüder kommen an und erzählen: "Na, heute kam wieder jemand auf einem sehr guten Pferd. Uns schlug er einmal, richtig fest schlug er. Den Ring erreichte er auch!" Und Ivan sagt: "Das bin ich, Brüder." Aber die Brüder sagen: "Wozu (taugst) du (schon), solch ein Rotzschnabel!" Aber Ivan steckt den Ring an seinen Finger und verbindet (den Finger) mit einem Tüchlein. Er schläft auf dem Ofen. In der Nacht möchte er den Ring betrachten und bindet das Tüchlein los. Im Haus wird es hell. Aber die Brüder schelten Ivan: "Was machst du Dummkopf! Spielst mit Streichhölzern!" Ivan bindet (das Tüchlein) schnell wieder fest. Es kommt kein Licht (mehr).

Aber dieser Zar veranstaltet ein Gastmahl, um den zu suchen, der den Ring erreichte. Er gibt den Tag bekannt, an dem die Menschen sich versammeln sollen. An diesem Tag gehen die Brüder los. Und Ivan bittet wieder (,mit zu dürfen). Er wird nicht mitgenommen. Ivan nimmt das Körbchen und geht wieder Pilze sammeln. Er kommt auf das offene Feld. Er ruft das Pferd: "Komm, Śivko!" Śivko kommt. Er geht zum rechten Ohr hinein und kommt zum linken heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er ist beinahe bis zum Zaren gekommen. Er springt vom Rücken des Pferdes. Er geht hinein zum linken Ohr und kommt heraus zum rechten. Aus ihm wird wieder ein Rotzschnabel. Er geht zum Zaren. Menschen sind schon gekommen, daß (das Haus) voll wurde. Er läßt sich an der Tür nieder und sitzt, den Finger verbunden. Und die Tochter des Zaren bietet jedem ein Glas Brantwein an. Ist jemand irgendwo verbunden, öffnet sie (den Verband) und sieht nach. Und der Zar erzählt den Menschen: "Wer den Ring erreicht hat, dem gebe ich meine Tochter zur Frau und die Hälfte des Reiches."

Aber der Zar hatte zwei Schwiegersöhne. Dieses Mädchen bietet Ivan, dem Rotzschnabel, Brantwein an. Ivan nimmt das Glas und trinkt ein

vi₁džete·-ke, tšun₁is kertlem. tšekte perttša·lni. a i v a·n os
 perttšal. kutaz₁ da a₁tšis perttšalas. vi₁džete·-ke, tšun₁-ki·tšis
 silen. sišša go₁la berdas kuttšišas i šu₁ε: "vot te meam loan mižī·k!"
 otir munase. a i v a·nle kolase getra·lni. a sar₁ eta i v a·n
 saje oz bi šet. i v a·n umel₁, a med žakkes bureš.

lontase ba₁na. i v a·nle miššetasε, paštalasε. a i v a·n
 niliš paš-kem os paštal, nolle aššis. a sar₁ šete se₁tšem zadā·n₁ije:
 kutni vel, zolote·i-griveje. vot i muneni žakkez. žakkezle šetas
 vellez burreje a i v a·nle šetas umel₁lik vel. vot pukšase i vaše-
 teni vel kutni zolote·i-grive·ile. a i v a·n loktas kittšē le₁džis
 aššis velsε i ike₁stas: "š i v k o·, lok tattšē!" š i v k o· lok-
 tas. i v a·n pravei pe₁las pīras, levoje₁kis petas. loas molodē·tš.
 pukšas vel vile i vašetas. i ete velle zolote·i-grive·ile addžas i
 kutas i vajete. a aššis velle le₁džas. a ena svoja·kkez pantašase.
 šo iššē·muneni. a i v a·n kutema ni. svoja·kkez koreni i v a·n-
 liš ete velsε. a i v a·n šu₁ε: "zave·tne₁i." ju₁aleni: "ki₁tšē·m
 zave·tit?" i v a·n šu₁ε: "kokšinit i₁džit tšunēznite." a nija oz
 bi šete. a no velle kole. pošlejas vundalasε tšunēznise i i v a·n-
 le šetasε. i v a·n guma·šš₁kaε ka₁kšas, kerma·ne šujas. velle še-
 tas. vot i lokteni sar₁ orde. a sar₁ eš₁i·net vi₁džete. a i v a·n
 umel₁lik velle kutas kinli·š-kε i vajete. sar₁ vi₁džete: ki₁g-žak₁is
 vajeteni zolote·i-gri·ve₁i velle. a i v a·n umel₁like vajete. ena
 ki₁g-žak₁ velle pirtase egra·daε. a i v a·nle mate oz le₁džē egra·da
 di₁ne. i v a·n velle le₁džas i velteg pīras. a i v a·nle li₁g₁g₁eni
 umel₁en. šetasε sile asli·s konleta, umel₁like. sija seten i ole. a sar₁
 ki₁g-žak₁se lūbite. a i v a·nle oz lūbit, verde torjen i vi₁džē tor-
 jen.

sar₁ ašinas medete kutni poršle, zolote·i-še₁kinaaε. vot bera· ki₁g

wenig. Aber dieses Mädchen bemerkt doch, daß sein Finger verbunden ist. Sie befiehlt ihm, (den Verband) zu öffnen. Aber Ivan öffnet ihn nicht. Sie packt zu und öffnet ihn selbst. Sie bemerkt auch, daß der Ring der ihre ist. Da fällt sie (Ivan) um den Hals und sagt: "Du wirst mein Mann!" Die Menschen gehen. Aber Ivan wird zurückgelassen, um verheiratet zu werden. Aber der Zar will (seine Tochter) nicht diesem Ivan zur Frau geben. Ivan taugt nichts, und die anderen Schwiegersöhne sind gut.

Die Sauna wird eingeheizt. Ivan wird gewaschen und angekleidet. Aber Ivan zieht nicht ihre Kleider an, sondern er behält seine eigenen. Und der Zar stellt solch eine Aufgabe: ein Pferd mit goldener Mähne soll eingefangen werden. Die Schwiegersöhne machen sich auf. Er gibt den Schwiegersöhnen gute Pferde, aber Ivan gibt er ein schlechtes Pferd. Sie setzen sich (aufs Pferd) und treiben (das Pferd) an, um das Pferd mit der goldenen Mähne einzufangen. Und Ivan kommt dahin, wo er sein eigenes Pferd laufen ließ, und ruft: "Śivko, komm her!" Śivko kommt. Ivan geht hinein zum rechten Ohr und kommt zum linken heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er sieht dieses Pferd mit der goldenen Mähne und fängt es ein und nimmt es mit sich. Und sein eigenes Pferd läßt er laufen. Und diese Schwäger kommen ihm entgegen. Sie ziehen immer noch einher. Aber Ivan hat (das Pferd) schon eingefangen. Die Schwäger erbitten von Ivan dieses Pferd. Aber Ivan sagt: "Es ist teuer." Sie fragen: "Was ist dein Wunsch?" Ivan sagt: "Eure großen Zehen von euren Füßen." Aber sie wollen sie ihm nicht geben. Und das Pferd wird benötigt. Schließlich schneiden sie ihre Zehen ab und geben sie Ivan. Ivan wickelt sie in Papier und steckt sie in die Tasche. Er gibt ihnen das Pferd. Sie kommen zum Zaren. Und der Zar sieht aus dem Fenster. Und Ivan fängt von irgendwem ein schlechtes Pferd ein und bringt es mit. Der Zar sieht: zwei Schwiegersöhne bringen das Pferd mit der goldenen Mähne. Aber Ivan bringt ein schlechtes. Diese zwei Schwiegersöhne führen das Pferd in den Hof. Aber Ivan läßt man nicht in die Nähe des Hofes. Ivan läßt das Pferd laufen und geht hinein ohne Pferd. Und Ivan wird schlecht angesehen. Ihm selbst gibt man ein schäbiges Zimmer. Dort wohnt er. Und der Zar mag seine beiden Schwiegersöhne gern. Aber Ivan mag er nicht, er verpflegt Ivan gesondert und hält ihn abgesondert.

Am Morgen schickt der Zar (die Schwiegersöhne) ein goldhaariges Schwein einfangen. Wieder gibt er den beiden Schwiegersöhnen gute Pfer-

šakislē šetas bur vellez a i v a · n lē ume · lik velo · k. vot munasē.
 a i v a · n bera · loktas settšē, kittšē leđžis aššis velsē. i
 ikeštas: "š i v k o ·, lok tattšē!" š i v k o · loktas. i v a · n
 pukšas i vašetas porš kutni. poršlē addžas i kutas i vajetē. a svo-
 ja · kkez pantašasē. šo mungni. a i v a · n kutema poršlē i vajetē ni.
 svoja · kkez bera · koreni. a i v a · n šu^vē: "zave · t kiješinīt iđžit-
 tšunnezniē." meddes vundalasē, i v a · n lē šetasē. i v a · n porš-
 lē šetas. a tšis kutas ume · lik poršlē, pija · naē i vajetē tožē. sar
 bera · eši · net viđžetē: kig šakš vajetēni poršlē zolote · i · šekš · naasē,
 a i v a · n ume · lik poršlē, selše · m pija · nnejen. vot kig šakš eten
 poršēn pīrasē egra · daē. a i v a · n lē enen porššējen matē oz leđžē.
 i v a · n porššes kolās, etnas pīras as konlē · taas.

vot sar ašinas bera · medetē kutni žarp kaīlē. vot sar ena kig
 šaklē vellez šetas, burrejē, a i v a · n lē bera · ume · likē. vot i
 munasē. a i v a · n kittšē leđžis aššis velsē, loktas settšē i
 ikeštas: "š i v k o ·, lok tattšē!" š i v k o · loktas. i v a · n
 pravei pelas pīras, levoječkš petas. loas molode · tš. i vel vilē
 pukšas i vašetas. loktas settšin. a ena kaijez una emēš, oleni etik-
 lain. a kutni he · kidžž oz vermi. loktas vel diņē i dumaite, kitš
 kutni. a vel siļēn mortevei gelesēn vištālē: "kiš šogdi i a tšit
 vod, sajaš, met · tenē oz addžē!" vot i v a · n siđži keras. žarp
 kaijez loktasē šogdi šoini. i v a · n kutištaz bi, da oz šur. i
 lebžasē. loktasē mede · ttšid i šojeni. a i v a · n kvačitas i etik
 šedas. miše · ke šujas. pukšas vel vilē i loktē. svoja · kkes pantašēni
 i ju^valēni: "no kidž i v a · n, žarp kaīlē kutin?" i v a · n šu^vē:
 "kuti." meddes bera · koreni. i i v a · n šu^vē: "sišša ok šet." a
 nija šu^vēni: "dava · i, šet! miž kolē, sije i šetam." a i v a · n
 šu^vē: "špinašinīt reme · nhez koltsa · ejen." no miž, medded duma · itasē,
 duma · itasē i šetasē. i v a · n vundalas, guma · gaē kakšas i kerma · nē

de, aber Ivan einen schlechten Gaul. Sie brechen auf. Und Ivan kommt wieder dahin, wo er sein eigenes Pferd freigelassen hatte. Er ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an, um das Schwein einzufangen. Er sieht das Schwein und fängt es ein und nimmt es mit sich. Aber die Schwäger kommen ihm entgegen. Sie ziehen (noch) immer herum. Aber Ivan hat das Schwein gefangen und bringt es schon mit sich. Die Schwäger bitten wieder darum. Aber Ivan sagt: "(Mein) Wunsch sind eure Daumen von euren Händen." Die anderen schneiden sie ab und geben sie Ivan. Ivan gibt ihnen das Schwein. Selbst fängt er ein schäbiges Schwein mit seinen Ferkeln ein und bringt es auch mit. Der Zar sieht wieder aus dem Fenster: zwei Schwiegersöhne bringen das goldhaarige Schwein, aber Ivan (bringt) ein schäbiges Schwein mit all seinen Ferkeln. Die zwei Schwiegersöhne gehen in den Hof mit diesem Schwein. Aber Ivan läßt man mit diesen seinen Schweinen nicht in die Nähe. Ivan läßt die Schweine zurück und geht allein in sein eigenes Zimmer.

Der Zar schickt am Morgen wieder (die Schwiegersöhne) aus, um einen Feuervogel zu fangen. Der Zar gibt diesen beiden Schwiegersöhne gute Pferde, aber Ivan wieder ein schlechtes. Sie brechen auf. Aber Ivan kommt dahin, wo er sein eigenes Pferd freigelassen hatte, und ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan geht hinein zum rechten Ohr und zum linken kommt er heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er kommt dorthin. Und von diesen Vögeln gibt es viele, sie leben an einem Ort. Aber er kann sie gar nicht ergreifen. Er kommt zu dem Pferd und überlegt, wie er (einen Vogel) fangen (könnte). Und sein Pferd erzählt mit Menschenstimme: "Streue Weizen und lege dich selbst nieder, verstecke dich, damit sie dich nicht sehen." Ivan tut das. Die Feuervögel kommen den Weizen fressen. Ivan will (einen Vogel) ergreifen, aber er bekommt ihn nicht. Sie fliegen fort. Sie kommen ein zweites Mal und fressen (Körner). Und Ivan greift und fängt einen. Er steckt ihn in einen Sack. Er setzt sich aufs Pferd und bringt auf. Die Schwäger kommen ihm entgegen und fragen: "Na, wie fängst du den Feuervogel, Ivan?" Ivan sagt: "Ich fing ihn." Die anderen erbitten ihn wieder. Ivan sagt: "Ich gebe nicht(s) mehr." Aber sie sagen: "Na gib schon! Wir geben das, was nötig ist." Und Ivan sagt: "Ich will von euren Rücken aufgewickelte Hautstreifen." Na, warum nicht, die anderen überlegen hin und her und geben sie. Ivan schneidet (die Hautstreifen heraus), wickelt sie in Papier und steckt sie in

šujas, žarp-kajle šetas. vot i lokteni. a i v a · n ete velle le-
džas, kutas ume·like kinli·š-ke i lokte. a meddet užè· loktemaš. a
i v a · n tožno· lokte eten ume·lik velo·ken.

a eta sar ena kig žakket piruiteni. ki·tše·m zada·nije šetis,
nija kerise. a i v a · n ez vermi kerni. vot, i v a · n loktas,
piras egra·daē eten velen. a sar žakkesket piruite medi·k jatà·žin.
a ibe·s velem ultšā. e eta i v a · n kutas ete velo·kle i tšapkas
ni dine, kite·n nija ju^veni. sar vi·džete: kiš eta vel lois ni dine.
duma·ite, kin tšapkis ni dine. vi·džete ibe·se. settšin sulale
i v a · n. sar polžas, vidne i v a · n vina, velle tšapkis sija.
kore i v a · nle dinas. i v a · n kajas. sar ju^vale: "te tšapkin
velle tattšē?" i tšekte ber ledžni. i v a · n kutas velle i le·džas.

i tšekte lontni baŋa. baŋa lontaē. i v a · n baŋaē munas, a
svoja·kkes oz lokte. a i v a · n kore svoja·kkesē i sarle pilšini
etlagn. noⁱ i lokaē i sar loktas. i v a · n tšelttšas i sar tšelt-
tšas. a ena kig žak ozē tšelttšē. a sar tožē tšekte tšelttšini. i
tšelttšasē. sar vi·džete: špinaeznis vundalemaš. a eta i v a · n
kiske reme·ŋ i pakte špinaanis, setiš i velemaš. sarle vištale: "vot
kin kutalis tenit velle i poršle i žarp kajle. vot nija kiteneš!"
guma·ž ška ražištas, šete tšunnez. "vot et kitēn poršis!" šette me-
di·k tšunnez kokkešinis, šete sarle: "vot, kitēn i vel!" pilšasē
kerasē. lokaē gortanis. sar ene kig žaksē pukšetas tšizo·vkaē.
a ete i v a · nle pondas lūbi·tni i šetas džin sarsvosē. vot i v a · n
i ole i sarsvuite.

25.

vellema stari·k. silen velemaš kuji·m zon. stari·k velem periš
ni. i zonnezliš ju^vale: "kin kidž pondat verdni?" i·dži·ddžik zon
šu^vē: "me ponda verdni sapo·g vuremen." a šere·t zon šu^vē: "me ponda

die Tasche und gibt ihnen den Feuervogel. Sie brechen auf. Und Ivan läßt dieses Pferd frei, nimmt ein schlechtes von irgendwem und bricht auf. Und die anderen sind schon angekommen. Aber dann kommt Ivan an mit diesem schäbigen Gaul.

Und dieser Zar schmaust mit diesen beiden Schwiegersöhnen. Sie erfüllten die Aufgabe, die er gestellt hatte. Aber Ivan war nicht fähig, sie zu erfüllen. Ivan kommt an und geht in den Hof mit diesem Pferd. Und der Zar schmaust mit den Schwiegersöhnen im zweiten Stock. Und die Tür (zum zweiten Stock) war von unten her. Dieser Ivan ergreift diesen Gaul und wirft ihn zu ihnen dahin, wo sie trinken. Der Zar schaut: woher kam dieses Pferd zu ihnen? Er überlegt, wer es zu ihnen warf. Er sieht zur Tür. Dort steht Ivan. Der Zar erschrickt, Ivan scheint stark zu sein, er warf das Pferd dorthin. Er bittet Ivan zu sich. Ivan klettert hinauf. Der Zar fragt: "Warfst du das Pferd hierher?" Er befiehlt (Ivan), es wieder herunterzulassen. Ivan ergreift das Pferd und läßt es herunter.

Er befiehlt, die Sauna einzuheizen. Die Sauna wird eingeheizt. Ivan geht in die Sauna, aber die Schwäger kommen nicht. Aber Ivan bittet die Schwäger und den Zaren, mit ihm zusammen zu baden. Na, sie kommen und der Zar kommt. Ivan zieht sich aus und der Zar zieht sich aus. Aber diese beiden Schwiegersöhne ziehen sich nicht aus. Aber der Zar befiehlt ihnen, sich auch auszuziehen. Sie ziehen sich aus. Der Zar sieht: in ihren Rücken ist geschnitten worden. Und dieser Ivan zieht die Hautstreifen (eigtl. Riemen) heraus und legt sie auf ihre Rücken, von dort waren sie ja. Dem Zaren erzählt er: "Wer hat wohl für dich das Pferd, das Schwein und den Feuervogel gefangen. Sieh mal an, wo sind sie denn!" Er reißt das Papier auf und gibt ihm die Finger. "Sieh mal an, wo doch das Schwein ist!" Er zieht die Zehen hervor und gibt sie dem Zaren: "Sieh mal an, wo doch das Pferd ist!" Sie baden und baden. Sie kommen nach Hause. Der Zar steckt diese beiden Schwiegersöhne ins Gefängnis. Aber diesen Ivan beginnt er zu mögen und er gibt ihm die Hälfte des Reiches. Ivan lebt und herrscht.

25. (Der törichte Ivan verdient vier Beutel voll Gold)

Es war ein alter Mann. Er hatte drei Söhne. Der Alte war schon alt. Er fragt die Söhne: "Wie beginnt von euch ein jeder, sich zu ernähren?" Der größere Sohn sagt: "Ich beginne mich zu ernähren, indem ich Stiefel nähe."

verdni vuršemen." a u^tšē·džik zon velem dura·k, nim i v a · n .
sija šu^vε: "me ponda verdni tšipaen."

vot i^džī·džik zon munε sapo·ggez vurni. loktas etik gerēde i
iksε: "em-lī se^tšēm udž, sapo·ggez vurni? me verma vurni pja^kso·t
par sutki^jin." a seten gerēdin sulalema polk. i seten olem sa^r. i
eta sa^r boštas etε u^džali·šle vurni sapo·ggez. i eta mort vuras
etik sutki^jen pja^kso·t par. i si^lε šetasε u^džale·m ponda mišē·tšik
zoloto. vot sija lokte gortas. a tui vīlas velem k^{er}-kuo·k. seten
olem iⁿka. settšed^ž loktas i pīras ušni. iⁿka verdas juktalas i
šu^vε: "vodam ušni." i šu^vε: "kodni·m vermam k^{er}pi·tni, siš^ā
i mišē·tšik zoloto." vot vodasε. i eta zonka k^{er}pi·tni oz vermi. mi-
šē·tšik zoloto šetas eta iⁿkalε. loktas gortas, nem oz vai ajisle.
ai ju^valε: "una·-ja zàrobitin gēnga?" zon vištale: "udžeg adžī."

ašinas munε šere·t zonis. tōšē munas sija gerēde i iksε: "kīnle·
kolε vurni una paš·kem?" sa^r kīlas i boštas si^jε vuršini. i sija vu-
ras pja^kso·t par šīne·llez, vešja·nnez. i eta sa^r šetas mišē·tšik
zoloto. i eta zonka pondas munni gortas i loktas eta k^{er}-kuo·k dīnε.
pīras ušni. a eta iⁿka bera· verdas i juktalas i šu^vε: "vodam ušni.
koğga· vermam k^{er}pi·tni, siš^ā i mišē·tšik zoloto." a eta zonka k^{er}-
pi·tni oz vermi. mišē·tšik zoloto šetas eta iⁿkalε. loktas gortas.
ajis ju^valε: "una·-ja, zone, zàrobitin gēngasε?" zonka šu^vε: "nem eg
zàrobit. udžeg adžī."

ašinas medete i v a · n d u r a · k l ε . i v a · n d u r a · k
munas. loktas eta gerēde i iksε: "kīnle· kolε una otir? k^{er}ni verma
pja^kso·t morto·v." eta sa^r kīlas. si^lε salda·ttes kolēni. i boštas
si^jε k^{er}ni salda·ttesle. sija etik sutki^jen k^{er}as pja^kso·t salda·t-
tezle. eta sa^r šetas si^lε mišē·tšik zoloto. i eta i v a · n d u -
r a · k munε gortas. loktas eta k^{er}-kuo·k dīnε. pīras ušni. a eta
iⁿka verdas juktalas i šu^vε: "vodam ušni. i koğga· vermam k^{er}pi·tni,
siš^ā mišē·tšik zoloto." i v a · n seglaši·tšas. i vodasε ušni.

Und der mittlere Sohn sagt: "Ich beginne mich zu ernähren, indem ich (Kleider) nähe." Und der kleinere Sohn war töricht, mit Namen Ivan. Er sagt: "Ich beginne mich mit dem Penis zu ernähren."

Der größere Sohn geht Stiefel nähen. Er kommt in eine Stadt und ruft: "Gibt es eine solche Arbeit wie das Nähen von Stiefeln? Ich kann fünfhundert Paar am Tag nähen." Und dort in der Stadt stand ein Regiment. Und dort wohnte ein Zar. Dieser Zar stellt diesen Arbeiter an, um Stiefel zu nähen. Dieser Mann näht an einem Tag fünfhundert Paar. Man gibt ihm für seine Arbeit einen Beutel voll Gold. Er geht nach Hause. Aber am Wege war eine Hütte. Dort wohnte eine Frau. Er kommt bis dorthin und tritt ein, um zu übernachten. Die Frau gibt ihm zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen." Sie sagt: "Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf (wetten wir) einen Beutel voll Gold." Sie legen sich hin. Dieser Bursche kann nicht aushalten. Den Beutel voll Gold gibt er dieser Frau. Er kommt nach Hause, und bringt seinem Vater nichts mit. Der Vater fragt: "Wieviel Geld verdienstest du?" Der Sohn erzählt: "Ich fand keine Arbeit."

Am Morgen geht der mittlere Sohn. Auch er geht in die Stadt und ruft: "Wem müssen viele Kleider genäht werden?" Der Zar hört das und stellt ihn zum Nähen an. Er näht fünfhundert Paar Mäntel und Hosen. Dieser Zar gibt ihm einen Beutel voll Gold. Dieser Bursche beginnt nach Hause zu gehen und kommt zu dieser Hütte. Er geht hinein, um zu übernachten. Und diese Frau gibt ihm wieder zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen. Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf einen Beutel voll Gold." Aber dieser Bursche kann nicht aushalten. Den Beutel voll Gold gibt er dieser Frau. Er kommt nach Hause. Der Vater fragt: "Wieviel Geld, mein Sohn, verdienstest du?" Der Sohn sagt: "Ich verdiente nichts. Ich fand keine Arbeit."

Am Morgen schickt er den törichten Ivan. Der törichte Ivan geht. Er kommt in diese Stadt und ruft: "Wer braucht viele Leute? Ich kann fünfhundert Menschen machen." Dieser Zar hört das. Er braucht Soldaten. Er stellt ihn an, um Soldaten zu machen. An einem Tag macht er fünfhundert Soldaten. Dieser Zar gibt ihm einen Beutel voll Gold. Dieser törichte Ivan geht nach Hause. Er kommt zu dieser Hütte. Er tritt ein, um zu übernachten. Und diese Frau gibt ihm zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen. Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf einen Beutel voll Gold." Ivan willigt ein. Sie legen sich schlafen. Sie beginnen zu

i pondasε beba·lni. i v a · n višas višas, inka šo kerpitε. i petketas eteredž tšipa vilas. a inka šo tšekte egge·nzik. a eteras sulalem dub. i eta dub gegeret bergalenj. a set kak-ra·z mune miži·k. i i v a · n iksε: "med menim medetenj tulu·p i pimi·jez. me ponda esten dub ultin teljinj eta inkaket." inka polžas: "sija mene esten kintalas." i i v a · n lε šu^vε: "ledž, šeta miše·tšik zoloto!" a i v a · n šu^vε: "og ledž. pondam teljinj esten. me^jim vajasε tulu·p i pimi·jez, me ok·pondi kinmini." a inka šu^vε: "ledž! šeta kik miše·tšik zoloto." i v a · n leđžas. pirasε ker·kuε. eta inka i v a · n lε šetas kuji·m miše·tšik zoloto. i v a · n duma·itε: "vot nave·r-ne vonnejε ettšē i kolise gēnganisε."

loktas i v a · n gortas. vaje gēnga hol' miše·tšik. ajis ju^valε: "una·-ja, i v a · n, zārobitin gēngasε tšipamat?" i v a · n šu^vε: "hol' miše·tšik zoloto." šetas ajislε kuji·m miše·tšik. a aslis kolas etikε. vot i olenj bura egge·n. stari·k i duma·itε: "vot, bur zonnejε vetlise uđža·lni i nem ez vaje. a uwe·lik zone, i v a · n d u r a · kis, va^jis hol' miše·tšik zoloto i kuji·m miše·tšik šetis menim. a me eg duma·it, šte i v a · n d u r a · k vermaz zaro·bitni tšipagn."

26.

kor-kε vele·m stari·k. sija pondas kernj vil' in. i vesettšē. settšē loktas oš i etlagn vesettšē. a oš vina, mirrez tolke tšatralε. vot vesetasε, keđžasε šortni. i šogmas egge·n bur. stari·k i šu^vε: "kitš pondam juka·lni?" a oš šu^vε: "vel-derse me bošta. a ul-derse tejit." vot siđži jukalasε, stari·klε šortnisε a ošle korsε.

medi·g·gedε keđžasε ruđžeg. arkmas egge·n bur. stari·k bera·ju^valε ošliš. oš šu^vε: "seki te ul-derse boštin a eni me bošta ul-derse." vot vundasε, vartasε. stari·klε šusε a ošle iđža·sse šetasε. a ošle bur, duma·itε: "ladne!" stari·k šoje šule i šortnilε, a oš šoje iđža·slε i šortni·korlε.

tollen. Ivan strengt sich mehr und mehr an, und die Frau hält immer (noch) aus. Er trägt die Frau bis nach draußen auf dem Penis. Aber die Frau verlangt noch mehr. Und draußen stand eine Eiche. Sie kreisen um diese Eiche. Aber gerade dort vorbei geht ein Mann. Ivan ruft: "Man bringe mir einen Pelz und Winterstiefel. Ich verbringe den Winter hier unter der Eiche mit dieser Frau." Die Frau erschrickt: "Er läßt mich hier erfrieren." Zu Ivan sagt sie: "Laß mich los, ich gebe dir einen Beutel voll Gold!" Aber Ivan sagt: "Nein, ich lasse nicht los. Wir verbringen den Winter hier. Mir bringt man einen Pelz und Winterstiefel, ich erfriere nicht." Aber die Frau sagt: "Laß mich los! Ich gebe dir zwei Beutel voll Gold." Ivan läßt sie los. Sie gehen ins Haus. Diese Frau gibt Ivan drei Beutel voll Gold. Ivan denkt: "Sicher ließen meine Brüder ihr Geld hier."

Ivan kommt nach Hause. Er bringt Geld, vier Beutel voll. Der Vater fragt: "Wieviel Geld, Ivan, verdienstest du mit deinem Penis?" Ivan sagt: "Vier Beutel voll Gold." Er gibt seinem Vater drei Beutel voll. Aber für sich selbst läßt er einen zurück. Sie leben auch sehr gut. Der Alte denkt: "Meine guten Söhne gingen arbeiten und brachten nichts. Aber mein schlechter Sohn, der törichte Ivan, brachte vier Beutel voll Gold und drei Beutel gab er mir. Und ich glaubte, daß der törichte Ivan nicht(s) mit dem Penis verdienen kann."

26. (Der Bär und der Alte als Ackerbauer)

Es war einmal ein alter Mann. Er beginnt einen neuen Acker (eigtl. Platz) zu machen. Er rodet. Dorthin kommt ein Bär, und er rodet mit. Und der Bär ist stark, die Baumstümpfe wendet er nur so um. Sie roden und säen Rüben. Sie wachsen sehr gut. Der Alte sagt: "Wie teilen wir?" Und der Bär sagt: "Ich nehme den oberen Teil. Und der untere ist für dich." So wird geteilt, dem Alten die Rüben und dem Bären das Kraut.

Im zweiten Jahr wird Roggen gesät. Er wächst sehr gut. Der Alte fragt wieder den Bären. Der Bär sagt: "Damals nahmst du den unteren Teil, aber jetzt nehme ich den unteren Teil." Sie mähen und dreschen. Dem Alten werden die Körner gegeben und dem Bären das Stroh. Und das ist gut für den Bären, er denkt: "Gut!" Der Alte ißt Körner und Rüben, aber der Bär frißt Stroh und das Kraut von den Rüben.

27.

kor-ke velem pop. silen velem strošnei, medalema stò ruble·i
 ponda ged uđža·lni. i ba¹itemaš sidž: "koğga· koğge· vermane le-
 ge·tni, sišān i stò ruble·i." pop oz bi šet sto ruble·ile. vot
 strošnei uđžale. pop tšektas natški·lni balále. a balaez velemas
 git_tir. eta strošnei kutaz da bitse·n natškilas. ašinas pop tšekte
 natški·lni eškale. eškaez velemas vita. eta strošnei kutaz da natš-
 kilas vitna·ns. pop petas karta· vil. gid oštas, viđžet: balaez
 etik abu. ošte medi·g·gid. seten velemas eškaez, tòže abueš. piras
 ker-ku, strošneiliš ju^val: "kite·n menam balaez i eškaez?" a
 strošnei šu^v: "a te tšektin natški·lni, me bitse·n natškili. peği
 pe legašin?" pop šu^v: "eg." legašni os_tui. kiđž legašas, kole
 šetni strošneile stò ruble·i.

a poplen velemas zonka i nilka, šedu·n i šedu·hna. zonkale šu^v-
 mas p e r š aen, a nilkale l u k š aen. kit_šojni pukšas, ena
 l u k š a da p e r š a sitašas piza·n saj. a eta strošnei oz
 lubit i šojni oz vermi. pop i ju^val: "peği pe legašin?" a strošnei,
 keķ i legašis, a višta·lni os_tui, šte "legaši". vištalas-ke: "lega-
 ši", kole uđža·lni ged veš. šu: "eg legaš."

ašinas pop tšekte kerni peľnā·hnez, tšekte maštini jai i puktini
 luk i peretš. a eta strošnei etlaen maštas l u k š ale i p e r -
 š ale i keras peľnā·hnez. i pu^veni i šojeni. pop oške: "peľnā·hnez
 bures, tšekiteš eggen." kvaķittšas, kite·n l u k š aiz da
 p e r š ais. strošnei šu^v: "a miž-ne šojan? me nije mašti etlaen."
 pop šu^v: "miła· maštin?" a strošnei šu^v: "te ed aťšit tšektin
 maštini jai i puktini l u k š ale i p e r š ale." pop miž sišša,
 legašas. a strošnei ju^val: "peği pe legašin?" a pop šu^v: "kiđž
 on legaš. balaez bitse·n natškilin, eškaez tòže; i l u k š ale i

27. (Zwiebel und Pfeffer)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen Knecht, gedungen um für hundert Rubel ein Jahr zu arbeiten. Sie sprachen so: "Wer von uns beiden kann den anderen in Zorn versetzen, darauf (wetten wir) hundert Rubel." Der Pfarrer will nicht hundert Rubel (aus)geben. Der Knecht arbeitet. Der Pfarrer befiehlt ihm, ein Schaf zu schlachten. Und von Schafen war der Schafstall voll. Dieser Knecht fängt und schlachtet alle. Am Morgen befiehlt der Pfarrer, einen Ochsen zu schlachten. Ochsen gab es fünf. Dieser Knecht fängt und schlachtet alle fünf. Der Pfarrer geht hinaus zum Stall. Er öffnet den Schafstall und sieht: es sind gar keine Schafe da. Er öffnet den anderen Stall. Dort waren Ochsen gewesen, die sind auch nicht da. Er tritt ins Haus, fragt den Knecht: "Wo sind meine Schafe und Ochsen?" Und der Knecht sagt: "Aber du befahlst zu schlachten, ich schlachtete alle. Vielleicht wurdest du zornig?" Der Pfarrer sagt: "Nein." Zornig werden darf man nicht. Wenn er zornig wird, muß er dem Knecht hundert Rubel geben.

Und der Pfarrer hatte einen Sohn und eine Tochter, einen verkrüppelten Sohn und eine verkrüppelte Tochter. Der Sohn wurde Perša genannt und die Tochter Lukša. Als man sich zum Essen setzt, entleeren sich dieser Perša und diese Lukša am Tisch. Aber dieser Knecht mag das nicht, und er kann nicht(s) essen. Der Pfarrer fragt: "Vielleicht wurdest du zornig?" Aber der Knecht, wenn er auch zornig geworden ist, darf nicht sagen, daß "ich zornig wurde". Wenn er sagt: "Ich wurde zornig", muß er ein Jahr umsonst arbeiten. Er sagt: "Ich wurde nicht zornig."

Am Morgen befiehlt der Pfarrer (dem Knecht), Kochpiroggen zu machen, er befiehlt, Fleisch zu hacken und Zwiebel und Pfeffer hinzuzufügen. Aber dieser Knecht hackt darunter Lukša und Perša und macht Kochpiroggen. Man kocht und ißt. Der Pfarrer lobt: "Die Kochpiroggen sind gut, sehr schmackhaft." Er besinnt sich, wo Lukša und Perša sind. Der Knecht sagt: "Aber was ißt du wohl? Ich habe sie darunter gehackt." Der Pfarrer sagt: "Warum zerhacktest du sie?" Und der Knecht sagt: "Du selbst hast doch befohlen, Fleisch zu hacken und Lukša (< *luk* 'Zwiebel') und Perša (< *peret's* 'Pfeffer') dazuzufügen." Wie kann der Pfarrer da anders, als daß er zornig wird. Und der Knecht fragt: "Vielleicht wurdest du zornig?" Und der Pfarrer sagt: "Wie sollte ich nicht zornig werden! Alle Schafe schlachtetest du, die Ochsen auch; und Lukša und Perša zer-

p e r š a l e m a š t i n p e l n a n n e j e ! " p o p k i s k e s t o r u b l e i , s t r o š n e j l e š e t e . s t r o š n e j b o š t a s i m u n a s . a p o p l e n s i š š a n e m o s k o l t t š i .

28.

k o r - k e v e l l e m p o p . s i l e n v e l e m s t r o š n e j , e g g e n v i n a . k e r a l l e m a p e s e t i k t š a s e n k u b . e t i k l u n e m u n a s , k u b p e s k e r a l a s i l o k t a s b e r . p o b d u m a i t e : " s k e r e l o k t i s ! s i j a n a v e r n e k u b p e s e s k e r a l . " a š i n a s b e r a m u n e i b e r a s k e r e l o k t a s . p o p l e o z v e r i t t š i š š i . m u n e v i d ž e t n i p e s l e . l o k t e p e z d i n e , k i k p e l e n i t š a s u l a l e n i . p o p p o l ž a s , j u r š i s u l t a s . i d u m a i t e : " e t t š e m s k e r e e n v e t l e t i s , a k e r a l e m v o n m i n d a . ! "

l o k t a z g o r t a s . a v e l e m v i l k e r - k u s t r e j i t t e g . a š i n a s t š e t t š a s e . s t r o š n e j l e v e r d a s b u r ž i k a i m e d e t e e t e k e r - k u l e s t r e j i t n i i š u v e : " s r e j i t b u r a , m e t k r u g o m š v e t ! " s t r o š n e j m u n a s k e r - k u s t r e j i t n i . p i r a s k e r - k u e i k u t t š i š a s s t r e j i t n i . e t i k u g e l l e k u t a s p o t o l o k š a n i i d ž o d ž b e r d e d ž k e r a l a s . m e d i k u g o l t o ž e i k u j i m e d ž e i n o l e d ž e . š k e n a e s t o i l a l a s e t e r e . k u t š a e t e t š a s i l o k t a s p o p o r d e . p o p j u v a l e : " s t r e j i t i š t i n n i ? " s t r o š n e j š u v e : " s t r e j i t i š t i e g g e n b u r a . k e r i s i d ž , k i d ž i t š e k t i n , k r u g o m š v e t . " s t r o š n e j p u k š a s š o i n i . a p o p m u n e v i d ž e t n i . m u n a s , m u n a s . a š š i s k e r - k u s e p r e g i t a s . s u l t a s i n o d d ž a š e , k i t e n k e r - k u i s . a š š i s k e r - k u s e o s t e d , p r e g i t e m a n i . n o p o š l e j a s k a ž a l a s . b e r g e t t š a s b e r . l o k t a s k e r - k u d i n e . p i r a s k e r - k u e . š k e n a e z a b u e š . t o l k e d ž o d ž d a p o t o l o g i p e l e k i u g e l l e z . s i š š a n e m a b u , k r u g o m š v e t .

l o k t a z g o r t a s i d u m a i t e : " s t r o š n e j v i n a . s i j a m e n e v i j a s . " i b a j i t e n i i n k a i s k e t : " d a v a i , p i š j a m o i n a s . k i d ž o n m e š š a s s t r o š n e j , m i j e s e k p i š j a m . " v o t t e t š a s e k o t o m k a e z . a e t a s t r o š n e j n i l i ž b a š n i l e k i l a s . i p o p i s k o t o m k a e p i r a s o i n a s . p o p o i n a s t š e t t š a s i n i s k e t , k o t o m k a e s k v a k i t a s e i d a v a i p i š j i n i .

stückeltest du in die Kochpiroggen!" Der Pfarrer zieht hundert Rubel heraus und gibt sie dem Knecht. Der Knecht nimmt (das Geld) und geht. Und dem Pfarrer bleibt nichts mehr.

28. (Der listige Knecht)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen sehr starken Knecht. Er zerkleinerte einen Ster Holz in einer Stunde. Eines Tages geht er, zerkleinert einen Ster Holz und kommt zurück. Der Pfarrer denkt: "Er ist schnell (zurück)gekommen! Er hat bestimmt keinen Ster Holz zerkleinert." Am Morgen geht er wieder und kommt schnell zurück. Dem Pfarrer scheint das nicht überzeugend. Er geht die Holzscheite ansehen. Er kommt zu den Holzscheiten, zwei Holzstöße stehen da. Der Pfarrer erschrickt, ihm stehen die Haare zu Berge. Er denkt: "So schnell ging er und kam zurück, und wieviel hat er geschlagen!"

Er kommt nach Hause. Und das neue Haus war (noch) nicht gebaut. Am Morgen stehen sie auf. Dem Knecht gibt er besser zu essen und schickt ihn dieses Haus bauen und sagt: "Baue gut, damit rundherum Licht ist." Der Knecht geht das Haus bauen. Er tritt ins Haus und beginnt zu bauen. Er hält an einer Ecke fest und schlägt von der Decke bis zum Fußboden. Auch die zweite Ecke und die dritte und die vierte (werden geschlagen). Die Wände drückt er nach außen. Er legt sie auf einen Stapel und kommt zum Pfarrer. Der Pfarrer fragt: "Bautest du schon?" Der Knecht sagt: "Ich baute sehr gut. Ich tat so, wie du befehlst, rundherum ist Licht." Der Knecht setzt sich zum Essen. Und der Pfarrer geht nachsehen. Er geht und geht. Er geht an seinem eigenen Haus vorbei. Er bleibt stehen und guckt, wo sein Haus ist. Sein eigenes Haus erkennt er nicht, er ist schon daran vorbeigegangen. Aber schließlich bemerkt er es. Er kehrt zurück. Er kommt zum Haus. Er tritt ins Haus. Wände gibt es nicht. Es gibt nur Fußboden und Decke und die Schlafpritsche und die Ecken. Nichts ist mehr da, rundherum ist Licht.

Er kommt nach Hause und denkt: "Der Knecht ist stark. Er tötet mich." Er und seine Frau unterhalten sich: "Laß uns in der Nacht fliehen. Wenn der Knecht einschläft, dann fliehen wir." Sie packen die Ranzen. Aber dieser Knecht hört ihr Gespräch. Er geht in der Nacht in den Ranzen des Pfarrers. Der Pfarrer steht in der Nacht zusammen mit seiner Frau auf, sie ergreifen die Ranzen und fliehen.

munas oġ-bi·t i lun-ti·r. poplen koto·mka eġġen šekit. a lo^vε rit
 ni. i inġisle šu^vε: "dava·i šettam bi. šottšī·šni pondam esten i užam
 esten. šettasε bi. pop koto·mkaε pīras šettini ħān. vi^džete·kε,
 strošnejis koto·mkaas. strošnei petas koto·mkaiš. etlaen šojasε. i
 vodasε užni. a pop inkaisket ba^jite: "kidž^onmęššas, me sijε natš-
 kila." a strošnei kīlas etε bašnilε. kutas popliš inle da vottetas
 as mestas. a a^tšis vodas si mestε.

pop oġnas saimas, boštas purt i strošneile bi^tškas bokas. a sija
 važe·n ni velem inis strošnejis mestin. pop saimeε inε, a tšettšē
 strošnejis inis mestiš. pop polžas: natškilema inε strošnejis ponda.
 i poplen šelemis potas i kulas. a strošnei bergetšas i munas. lok-
 tas pop orde, getrašas i ole.

29.

kor-kε velem saġ. silen teke velem in i zon. a^tšis velem periš
 ni. zonle šuemaš i v a n o·ven. a zon šo uzašlem tevà·ren. abu
 velem getira. sija vetletlema uza·šni medi·k muε. vod^gružit^a para-
 ko·d vilε tevà·r i munas. loktaz^ggeredędž^g vigružit tevà·rlε i uzašē.

a seten velema geredas b a ħ ġ i · t - š e ħ k a . sija loktas
 i v a n o·v diņε i vištale: "esten geredin em gerętske·i rotš i
 silen in, eġġen tom i eġġen basek, a a^tšis periš ni. a te kidž^oabu
 getira, dava·i siliš inε te sajε bebetam." i v a n o·v segla-
 šittšas. eta š e ħ k a kore ġeġga stò ruble·i i vištale: "me kera
 mu ultet vetleta·n si dinedž, kite·n sija ole." eta i v a n o·v
 stò ruble·i šetas. š e ħ k a munas i kere tui mu ultet. loktas
 međe·ttšid. kore dviški ruble·i. i v a n o·v šetas. š e ħ k a
 munas i u^džale. tui kerištas vetle·tni tujε kik velen kele·gaen.
 loktas i v a n o·v diņε i vištale: "dava·i, ker pīr. ešet objav-

Es vergeht eine ganze Nacht und ein ganzer Tag. Der Ranzen des Pfarrers ist sehr schwer. Und es wird schon Abend. Er sagt zu seiner Frau: "Laß uns ein Feuer machen. Wir ruhen uns hier aus und übernachten hier." Sie machen ein Feuer. Der Pfarrer geht zum Ranzen, um Brot heraus zu nehmen. Er bemerkt aber, daß der Knecht in seinem Ranzen ist. Der Knecht kommt aus dem Ranzen. Gemeinsam essen sie. Sie legen sich schlafen. Aber der Pfarrer spricht mit seiner Frau: "Wenn er einschläft, töte ich ihn." Aber der Knecht hört dieses Gespräch. Er ergreift die Frau des Pfarrers und legt sie zum Schlafen an seinen eigenen Platz. Und selbst legt er sich auf ihren Platz.

Der Pfarrer erwacht in der Nacht, nimmt ein Messer und sticht den Knecht in die Seite. Aber die Frau war schon lange auf dem Platz des Knechts gewesen. Der Pfarrer weckt seine Frau, aber der Knecht erhebt sich vom Platz der Frau. Der Pfarrer erschrickt: er hat seine Frau anstelle des Knechts getötet. Das Herz des Pfarrers zerspringt, und er stirbt. Aber der Knecht wendet sich um und geht. Er kommt ins Pfarrhaus, heiratet und lebt.

29. (Ivanov und die Frau des Russen)

Es war einmal ein Zar. Er hatte nur eine Frau und einen Sohn. Er selbst war schon alt. Der Sohn wurde Ivanov genannt. Und der Sohn trieb immer Handel mit Waren. Er war nicht verheiratet. Er ging in ein anderes Land, um (dort) Handel zu treiben. Er verlädt die Waren auf ein Schiff und geht. Er kommt bis in eine Stadt, um die Waren abzuladen, und geht sie verkaufen.

Und dort in der Stadt war der Räuber-Šeňka. Er kommt zu Ivanov und erzählt: "Hier in der Stadt ist ein Stadtrusse und er hat eine sehr junge und sehr schöne Frau, aber selbst ist er schon alt. Und da du nicht verheiratet bist, so laß uns darangehen, ihn für dich um seine Frau zu betrügen." Ivanov willigt ein. Dieser Šeňka verlangt Geld, hundert Rubel, und erzählt: "Ich mache unter der Erde einen Weg zu ihr dahin, wo sie wohnt." Dieser Ivanov gibt hundert Rubel. Šeňka geht und macht einen Weg unter der Erde. Er kommt ein zweites Mal. Er verlangt zweihundert Rubel. Ivanov gibt sie ihm. Šeňka geht und arbeitet. Er macht einen Weg, um mit zwei Pferden und Wagen darauf zu fahren. Er kommt zu Ivanov und erzählt: "Veranstalte ein

le·ńnejez i giž, se₇tš_{em}-te lun_ε ekšini se₇tš_{em} ker-ku_ε. i v a -
n o · v si₇dži ker_{as}.

a eta geretske·i roš lokte u₇džala·ńs_{an}, vi₇džete objavl_ε·ńne
vil_ε. se₇tš_{em}-te mort ker_ε p_{ir} ekšini se₇tš_{em}-te lun_ε et₇tš_{em} ker-ku_ε.
i eta geretske·i roš dumaite tož_ε munni: "ki₇tš_{em} eta p_{ir}?" loktas
gortas. šojas, ju^vas. leš_εttš_ε munni. a in ju^val_ε: "ki₇ttš_ε· median
munni?" a sija vištal_ε: "ta-lun ek końtšit u₇dž_εs. muna końtš_i·tni."
velle do₇g₇galas i mune.

a sija pera· eta š e ń k a in_ε gušalas i vajas oddžik eta p_{ir}
vil_ε. i eta inka i v a n o · v ket pukalen_i piza·n sajin.
loktas geretske·i roš, p_{ir}as ker-ku_ε. vi₇džete·-k_ε, pukal_ε piza·n
sajin e₇g₇en basek inka. i dumaite: "top meam in_ε!" i dumaite: "muna
gort_ε. ki₇dž_ε menam gortin inka_ε, seki me et_ε inka_ε mede·ttšid ponda
bebe·tni as sajam." pondas munni gortas. a sija pera· eta š e ń k a
in_ε ber nu^vas oddžik sišša. eta geretske·i roš loktas gortas. in_iz
gortas. i ju^val_ε: "te, inka, ne-ki₇ttš_ε· en vetli?" inka šu^v_ε: "eg."
petas. ju^val_ε tšaseve·i jezliš: "inka_ε ez vetli ne-ki₇ttš_ε·?" tšase-
ve·i jez vištalen_i: "ez."

vot olase lun med. a eta geretske·i roš vetlete as u₇dž vilas. a
eta b a ń g i · t - š e ń k a loktas i v a n o · v di₇ne i vištal_ε:
"dava·i eš_εt objavl_ε·ńnejez i giž_ε sidž, šte 'ekš_ε sija ž_ε ker-ku_ε.
bera· p_{ir}, proššo·mei'." eta geretske·i roš lokte bera· u₇džala·ńs_{an}
i vi₇džete. bera· ešal_ε objavl_ε·ńne. li₇g₇ge-te. bera· ekte se₇tš_{em}-te
mort settš_ε-ž_ε ker-kuas p_{ir} vil_ε. i dumaite: "no, eni muna. i et_ε in-
kal_ε ki₇dž ne-ki₇dž bebe·ta. i getraša si vil_ε. ponda vidžni kik in.
loktas gortas. šojas, ju^vas. i bera· leš_εttš_ε munni. in_iz ju^val_ε:
"ki₇ttš_ε· median munni?" sija vištal_ε: "ek końtšit robotal_ε. muna koń-
tš_i·tni. a in tede bitse·n, mi₇ gi₇ttš_ε. a eta geretske·i roš petas
eter_ε. vel do₇g₇galas i vašete p_{ir} vil_ε.

a b a ń g i · t - š e ń k a sija pera· loktas in_iz di₇ne mu ultet,
kit keris tuiš_ε. eta inkališ bagà·ž_εle gružitase kele·ga_ε. i ašš_ε
boštase i nu^vase parako·d vil_ε. i eta i v a n o · v et_ε inka_ε ot-
pra·vitas gortas. a eta geretske·i roš loktas settš_ε ker-ku_ε. vi-
džete. i v a n o · v pukal_ε etnas. a eta basek inka abu. eta gerets-

Gastmahl! Hänge Ankündigungen auf und schreibe, daß man sich an dem und dem Tag in dem und dem Haus versammeln soll." Ivanov tut das.

Und dieser Stadtrusse kommt von der Arbeit und sieht die Ankündigung. Die und die Person veranstaltet ein Gastmahl, man soll sich an dem und dem Tag in dem und dem Haus versammeln. Dieser Stadtrusse denkt daran, auch zu gehen: "Was für ein Gastmahl ist das?" Er kommt nach Hause. Er ißt und trinkt. Er macht sich bereit zu gehen. Aber die Frau fragt: "Wohin willst du gehen?" Und er sagt: "Heute habe ich meine Arbeit nicht beendet. Ich gehe sie beenden." Er spannt ein Pferd an und geht.

Aber inzwischen raubt Šeňka die Frau und bringt sie früher zu diesem Gastmahl. Diese Frau sitzt mit Ivanov am Tisch. Der Stadtrusse kommt und tritt ins Haus. Er sieht auch, daß am Tisch eine sehr schöne Frau sitzt. Er denkt: "Genau wie meine Frau!" Er denkt: "Ich gehe nach Hause. Wenn meine Frau zu Hause ist, dann verführe ich ein andermal diese Frau, mich zu heiraten." Er beginnt nach Hause zu gehen. Aber unterdessen früher als er bringt dieser Šeňka die Frau zurück. Dieser Stadtrusse kommt nach Hause. Seine Frau ist zu Hause. Er fragt: "Bist du, Frau, irgendwo gewesen?" Die Frau sagt: "Nein." Er geht hinaus. Er fragt die Wächter: "Ist meine Frau irgendwo gewesen?" Die Wächter sagen: "Nein."

Man verlebt ein paar Tage. Und dieser Stadtrusse geht zu seiner Arbeit. Aber dieser Räuber-Šeňka kommt zu Ivanov und sagt: "Hänge Ankündigungen auf und schreibe so, daß 'versammelt euch im gleichen Haus. Wieder ist ein Gastmahl, ein Abschiedsfest'." Dieser Stadtrusse kommt zurück von seiner Arbeit und schaut. Wieder hängt eine Ankündigung aus. Er liest sie. Wieder versammelt der gleiche Mann im gleichen Haus (Menschen) zu einem Gastmahl. Er denkt: "Na, jetzt gehe ich. Ich verführe irgendwie diese Frau. Ich heirate sie. Ich werde zwei Frauen behalten." Er kommt nach Hause. Er ißt und trinkt. Er macht sich wieder bereit zu gehen. Seine Frau fragt: "Wohin willst du gehen?" Er sagt: "Ich habe die Arbeit nicht beendet. Ich gehe sie beenden." Aber die Frau weiß alles, was geschieht. Und dieser Stadtrusse geht hinaus. Er spannt das Pferd an und fährt zum Gastmahl.

Aber der Räuber-Šeňka kommt inzwischen zu der Frau von unter der Erde her, wo er einen Weg gemacht hatte. Das Gepäck dieser Frau wird auf den Wagen geladen. Sie selbst wird mitgenommen und auf das Schiff gebracht. Dieser Ivanov schickt diese Frau nach Hause zu sich. Und dieser Stadtrusse kommt dorthin in das Haus. Er sieht sich um. Ivanov sitzt allein.

ke·i rotš loktas ber gortas. pir_ε ker-ku_ε i tšaseve·i jezliš ju^val_ε:
 "in_{ka} es_{petal} ne-kittš_ε·?" tšaseve·i jez vištalen_i: "ez. eg i addž_i-
 l_ε." piras ker-ku_ε. in_{ka} abu. i vi_{dž}et_ε. nem abu, tol_{ke} etik šk_{ena}·ez.
 sišša nem abu. eta geretske·i rotšlen šelem potas i kulas.

vot i getrašis eta in_{ka} vil_ε. eta i v a n o · v sija geredin
 uzaš_ε. a in_{le} medetis gortas. in_{ka} gortas ol_ε ajisket da mamisket. in_{ka}
 pondaz gaš^šte·mtš_ini. i v a n o · v ol_ε d_ir settšin. eta ajiz da
 mamiš giženi pišmo· i v a n o · vl_ε. i et_ε pišmo·l_ε šetas_ε uglano·kl_ε
 i tšektas_ε nuni pošta_ε.

a eta in_{ka} i v a n o · vl_ε petallem gul_a·itni balko·n vil_ε. balko·n
 vil_ε kaini sulalem lišni_{tš}a. a sija geredin olema vratš. velem tom
 i abu velem getira. sija mune eta balko·n pir. vi_{dž}et_ε balko·n vil_ε. bal-
 ko·n vilin eggen basek in_{ka}. sija si vil_ε zarittšas i dumaite, kidž_{bi} sije
 bebe·tni. i šu^v_ε eta in_{ka}l_ε: "mōšne kaini te d_ine?" in_{ka} šu^v_ε: "mōž-
 ne." vratš pondas kaini, džineddšas kajas. a eta in_{ka} lišni_{tš}a·l_ε
 minetas. vratš ušas i doimas. tšettšas i šu^v_ε eta in_{ka}l_ε: "te mene
 kaš^štillan!" bergettšas i munas gortas.

a pošta_ε tui velem si pir. a eta uglano·k kak-ra·z pišmo·en mune
 si pir. eta vratš addžilas zonkal_ε, kor_ε dinas. zonka šu^v_ε: "ne-kor.
 pišmo·s_ε nu^va da veli·š." a vratš šu^v_ε: "lok, piral!" zonka piras.
 sija sil_ε udas vina uža·n kaplaes soren. zonka onmeššas. sija siliš
 kerma·niš šettas et_ε pišmo·l_ε. gižas medi·k_ε i gižas sidž, šte "teat
 in_it teteg pondiz gul_a·itni medi·kkesket. lok skerè·žik gort_ε." eta
 vratš pišmo·l_ε ber šujas. zonka tšettšas i kotertas pošta_ε. pišmo·l_ε
 šetas. vot i v a n o · v et_ε pišmo·l_ε polu·tšitas i ližge·t_ε, šte
 "in_{ka} tejat pondiz gul_a·itni". i v a n o · v legašas. pukšas parako·d
 vil_ε i lokt_ε gortas. parako·d lokt_ε bereg dore, valittš_ε. a i v a -
 n o · vl_ε ajiz da mamiš i in_is peteni stri_{tš}a·itni. i v a n o · v
 boštas purt, pet_ε parako·d viliš, tšettšeltas berege, lokt_ε in_iz.

Und diese schöne Frau ist nicht da. Dieser Stadtrusse kommt zurück in sein Heim. Er tritt ins Haus und fragt die Wächter: "Ist die Frau irgendwohin hinausgegangen?" Die Wächter sagen: "Nein. Wir haben sie nicht gesehen." Er tritt ins Haus. Die Frau ist nicht da. Er sieht sich um. Nichts ist da, nur die Wände. Nichts ist mehr da. Das Herz dieses Stadtrussen zerspringt, und er stirbt.

(Ivanov) aber heiratete diese Frau. Dieser Ivanov treibt Handel in der Stadt. Aber die Frau schickte er nach Hause. Die Frau wohnt zu Hause mit seinem Vater und seiner Mutter. Die Frau beginnt traurig zu werden. Ivanov ist dort lange. Diese beiden, Vater und Mutter, schreiben einen Brief an Ivanov. Diesen Brief geben sie einem Jungen und befehlen ihm, ihn zur Post zu bringen.

Und diese Frau Ivanovs war zum Spazieren auf den Balkon gekommen. Um auf den Balkon zu klettern, war eine Leiter aufgestellt. Und in der Stadt war ein Arzt. Er war jung, und er war nicht verheiratet. Er geht an diesem Balkon vorbei. Er sieht zum Balkon. Auf dem Balkon ist eine sehr schöne Frau. Er begehrt sie und denkt, wie er sie verführen könnte. Er sagt zu dieser Frau: "Darf man zu dir klettern?" Die Frau sagt: "Man darf." Der Arzt beginnt zu klettern und klettert bis zur Mitte. Aber diese Frau stößt die Leiter um. Der Arzt fällt hin und verletzt sich. Er steht auf und sagt zu dieser Frau: "Du wirst (noch) an mich denken!" Er dreht sich um und geht nach Hause.

Und der Weg zur Post führte dort vorbei. Und dieser Junge geht gerade mit dem Brief dort vorbei. Dieser Arzt sieht den Jungen und bittet ihn zu sich. Der Junge sagt: "Ich habe keine Zeit. Ich bringe den Brief fort und erst dann (komme ich)." Aber der Arzt sagt: "Komm, tritt ein!" Der Junge tritt ein. Er (=der Arzt) gibt ihm Branntwein mit Schlaftropfen zu trinken. Der Junge schläft ein. Er (=der Arzt) zieht aus seiner Tasche diesen Brief hervor. Er schreibt einen anderen und schreibt so, daß "deine Frau begonnen hat, mit anderen (Männern) Umgang zu haben während deiner Abwesenheit. Komm schnell nach Hause." Dieser Arzt steckt den Brief zurück. Der Junge steht auf und läuft zur Post. Er gibt den Brief ab. Ivanov bekommt diesen Brief und liest, daß "deine Frau begonnen hat, anzubändeln." Ivanov wird wütend. Er besteigt das Schiff und fährt nach Hause. Das Schiff erreicht das Ufer, legt an. Und Ivanovs Vater und Mutter und Frau kommen ihm entgegen. Ivanov nimmt ein Messer, geht vom Schiff,

dinē. a in lešētšē zdorova·itšēini, loktas oṭša. a i v a n o · v
leg, inislē purten biṭškas bokas. in ušas. i i v a n o · v tōžē
ušas leg-uljaas. i v a n o · v lē boštase, nu^vase bolni·tšae i settšin
kuilē, ašsē os ted.

a eta vratš etē inkalē boštaz da nu^vaz gortas i leṭšite. inka
veškalē. a sijē ne-kiṭtšē. oz ledš. eta inka tolke petallē gulq·itni
balko·n vilē. a balko·n velem ker-kušān petni šor vilē. eta vratš
vetletē kážneṭ lun uḍža·lni bolni·tšae. etik lunē vratš munas. a eta
inka petaz balko·n vilē i dumaite, kiḍš bi pišjini. a pišjini ne-
ki·ḍš os tui. dumaitez dumaitez: "miṭ loas, a vae tšētšēlta." kutaz,
da tšētšēlta vaas. i doimas keras i kiltas ilē.

a settšin velemaš tšeri-kiji·ššez. i nilē šedas nevedanis. a nija
velemaš etik g r i š k a , medi·k v a ṇ k a , kujime·ḍš k o l' a .
vot nija kiskase nevedlē beregē. viḍžetē nīkē, šedema mort, inka,
egģēn basek. inkalē boštase nevediš, trešitasē kerasē. inka pondaz
ba'i·tni. a ena tšeri-kiji·ššez velemaš tomeš i abu velemaš getiragš.
i etē inkalē boštenī bi eti·k i medi·k i kujime·ḍš. i pondase spo-
ri·tni. a inka šu^vē: "kujimis saje og žē ed mun." i šu^vē: "me bošta
palka i vaas tšapka. kin oḍžik suḍžetas, si saje i muna." ena zon-
kaez kujimna·nnis tšelttšase i lešētšēni suḍžē·tni palka. a eta
inka boštas palka, vae tšapkas. a ena kujimna·nnis pirase vae
suḍžē·tni palka. a eta inka sija pera· aššis plaḱḱē tšeltas. a eta
k o l' ališ paš-kem paštalas a aššis plaḱḱēle k o l' a paš-kem mestē
puktas. i aṭšis munas. ena zonkaez beregē petase. kikis paštašase,
a k o l' alen paš-kem abu. si paš-kem mestin plaḱḱē. g r i š k a
da v a ṇ k a plaḱḱēle boštase, nu^vase uza·lni gerēde. a k o l' a
kolttšas settšē kušen. a eta g r i š k a da v a ṇ k a plaḱḱēle
uzalase za trista ruble·i. boštase k o l' alē jerne·s, vešja·n i
peñža·k, šapka, sapo·ggez. i boštase vina· i šakeṭ šoja·n. i geṅga
kolttšas iššē· dviški ruble·i. i loktase k o l' a dinē. k o l' a

springt ans Ufer und kommt zu seiner Frau. Und die Frau macht sich bereit, ihn zu begrüßen, und kommt ihm entgegen. Aber Ivanov ist wütend, er sticht mit dem Messer seine Frau in die Seite. Die Frau fällt. Ivanov fällt auch unter der Einwirkung des Zorns. Man nimmt Ivanov, bringt ihn ins Krankenhaus, und dort liegt er und ist bewußtlos.

Aber dieser Arzt nimmt diese Frau und bringt sie in sein Haus und heilt sie. Die Frau wird gesund. Aber er läßt sie nirgendwo hingehen. Diese Frau geht nur auf dem Balkon spazieren. Der Balkon war vom Haus aus zum Bach hin (gelegen). Dieser Arzt geht jeden Tag ins Krankenhaus zur Arbeit. Eines Tages geht der Arzt (zur Arbeit). Und diese Frau tritt auf den Balkon und überlegt, wie sie fliehen soll. Aber es ist auf keine Weise möglich, zu fliehen. Sie grübelt und grübelt: "Was auch kommt, aber ich springe ins Wasser." Sie springt ins Wasser. Sie verletzt sich und treibt weit fort.

Aber dort waren Fischer. Sie gerät in ihr Schleppnetz. Und sie waren: einer Griška, der zweite Vaňka, der dritte Kolja. Sie ziehen das Schleppnetz ans Ufer. Zur Beute scheint ein Mensch gefallen zu sein, eine sehr schöne Frau. Sie nehmen die Frau aus dem Schleppnetz und schütteln sie. Die Frau beginnt zu sprechen. Und diese Fischer waren jung, und sie waren nicht verheiratet. Diese Frau würde der erste und der zweite und der dritte (gern zur Frau) nehmen. Sie beginnen zu streiten. Aber die Frau sagt: "Mit drei (Männern) verheirate ich mich doch nicht." Sie sagt: "Ich nehme einen Stock und werfe ihn ins Wasser. Wer ihn zuerst erreicht, mit dem gehe ich die Ehe ein." Diese Burschen, alle drei, ziehen sich aus und machen sich bereit, um den Stock zu erreichen. Und diese Frau nimmt den Stock und wirft ihn ins Wasser. Und alle diese drei gehen ins Wasser, um den Stock zu erreichen. Aber diese Frau zieht inzwischen ihr eigenes Kleid aus. Und sie kleidet sich in die Kleider von diesem Kolja und legt ihr eigenes Kleid an die Stelle von Koljas Kleidung. Sie selbst geht. Diese Burschen kommen ans Ufer. Zwei ziehen sich an, aber Kolja hat keine Kleider. An der Stelle seiner Kleidung ist das Kleid. Griška und Vaňka nehmen das Kleid und bringen es in die Stadt zum Verkauf. Aber Kolja bleibt dort nackt zurück. Und dieser Griška und dieser Vaňka verkaufen das Kleid für dreihundert Rubel. Sie kaufen für Kolja ein Hemd, Hose und Jacke, eine Mütze und Stiefel. Sie kaufen auch Branntwein und allerlei Speisen. Geld bleibt noch übrig zweihundert Rubel. Sie kommen zu Kolja. Kolja zieht sich an. Die

paštašas. paš-kem tšistε bur; k o l' a rād. pukšasε, vina·lε ju^v eni i šojeni i baⁱ iteni: "vod_u dak i tšeri!"

a eta inka munas sija gere_{de} i vištaš_ε ašsε k o l' aen. a sija gere_{di}n vellem kupe·tš. sija etε k o l' alε medalas pastu·kε. eta kupe·tš os_{te}d, šte eta inka, a k o l' aen i dumaite. eta k o l' a i pašittš_ε kujim ruB_uponda mišetš. i pašittš_ε bura. messez jel unā·žik vajeni i jonmeni. a eta kupe·tš kujim ged abu li_gg_illema aššis kupe·tšesvolε. i etε k o l' alε pastu·kiš šnimitas i tšekte li_gg_ini. i šetε strok kik tšas. a eta k o l' a etik tšasen li_gg_ištas i vetletε. a kupe·tš vi_džetε, k o l' a oz li_gg_iš. i ju^v alε: "li_gg_ištin ni raš?" k o l' a šu^vε: "li_gg_išti." kupe·tš provira·ite, li_gg_em bitse·n bura, ki_dži kolε. a kupe·tšlen etik lavkain tevā·r dir ni kuilε, ne·kin oz boš. etε k o l' alε sultetas lavešnike eta lavkaε. k o l' a pondas uza·šni eten tevā·ren. si_iliš pondasε bošni. ki_dž_u ne_ge·l, si_dž_u lavkain tevā·r abu. no pošlejas oz i tirmi ne_ge·l keže tevā·r. eta kupe·tš oz vermi i vaja·lni. k o l' ališ bošteni eg_gen. a medi·k lavkaiš bošni dugdasε. eta kupe·tš k o l' alε šnimitas sija lavkaiš i sultetas med lavkaas. sež_ubera· pondasε bošni eg_gen, a metšis dugdasε. a eta k o l' a velem eg_gen basek. p_ire_{ni} lavkaε otir ne tevā·r bošni, a vi_dže·tni k o l' alε. a mort p_iras kε lavkaε, kolε bošni šo ni mi_i·kε.

a eta gere_{di}n velem sa_r, periš_u ni, i kulēm. berjeni sa_rlε. i berjeni si_dž: "kin pondas p_irni vitš·koε, koloko·l to_nnit, si_jε i puktam sa_rε." otir p_irasε vitš·kuε. koloko·l os_uto_nnit. pondas p_irni k o l' a , koloko·l to_nnit. a eta kupe·tš pukšε bi sa_rε a_tšis i šu^vε: "eta neprā·vda. dava·i_ke, p_iralam me_{de}·tšid!" i p_irasε me_{de}·tšid. koloko·l os_uto_nnit. pondas p_irni k o l' a , i bera· to_nnit. i k o l' alε puktasε sa_rε. vot k o l' a sarsvuite.

i k o l' a duma·ite vetlini prover·tni miži·kε bolni·tšas_{is}. loktas bolni·tšasε. vajaz geški·ntš_i. p_iras miži·kiz_udine. miži·k kuilε kreva·kin, ašsε os_{te}d. k o l' a loktas kreva·g_udine i šu^vε:

Kleider sind sehr gut; Kolja ist froh. Sie setzen sich, trinken den Brantwein und essen und reden: "Das ist mal ein Fisch!"

Aber diese Frau geht in die Stadt und erzählt, sie sei Kolja. Und in der Stadt war ein Kaufmann. Er stellt diesen Kolja als Hirten an. Dieser Kaufmann weiß nicht, daß dies eine Frau ist, sondern hält sie für Kolja. Dieser Kolja ist Hirte einen Monat lang für drei Rubel. Er hütet gut. Die Kühe geben mehr Milch und werden kräftiger. Aber dieser Kaufmann hatte seit drei Jahren seine eigene Ware nicht gezählt. Er nimmt diesen Kolja von der Hütarbeit und befiehlt ihm, (die Ware) zu zählen. Er gibt ihm als Frist zwei Stunden. Aber dieser Kolja zählt in einer Stunde und spaziert herum. Aber der Kaufmann bemerkt, daß Kolja nicht zählt. Er fragt: "Zähltest du etwa schon?" Kolja sagt: "Ja, ich zählte." Der Kaufmann prüft nach und er hatte alles gut gezählt, wie es sein muß. Aber der Kaufmann hat in einem Laden schon seit langem Ware herumliegen, die niemand kauft. Diesen Kolja macht er zum Kaufmann in diesem Laden. Kolja beginnt mit diesen Waren zu handeln. Man beginnt von ihm zu kaufen. Wenn eine Woche (vergeht), so ist im Laden keine Ware (mehr). Aber schließlich reicht die Ware nicht (einmal) für eine Woche. Dieser Kaufmann kann nicht liefern. Bei Kolja wird viel gekauft. Aber in einem anderen Laden hört man auf zu kaufen. Dieser Kaufmann nimmt Kolja aus diesem Laden und setzt ihn in den zweiten Laden. Dort beginnt man wieder viel zu kaufen, aber in dem anderen hört man auf (zu kaufen). Und dieser Kolja war sehr schön. Die Leute kommen nicht in den Laden, um Ware zu kaufen, sondern um Kolja anzusehen. Aber wenn ein Mensch einen Laden betritt, muß er immer etwas kaufen.

Und in dieser Stadt war ein Zar, schon alt, und er starb. Sie wählen einen Zaren. Sie wählen so: "Den, bei dessen Eintritt in die Kirche die Glocke läutet, setzen wir zum Zaren ein." Die Menschen treten in die Kirche. Die Glocke läutet nicht. Bei Koljas Eintritt läutet die Glocke. Aber dieser Kaufmann möchte selbst gern als Zar eingesetzt werden und sagt: "Dies ist nicht wahr. Wir wollen ein zweites Mal eintreten!" Sie treten zum zweiten Mal ein. Die Glocke läutet nicht. Kolja tritt ein, und wieder läutet sie. Kolja wird zum Zaren eingesetzt. Kolja regiert.

Kolja hat vor, "seinen" Mann im Krankenhaus ansehen zu gehen. Er gelangt in das Krankenhaus. Er bringt ein Geschenk. Er tritt zu "seinem" Mann. Der Mann liegt im Bett bewußtlos. Kolja kommt an das Bett und sagt:

"eĭ, i v a n o · v , k o l' a družo · ktē tēdan?" a tšis veršētas i v a n o · vlē. i v a n o · v saimas kiš kiz oniš, vi dže tē k o l' a vlē. k o l' a šetē geški · ntši. "na, šoi! me tejit vaji geški · ntši." a i v a n o · v kuilem ged i abu i šoilem. etē geški · ntšilē šojas i pondas veška · lni.

a k o l' a bergetšas i munas. i sarsvuitē. i keras sidž: etik uli tšae ešetās aššis patre · t i sultētas tšaseveilē. i vištālē: "kin pondas vi dže · tni etē patre · tlē, sijē i kut i pukšet tšižo · vkaē!" vot eta kupe · tš gòzjen munēni. loktasē eta patre · d dīnē i vi dže tēni i ba i tēni: "vi dže · d žē moñim. silēn kiš et tšē loktis patre · tis?" eta tšaseve · i ni jē kutas i pukšetās tšižo · vkaē. munē dir mijiš vratš. loktē eta patred dīnē. vi dže tē patre · t vlē. tšaseve · i sijē kutas i tòžē pukšetās. munē i v a n o · v . loktē eta patre · d dīnē. vi dže tē patre · t vlē i dumaitē: "inīs! kiš et tšē lojis eta patre · t inīslen?" i dumaitē: "me sijē natškili, a kiš · kē loem patre · t silēn." eta tšaseve · i kutaz da pukšetās tòžē tšižo · vkaē. i munēni ena tšerikiji · ššez. loktēni patre · d dīnē. g r i š k a i addžilas etē patre · tlē i v a n k alē vištālē: "v a n k a tšerijis, vi dže · t, kitē!" v a n k a vištālē k o l' alē: "k o l' a , vi dže · t, tšerijis kitē!" tšaseve · i loktas ni dīnē i ju v alē: "etē patre · tlē tijē raž tēdat?" nija šu v ēni: "tēdam." kutaz da pukšetās. munē sar dīnē. sar lē vištālē: "sišša patre · tlē he · ki · n oz vi dže t. tol kē vi dže tise siži · m mort. i me ni jē pukšeti tšižo · vkaē."

sar tšektē vaje · tni etē kupe · tšlē inīsket. eta tšaseve · i ni jē vajētas sar dīnē, pirtas. sar ju v alē niliš: "tijē raž etē patre · tlē tēdat?" nija šu v ēni: "tēdam. sija veli mijan moñ." sar šu v ē: "lādne." ni jē le džas gortanis. nija bergetšas i munasē. sar tšektē vaje · tni vratšlē. eta tšaseve · i vajētas vratšlē. eta sar ju v alē vratšliš: "te raž etē tēdan patre · tlē?" medis šu v ē: "tēda." a sar šu v ē: "kiš tēdan?" a vratš šu v ē: "sija veli i v a n o · v lēn in. i sija sijē natškilis. a me sijē džimlali, vaji gòrtē, lē tšiti i šu i bošni as sajam. i sija me dīniš pišjis. vot mijiš me sijē i tēda." eta sar etē vratšlē tšaseve · ilē tšektas viñi. tšaseve · i etē vratšlē petketas etere i

"He, Ivanov, erkennst du deinen Freund Kolja?" Er selbst berührt Ivanov. Ivanov erwacht wie aus tiefem Schlaf und betrachtet Kolja. Kolja gibt ihm das Geschenk. "Na, iß! Ich habe dir ein Geschenk mitgebracht." Und Ivanov hatte ein Jahr lang gelegen, und hatte nicht gegessen. Er ißt dieses Geschenk und beginnt zu genesen.

Und Kolja dreht sich um und geht. Er herrscht. Er tut folgendes: in einer Gasse hängt er sein eigenes Porträt auf und stellt einen Wächter ein. Er sagt: "Denjenigen, der dieses Porträt zu betrachten beginnt, nimm fest und stecke ins Gefängnis!" Dieser Kaufmann und seine Frau gehen einher. Sie kommen zu diesem Porträt und betrachten es und reden: "Sieh doch unsere Schwiegertochter. Wie (eigtl. woher) ist ihr Porträt hierhin gekommen?" Dieser Wächter ergreift sie und steckt sie ins Gefängnis. Nach langer Zeit kommt der Arzt. Er kommt zu diesem Porträt. Er betrachtet das Porträt. Der Wächter ergreift ihn und steckt ihn auch (ins Gefängnis). Ivanov kommt. Er kommt zu diesem Porträt. Er betrachtet das Porträt und denkt: "Meine Frau! Wie ist dieses Porträt von meiner Frau hierhin gekommen?" Er denkt: "Ich habe sie getötet, aber von irgendwoher ist ihr Porträt gekommen." Dieser Wächter ergreift ihn und steckt ihn auch ins Gefängnis. Diese Fischer kommen. Sie kommen zu dem Porträt. Griška betrachtet dieses Porträt und sagt zu Vaňka: "Vaňka, sieh wo der Fisch ist!" Vaňka sagt zu Kolja: "Kolja, sieh wo der Fisch ist!" Der Wächter kommt zu ihnen und fragt: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Sie sagen: "Wir kennen es." Er ergreift sie und steckt sie (ins Gefängnis). Er geht zum Zaren. Dem Zaren sagt er: "Niemand betrachtet mehr das Porträt. Nur sieben Menschen guckten es an. Ich steckte sie ins Gefängnis."

Der Zar befiehlt, diesen Kaufmann mit seiner Frau zu bringen. Dieser Wächter bringt sie zum Zaren und führt sie hinein. Der Zar fragt sie: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Sie sagen: "Ja, wir kennen es. Sie war unsere Schwiegertochter." Der Zar sagt: "Es ist gut." Er läßt sie nach Hause gehen. Sie drehen sich um und gehen. Der Zar befiehlt, den Arzt zu bringen. Dieser Wächter bringt den Arzt. Dieser Zar fragt den Arzt: "Vielleicht kennst du dieses Porträt?" Der andere sagt: "Ja, ich kenne es." Aber der Zar sagt: "Wieso kennst du es?" Und der Arzt sagt: "Sie war Ivanovs Frau. Er tötete sie. Und ich las sie auf und nahm sie mit nach Hause, ich heilte sie und sagte, ich nähme sie zur Frau. Sie lief von mir weg. Aus diesem Grund kenne ich sie." Dieser Zar befiehlt dem Wächter, diesen Arzt zu töten. Der

lijas. piraz ber. sar tšekte vaje·tni g r i š k a l e , v a n k a l e i
 k o l a l e . e t a tšaseve·i vajetas sar diŋe. sar niliŝ ju^valē: "tijē
 raž tēdat etē patre·tlē?" meddeš šu^vēni: "tēdam." e t a s a r v a j a s m i -
 š e · g z o l o t o , d ž o d ž e k i š t a s i t š e k t e b o š n i n i l e , t o l k e š u i n i k e r -
 m a n n e j e t i r j e n . g r i š k a š u j e k e r m a n n e j e t i r i v a n k a l e
 š u^vē: "v a n k a , š u i u n à · ž i k ! k e r m a n t e o r e d d a s u i ! " v a n k a
 š u^vē k o l a l i : "k o l a , š u i u n à · ž i k . k e r m a n n e t e o r l a l d a š u i !"
 v o t š u j a s e t i r k e r m a n n e j e n . a z o l o t o k o l t t š a s i š š e e g g e n u n a . i
 e t a s a r n i j e t o ž e l e d ž a s g o r t a n i s . n i j a b e r g e t t š a s e i p e t a s e e t e r e
 i b a i t e n i a s k o l a s a n i s : "v o d d a k i t š e r i ! v e r d i s , j u k t a l i s i k o -
 l a l e p a š t a l i s . i v i d ž e t , m i n d a š e t i s e m i j a n l e z o l o t o e t a t š e r i
 p o n d a . " i m u n a s e g o r t t e i a n i s .

a e t a s a r k o r e i v a n o · v l e . v a j e t a s e i v a n o · v l e . p i r a s
 i v a n o · v . l o k t a s s a r d i ŋ e . s a r j u ^v a l e : " t e r a ž e t e p a t r e t l e
 t e d a n ? " i v a n o · v š u^vē: " t e d a . " s a r j u ^v a l e : " k i d š t e t e d a n ? "
 i v a n o · v š u^vē: " s i j a v e l i m e n a m i n . i m e s i j e v i j i . a p a t r e t
 k i š - k e l o k t e m a . " s a r š u^vē: " l a d n e . t e e s t e n p u k a l l i ! " s a r p e t a s ,
 l o k t a s a s k o n l e t a a s i v u r a s a s l i s p l a k k e , k i t š e m s i l e n v e l i , k o r
 s i j a v e l i i v a n o · v d i n i n . p a š t a l a s e t e p l a k k e l e i l o k t e
 i v a n o · v d i ŋ e . i v a n o · v v i d ž e t e : i n i s . i p o l ž a s . i m i š -
 k i r t t š e k o k k e j a s i š u^vē: " p r e š k i t , m i j v e l i e z v e l ! " e t a i n k a p r e š -
 k i t a s . m u n a s e i v a n o · v k e t a s k o n l e t a a n i s . i v a n o · v l e s u l -
 t e t e s a r e , a t š i s p u k š e i n e . v o t i v a n o · v p o n d a s s a r s v u i t n i .
 i o l e n i . i v a n o · v s a r s v u i t e .

30.

k o r - k e v e l e m i v a n d u r a · k . s i l e n t š i p a v e l e m i d ž i t .
 s i j a m u n e g e r e d e t i e t i k l a e s u l t a s k u d ž a · š n i . a s e t e n o l e m l a v e š -
 n i k l e n i n . i s i j a a d d ž i l a s s i l i š , š t e e g g e n i d ž i t . i t š e k t e p i r n i
 k e r - k u e . e t a i v a n p i r a s . a e t a i n k a v e r d a s j u k t a l a s . i v o d a s e
 u ž n i . e t a i v a n i n k a l e g l e n i t t š a s e g g e n .

Wächter führt diesen Arzt hinaus und erschießt ihn. Er geht wieder hinein. Der Zar befiehlt, Griška, Vaňka und Kolja zu bringen. Dieser Wächter bringt sie zum Zaren. Der Zar fragt sie: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Die anderen sagen: "Ja, wir kennen es." Dieser Zar bringt einen Sack Gold, schüttet ihn auf dem Fußboden aus und befiehlt ihnen zu nehmen, sich die Taschen nur vollzustopfen. Griška stopft sich die Taschen voll und sagt zu Vaňka: "Vaňka, stopf mehr hinein! Zerreiß auch deine Tasche, so stopfe (sie doch voll)!" Vaňka sagt zu Kolja: "Kolja, stopf mehr hinein. Zerreißen auch deine Taschen, so stopfe (doch)!" Sie stopfen sich die Taschen voll. Aber von dem Gold bleibt noch sehr viel übrig. Dieser Zar läßt auch sie nach Hause gehen. Sie drehen sich um und gehen hinaus und sprechen untereinander: "Das ist mal ein Fisch! Er gab uns zu essen und zu trinken und stattete Kolja mit Kleidern aus. Sieh, wieviel Gold man uns für diesen Fisch gegeben hat." Sie gehen nach Hause.

Und dieser Zar verlangt nach Ivanov. Ivanov wird gebracht. Ivanov tritt ein. Er kommt zum Zaren. Der Zar fragt: "Vielleicht kennst du dieses Porträt?" Ivanov sagt: "Ja, ich kenne es." Der Zar fragt: "Wieso kennst du es?" Ivanov sagt: "Sie war meine Frau. Ich tötete sie. Aber das Porträt ist von irgendwoher gekommen." Der Zar sagt: "Es ist gut. Bleib du dort sitzen!" Der Zar geht fort, kommt in sein eigenes Zimmer und näht sich ein Kleid, wie "er" eines hatte, als "er" bei Ivanov war. "Er" kleidet sich in dieses Kleid und kommt zu Ivanov. Ivanov schaut: das ist seine Frau. Er erschrickt. Er fällt auf seine Knie und sagt: "Verzeih, was war, soll nicht kommen!" Diese Frau verzeiht ihm. Sie und Ivanov gehen in ihr eigenes Zimmer. Ivanov setzt sie als Zaren ein, selbst wird sie zur Ehefrau. Ivanov beginnt zu herrschen. Sie leben. Ivanov herrscht.

30. (Ivan und die Frau des Kaufmanns)

Es war einmal der törichte Ivan. Sein Penis war groß. Er streift in der Stadt umher und bleibt an einer Stelle stehen, um sein Wasser zu lassen. Aber dort wohnte die Frau eines Kaufmanns. Sie sieht an ihm, daß (der Penis) sehr groß ist. Sie fordert Ivan auf, ins Haus zu treten. Dieser Ivan tritt ein. Und diese Frau gibt ihm zu essen und zu trinken. Sie legen sich schlafen. Dieser Ivan gefällt der Frau sehr.

a eta inkalen miži·kis usašē lavkaĭn. eta i v a · n petas i munas ettsē lavkaē. i lavešnikle vištašē: "ta-lun veli ettsēm ettsēm ker-kuĭn i ettsēm inka egģen bura verdis i juktalis i užime." lavešnik dumaĭte: "inīs siđs tu kerem. otožo· me ašin kara^vu·lita."

eta i v a · n ašinas lokte bera· eta inka diņē i pīras ker-kuē. inka bera· juktalē verde. a eta lavešnik kak-ra·z loktas i gimettsē. a eta inka i v a · nlē oz³ted kittsē. voštini i šujas škapjē. miži·kle leđžas. miži·k pīras, košjas krugo·m. i v a · nlē oz addži. munas ber lavkaē i usašē. a eta inka i v a · nlē leđžas. i v a · n munas lavkaē i vištašē: "ta-lun bera· veli eta inka diņin. tolke šoji da juji. veli lešettsēma tolke vodni užni. settsē miži·kis loktis. a inīs menē šujis škapjē. miži·kis pīris, košjis, košjis. kitš-ke menē ez addži. a me veli škapjin. kidž munis, menē tožno· leđžis." lavešnik dumaĭte: "no ašin me sije kuta šorolno·."

ašinas i v a · n bera· eta inka diņē loktas, pīras. eta inka verdas juktalas. i miži·kis bera· loktas i gimettsē. eta inka i v a · nlē šujas jaššike. eta miži·k pīras ker-kuē. košjas, košjas, ne-ki·š oz addži. kutaz da ker-kuse eztas. ker-ku sottsē. ašin inīsket petasē etere. inīs i šu^vē: "keķ jaššiksē petketame, gēngais seten una." pīras ker-kuē. jaššik petketasē. ker-ku sottsištis. pondasē olni medi·k ker-kuĭn.

a eta miži·k munas lavkaē i usašē. a eta inka i v a · nlē leđžas jaššikiš. i v a · n munas lavkaē i vištašē: "ta-lun bera· veli eta inka diņin. šoji juji i miži·kis settsē loktis. a inka is menē šujis jaššike. i eta miži·k košjis, košjis i ez addži. a me veli jaššikin. kutiz da ker-kuse eztis. a jaššiksē kitš-ke petketisē. ker-ku sottsištis. jaššikle pirtisē medi·k ker-kuē. miži·kis munis, a inka is menē leđžis jaššikiš."

vot eta lavešnik i dumaĭte: "kutni ne-ki·džeg vermi. siđži soti

Und der Mann dieser Frau verkauft in einem Laden. Dieser Ivan tritt heraus und geht dorthin in den Laden. Er erzählt dem Kaufmann: "Heute war ich in so und so einem Haus, und so eine Frau bewirtete mich sehr gut, und wir haben geschlafen." Der Kaufmann denkt: "Meine Frau hat das getan. Jedenfalls bewache ich sie morgen."

Dieser Ivan kommt am Morgen wieder zu dieser Frau und tritt ins Haus. Diese Frau bewirtet ihn wieder. Aber dieser Kaufmann kommt gerade und poltert. Und diese Frau weiß nicht, wo sie Ivan verstecken soll, und steckt ihn in den Schrank. Sie läßt den Mann herein. Der Mann tritt ein, sucht rundherum. Ivan findet er nicht. Er geht zurück in den Laden und verkauft. Und diese Frau läßt Ivan heraus. Ivan geht in den Laden und erzählt: "Heute war ich wieder bei dieser Frau. Ich aber aß und trank vielleicht! Sie hatte sich einzig und allein darauf vorbereitet, sich schlafen zu legen. Der Mann kam dorthin. Und die Frau steckte mich in den Schrank. Der Mann trat ein und suchte und suchte. Er fand mich auf keine Weise. Und ich war im Schrank. Als er ging, da ließ mich (die Frau) heraus." Der Kaufmann denkt: "Na, morgen erwische ich ihn doch."

Am Morgen kommt Ivan wieder zu dieser Frau und tritt ein. Diese Frau bewirtet ihn. Der Mann kommt wieder und poltert. Diese Frau schiebt Ivan in eine Kiste. Dieser Mann tritt ins Haus. Er sucht und sucht, und findet nirgendwo (jemanden). Er geht hin und zündet das Haus an. Das Haus brennt. Er selbst und seine Frau gehen hinaus. Die Frau sagt: "Laß uns wenigstens die Kiste hinaustragen, dort ist viel Geld." Sie treten ins Haus. Die Kiste tragen sie hinaus. Das Haus brennt ganz ab. Sie beginnen in einem anderen Haus zu wohnen.

Und dieser Mann geht in den Laden und verkauft. Aber diese Frau läßt Ivan aus der Kiste. Ivan geht in den Laden und erzählt: "Heute war ich wieder bei dieser Frau. Ich aß und trank, und ihr Mann kam dort an. Aber die Frau steckte mich in eine Kiste. Dieser Mann suchte und suchte, und fand nicht(s). Und ich war in der Kiste. Er ging hin und zündete das Haus an. Aber die Kiste trugen sie irgendwie hinaus. Das Haus brannte ganz ab. Die Kiste trugen sie in ein anderes Haus. Der Mann ging, und die Frau ließ mich aus der Kiste."

Dieser Kaufmann denkt: "Ich konnte ihn auf keine Art erwischen. So brannte ich das Haus umsonst ab." Er kommt nach Hause. Die Frau jagt er

ker-kul_ε veš." lokta_z gortas. inka_ε vašet_{as}. boštas medi·k_ε i si_{ket} ol_ε. a eta inka munas i v a · n saj_ε. i i v a · nket oleni.

31.

kor-k_ε velem inka da miži·k. nilen velem zon i nil. zonka velem godo·v petna·tsaki. a nilka velem godo·v vošmi·. eta miži·k da inka kulas_ε. zonka da nilka kolttšas_ε u_{tš}et_εš. zonka boštas pišša·l' i pon, burrej_ε, i kutšišas lesu·itni. i pondas lesu·itni. lesuite·men i verttš_ε. kila·s-k_ε, etiklain se_{tš}em mesta em, una pe šakei žviris i šakei kajis em. lešettš_ε munni settš_{in}. a et_ε mestal_ε os_{tet} kit_{en}. te_{tš}as_ε koto·metška^j ez eta nilkak_{et} i pondas_ε munni. inmas_ε tujo·k vil_ε i mun_{en}. munas_ε, munas_ε, mun_{en} žagen. so_i u_{tš}et, munni oz vermi. sidž^u lesuite·men i mun_{en}.

loktas izbu·šetška. izbu·šetška_ε piras_ε. set_{en} olle staru·ka. set_{en} užas_ε. ašinas tšettšas_ε. staru·šetška verdas, juktalas. i eta zonkališ sois_ε kor_ε. a so_i velem eggen basek. "dava·i, te so_ite me·nim kol' nil vil_ε! me si_jε bitta. vi_{dž}·t, sija u_{tš}et, munni oz vermi." a zonka šu^v_ε: "ok·kol'. kitš-k_ε nu^v eta etla_{en}." vot eta staru·ška šetas tupi·l' i vištal_ε: "kitš_ε tupi·l' bigiltšas, settš_ε i mun_ε!"

vot eta zonka soiket kitš_ε tupi·l' bigiltš_ε, settš_ε i mun_{en}. mun_{en} he·e·ti ged ni. nilka lo^v_ε šo i_{dž}·i_{dž}ik, munni verme·žik ni. loktas medi·k izbu·šetška. piras_ε izbu·ška_ε. set_{en} ol_ε staruka. set_{en} užas_ε. ašinas tšettšas_ε. eta staru·ka zonkališ sois_ε bera·kor_ε: "dava·i, te mejim si_jε šet! me si_jε bitta aslim nil vil_ε." eta staru·ška šu^v_ε zonka_ε: "tejit munni išš_ε· eggen ilin." a zonka šu^v_ε: "met·ke_ε i ilin, a so_il_ε ok·kol'. nu^v eta etla_{en}." vot eta staru·ka šete bera·tupi·l' i vištal_ε: "odžlañ meam em peri·žžik so_i. sija ted_ε et_ε mestal_ε, kitš_ε bi te munan. vot eta tupi·l', kitš_ε bigiltšas, settš_ε i mun_ε."

weg. Er nimmt sich eine andere und lebt mit ihr. Aber diese Frau heiratet Ivan. Sie leben zusammen, die Frau mit Ivan.

31. (Der gewissenhafte Bruder und die undankbare Schwester)

Es waren einmal eine Frau und ein Mann. Sie hatten einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn war ungefähr fünfzehn Jahre alt. Und die Tochter war ungefähr acht Jahre alt. Dieser Mann und die Frau sterben. Der Sohn und die Tochter bleiben als klein(e Kinder) zurück. Der Junge nimmt ein gutes Gewehr und einen guten Hund und macht sich daran, zu jagen. Er beginnt zu jagen. Durch das Jagen ernährt er sich. Er hört, daß irgendwo ein solcher Ort ist, wo es viel Wild und Vögel allerlei Art gibt. Er rüstet sich, um dorthin zu gehen. Aber er weiß nicht, wo dieser Ort ist. Er und dieses Mädchen packen die Ranzen und beginnen zu wandern. Sie geraten auf einen kleinen Weg und wandern auf ihm. Sie wandern und wandern, wandern langsam. Die Schwester ist klein, sie kann nicht wandern. So ziehen sie denn jagend einher.

Es kommt eine kleine Hütte. Sie treten in die kleine Hütte ein. Dort wohnt eine alte Frau. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Die kleine Alte gibt ihnen zu essen und zu trinken. Sie erbittet von diesem Jungen seine Schwester. Und die Schwester war sehr schön. "Laß deine Schwester bei mir als Tochter! Ich ziehe sie groß. Sieh, sie ist klein, sie kann nicht wandern." Aber der Junge sagt: "Ich lasse sie dir nicht. Ich nehme sie irgendwie mit." Diese kleine Alte gibt ihnen ein Knäuel und sagt: "Wohin das Knäuel rollt, dahin geht!"

Dieser Junge geht mit der Schwester dahin, wohin das Knäuel rollt. Sie wandern schon das zweite Jahr. Das Mädchen wird immer größer, sie kann schon besser wandern. Es kommt eine zweite kleine Hütte. Sie treten in die Hütte. Dort wohnt eine alte Frau. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Diese Alte erbittet von dem Jungen wieder seine Schwester: "Gib sie mir! Ich erziehe sie mir zur Tochter." Diese Alte sagt zu dem Jungen: "Du mußt noch sehr weit gehen." Aber der Junge sagt: "Wenn ich auch weit gehen müßte, aber die Schwester verlasse ich nicht. Ich nehme sie mit." Diese Alte gibt ihnen wieder ein Knäuel und sagt: "Weiter vorn ist meine ältere Schwester. Sie kennt diesen Ort, wohin du gehen willst. Wohin dieses Knäuel rollt, dahin geht."

vot eta zonka da nilka, kittš^š tupi·l' bigiltšš^š, settš^š i muneni. muneni dir ni, ne-etik geddez. vot loktas^š eta izbu·šetš^ška din^š, kite·n eta staru·kalen ol^š peri·žžik sojis. piras^š izbu·šetš^ška^š. užas^š. ašinas tšettš^šas^š. eta staru·ška verdas juktalas i zonkališ kor^š be-
ra· et^š sois^š: "dava·i, te soite kol' menim nil vil^š! a te etnat mu-
nan. me tejit vištala, kittšš^š tejit kol^š munni." zonka šu^v_š: "una
ni munim. soj menam iđži·dđžik ni. eni kitš-k^š munam ni."

a ena staru·kaez koreni eta nilkal^š ne nil vil^š, a kena·k vil^š. nilen velem von, med u, tš^š·t. eta zonka aššis soil^š oz kol'. eta
staru·ka šet^š tšiške·t i vištale tui: "eta tui kuža mun^š! i loktas
morjo. eten tšiške·ten eltište! loas pos. pos kuža vuđžat. tšiške·
ten bera· eltište! pos oz lo. a seten bereg dorin sulale ker-ku kik-
jata·ša. seten pondat olni. i sišqñ pondan vetle·tni, lesu·itni."

vot ena zonka da nilka muneni eta tui kuža. i loktas morjo. tšiš-
ke·ten eltišt^šas^š. voas pos. pos kuža vuđžas^š. bera· eltišt^šas^š. pos
oz lo. piras^š ettš^š ker-ku^š. ker-ku eđđžen gaža. a ker-kuin ne-ki·n
oz ol. vot nija pondas^š olni. i zonka vetle^š lesu·itni.

etik lun^š munas lesu·itni. a nilka kolttš^šas. i kile·-k^š, ikš^š
mort med beregas: "vuđžet men^š!" eta nilka petas i šu^v_š: "vuđže·t-
ni nem^š. piš abu." a eta mort šu^v_š: "kođđ^š tšiške·tš^š staru·kais
šetis, sije petket da sijen eltiš!" nilka piras ker-ku^š, tšiške·tl^š
petketas i eltišt^šas. voas pos. eta mort pos kuža vuđžas. tšektas
ber^š elti·šni. nilka eltišt^šas. pos oz lo. a eta mort velem žmei. i
roža vilin eđđžen tom i basek. nilkal^š glēnitšš^šas. piras^š ker-ku^š. i
eta nilka siket pondas olni. a eta žmei nilkal^š vištale: "kidž vonit
loktas, a te bitte pondi šoga·lni! i vištal vonitl^š: 'ta-lun p^š
vetaši, bitte šoji jel kejinliš i veškali'."

Dieser Junge und das Mädchen gehen dahin, wohin das Knäuel rollt. Sie sind schon lange gegangen, mehr als ein Jahr. Sie kommen zu dieser kleinen Hütte, in der die ältere Schwester dieser Alten wohnt. Sie treten in die kleine Hütte. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Diese Alte gibt ihnen zu essen und zu trinken und erbittet von dem Jungen wieder diese Schwester: "Laß deine Schwester bei mir als Tochter! Und du wanderst alleine. Ich erzähle dir, wohin du gehen mußt!" Der Junge sagt: "Wir sind schon viel gewandert. Meine Schwester ist schon größer. Jetzt wandern wir schon einigermaßen."

Aber diese Alten erbitten sich dieses Mädchen nicht als Tochter, sondern als Schwägerin. Sie hatten einen Bruder, der der Jüngste ist. Dieser Junge läßt seine eigene Schwester nicht zurück. Diese Alte gibt ihnen ein Wischtuch und beschreibt den Weg: "Geht diesen Weg entlang! Vor euch liegt das Meer. Winkt mit diesem Wischtuch! Es kommt eine Brücke. Ihr geht hinüber auf der Brücke. Winkt wieder mit dem Wischtuch! Die Brücke verschwindet. Und dort am Ufer steht ein zweistöckiges Haus. Ihr beginnt dort zu wohnen. Von dort aus beginnst du umherzuziehen und zu jagen."

Diese beiden, Junge und Mädchen, gehen diesen Weg entlang. Vor ihnen liegt das Meer. Sie winken mit dem Wischtuch. Es kommt eine Brücke. Sie gehen hinüber auf der Brücke. Wieder winken sie. Die Brücke verschwindet. Sie treten da in das Haus. Das Haus ist sehr schön. Und in dem Haus wohnt niemand. Sie aber beginnen dort zu wohnen. Der Junge geht jagen.

Eines Tages geht er jagen. Aber das Mädchen bleibt (zu Hause). Sie hört aber einen Mann am anderen Ufer rufen: "Hol mich herüber!" Dieses Mädchen tritt hinaus und sagt: "Es gibt nichts, um überzusetzen. Ein Boot gibt es nicht." Aber dieser Mann sagt: "Nimm das Wischtuch hervor, das euch die Alte gab, und winke damit!" Das Mädchen tritt ins Haus, nimmt das Wischtuch hervor und winkt. Die Brücke kommt. Dieser Mann geht hinüber auf der Brücke. Er befiehlt wieder zu winken. Das Mädchen winkt. Die Brücke verschwindet. Aber dieser Mann war ein Drache. Von Angesicht ist er sehr jung und schön. Er gefällt dem Mädchen. Sie treten ins Haus. Dieses Mädchen beginnt mit ihm zu leben. Und dieser Drache sagt zu dem Mädchen: "Wenn dein Bruder kommt, tu du so als ob du krank wärst! Und erzähle deinem Bruder: 'Heute träumte ich, gerade als hätte ich Wolfsmilch gegessen und wäre gesund geworden'."

zonka pondas lokni lésuīta·nšān. a žmeī lešēttsas bula·vkaε. zonka pīras. pon silen kīnīttsas eta nilka vilε. a nilkais etε bula·vkaε mertas morosas. nilka tšekte eļē·tni ponlε. zonka eļetas ponlε. pon eļsas. užasε. ašinas tšettsasε. nilka vištale vonlε: "me ta-lun vetaši, bītte šoji jelle kejinliš i veškali." vonislε tšekte vaini kejinliš jel.

vot vonis munas. a eta žmeī bula·vkaiš ber lešēttsas mortε. a eta zonka addžas kejinlε, himeēttsε i pondas liīni. kejin šuvε: "en liī. me tejit šeta jelse sid'š!" zonka loktas kejin dīnε. kejinlε tšilketas. i kejin ašsis pijanlε šetas etike. zonka munε gortas. a žmeī tedε: zonkalε kejin eš šoji. i nilkalε vištale: "vonitlε vištale: 'ta-lun pε vetaši, šoji ošliš jel i veškali'." a žmeī lešēttsas rosε. zonka loktas. i eta pon i kejin kīnīttsasε ros vilε. nilka tšekte vonislε eļē·tni. zonka eļetas. pon da kejin eļsasε. zonka nilkalε jel šetas. užasε. ašinas tšettsasε. nilka vištale vonislε: "ta-lun me vetaši, šoji ošliš jel i veškali." zonkalε medεte vaini ošliš jel.

zonka munas. a eta žmeī ber lešēttsas mortε. a eta zonka addžas ošlε i pondas liīni. oš šuvε: "en liī. šeta sidš jelle." zonkalε šetas jel i ašsis pijanlε. zonka munε gortas. a eta žmeī tedε: zonkalε oš eš šoji. i vištale nilkalε: "kidž vonit loktas, i vištale silε: 'ta-lun pε vetaši, šoji lēvliš jel i veškali'." a eta žmeī lešēttsas pīza·nε. zonka loktas. pon i kejin i oš kīnīttsasε pīza·n vilε. nilka tšekte eļē·tni. i zonka eļetas. i īena eļsasε. užasε. ašinas tšettsasε. nilka zonkalε vištale: "me ta-lun vetaši, šoji lēvliš jel i veškali." zonkalε medεte vaini lēvliš jel.

Der Junge kommt von der Jagd. Und der Drache verwandelt sich in eine Stecknadel. Der Junge tritt ein. Sein Hund stürmt auf dieses Mädchen los. Aber das Mädchen steckt diese Stecknadel an ihre Brust. Das Mädchen befiehlt ihm, den Hund zu beruhigen. Der Junge beruhigt den Hund. Der Hund bleibt stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt dem Bruder: "Ich träumte heute, gerade als hätte ich Wolfsmilch gegessen und wäre gesund geworden." Sie trägt ihrem Bruder auf, Wolfsmilch mitzubringen.

Der Bruder geht. Aber dieser Drache verwandelt sich wieder aus einer Stecknadel in einen Mann. Und dieser Junge findet einen Wolf, zielt und beginnt zu schießen. Der Wolf sagt: "Schieß nicht. Ich gebe dir ja Milch!" Der Junge kommt zu dem Wolf. Er melkt den Wolf. Der Wolf gibt ihm eins von seinen eigenen Jungen. Der Junge geht nach Hause. Und der Drache weiß: der Wolf fraß den Jungen nicht. Zu dem Mädchen sagt er: "Erzähle deinem Bruder: 'Heute träumte ich, daß ich Bärenmilch aß und gesund wurde'." Und das Drache verwandelt sich in einen Besen. Der Junge kommt. Dieser Hund und der Wolf stürzen sich auf den Besen. Das Mädchen befiehlt seinem Bruder, sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Der Hund und der Wolf bleiben stehen. Der Junge gibt dem Mädchen Milch. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt seinem Bruder: "Heute träumte ich, daß ich Bärenmilch aß und gesund wurde." Sie schickt den Jungen Bärenmilch holen.

Der Junge geht. Und dieser Drache verwandelt sich zurück in einen Menschen. Und dieser Junge findet einen Bären und beginnt zu schießen. Der Bär sagt: "Schieß nicht. Ich gebe dir ja Milch." Er gibt dem Jungen Milch und sein eigenes Junges. Der Junge geht nach Hause. Aber dieser Drache weiß: der Bär fraß den Jungen nicht. Er sagt zu dem Mädchen: "Wenn dein Bruder kommt, erzähle ihm: 'Heute träumte ich, daß ich Löwenmilch aß und gesund wurde'." Und dieser Drache verwandelt sich in einen Tisch. Der Junge kommt an. Der Hund und der Wolf und der Bär stürzen sich auf den Tisch. Das Mädchen befiehlt (dem Jungen), sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Diese (Tiere) bleiben stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt dem Jungen: "Ich träumte heute, daß ich Löwenmilch aß und gesund wurde." Sie schickt den Jungen Löwenmilch holen.

zonka munas. i žmei lešettšas ber mortε. a zonka addšas levle i pondas liini. lev šu^vε: "en lii. jel šeta sidš." zonka loktas lev diņε. lev šetas jel i aššis pija·nle. zonka munε gortas. a eta žmei lešettšas ber mortε i vištale nilkalε: "me pε vetaši ta-lun, em se-tšem peššo·ra. seten pε em va, lolja. sijε pε juji i veškali. ibe·ssez pε seten kvaķa i oššilleni tolke lun-šer kad." vot eta zonka loktas. žmei lešettšas stule. zonka pīras. silen žvirrez kīnit-tšasε stol vilε. nilka tšekε ele·tni. zonka eļetas. žvirrez eļšasε. vot užasε. ašinas tšettšasε. nilka vištale vonisle: "me ta-lun vetaši: se-tšem mestin peššo·rain em va. i sijε juji i veškali." medetε zonkalε vaini etε vase.

zonka munas. žmei lešettšas ber mortε. a eta zonka loktas peššo·ra diņε. pīras peššo·raε. settšīn sulale pīza·n. pīza·n vilin sulale peļevi·nkain va. boštas etε valε i petas. a žvirrez petni oz verme, ibe·ssez ignašasε, žvirrez jermasε. zonka lokte etnas. a žmei teđe, šte lokte etnas. a sija tolke pole žvirreziš. zonka loktas. pīras ker·kuε. a eta žmei nilkakεt pukaleni pīza·n koņe·tšīn. žmei kīnit-tšas zonkalε šoīni. zonka šu^vε: "en-na šoi! me keķ pilša bañain da veli·š šoi!" žmei šetas strok etik tšas.

zonka lonte baņa žagena. vittšišε aššis žvirrezε. kor ne·ko·r petasε. žmei lokte zonka diņε i ju^valε: "pilšin ni?" zonka šu^vε: "eg-na." žmei šete strok džīn tšas. baņa vaimas. zonka lešettšē pil-šīni. a strok preģite ni. settšē loktas kajo·k. ešī·n dore pukšīštas i zonkalε vištale: "skere ni petasε žvirrejīt. kuji·m ibe·s jirise ni. tolke kolttšise kuji·m ibe·s." vod zonka kiske. pilšē oz pilši. settšē žmei loktas i ju^valε: "no gete·v ni?" zonka šu^vε: "abu." žmei šetas strok vit minu·tε. vod zonka pilšē. settšē bera· loktas kajo·k i vištale: "žvirret petise ni." a eta žmei bera· loktaz baņas,

Der Junge geht. Der Drache verwandelt sich zurück in einen Mann. Und der Junge findet einen Löwen und beginnt zu schießen. Der Löwe sagt: "Schieß nicht! Ich gebe dir ja Milch." Der Junge kommt zu dem Löwen. Der Löwe gibt ihm Milch und sein eigenes Junges. Der Junge geht nach Hause. Aber dieser Drache verwandelt sich zurück in einen Mann und erzählt dem Mädchen: "Ich träumte heute, daß es so eine Höhle gibt. Dort gibt es lebendes Wasser. Davon trank ich und wurde gesund. Türen sind dort sechs und sie öffnen sich nur zur Mittagszeit." Dieser Junge kommt an. Der Drache verwandelt sich in einen Stuhl. Der Junge tritt ein. Seine Tiere stürzen sich auf den Stuhl. Das Mädchen befiehlt (dem Jungen), sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Die Tiere bleiben stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt seinem Bruder: "Ich träumte heute: an einer solchen Stelle in einer Höhle ist Wasser. Davon trank ich und wurde gesund." Sie schickt den Jungen dieses Wasser holen.

Der Junge geht. Der Drache verwandelt sich zurück in einen Mann. Und dieser Junge kommt zu der Höhle. Er tritt in die Höhle. Dort steht ein Tisch. Auf dem Tisch steht eine Halbliterflasche Wasser. Er nimmt dieses Wasser und geht hinaus. Aber die Tiere können nicht herauskommen, die Türen schließen sich, die Tiere bleiben eingeschlossen. Der Junge kommt alleine an. Und der Drache weiß, daß er alleine kommt. Und er fürchtet gerade Tiere. Der Junge kommt. Er tritt ins Haus. Und dieser Drache und das Mädchen sitzen am Tischende. Der Drache greift an, um den Jungen zu fressen. Der Junge sagt: "Friß mich noch nicht! Ich würde (gerne) in der Sauna baden, und friß mich erst dann!" Der Drache setzt als Frist eine Stunde.

Der Junge heizt die Sauna langsam ein. Er wartet auf seine eigenen Tiere. Nach langer Zeit erscheinen sie. Der Drache kommt zu dem Jungen und fragt: "Badetest du schon?" Der Junge sagt: "Noch nicht." Der Drache setzt als Frist eine halbe Stunde. Die Sauna wird fertig. Der Junge macht sich bereit zu baden. Die Frist läuft schon ab. Dorthin kommt ein Vögelchen. Es setzt sich ans Fenster und erzählt dem Jungen: "Deine Tiere gelangen schon bald hinaus. Drei Türen sind schon durchnagt. Nur drei Türen blieben übrig." Der Junge verzögert. Er badet sehr langsam. Der Drache kommt dahin und fragt: "Bist du schon fertig?" Der Junge sagt: "Nein." Der Drache setzt als Frist fünf Minuten. Der Junge badet. Wieder kommt dorthin ein Vögelchen und erzählt: "Deine Tiere kamen schon

zonkališ ju^valε: "pīlšīštin hi?" zonka šu^vε: "eg na." a žmei tedε, žvirres petisε i loktenī. zonkalε kutas šoini. settšē žvirrez loktasε. pīrasε baņas. kīnītšāsε žmei vilε. žmeilε netškasε torrez vilε. zonkalε šoini oz vermi.

zonka paštas. loktas gortas. nīlkalε kutas, petketas eterε, domalas pu berde, o džas sultēdas kik keņe·s. etikas, tir keņe·s, te tšas tšotškem nān. a medis sulalε prostē·i. i šu^vε soile: "te kolttšin utšēt ajit šeriš da mamit šeriš. me tenε bitti. a von miž kerin! šujin mene viini da verdni žmeile. vot etε nānsε keņe·ssis šojiš! a met keņe·sas tir gorzi, met tir keņe·s šin·va!"

32.

kor-ke i v a · n korlillem totkališ. totka šu^vε: "pet egra·da saje i egra·da pīr me šeta. piškēt ošta i settšē šui. a me settšē lešēta." i v a · n petas. ošta piškētas i šujas. a eta totkais boštas šuka-pīnnez i enen šuka-pīnnejen kutas siliš. i v a · n kēlmišē: "totka, lēdž, eģģen višē!" totkais le džas.

i v a · n diž mijiš getrašas. inle vēre·tni oz liš, duma·ite: kurtšāšē. vot toššais koras pome tšē, vaja·lni ver. eta i v a · n doggalas rozval'. pukšasε inīskēt i vašētni. i duma vilas ušas: "kolē pešlini, nīke kurtšāšē, oz, inkaēlen." inkalε vottētas rozvalē. kijes kokkez kertlas, kušetas i vi džēte: pīnnez abueš; nave·rne oz kurtšas. boštas plēk. plēk-orepen tšutkas. i šu^vε: "er! en kurtšēlt, papa·l!" sišša miž-ke tulu·pnas palkhitas. velis polžas da kīnītšās. a i v a · n ušas doggiš i kolttšas. vel loktas toššais eši·n ultε. toššais petas, vi džēte: nīlis kuile rozvalin gašš, kijes kokkez kertlemaš. i ju^valε: "kin tenε etatš-tu keris?" sija oz

heraus." Aber dieser Drache kommt wieder in die Sauna, fragt den Jungen: "Hast du schon gebadet?" Der Junge sagt: "Noch nicht." Und der Drache weiß, daß die Tiere nach draußen gelangt sind und ankommen. Es beginnt den Jungen zu fressen. Die Tiere kommen dorthin. Sie treten in die Sauna. Sie fallen über den Drachen her. Sie zerreißen den Drachen in Stücke. Den Jungen kann er nicht fressen.

Der Junge zieht sich an. Er kommt nach Hause. Er ergreift das Mädchen, führt es nach draußen, bindet es an einen Baum und stellt vor ihm zwei Kübel hin. In den einen legt er einen Kübel voll weißes Brot. Aber der andere steht leer da. Er sagt zu der Schwester: "Du bliebst als kleines (Kind) hinter Vater und Mutter zurück. Ich zog dich auf. Aber sieh da, was tatest du! Du hattest vor, mich zu töten und mich dem Drachen zu fressen zu geben. Iß diese Brote aus dem Kübel! Und den anderen Kübel weine voll, so daß der Kübel voll Tränen ist!"

32. (Ivans Mißgeschicke)

Einmal erbat Ivan von einer Tante. Die Tante sagt: "Komm heraus hinter den Zaun und ich lasse dich heran durch den Zaun. Mach ein Loch und stoße dorthin. Und ich stelle mich dorthin zurecht." Ivan geht hinaus. Er macht ein Loch und stößt. Aber diese Tante nimmt Hechtzähne und packt ihn mit diesen Hechtzähnen. Ivan fleht: "Tante, laß los, es tut sehr weh!" Die Tante läßt los.

Nach langer Zeit heiratet Ivan. Seine Frau wagt er nicht anzurühren, er denkt, daß es beißt. Die Schwiegermutter bittet zum Gemeinwerk, Holz abfahren. Dieser Ivan spannt den Korbschlitten an. Er und seine Frau setzen sich und zockeln dahin. Ivan kommt in den Sinn: "Ich muß probieren, ob es bei meiner Frau beißt oder nicht." Er legt seine Frau in den Korbschlitten. Hände und Füße bindet er, entblößt (die Frau) und guckt: Zähne gibt es nicht; bestimmt beißt es nicht. Er nimmt die Peitsche. Mit dem Peitschengriff stößt er. Er sagt: "Kusch! Beiß nicht, Vagina!" Dann winkt er mit irgendeinem Fell. Das Pferd erschrickt und rennt los. Aber Ivan fällt vom Schlitten und bleibt zurück. Das Pferd kommt unter das Fenster der Schwiegermutter. Die Schwiegermutter kommt heraus, schaut: ihre Tochter liegt im Korbschlitten auf dem Rücken, Hände und Füße gebunden. Sie fragt: "Wer tat dir das?" Sie (=das Mädchen) erzählt nicht, daß es der

vištal, šte žākis, a vištalē: "kinne·z-ke pantašise i mene kertlise. a žātte kolise." a i v a · n poden lokte. eta toššais ihsē perttšalas. i pirase ker-kuē. i v a · n tožno· laktas. toššais verdas juktalas i medete verē vaini pu.

i v a · n munas, laktas verē. pu sulalē, egģen basek. velle bergegas i pulē okte i pu med ušē doģģē. pu peras, velle vijas. i v a · n bergettšas i munē. pu vaini nēmen. velle vijis. viđžete·-ke, jamain plavaiteni utkaez. laktas mate·žik. tšeren tšapkas. utkaez lebžasē. tšer vejas. i v a · n tšelttšas. pīras jamaē košjini tšer. a si pera· paš-kemsē gušalase. tšerlē košjas, košjas. oz adāži. petas jamaiš, paš-keņis abu. laktas toššais orde kušen. pīras met ker-kuē. met ker-kuin sulalemaš kik keņe·s. etik keņe·sas velema smola·, a medas velema gen. i v a · n kilē·-ke, toššais petē. sija keņe·sas tšettšeltas, kite·n smola·is. toššais pīralas i petaz ber. i v a · n petas keņe·siš smola· pitškiš. kilē·-ke toššais bera· petē. tšettšeltas met keņe·sas. toššais pīralas i ber petas. i v a · n keņe·siš petas kidž bes, šēd i gena. petas ker-kuiš, kotertas sarajē. i toššase vittšišē, kor petas tšilke·ttšini. toššais petas. i v a · n šiašē sarajin. tošša ju^valē: "te mīla· settšin? lok, pet!" i v a · n petas. toššais polžas, i v a · n kidž bes. lontase baņa, miššētasē kerase, paštalase. i tošša tšekte otsa·šni aslis. verē oz medete sišša.

laktase pome, tša·na. pondase verdni. toššais tšeltas ški. i v a · n lē tšekte nuni pīza·n vilē. i v a · n kvaķitas tšaškale škien. i kijese sotas. i džotš šere tšapkas. pīza·n vilēdž vaini oz vermi. medete toššais kebre·ge surla. i v a · n boštas vedra^jez i petas. sur velema botškain. tulkalē šettas, kurttšeltas emas, sur

Schwiegersohn war, sondern erzählt: "Uns entgegen kamen irgendwelche (Leute), und sie banden mich. Und deinen Schwiegersohn ließen sie zurück." Aber Ivan kommt zu Fuß. Diese Schwiegermutter bindet die Frau los. Sie treten ins Haus. Dann kommt Ivan. Die Schwiegermutter gibt ihm zu essen und zu trinken und schickt ihn in den Wald Holz holen.

Ivan geht und kommt in den Wald. Ein sehr schöner Baum steht dort. Er wendet das Pferd um und fällen den Baum, damit der Baum auf den Schlitten fiele. Der Baum fällt und tötet das Pferd. Ivan dreht sich um und geht. Es gibt nichts, womit er Holz befördern könnte. Das Pferd tötete er. Er bemerkt aber, daß in einem Tümpel Enten schwimmen. Er kommt näher. Er wirft mit dem Beil nach ihnen. Die Enten fliegen davon. Das Beil versinkt. Ivan zieht sich aus. Er geht in den Tümpel, um das Beil zu suchen. Aber inzwischen werden seine Kleider gestohlen. Er sucht und sucht nach dem Beil. Und er findet es nicht. Er kommt aus dem Tümpel, Kleider sind nicht da. Er kommt nackt zu seiner Schwiegermutter. Er geht in das andere Haus. In dem anderen Haus waren zwei Bottiche. In dem einen Bottich war Teer und in dem anderen waren Federn. Ivan hört die Schwiegermutter hinaustreten. Er springt in den Bottich, in dem Teer ist. Die Schwiegermutter kommt herein und geht zurück. Ivan steigt aus dem Bottich, aus dem Teer. Er hört die Schwiegermutter erneut hinaustreten. Er springt in den zweiten Bottich. Die Schwiegermutter kommt herein und geht zurück. Ivan steigt aus dem Bottich wie ein Teufel, schwarz und gefiedert. Er geht hinaus aus dem Haus, läuft auf den Heuboden. Er erwartet seine Schwiegermutter, als sie melken geht. Die Schwiegermutter kommt heraus. Ivan stößt einen Laut aus auf dem Heuboden. Die Schwiegermutter fragt: "Warum bist du dort? Komm, komm heraus!" Ivan kommt heraus. Die Schwiegermutter erschrickt, Ivan ist wie ein Teufel (anzusehen). Die Sauna wird eingeheizt, er wird gewaschen und angekleidet. Die Schwiegermutter befiehlt (Ivan), ihr selbst zu helfen. Sie schickt ihn nicht mehr in den Wald.

Die Helfer beim Gemeinwerk kommen. Man beginnt sie zu verpflegen. Die Schwiegermutter schöpft Suppe. Sie befiehlt Ivan, (die Suppe) auf den Tisch zu bringen. Ivan faßt in die Suppenschüssel. Er verbrennt sich seine Hand. Er wirft (die Schüssel) mitten auf den Fußboden. Er kann sie nicht bis zum Tisch bringen. Die Schwiegermutter schickt ihn in den Außenkeller Bier holen. Ivan nimmt die Eimer und geht los. Das Bier war in einem Faß. Er löst den Spund, er zerbeißt ihn im Mund und läßt Bier in die Eimer

vedra·jeje vije^{te}tas. a tupkini^{te} nemen. botš^{ka}iš sur pete. a vedra·jejⁱⁿ tir. tulka^{le} košje. a tulka emas. pete toššais: "te miⁿ-ne di^r?" a sija ašš^{is} kis^{as} tšipase da sijen tupkas. i pukale botška dorin. toššale vištale: "tulkase ešti. tupkinit nemen. da me tšipaes šujišti da šibdis." toššais boštas tšer. asikkez keralas. i v a · n pon-
das kote·rtⁿⁱ eteⁿ etik dšalen. koterte sara·je. i etik sara·j^{ina} tšegas. i v a · n ušas. tšipa vile ešettšas i kulas.

33.

tš^uži gere·v^{hain}. me i ola gerev^{hain}. u^{dž}ala mu vilin. gera mu ke^{dž}ni šu, šogdi bidmis bur i me vunda sije i varta i iza piš i naⁿ pežala i šoja.

34.

1. džo^{dž}-i·lin oš-la·pa i oš-tšitš. - lapais lis, tšⁱ,tšⁱs eže·g.
2. gena vaš vi^{dž}e, kuš tšepešš^e. - ke-pi·š.
3. ger^d meš šed mešes nule. - bi gorin.
4. jer kuša koterte gert^{petu}·k, sitiš^{te} i sitiš^{te}. - bi.
5. ker-kuin goⁿ goⁿ goⁿ, a eterin laš laš. - tšⁱⁿ.
6. kik soja-vona etik jien jiaš^{emaš}. - maje·ggez.
7. kik von pešš^{eni}, teke big lettš^e. - izi·mez.
8. kirmi·š ga^š lebš^e. - piš.

fließen. Aber er hat nichts, womit er (das Faß) zustopfen könnte. Aus dem Faß fließt Bier. Aber die Eimer sind voll. Er sucht den Spund. Aber der Spund ist in seinem Mund. Die Schwiegermutter kommt: "Wie lange bleibst du?" Und er zieht seinen eigenen Penis hervor und stopft damit (das Faß) zu. Er sitzt bei dem Faß. Der Schwiegermutter erzählt er: "Ich verlor den Spund. Es war nichts da, um es zuzustopfen. Und ich steckte den Penis hinein, und er blieb stecken." Die Schwiegermutter nimmt ein Beil. Sie schlägt die Faßreifen los. Ivan beginnt zu laufen mit dieser einen Faßdaube. Er läuft auf den Heuboden. Ein Dachbrett des Heubodens bricht. Ivan fällt. Er bleibt mit seinem Penis hängen und stirbt.

33. (Über sein Leben)

Ich wurde im Dorf geboren. Ich wohne im Dorf. Ich arbeite auf dem Feld. Ich pflüge Land, um den Roggen zu säen, der Weizen wuchs gut, und ich ernte ihn und dresche und mahle das Mehl und backe Brot und esse.

RÄTSEL

34.

1. Im Keller ist eine Bärenpfote und das Geschlechtsteil eines Bären.
- Die Pfote ist ein Besen, das Geschlechtsteil ist ein Feuerhaken.
2. Das Haarige sitzt lächelnd da, das Bloße eilt hinein. - Der Fausthandschuh.
3. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. - Das Feuer im Ofen.
4. Den Zaun entlang läuft ein roter Hahn, kotet und kotet. - Das Feuer.
5. Im Haus richtet es sich auf, aber draußen sinkt es hinab. - Der Rauch.
6. Zwei Geschwister sind mit einem Gürtel umgürtet. - Zaunstangen.
7. Zwei Brüder mühen sich ab, es kommt nur Schaum. - Die Mühlsteine.
8. Ein Rabe fliegt auf dem Rücken. - Das Boot.

9. *kj̣ṭṣ̌e·m žvir kokkes kvaķa a jurres kika?* – *veļ vīle pukšas mort.*
10. *lunnas ešale, oinas ošta košje.* – *ibe·s ignala·n-kruk.*
11. *mij̣ koterte povodteg?* – *va.*
12. *mij̣ on vermi tul vīle kiša·lni?* – *koļk.*
13. *muna, muna, tuļ abu; vunda·la, vunda·la, vir abu.* – *pišjen va kuža muna.*
14. *nim uťṣ̌et silen, a paštalem sto riz.* – *keťṣ̌e·n.*
15. *hol' soja-vona etiklaē kuđžāṣ̌eni.* – *meslen nānā^jez (mes tṣ̌ilke-teni).*
16. *staru·ka sita·nas eṣ̌e·pek ṣ̌ujišṭema, i gor vīle kajē.* – *kvaṣ̌na.*
17. *telnas i gožumnas tṣ̌veķite etik tṣ̌veten.* – *požim i kez.*
18. *tir gid tṣ̌otṣ̌kem balāez, ni kolasin bara·n.* – *piñnes kolasin kil.*
19. *tṣ̌ukila mukila, gena pitṣ̌ke pīre.* – *ṣ̌ijes.*
20. *uťṣ̌e·tik, gerba, krugo·m mu kotraṣ̌is i bitse·n etikla·ē ektis.* – *tṣ̌arla·.*
21. *vi-jura, ma-jura, ṣ̌pin-migera.* – *piš.*

35.

keťṣ̌-kija·n kapka·n pukti·ke ṣ̌ullan, meDṣ̌ede eddē·nžik keťṣ̌ i med oz bergettṣ̌i ḅer: "Али по лесу, али по ёлке, али по моей ловушке, али по тропке заинькой, беленькой, косолапенькой, бежи по тропке не ворочайся."

9. Welches Tier ist sechsbeinig und zweiköpfig? - Auf den Rücken eines Pferdes setzt sich ein Mensch.
10. Am Tage hängt es herab, nachts sucht es ein Loch. - Der Türhaken.
11. Was läuft ohne Zügel? - Das Wasser.
12. Was kannst du nicht an einen Nagel hängen? - Das Ei.
13. Ich fahre, fahre, einen Weg gibt es nicht; ich schneide, schneide, Blut gibt es nicht. - Ich fahre mit einem Boot über das Wasser.
14. Es hat eine kurze Lebenszeit, aber es ist gekleidet in hundert Fetzen. - Der Kohlkopf.
15. Vier Geschwister lassen an einer Stelle ihr Wasser. - Das Kuheuter (die Kuh wird gemolken).
16. Ins Hinterteil einer Alten hat man einen Splitter gesteckt, und sie klettert auf den Ofen. - Der Backtrog.
17. Im Winter und im Sommer treibt es die selbe Blume. - Kiefer und Fichte.
18. Ein Schafstall voll weißer Schafe, in ihrer Mitte ein Bock.
- Inmitten der Zähne die Zunge.
19. Das Gekrümmte geht in das Haarige hinein. - Das Kummet.
20. Recht klein, krumm, lief durch das Land und sammelte alles an einem Ort. - Die Sichel.
21. Butterköpfig, honigköpfig, lockenköpfig. - Der Hanf.

ZAUBERSPRÜCHE

35. (Der Hasenjagdzauber)

Beim Aufstellen von Haseneisen pflegt man zu sagen, damit sehr viele Hasen kämen und damit (der Hase) nicht umkehre: "Entweder durch den Wald oder über die Fichte oder durch meine Falle oder den Pfad entlang, mein weißes Häschen, Krummbein, laufe den Pfad entlang, wende dich nicht (fort)."

36.

tšuži, bidmi me šed ver šerin,
 ġere·vhaas peti.
 kidžž kvate·džž vila·m me loji,
 vek me pestuna·li.
 kaga gorze, atšim gorza.
 pežem jelen šuriš verda,
 zipka pir gitše·ta.
 mamis ibiš lokte,
 šulga kijas šakč vaje.
 kidžž menim leveži bokam šutškas,
 pruveži bokam šutš idžžas.

37.

- nilkaez tije, nilkaez,
 kittše tije munate?
 - mije vere muname
 šed jage·Dse šoini·te.

38.

ed mune nilkaez vere,
 settšin nommež šojeni!
 ed mune nilkaez aika saje,
 kelešte·ijez vittšeni.

39.

orz garmo·ni aleži mek,
 gelešit mali·na.
 og janše·ttše mije vek
 milež seter-šina.

LIEDER

36.

Ich wurde geboren, wuchs auf inmitten eines finsternen Waldes,
ich ging fort ins Dorf.
Als ich war im sechsten (Jahr),
immer hütete ich Kinder.
Das Kind weint, selbst weine ich.
Mit gekochter Milch aus dem Horn nähere ich es,
die Wiege immer schaukle ich.
Die Mutter kommt vom Feld,
in ihrer linken Hand bringt sie eine lange Rute.
Wenn sie mich schlägt in die linke Seite,
dringt der Schlag bis in meine rechte Seite.

37.

- Mädchen ihr, Mädchen,
wohin geht ihr?
- Wir gehen in den Wald,
Blaubeeren essen.

38.

Geht nicht, ihr Mädchen, in den Wald,
dort stechen (eigtl. fressen) die Mücken!
Geht nicht, ihr Mädchen, die Ehe ein,
die Junggesellen beschimpfen euch.

39.

Spiel Harmonika, roter Blasebalg,
deine Stimme ist eine Ackerbeere.
Wir trennen uns niemals,
liebe Johannisbeeräugige.

40.

mama, menε getral!
 ok_pondi šatla·šni.
 aja menim vel boš!
 me ponda· isla·šni.

41.

keđ berjò·za abu iđžid,
 šorovno· lis suđže·ta.
 keť mile·jis abu ilin,
 šorovno· pišmo· giža.

42.

zonkae·z, tijε zonkae·z
 os_kol tijanli· setε·r?
 kolε-kε, dak šetame.
 sija verin biđmema.

43.

šelem težde, šelem težde.
 aťšim ok_ted miđ ponda·.
 bereg dorin basek zongťška.
 a nave·rne si ponda·.

44.

ed munε, nilkae·z, aika saje!
 aika sajın abu bur.
 mižik ju^vas, egggen kodđžas
 i koša·šni pondas.
 in žε vineva·t.

40.

Mutter, verheirate mich!
 Ich zeche nicht.
 Vater, kauf mir ein Pferd!
 Ich beginne herumzufahren.

41.

Ogleich die Birke nicht groß ist,
 erreiche ich dennoch ein Blatt.
 Ogleich mein Schatz nicht fern ist,
 schreibe ich dennoch einen Brief.

42.

Jungen, ihr Jungen,
 braucht ihr keine Johannisbeeren?
 Wenn ihr welche braucht, dann geben wir.
 Sie wachsen im Wald.

43. (Ein Mädchen singt)

Das Herz trauert, das Herz trauert.
 Selbst weiß ich nicht weswegen.
 Am Ufer ist ein schöner junger Mann.
 Und natürlich seinetwegen.

44.

Geht nicht, ihr Mädchen, die Ehe ein!
 Verheiratet ist nicht gut sein (=lebt es sich nicht gut).
 Der Mann trinkt, ist sehr betrunken
 und beginnt zu streiten.
 Die Frau ist so und so schuld.

45.

- bobo te, bobo,
- kittś^ś te vetlin?
- t' ś e ž e g e v e vetli.
- mi^l te vetlin?
- vija naś^ś šoini.
- kittś^ś te puktin?
- džodž^ž pone pukti.
- kittś^ś-ne lojis?
- šed^d pon pišjetis.
- kit^{en} šed^d ponis?
- šed^d ver^e munema.
- kit^{en} šed^d veris?
- bi^j en sottś^śema.
- kit^{en} bi^j is?
- vagn kusema.
- kit^{en} vais?
- eška juema.
- kit^{en} eškais?
- vež^ž lug vi^l e petema.
- kit^{en} vež^ž lugis?
- šir^r pi^retema.
- kit^{en} širis?
- na^lke šedema.
- kit^{en} na^lkis?
- tšeren^{en} k^rerale^m.
- kit^{en} tšeris?
- iz berde^e la^zema.

KINDERREIME

45.

- *bobo* du, *bobo*,
wo warst du?
- In *tšežgevu* war ich.
- Was gingst du holen?
- Ein Butterbrot zum Essen.
- Wohin legtest du es?
- Ans Ende (der Planke) der Diele legte ich es.
- Wohin geriet es dann?
- Ein schwarzer Hund nahm es und lief weg.
- Wo ist der schwarze Hund?
- In den tiefen Wald ist er gegangen.
- Wo ist der tiefe Wald?
- Das Feuer hat ihn verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Das Wasser hat es gelöscht.
- Wo ist das Wasser?
- Ein Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der Ochse?
- Auf die grüne Weide ist er gegangen.
- Wo ist die grüne Weide?
- Eine Maus hat sie durchwühlt.
- Wo ist die Maus?
- In eine Falle ist sie geraten.
- Wo ist die Falle?
- Ein Beil hat sie zerschlagen.
- Wo ist das Beil?
- An der Kante eines Steines wurde es stumpf.

46.

*nim-kem kokin džurketi·šle,
žag vil vetle, šerali·šle.
tšiške, jekte menam kok.
drigi, drigi, truki trok.*

46.

Bastschuhe am Fuß knarrt,
geht leise, lacht,
fegt, tanzt mein Fuß.
drigi, drigi, truki trok.

47.

*muni verε viini ur. pon addžis ur. me piša·l' zarjaǵiti, urε liji
pu viliš. ur ušis muε. pon kutis i esta·tki vijis. pon diniš ur bošti
kiam. lunnas urε vija das-kike i das-vite.*

48.

*turin iṭškam. turin košmis, kolε kurtni. viḍžis kurttšis. kolε
jura·lni turinε. turinis juraššis. turinε kolε zoroḍitni. turinis
zoroḍittšis. telnas kolε vaini turinε zoro·ttšis (< zoroḍsis).*

49.

*vel leḍženi ibε. velε oinas mortis oz karavilt, vel etnas vet-
leṭε ibin. oinas oš ib vile petε veriš i velε kutε ošis i ḍžagetε.
mort ašinas velε košje aššis. i velε oz addži mortis. košje kik i
kujim lun. poto·m addžasε jez ḍžagetem velε. settšε munas verališ-
mort i šijalas piša·l'. i mort ber gortε munas. i gortin olε kik, ku-
jim lun. i mort munε piša·lsε viḍže·tni. piša·lis ošsε lijem. ošis
viššem. verališ-mort ošsε kuṭε i vajε gortε kuṭšik i jaj. poto·m*

SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

47. (Vom Eichhörnchenfang)

Ich ging in den Wald Eichhörnchen töten. Der Hund sah ein Eichhörnchen. Ich lud die Flinte und schoß das Eichhörnchen vom Baum. Das Eichhörnchen fiel zu Boden. Der Hund packte und tötete es endgültig. Ich nahm das Eichhörnchen in meine Hand, von dem Hund weg. Ich töte am Tag zwölf bis fünfzehn Eichhörnchen.

48. (Heuernte)

Wir mähen Heu. Das Heu trocknete, man muß es rechen. Die Wiese wurde gerecht. Das Heu muß man aufhäufen. Das Heu wurde aufgehäuft. Das Heu muß man in den Schober tun. Das Heu wurde in den Schober getan. Im Winter muß man Heu aus dem Schober holen.

49. (Der Bär erwürgte das Pferd)

Ein Pferd wird auf die Weide gelassen. In der Nacht hütet der Mann das Pferd nicht, das Pferd läuft auf der Weide allein herum. In der Nacht kommt aus dem Wald ein Bär auf die Weide, und der Bär fällt das Pferd an und erwürgt es. Am Morgen sucht der Mann sein eigenes Pferd. Der Mann findet sein Pferd nicht. Er sucht zwei, drei Tage. Dann finden die Menschen das erwürgte Pferd. Der Jäger geht dorthin und stellt eine Flinte auf. Der Mann geht zurück nach Hause. Zu Hause ist er zwei, drei Tage. Der Mann geht seine Flinte kontrollieren. Die Flinte hat den Bären erschossen. Der Bär ist tot. Der Jäger zieht den Bären ab und bringt das Fell und das Fleisch nach Hause. Dann wird diesem Jäger eine Ehrung (zuteil). Das Fell

eta verališ-mortisłe połtšo·t. kułtśikse vuzale pušni·nae, i verališ-mortle šeteni prēmija ġeŋga. a jaıse šoję ałtśis, i tožę mukętsę vuzale ġeŋga vıle.

50.

muži·k keđđem zer ibę, gortśaŋas kujim versta·. i zersę oš šoję. petalem verśaŋ zeriš vıle. i ošis vetletem turınet i kerem tui. zerišlen kežđ·j inis tui vilas puktem petla. petlaas oš abu šedem. jęz muži·k sija mestin tśakjalem i šedem petlaas. petlais mužikse leptem vıle. muži·klen kokkez muas ozę suđđę. i petlais muži·k mezdi·śni oz vermi, olema seten lun tir. i pondem įksini munda gorś. i kilem silis gelesse jęz mort. jęz mort settśę loktem i petlais mezdetem tśakjalis-mortse.

51.

telnas įđđit limmas lośsez vetleteni etik tui kuža. settśę pukte verališ-mort petla. ałtśis munę vaše·tlini lośsesę. i lośses kotraśeni tui kužaetis. i loś šede petlae i đđagalę. verališ-mort lokte petla diŋę i loś đđagalem. verališ-mort loślis kułtśik kulę. loś kulśis. i kułtśik bokę tśapkis. kinemśis leđđę kiśka·ez. i jaıse keralę torrezę. i poto·m munę gorte verališ-mort. i lokte velen ja·jiz diŋę i tełśę dođđę jaıse i nu·e gortas jaıse. kułtśik vuzale đeŋga vıle, a jaıse šoję ałtśis biđśemja·en.

52.

kik von munemeś dōzmer-tokę viini dōzmerrezę. i nija munemeś riŋnas verę užni. šetteemeś bi i pondemeś užni. periś vonis užema ni, a tomis ešę abu užem. i sija kilema, veras tśaletę kidž·šetśen. i sija kažalem, etija ne mort uđđale. i saımetem periś vonse. periś

verkauft er als Pelzwerk, und dem Jäger gibt man eine Geldbelohnung. Aber das Fleisch ißt er selbst, und auch anderes verkauft er für Geld.

50. (Der Pilzsammler geriet in die Falle)

Ein Mann säte Hafer auf das Feld, von seinem Haus drei Werst entfernt. Ein Bär frißt den Hafer. Er ging aus dem Wald in den Hafer. Der Bär ging über das Gras und machte einen Weg. Der Bauer des Hafers stellte auf dem Weg eine Falle auf. Der Bär geriet nicht in die Falle. Ein fremder Mann sammelte Pilze an dieser Stelle und geriet in die Falle. Die Falle zog den Mann nach oben. Die Füße des Mannes reichen nicht bis auf die Erde. Der Mann kann sich nicht aus der Falle losmachen, er war darin den ganzen Tag. Er begann aus vollem Hals zu schreien. Ein Fremder hörte seine Stimme. Der Fremde kam dorthin und befreite den Pilzsammler aus der Falle.

51. (Vom Elchfang)

Im Winter im dicken Schnee ziehen die Elche einen Weg entlang. Dort stellt ein Jäger eine Falle auf. Selbst geht er die Elche treiben. Die Elche laufen den Weg entlang. Ein Elch gerät in die Falle und wird erwürgt. Der Jäger kommt zu der Falle und der Elch war erwürgt. Der Jäger zieht das Fell des Elchs ab. Der Elch wird abgezogen. Das Fell warf er beiseite. Aus dem Magen läßt er die Därme heraus. Das Fleisch hackt er in Stücke. Dann geht der Jäger nach Hause. Er kommt mit dem Pferd zu dem Fleisch und legt das Fleisch auf den Schlitten und bringt das Fleisch nach Hause. Das Fell verkauft er für Geld, aber das Fleisch ißt er selbst mit seiner ganzen Familie.

52. (Vorzeichen für die Einberufung in den Krieg)

Zwei Brüder gingen, um Auerhähne in der Auerhahnbalz zu töten. Sie gingen am Abend in den Wald zum Schlafen. Sie machten ein Feuer und begannen zu schlafen. Der ältere Bruder schlief schon, aber der jüngere schlief noch nicht. Er hörte es im Wald klappern wie auf Eisenblech. Er dachte, daß das nicht ein Mensch ist, der arbeitet. Er weckte seinen äl-

vonis tšettšëm i pondëm kilzini, miž settšín këršë. i kilzëmëš kik-nannis. i periš vonis šuvëm: "etiĵa ěe mort, a ver-lesneĵi. no, vonë, etiĵa mijanlë blažĵitis ěe dobru." tom vonis i šuvë: "no, vonë, etiĵa blažĵitis menim. boštase voĵna vĵlë menë." i boštise siĵë voĵna vĵlë. i služitis kvať teliš, i sešša viĵise voĵna vĵlas.

53. ver-lesneĵi

verališ-mort šettem bi tuĵ vĵlë i vodëm užni. i oĵnas loktem si diĵë kak biťte-bi mort, baĵite kiďš mort, a viďžë.tni ěe mort. i verališ-mortlë šuvë: "bišë ěe-làdne teťšëmid. dava.ĵ vešĵi eta mes-taiš! menam pë etiĵa tuĵ." verališ-mort medi.k mestase bišë nuĵëma. i sešša vodëm užni i asĵa poneďž užëm. sešša ěe-ki.n abu vollëm.

54.

suše.d munëm demšini tšeri kiĵni i ur viĵni poneĵ i piša.lën gort-šāĵ kik oĵ kežë. i pondëm užni veras izbu.škain. šeras veľëm pon, tōžë oĵnas ponis izbu.škaas kežainisket etlain. đžin-oĵnas lebëma tel i veris eddën pondëm šumi.tni. verališ-mort kilzë. i pondëm izbu.škaas vartlini. a geľës abu. ĵin siĵa, mort ĵli ľesne.ĵ? izbu.škaiš sa ĵiššë potolo.kšis. verališ-mort liďďëťë moli.tva. a siľen ponis kežainis ultë piřë, i ponis polë, miž settšín këršë eteras. verališ-mort pondëm ĵksini biď geľësnas: "ješli mort, dak piř izbu.škaas me diĵë!" mort diĵë ěe-ki.n abu piřëm. mort eddën polšëm. vartlini izbu.škaas dugďëm. i mort sešša abu onmeššëm.

asĵa-pon jugďëm. i munëm gortë. gortë loktem asĵa-pon i vonnes juvalëni: "mĵla oďž loktin? munin kik oĵ kežë, užin tolķë etik oĵ." mortis roža vĵlas šëdetëm. vonnes kažalemeš, siľen miĵ-ķë ěe-là.dne. verališ-mort siĵa lunë ěem abu vištalem, miž settšín siľen veľëm.

teren Bruder. Der ältere Bruder stand auf und begann zu horchen, was dort vor sich geht. Sie horchten beide. Der ältere Bruder sagte: "Das ist nicht ein Mensch, sondern ein Waldgeist. Na, mein Bruder, das verhiß nichts Gutes für uns." Der junge Bruder sagt: "Na, mein Bruder, das verhiß nichts Gutes für mich. Ich werde in den Krieg geholt." Er wurde in den Krieg geholt. Er diente sechs Monate, und dann wurde er im Krieg getötet.

53. Der Waldgeist

Ein Jäger machte ein Feuer auf dem Weg und legte sich schlafen. In der Nacht kam zu ihm ein menschenähnliches Wesen, das spricht wie ein Mensch, aber nicht aussieht wie ein Mensch. Es sagt zu dem Jäger: "Das Feuer hast du nicht gut gemacht. Verschwinde von diesem Platz! Dieser Weg ist mein." Der Jäger trug das Feuer an eine andere Stelle. Dann legte er sich schlafen und schlief bis zum Morgen. Dann kam niemand (mehr).

54. (Vorzeichen für den Tod)

Ein Nachbar ging von zu Hause weg für zwei Nächte, um Fische mit einem Wehr zu fangen und um Eichhörnchen zu töten, mit Hund und Flinte. Er begann im Wald in der Jagdhütte zu schlafen. Bei ihm war der Hund, der Hund ist auch in der Nacht zusammen mit seinem Herrn in der Jagdhütte. Um Mitternacht erhob sich ein Wind, und der Wald begann laut zu rauschen. Der Jäger horcht. In der Jagdhütte begann ein Schlagen. Aber ein Laut ist nicht (zu hören). Wer ist es, ein Mensch oder ein Waldgeist. Vom Dach der Jagdhütte fällt Ruß herab. Der Jäger sagt ein Gebet her. Und der Hund legt sich unter seinen Herrn, auch der Hund fürchtet sich vor dem, was dort draußen vor sich geht. Der Jäger begann aus vollem Hals zu rufen: "Wenn du ein Mensch bist, dann komm zu mir in die Jagdhütte!" Niemand kam zu dem Mann. Der Mann erschrak sehr. Das Schlagen hörte auf in der Jagdhütte. Der Mann schlief nicht mehr ein.

Der Morgen dämmerte. Er ging nach Hause. Er kam nach Hause am Morgen, und die Brüder fragen: "Warum kamst du (so) früh? Du gingst für zwei Nächte und übernachtetest erst eine Nacht." Das Gesicht des Mannes verdüsterte sich. Die Brüder merkten, daß mit ihm etwas nicht in Ordnung ist. Der Jäger erzählte an diesem Tag nichts von dem, was ihm dort

medi·k lunnas vonnes ju^valeni, i vgerališ-mort vištalem vonnesle:
 "menim izbu·škaas užikam blašhitis. oinas izbu·škaas edden vartlis,
 kidš kerem vartlis."

nile puktise šuevei nalo·g. nija sijε eze mintε. i munise gortši-
 nis zavode u·dža·lni. gortnise kolise kežainteg. zavodas u·džalise
 kujim von. ritnas munemeš kik von vina·hebni. nile pantašemeš špa-
 na^jez i·džid purttezen. i kode blašhitem, sijes purtnas natškilemes
 do smertti. a med vonse ranitemeš i·džit purtnas. i sijε nu^vemeš
 bolni·tsaε. i sija lolžem i šetša·s olε lovja.

55. pežim *

u·tšitik ponil' tšeren setasε, ullesε suijas, etik ul kolās. krug
 sijε gladetas. ul-ponas dpmalas vel·ši. šijas em ponas gere·d. pire-
 tis šise nu^vetε. oštaas kerem kalabu·tš. kalabu·tš vilas krug šise
 kišale. žon' pukšas kalabutš vilas i šijis žonse kijε. i žonis šedis
 pežime koknas.

* Uotilas Übersetzung: 'punatulkun jouhiansa'.

56.

zonkalen ai-mam muneni kora·šni nilkasε zonkais saje. zonkais
 nilkasε oz-bi boš. i nilkais tožε oz-bi mun zonkais saje. a nilkais-
 len ajis i mamis šilei šeteni. a poto·m nilkasε ajis i mamis peseni,
 šilei šeteni. i getrašeni nija he-luboa. i poto·m svadba. zonkaislen
 redna·^jez dodāleni vellez, skāžem šizim vel, i muneni nilkais ker-
 kuε. settšini šojeni i juveni vina. i ritlanas muneni vehtišaittšini
 vitš-kuε, pop vehtišaitε nijε, zonkasε i nilkasε. i vitš-kušanas
 muneni zonkais ker-kuε. settšini piruigteni kuji·m, ŋol lun. i zonka-
 islen i nilkaislen redna^jez muneni gortanis. i svadba kontšittšis.

(geschehen) war. Am zweiten Tag fragen die Brüder, und der Jäger erzählte den Brüdern: "Als ich in der Jagdhütte schlief, spukte mir (jemand). Er schlug fest in der Nacht in der Jagdhütte, er schlug wie mit einem Balken."

Ihnen war Getreidesteuer auferlegt worden. Sie hatten sie nicht bezahlt. Sie gingen von zu Hause fort zur Arbeit in die Fabrik. Ihr Haus ließen sie ohne Hausherrn zurück. Die drei Brüder arbeiteten in der Fabrik. Am Abend gingen zwei Brüder Branntwein kaufen. Ihnen entgegen kamen Rowdies mit großen Messern. Den, dem ein Spuk erschien, stachen sie mit dem Messer tot. Und den anderen Bruder verletzten sie mit einem großen Messer. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Er erholte sich und auch jetzt (noch) ist er am Leben.

55. Die Roßhaarfalle für den Dompfaff

Mit dem Beil wird eine ziemlich kleine Fichte geschlagen, die Zweige werden abgeästet, ein Zweig bleibt. Sie (=die Fichte) wird rund herum geglättet. An das Ende des Zweiges wird ein Roßhaar gebunden. In dem Roßhaar ist am Ende ein Knoten. Das Roßhaar wird hindurch geführt. In die Öffnung ist ein Knebel gemacht worden. Die Roßhaarschlinge wird über den Knebel gehängt. Der Dompfaff setzt sich auf den Knebel, und das Roßhaar tötet den Dompfaff. Der Dompfaff geriet mit seinen Füßen in die Roßhaarfalle.

56. (Ehepaar gegen ihren Willen)

Die Eltern eines Jungen gehen, um ein Mädchen als Frau für ihren Sohn zu freien. Der Sohn möchte das Mädchen nicht nehmen. Das Mädchen möchte auch nicht zu dem Jungen gehen. Aber Mutter und Vater des Mädchens zwingen sie. Und dann schlagen der Vater und die Mutter das Mädchen und zwingen sie. Sie gehen die Ehe ein ohne Liebe. Dann kommt die Hochzeit. Die Verwandten des Jungen spannen - sagen wir - sieben Pferde ein und gehen zum Haus des Mädchens. Dort wird gegessen und Branntwein getrunken. Gegen Abend gehen sie in die Kirche, um sich trauen zu lassen, der Pfarrer traut sie, den Jungen und das Mädchen. Von der Kirche gehen sie ins Haus des Jungen. Dort wird drei, vier Tage gefeiert. Die Verwandten des Jungen und des Mädchens gehen (wieder) nach

muži·k i ińka oľeni umeľa. muži·k ińkasε pesε. "mĩla te munin me saje?" a nĩlka šuvε: "mĩla te boštĩn, ješlĩ me tenĩd eGkol."

57.

1. etik mešĩssań kujim kuťšik kulε.
2. ělε puktan, a matiš boštan.
3. jez basńi vĩlε en nađeĩťťšĩ.
4. jez vĩlε gu en garji, aťšit vejan.
5. ěĩn jeťša baťitε, sija zĩnen surttĩlε.
6. ěĩti pĩris, seti i petas. (zonka nĩlkalε kaga ěerem, a nĩlka šuvε: "ěĩti pĩris, seti i petas.")
7. ěĩťťšε jem, settšē i suńis.
8. kor ľi ušē, sek i ľiaš.
9. mĩĩ keđžan, sijε i vundan.
10. tšeri košjε, ěĩten pĩdĩ·ndžĩk, a mort košjε, ěĩten burdžĩk.
11. una baťitε, a jeťša ěerε.

58.

bur ponnas umeľ' ľesńi·ķis da bur. a umeľ' ponnas bur ľesńi·ķis da umeľa petε.

Hause. Die Hochzeit(sfeier) ging zu Ende. Der Mann und die Frau leben erbärmlich. Der Mann schlägt seine Frau. "Warum gingst du mit mir die Ehe ein?" Und das Mädchen sagt: "Warum nahmst du mich, wenn du mich nicht liebst (eigtl. brauchst)?"

SPRICHWÖRTER

57.

1. Von einer Kuh schindet er drei Häute. (So sagt man, wenn so viel Steuern erhoben werden.)
2. Weit weg legst du, aber aus der Nähe nimmst du.
3. Der Rede eines Fremden glaube nicht.
4. Einem anderen grabe keine Grube, selbst versinkst du (darin).
5. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
6. Wo es hineingegangen ist, da kommt es auch heraus. (Ein Junge hat einem Mädchen ein Kind gemacht, und das Mädchen sagt: "Wo es hineingegangen ist, da kommt es auch heraus.")
7. Wo die Nadel hin ist, da ist auch der Faden hin.
8. Wenn der Baumsaft fließt, dann zapfe ihn ab.
9. Was du säst, das erntest du auch.
10. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, aber der Mensch sucht, wo es besser ist.
11. Spricht viel, aber tut wenig.

GLAUBENSVORSTELLUNGEN

58.

Ein schlechter Jäger und ein guter Hund, und (alles ist) gut. Aber ein guter Jäger und ein schlechter Hund, und es geht schlecht.

59.

mī'la, mama, (od'z'z' >) od't'sett'sin,
alēi t'svetsɛ orɛtin (≈ nēt'skɛltin)?
mɛ bɪ tai sett'sɛ eg mun,
mɛnɛ tai sett'sɛ šetin.

(Зачем, мама, рано стала,
 алый цветок сорвала?
 Не за милого дружечка
 меня за муж отдала.)

60.

verɛ muni, oš addžili.
ošis tšakja šid puɛ.
kinɛm vilas bi te,tšema,
kel' vilas pert ešetɛm.

LIEDER

59.

Warum, Mutter, wachtest du früh auf,
hast du die rote Blume ausgerissen?
Ich hätte doch nicht dorthin gehen wollen,
mich aber gabst du dorthin.

60.

Ich ging in den Wald, ich sah einen Bären.
Der Bär kocht Pilzsuppe.
Auf dem Bauch hat er Feuer gemacht,
Am Glied hat er den Kessel aufgehängt.

SÜDPERMJAKISCHE MUNDARTEN

Texte von:

BAČEV, Orest Timofeevič

geb. 13.12.1908 in Lazova (syrj. *vaz*), 25 km westlich von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar.

Er verließ das Elternhaus als Sieben- oder Zehnjähriger, lebt in der Umgebung des Bahnhofs Vaškilovo. Er ist Hilfsarbeiter. Sein Vater wurde in Lazova geboren, seine Mutter in dem nahegelegenen Dorf Selova.

BAJAN'GIN, Pavel Terentěvič

geb. 1911 in Kiršina (syrj. *kiršin*), 35 km nördlich von Kudymkar, im Bezirk Beloevo.

Er lebte dort bis zu seiner Einberufung zum Militär, auch seine Frau stammt von dort.

KLIMOV, Nikolaj Ivanovič

geb. 1908 in Šarkunova, 7 km von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar.

LUNEGOV, Nikolaj

geb. 1911 in Batina, 12 km von Kudymkar an der Jogva, im Bezirk Beloevo. Sein Vater wurde in *pos-pon* geboren, seine Mutter stammt aus dem Dorf *čšišiv* und seine Frau aus dem Dorf *čatškan*.

MEHONOŠIN, Pavel

geb. am Peterstag 1897 in Verh-Jušva, im Bezirk Kudymkar.

PLOTNIKOV, Aleksej Ivanovič

geb. 28.03.1921 in Mal'cova, 28 km westlich von Kudymkar an der Kuva, im Bezirk Kudymkar.

Er hat immer zu Hause gelebt, ist unverheiratet, seine Eltern stammen aus Mal'cova.

POPOV, Dimitrij Aleksandrovič

geb. 1911 in Ganina, im Bezirk Kudymkar.

Er lebt seit 22 Jahren im Dorf Šatunovo (syrj. *šatun*), ist von Beruf Kolchosenhilfsarbeiter. Russisch lernte er als 28-jähriger, als er in das Dorf *palěž* zog. Sein Vater wurde im Dorf Šatunovo, seine Mutter im Dorf Moskvina geboren. Sie können nicht Russisch.

STARCEV, Danil' Alekseevič

geb. 11.12.1905 in Važ-šulaj, 25 km westlich von Kudymkar an der Ińva, im Bezirk Kudymkar, im Dorfsowjet Verh-Ińva.

TRET'JAKOV, Aleksandr Filipovič

geb. 08.10.1914 in Grišina, 20 km südlich von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar. Er hat überwiegend zu Hause gelebt. Seine Frau stammt aus Grišina, der Vater wurde in Grišina und die Mutter im Dorf Kazarina geboren.

(Uotilas Beobachtung: "Ein schwacher Erzähler, auch die Sprachbeherrschung nicht völlig sicher.")

61. etik sau^vda·t

etik sau^vda·t služi·tema sau^vda·tas da ponnem^{*} vokni gortas i pirem keža·in orde. i keža·inis getra·vem zon i sija sau^vda·tis užni ju^vašem. keža·inis užni veđžem. sija zonse getra·vem i ritnas gulai·temaš. si berin tom gozjasε vottetemaš tšuva·ne užni. a sau^vda·tse vottetemaš vev·deras povatas. oinas ženikis inkaš vuvε kajem. a sau^vda·tis oštaet viđžetema i šuem: "kidž^v ve^vi, sidž^v i vo." i ženikis inkanas etvae lakašemaš.

asivnas tšettšemaš ajis i mamis i svakaš i vež·ajis. i vež·ajis munem kitsa·u^vni tom gozjasε. i ponnem kitsa·u^vni. a sau^vda·tis viđžetema i šuem: "kidž^v ve^vi, sidž^v i vo!" sija vež·ajis etvae lakašemaš. ajis použem i munem lekarrez diņε. i lekarse vaje·tem gortas. lekaris pirem tom gozjais diņε i ponnem kitsa·u^vni. a sau^vda·tis šuem: "kidž^v ve^vi, sidž^v i vo!" i lekaris etvae lakašem. si berin ajis munem pob diņε i popsε vaje·tem gortas. popis ponnem kitsa·u^vni tom gozjasε. a sau^vda·tis šuem: "kidž^v ve^vi, sidž^v i vo!" i popis etvae lakašem. si berin tšettšetemaš niņε, ponnemaš nu^ve·tni vitš·kuε. ponnemaš munnī melhi·tša diņet. i melhikis melhi·tšašinis petema vopa·tkanas i kote·rtem i vopa·tkanas setem itš·moňkaišvε kinemas. a sau^vda·tis šuem: "kidž^v ve^vi, sidž^v i vo!" vopa·tkais i melhikis etvae lakašemaš.

* ponnem ~ pondem

MÄRCHEN UND SAGEN

61. Der Soldat

Ein Soldat hatte als Soldat gedient und begann nach Hause zu kommen und trat (auf dem Weg) bei einem Hausherrn ein. Der Hausherr verheiratete seinen Sohn, und der Soldat fragte nach einem Nachtlager. Der Hausherr ließ ihn für die Nacht ein. Er verheiratete seinen Sohn, und am Abend vergnügte man sich. Danach wurde das junge Paar in die Vorratskammer schlafen gelegt. Und der Soldat wurde oben auf die Schlafpritsche schlafen gelegt. In der Nacht stieg der Mann auf die Frau. Aber der Soldat sah durch ein Loch zu und sagte: "Wie es war, so möge es sein." Der Mann und die Frau klebten aneinander fest.

Am Morgen standen der Vater und die Mutter und die Patentante und der Patenonkel auf. Der Patenonkel ging, um das junge Paar zu rufen. Er begann zu rufen. Aber der Soldat schaute und sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Patenonkel klebte an ihnen fest. Der Vater erschrak und ging zu den Ärzten. Einen Arzt führte er zu sich nach Hause. Der Arzt trat hinein zu dem jungen Paar und begann zu rufen. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Arzt klebte an ihnen fest. Dann ging der Vater zum Pfarrer und führte den Pfarrer zu sich nach Hause. Der Pfarrer begann das junge Paar zu rufen. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Pfarrer klebte an ihnen fest. Danach richtete man sie auf und begann sie in die Kirche zu bringen. Sie begannen an der Mühle vorbeizugehen. Der Müller kam heraus aus seiner Mühle, die Schaufel bei sich, und lief und schlug mit der Schaufel der Braut auf den Bauch. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Die Schaufel und der Müller klebten fest.

etvain ponnemaš munni vitš-kuas. vitš-kuas pirtemaš tom gozjasε
bidenisket. a popis veñi, tšaitni abu ponnem. pou^vžemaš ajis i mamis.
a sau^vda·tis ponnem bai·tni ajisve: "kitš-pe nivte šetan me sajε, da
me pe tšisto nijε torje·tva." a ajis sau^vda·tisket sugvašittšēm. i
sau^vda·tis šuem: "bide·s torje·ttšē." si berin bide·nnis torja·še-
maš eta med dinšis.

i si berin ajis nivse šetem sau^vda·tis sajε. i veñi, tša·ttšēmaš.
i ajis vaje·tem gortas. i ponnemaš ou^vni i šeñ, tša·s oveni.

62. kujim von

vevemaš kujim von. i etik vonis vevem durnej. ajis sijε abu lubi-
tema. i, džiddžik vonnez pir vetvemaš gorede torguitni. a u, tše·ddžik
vonis gortas pir puka·vem. ajis sijε abu lubitema. i, džiddžik vonnez
ajisve una· dēnga vaja·vvemaš. a u, tše·ddžik vonis ne·kittšē. abu
vetvema.

i si berin gortšis žugdem petškasε i te, tšēm dadjε. i nu^ve·tem
gorede uza·vni. tuivas panta·šēm pop. i popis šu^vem: "kittšē. te
munan?" a sija nem abu šu^vem. popis tšektem kežni. sija kežem i da-
dīs perem. i ponnem šuni popisve: "mijam dadjas ve^vi tir vina. i
vina·is tšisto kiššis." a popis pou^vžem i os·ted, miž i kerni. a
durnej i v a·nis ponnem korni vinasε, šu^vem: "mīla· te menε tšek-
tin kežni?" popis šu^vem: "vina·is pe mijam abu." i popis sugvašit-
tšēm šetni zovoto dat·tirjas.

i durnej i v a·nis berge·ttšēm gortva-doras i voktem gortas.
ajisve dēngasε šetem dat·tir. ajis edden rad voom, ponnem bai·tni,
šte "i, džiddžik zonneje dēngasε vaisε e, tša·žik, a durnej zone
vais una·žik". i ajis durnej zonsε ponnem lubi·tni med bura.

Zusammen begannen sie in die Kirche zu gehen. Das junge Paar wurde mit ihnen allen in die Kirche hineingeführt. Aber der Pfarrer begann sie nicht zu trauen. Der Vater und die Mutter erschranken. Aber der Soldat begann zu dem Vater zu sprechen: "Wenn du deine Tochter mir zur Frau gibst, dann trenne ich sie alle." Und der Vater einigte sich darüber mit dem Soldaten. Der Soldat sagte: "Trennt euch alle." Danach trennten sich alle voneinander.

Dann gab der Vater seine Tochter dem Soldaten zum Frau. Sie wurden getraut. Der Vater brachte sie in sein Haus. Sie begannen zu leben und leben jetzt noch.

62. Die drei Brüder

Es war (einmal) drei Brüder. Ein Bruder war töricht. Der Vater mochte ihn nicht. Die größeren Brüder gingen immer in die Stadt, um Handel zu treiben. Aber der kleinere Bruder saß immer zu Hause. Der Vater mochte ihn nicht. Die größeren Brüder brachten dem Vater viel Geld. Aber der kleinere Bruder ging nirgends hin.

Dann zerbrach er zu Hause den Ofen und legte ihn auf den Schlitten. Er brachte ihn in die Stadt zum Verkauf. Auf dem Weg begegnete er dem Pfarrer. Der Pfarrer sagte: "Wohin fährst du?" Aber er sagte nichts. Der Pfarrer befahl ihm auszuweichen. Er wich dem Pfarrer aus, und sein Schlitten fiel um. Er sagte zu dem Pfarrer: "Mein Schlitten war voll Branntwein. Der ganze Branntwein ist ausgelaufen." Und der Pfarrer erschrak und weiß nicht, was tun. Aber der törichte Ivan begann Branntwein zu fordern, er sagte: "Warum befahlst du mir, auszuweichen?" Der Pfarrer sagt: "Branntwein habe ich nicht." Der Pfarrer willigte ein, Ivan einen Schlitten voll Gold zu geben.

Der törichte Ivan kehrte zurück nach Hause und kam zu Hause an. Seinem Vater gab er den Schlitten voll Geld. Der Vater wurde sehr froh und begann zu erzählen, daß "meine größeren Söhne sehr wenig Geld brachten, aber mein törichter Sohn brachte mehr". Der Vater begann seinen törichten Sohn am liebsten zu mögen.

63.

etik niu^vka munema vere jageda·u^vni. munem, munem i ešem. si ber-
šan petem tui^vve i pondem munnⁱ tui kušas. i voktem ker-kuo·k di^vne.
ker-kuas pirem, a ker-kuas ne·ki·n abu vevema. sija ker-kuas tšeu^vt-
tšem i tšisto ker-kušis ubira·item, grešse i musorse i d^žoD^žs^v miš-
ka·vem i gorse vontem. užin pu^vem gotou. i a tšis niu^vkais džodž-
u·ve džepši·šema ritnas.

ritnas rozbo·ňnikkez voktemaš gortas dvenatsata vonnez. ker-kuas
piremaš, ponnemaš vi^vdže·tni: džodž miška·vem, petška vontem, užin
puem. i pondemaš ba^vi·tni as kovasanis: "kin-ke-pe ker-kuas vevem."
i ponnemaš šoini. si beršan pondemaš ker-ku gegeras krugo·m i ker-
kuas košši·šni. koššemaš, koššemaš i ne·kine·s abu adžžemaš.

ašinas tšettšemaš i šojemaš i munemaš u^vdža·u^vni. a niu^vkais
džodž-u·u^všis petem ker-kuas. i bera· tšisto ubira·item. gor von-
tem, džodž miška·vem, paš-kems^v miška·vem. tšisto vunnas kerem. i
ritnas bera· džepšišem. pirem džodž-u·ve er u^vte. rozbo·ňnikkez
ritnas bera· gortas voktemaš. ker-kuas piremaš. vi^vdže·temaš bera·,
što tšisto ker-kuas kin-ke ubira·item. pukšemaš šoini. šojemaš i
tšettšemaš. bera· ponnemaš košši·šni. koššemaš, koššemaš. ne·kine·s
abu adžžemaš. ponnemaš kitsa·u^vni: "kin pe te? pet pe mijan di^vne!
mijan pe te vovan keža·ika. mi pe tene nem ok ker^v. en pe pou!"
niu^vkais abu petema. rozbo·ňnikkez si^vdži vodemaš užni.

ašinas bera· tšettšemaš i šojemaš i munemaš u^vdža·u^vni. niu^vkais
bera· petem ker-kuas. i tšisto ubira·item. beker, pa^vni miška·vem,
džodž miška·vem, petška vontem, užin puem. i ritnas bera· džepšišem.
i ritnas rozbo·ňnikkez voktemaš gortas. piremaš ker-kuas. vi^vdže·te-
maš: kin-ke tšisto ubira·item. pukšemaš šoini. si beršan tšettšemaš
i ponnemaš bera· košši·šni. ne·kine·s abu adžžemaš. ponnemaš kitsa·-
u^vni: "kin pe te? pet pe! mi pe tene og verete. en pe pou^v!" niu^vka-
is abu petem. a rozbo·ňnikkez bera· ponnemaš koššini. si beršan
niu^vkase adžžemaš džodž-u·viš, er u^vtiš i medemaš viini. a etik

63. (Das Mädchen und die zwölf Räuber)

Ein Mädchen ging in den Wald zum Beerensammeln. Es wanderte und wanderte und verirrte sich. Dann kam es an einen Weg und begann den Weg entlang zu wandern. Es kam an ein Häuschen. Es trat in das Haus ein, aber in dem Haus war niemand. In diesem Haus zog es sich aus und säuberte das Haus gründlich von Schmutz und Abfall und putzte den Fußboden und heizte den Ofen. Das Abendessen kochte es fertig. Das Mädchen selbst versteckte sich am Abend im Keller.

Am Abend kamen die Räuber, zwölf Brüder, nach Hause. Sie traten ins Haus und begannen sich umzusehen: der Fußboden ist geputzt, der Ofen ist geheizt und das Abendessen ist gekocht. Sie begannen untereinander zu reden: "Jemand ist im Hause gewesen." Sie begannen zu essen. Danach begannen sie, um das Haus herum und im Haus zu suchen. Sie suchten und suchten, und fanden niemanden.

Am Morgen standen sie auf und aßen und gingen zur Arbeit. Und das Mädchen kam aus dem Keller in die Stube. Wieder putzte es gründlich. Es heizte den Ofen, putzte den Fußboden und wusch die Kleider. Alles tat es am Tag. Am Abend versteckte es sich wieder. Es ging in den Keller unter den Trog. Die Räuber kamen wieder am Abend nach Hause. Sie traten in die Stube. Sie bemerkten wieder, daß jemand alles im Haus gesäubert hat. Sie setzten sich zum Essen. Sie aßen und standen auf. Wieder begannen sie zu suchen. Sie suchten und suchten. Niemand wurde gefunden. Sie begannen zu rufen: "Wer bist du? Komm zu uns! Du wirst unsere Hausherrin. Wir tun dir nichts. Fürchte dich nicht!" Aber das Mädchen kam nicht hervor. So legten die Räuber sich schlafen.

Am Morgen standen sie wieder auf und aßen und gingen arbeiten. Das Mädchen kam wieder in die Stube. Es putzte alles. Es wusch die Schüsseln und Löffel ab, putzte den Fußboden, heizte den Ofen und kochte das Abendessen. Am Abend versteckte es sich wieder. Die Räuber kamen am Abend nach Hause. Sie traten in die Stube. Sie schauten: jemand hat alles geputzt. Sie setzten sich zum Essen. Dann standen sie auf und begannen wieder zu suchen. Niemand wurde gefunden. Sie begannen zu rufen: "Wer bist du? Komm hervor! Wir rühren dich nicht an! Fürchte dich nicht!" Das Mädchen kam nicht hervor. Aber die Räuber begannen wieder zu suchen. Dann fanden sie das Mädchen im Keller unter dem Trog und wollten es

rozbo·ňnik šu^vem: "oge·pe verete. mija·nve pe sija prigodi^ttšas." ker·kuas niu^vkase petke·tēmaš. i ponnemaš ju^vašni: "kiš pe te?" a niu^vkais pondem višta·šni: "me pe muni veras jageda·u^vni i eši pe i tatšē-pe šuri tijan ker·kuē." a rozbo·ňnikkez pondemaš ba^ji·tni: "te pe kol^ttšē mija·n diⁿe ou^vni. gortat pe en mun. mi^je pe tene bura ponnam vidžni. te pe mijan vovan kežā·ika. i ponnam pe ou^vni mija·n diⁿ."

niu^vkais sugvaši·ttšē i ponnem rozbo·ňnikkez diⁿ* ou^vni i šei·tša·s pe ove·ni.

64.

vevemaš ku^jim so^j. a etik so^jis vevema med basek. pervoi so^jise voktēmaš kora·šni. i sija sugvaši·ttšē munnē žeⁿi·kis sa^je. kerēmaš svadba. i veⁿi·tša·ttšēmaš. gortas žeⁿi·kis vaje·tem i gulā·itēmaš svadōu^všanaisket ku^ji·m vun. si beršāⁿ ponnemaš ou^vni bura.

a met so^jise bera·voktēmaš kora·šni. i sija sugvaši·ttšē munnē žeⁿi·kis sa^je. i sija žeⁿi·kisket veⁿi·tša·ttšēmaš i tožē žeⁿi·kis vajetē gortas i gulā·itēmaš svadōu^všanaisket ku^ji·m vun. i si berin ponnemaš ou^vni bura.

voktēmaš kora·šni ku^jime·D·so^jise. i sija žeⁿi·k sa^jas munnē sugvaši·ttšē. kerēmaš svadba i veⁿi·tša·ttšēmaš i žeⁿi·kis vaje·tem gortas i svadōu^vša·nais votte·tēmaš o^j kežas tšuva·ne. si berin o^jnas iⁿkais kivēma šum. sija svadōu^vša·nais bera·vaje·tēmaš medi·k niu^vka. i jertēmaš tšom^je. a settšēⁿ pe tšom^jas eša·veni tir mortuša^ez i mort·jurrez. si^je niu^vkase natški·vemaš a žeⁿi·kis bokin iⁿkais o^jnas kivēma, ki^{dž} niu^vkais gorzē i ponnem žeⁿi·kisviš ju^va·šni: "mi^j pe settšēⁿ kerēni. mila·pe niu^vkai^z gorzē?" a žeⁿi·kis nem abu višta·vem.

si beršāⁿ ašinas tšettšēmaš i miššēmaš i ponnemaš šoiⁿi. i iⁿkaⁱsvē šedema paⁿjas mort·tšun. si beršāⁿ tšettšēmaš i svadōu^vša·nais ponnemaš jektini. tšisto koddžēmaš. a iⁿkais žeⁿi·kisviš ju^va·šē^m peta·u^vni etere. i petē^m ka^lidoras i veški·tva·doras ve^vem ibe·s i

* diⁿ ~ diⁿiⁿ

töten. Aber ein Räuber sagte: "Wir wollen sie nicht anrühren, sie ist uns nützlich!" Sie führten das Mädchen in die Stube. Sie begannen zu fragen: "Wo bist du her?" Und das Mädchen begann zu erzählen: "Ich ging in den Wald zum Beerensammeln, und ich verirrte mich und geriet hierher in euer Haus." Und die Räuber begannen zu reden: "Bleib bei uns wohnen. Geh nicht nach Hause. Wir beginnen dich gut zu versorgen. Du wirst unsere Hausherrin. Du beginnst bei uns zu wohnen."

Das Mädchen willigte ein und begann bei den Räubern zu wohnen, und auch jetzt (noch) leben sie, wie man hört.

64. (Die drei Schwestern)

Es waren (einmal) drei Schwestern. Und eine Schwester war die Schönste. Man kam um die erste Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Man feierte Hochzeit. Man ging zur Trauung. Der Bräutigam führte (die Braut) nach Hause, und sie vergnügten sich mit den Hochzeitsgesellschaft drei Tage lang. Dann begannen sie gut zu leben.

Und wieder kam man um die zweite Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Sie ging zur Trauung mit ihrem Bräutigam, und der Bräutigam führte sie auch nach Hause, und sie vergnügten sich mit der Hochzeitsgesellschaft drei Tage lang. Dann begannen sie gut zu leben.

Man kam um die dritte Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Man feierte Hochzeit, und man ging zur Trauung, und der Bräutigam führte (die Braut) nach Hause, und die Hochzeitsgesellschaft legte sie für die Nacht in die Vorratskammer schlafen. Dann in der Nacht hörte die Frau Lärm. Die Hochzeitsgesellschaft brachte wieder ein anderes Mädchen. Es wurde in einen Schuppen gesperrt. Und dort hängt der Schuppen voll Menschenkörper und Menschenköpfe. Das Mädchen wurde getötet, und die Frau hörte in der Nacht neben ihrem Bräutigam, wie das Mädchen schrie, und sie begann ihren Bräutigam zu fragen: "Was macht man da? Warum schreit das Mädchen?" Aber der Bräutigam erzählte nichts.

Dann am Morgen standen sie auf und wuschen sich und begannen zu essen. Der Frau ist ein Menschenfinger auf den Löffel geraten. Dann erhob man sich, und die Hochzeitsgesellschaft begann zu tanzen. Alle waren betrunken. Und die Frau bat ihren Bräutigam, hinausgehen zu dürfen. Sie kam in einen Gang, und auf der rechten Seite war eine Tür, und die Frau

iñkajs i^be·sse oštem i vi^džē·tni ponnem. a settšⁱn pe eša·veni tir mort-tušaez i mort-jurrez. si beršāñ i^be·sse pedna·vem i vetvem ubo·majas i pirem ker-kuas. pukšēm žēñi·kis bokε i nem abu i viš-ta·vem žēñikisvε.

si beršāñ ritnas bera· šojemaš i votte·temaš tšomjas i pedna·ve-maš. a svadoū^vša·nais ponnemaš te^tšⁱ·tni purttez. oinas iñkajs pon-nem žēñi·kisvε bai·tni: "mijam pe eddēn sit ponnis petni." a žēñi·kis šu^vem: "kitšē·pe petan, mija·nes pe zamo·ken pedna·visε. si beršāñ žēñi·kis šu^vem: "terpi·t pe." a iñkajs abu vermem terpi·tni. i žēñi·kisvε ponnem bai·tni: "te pe menε ešⁱ·nettis gēzjēn vedž i me pe sita·ša. i si beršāñ menε veptan pe ber." žēñi·kis sugvaši·tšēm i gēzjēn kerta·vem, ešⁱ·n u^vtas ve^džēm iñkasε. a iñkajs gēsse perttša·vem i piššēm gortas. žēñi·kis vittšⁱ·šēm, vittšⁱ·šēm, i ne-ki·n pe os kiū. si beršāñ gēsse kvači·tem. i seten pe ne-ki·n abu. gēsse veptem i ponnem kitsa·uvni iñkasε. kitsa·vem, kitsa·vem. i ne-ki·ten pe os kiū. si beršāñ gēsse veptem, ešⁱ·nsε pedna·vem i žugdema ešⁱ·nsε. i vodem užni koikavvas.

si berin svadoū^vša·nais i^be·sse oštēmaš i piremāš tšuvanas iñkasε natški·u^vni. žēñi·kis tšettšēm koikavvišis. a svadoū^vša·nais ponnemaš juva·u^vni: "kite·n-pe iñkait?" "me pe ok ted." ešⁱ·nsε vi^džē·temaš. a ešⁱ·nis žuga·vem. i žēñi·kis ponnem šuni: "natte pe sija ešⁱ·nsε žugdis i piššis. a me pe ek kiū^v. mijam pe eddēn jure višis, i me pe ek kiū^v." si beršāñ svadoū^vša·nais vegasēmaš žēñi·kisvε i petemaš eteras i pondemaš koššini iñkasε. a šlēddesε addžēmaš i pondemaš vet-tšini šlet kužas i duk kužas. vetšēmaš, vetšēmaš, i abu vermemāš vetni. gortēdžis vaktemaš gortas šlet kužas. i piremāš ker-kuas, ponnemaš košši·šni. a niu^vkais džepšisēm tšomje i sije abu addžēmaš. i svadoū^vša·nais spori·tten eta met kovasanis si^dži bēn gortanis munemaš. a niu^vkais tšomjišis petem i ou^vni i šei^tša·s ovε.

öffnete die Tür und begann hinzusehen. Und dort hängt der ganze Raum voll Menschenkörper und Menschenköpfe. Dann schloß sie die Tür und ging zum Abort und trat (wieder) ins Haus. Sie setzte sich neben ihren Bräutigam, und sie erzählte ihrem Bräutigam nichts.

Dann am Abend aß man wieder und legte sie zum Schlafen in die Vorratskammer (eigtl. in den Schuppen) und schloß (die Tür). Und die Hochzeitgesellschaft begann die Messer zu schleifen. In der Nacht begann die Frau mit ihrem Bräutigam zu reden: "Ich muß dringend mein Bedürfnis verrichten." Aber der Bräutigam sagte: "Wohin gehst du, man hat uns eingeschlossen." Dann sagte der Bräutigam: "Halt aus." Aber die Frau konnte nicht aushalten. Sie sagte zu ihrem Mann: "Laß mich mit einem Seil durch das Fenster hinab, und ich verrichte mein Bedürfnis. Dann ziehst du mich wieder herauf." Der Bräutigam willigte ein und band seine Frau an ein Seil und ließ sie hinab unter das Fenster. Aber die Frau löste das Seil und floh nach Hause. Der Bräutigam wartete und wartete, und niemand ist zu hören. Dann griff er nach dem Seil. Dort ist niemand. Er zog das Seil hoch und begann nach seiner Frau zu rufen. Er rief und rief. Nirgendwo ist etwas zu hören. Dann zog er das Seil hoch, schloß das Fenster und zerschlug das Fenster. Er legte sich auf der Pritsche schlafen.

Dann öffnete die Hochzeitgesellschaft die Tür und trat in die Vorratskammer, um die Frau zu töten. Der Mann erhob sich von der Pritsche. Und die Hochzeitgesellschaft begann zu fragen: "Wo ist deine Frau?" "Ich weiß nicht." Sie betrachten das Fenster. Und das Fenster war zerschlagen. Der Bräutigam sagte: "Bestimmt hat sie das Fenster zerschlagen und ist geflohen. Aber ich habe nicht(s) gehört. Mir tat der Kopf sehr weh, und ich habe nicht(s) gehört." Da wurde die Hochzeitgesellschaft böse auf den Bräutigam und ging hinaus und begann die Frau zu suchen. Und sie bemerkten Spuren und begannen den Spuren und dem Geruch zu folgen. Sie verfolgten und verfolgten (die Frau), aber sie konnten sie nicht einholen. Sie kamen den Spuren nach bis zu ihr nach Hause. Sie gingen hinein in das Haus und begannen zu suchen. Aber das Mädchen versteckte sich im Schuppen, und sie fanden es nicht. So ging die Hochzeitgesellschaft untereinander streitend zurück nach Hause. Und das Mädchen trat aus dem Schuppen heraus, um zu leben, und (noch) jetzt lebt es.

65.

vevema babuška, vetve·tvem babi·ttšiten. si beršān oinas voktem korni
babi·ttšini vai·š. pirem ker-kuas i ponnem korni babuškase. babuška-
kais sugvaši·ttšem. si beršān babuškais pašta·šem i vai·šis nu^ve-
tem. voktemaš va diņe i vai·šis ponnem šuni: "te pe me vuv špinav-
vam pukši i šinnete pe kuñ!" si beršān vai·šis vaas pirtem babuška-
se. a vaas tšeris pe tšisto emmenise oštemaš, babuškase šoini me-
demaš. a babuškais geggrin pe krugo·m bovo·ñ, kidž vais os šur.

si beršān voktemaš ker-kuo·ke, kite·n ovem vai·šis. ker-kuas pi-
remaš i babuškais pe nem oz addži. si beršān babuškase verdemaš ša-
keinas edden bura. a ritnas vontemaš baña. bañaas munemaš i kaga·se
bañaas nu^ve·temaš pi^všē·tni. si beršān babuškaisve, šetemaš vai·š-
sez mate·g miššē·tni kagase. i babuškaisve šu^vemaš: "mate·gnas pe
miššē·t kagase a ašte pe ne-ki·t en miššē·t!" a babuškais mate·gnas
et šinse aššis zirti·štem. si beršān babuškais sija šinen, kedje
mate·gnas zirti·štem, bide·nnise vai·ššese ponnem addžini.

si beršān bañaas pi^všēmaš i voktemaš gortanis vai·ššez orde.
babuškase geštite·temaš edden bura šakeinas i babi·ttšemis ponda
šetemaš šeras kašni·k-tir šom. si beršān vai·šis bera· špinavvas
pukše·tem babuškase i tšekte bera· šinnes kuñi. i vaas piremāš i
si beršān beregas petemaš. babuškais šinnes oštem i voktemaš gor-
tas babuškais orde. vai·šis munem ber. višta·vem babuškaisve: "spa-
ši·bo." si beršān šomis, kedje vai·šis šetem, sija vovem zovoto. si
beršān babuškais ponnem et šinnas addžini bide·s nevi·dingijese.

si beršān etik kreše·ñjae kik muži·k ju^vemaš braga i kodžēmaš i
purttezen ponnemaš tiška·šni. a babuškais vi^vdže·tem, kitš^vpe nija
tiška·šeni. a beranis pe vai·šis tšuvje nije, tšekte pe tiška·šni.
i babuškais ponnem šuni muži·kkesve: "ede pe tiška·šē! tija·ņes pe,
vi^vdže·t, vai·šis tšuñā·ve, tšekte pe tija·ņes vunda·šni." si ber-

65. (Die Hebamme des Wassergeistes)

Es war (einmal) eine alte Hebamme (eigtl. ein altes Weib), sie zog umher und entband Kinder. Dann in der Nacht kam ein Wassergeist und bat sie, (ein Kind) zu entbinden. Er trat ins Haus und begann die Hebamme zu bitten. Die Hebamme willigte ein. Dann kleidete die Hebamme sich an, und der Wassergeist nahm sie mit sich. Sie gelangten an das Wasser, und der Wassergeist sagte: "Setz du dich auf mich auf meinen Rücken und schließ deine Augen!" Dann brachte der Wassergeist die Hebamme ins Wasser hinein. Aber im Wasser öffneten die Fische weit ihr Maul und wollten die Hebamme fressen. Aber um die Hebamme herum ist Splint, weil kein Wasser herankommt.

Dann erreichten sie die Hütte, in der der Wassergeist wohnte. Sie traten ins Haus ein, aber die Hebamme sieht nichts. Dann gab man der Hebamme allerlei recht Gutes zu essen. Und am Abend wurde die Sauna eingeheizt. Sie gingen in die Sauna und brachten das Kind zum Baden in die Sauna. Dann gaben die Wassergeister der Hebamme Seife für das Waschen des Kindes. Sie sagten zu der Hebamme: "Wasch das Kind mit der Seife, aber dich selbst wasche an keiner Stelle!" Aber die Hebamme rieb mit der Seife ein wenig ihr eines Auge ab. Da begann die Hebamme alle Wassergeister mit dem Auge zu sehen, das sie mit der Seife ein wenig abgerieben hatte.

Dann badeten sie in der Sauna und kamen nach Hause zu den Wassergeistern. Die Hebamme bewirtete man sehr gut mit allerlei (Speisen), und für die Entbindung gab man ihr einen Topf voll Kohlen mit. Dann ließ der Wassergeist die Hebamme sich wieder auf seinen Rücken setzen und befahl ihr wieder, ihre Augen zu schließen. Sie gingen ins Wasser hinein und dann kamen sie am Ufer heraus. Die Hebamme öffnete ihre Augen, und sie waren nach Hause zu der Hebamme gekommen. Der Wassergeist ging zurück. Er sagte zu der Hebamme: "Danke." Da verwandelten sich die Kohlen, die der Wassergeist gegeben hatte, in Gold. Danach begann die Hebamme, mit dem einen Auge alles Unsichtbare zu sehen.

Dann, an einem Sonntag, tranken zwei Männer Kwaß, und sie betranken sich und begannen mit Messern zu kämpfen. Und die Hebamme sah, wie sie kämpfen. Aber hinter ihnen stößt der Wassergeist sie an und befiehlt ihnen zu kämpfen. Die Hebamme sagte zu den Männern: "Kämpft nicht! Es scheint, daß der Wassergeist euch zupft und euch befiehlt, euch (mit dem Messer) zu verletzen (eigtl. schneiden)." Da bemerkte der Wassergeist, daß

šāñ vai·šis kaša·vem, što "babuškais addžē pe šinnas menē". si beršāñ vai·šis voktem babuškais diņē i tšunnas šinsē kluki·štēm babuškaisviš i munem gortas. a babuškais siđži si beršāñ he-kinē·s abu ponnem addžini vai·ššesē.

66. deduško

deduško kajem ibvē. a ibbivas vevem šortni. i sija šortni·sē ponnem netške·u^vtni. netške·u^vtem, netške·u^vtem i abu vermēm netške·u^vtni. si beršāñ ponnem kitsa·u^vni babasē. babais voktem i kuttši·šēm beras. netške·u^vtemaš, netške·u^vtemaš i abu vermemaš netške·u^vtni. si beršāñ ponnem dedis kitsa·u^vni ž u t š k asē. ž u t š k ais voktem i kuttši·šēm beras. netške·u^vtemaš, netške·u^vtemaš i abu vermemaš. si beršāñ ponnem kitsa·u^vni m a š k asē. m a š k ais kuttši·šēm beras. i ponnemaš netške·u^vtni. netške·u^vtemaš, netške·u^vtemaš i abu vermemaš. si beršāñ ponnem kitsa·u^vni širsē. širis voktem i kuttši·šēm beras. netške·u^vtemaš, netške·u^vtemaš i ašnis tšisto gaš tara·vemaš. siđži šortni·sē toľko netške·u^vtemaš artiľen.

67.

vevema muži·k i ponnem munni tuļ kušā. a šeras vevem ņaņ tujas šide·s i tuļvas pukšēm šottši·šni. i ponnem puni kašasē. kašasē puem i ponnem šoini. settšē voktem veri·š i ponnem korni muži·kisviš kašasē. ponnem muži·kisvē ba^ji·tni: "me pe tejit sotta sto godo·u." i muži·kis sugvaši·ttšēm i šetēm kašasē. si beršāñ ponnem šuni: "me pe tenē veve·ta ešo· lētši·ttšini. kitš-pe tenē korasē lētši·tni mortē dak kitš-pe mortis kuva·na, os pondi ou^vni, dak kitš-pe kuva·na dak me pe ponda puka·u^vni jur-e·džas. toľko pe te ponnan addžini, a sišša pe he-ki·n menē oz addži. a kitš-pe mortis ova·na, dak me pe ponda puka·u^vni kokkez diņas. sije pe te lētši·t." muži·kis ponnem vetve·tni lētši·ttšiten i eddē·n bogatša·vem.

si beršāñ muži·kisvē tirem sto letis. i veri·šis voktem muži·kis orde. a muži·kis ponnem ešo· korni sottet ou^vni-te veri·šisviš: "me pe eddēn bogatša·i (~ bogatša·vi) i ku^vni pe he oko·ta. a veri·šis ponnem šuni: "vok pe, peta·m eteras tehtšit vi,dže·tni boga·tstvotē!" i muži·kis sugvaši·ttšēm. petemaš eteras. i ogore·i,tšas vi,dže·tni

"die Hebamme mich mit ihrem Auge sieht". Da kam der Wassergeist zu der Hebamme und nahm mit seinem Finger das Auge der Hebamme und ging nach Hause. Und so hat die Hebamme danach keine Wassergeister gesehen.

66. Der Alte (und die Rübenenernte)

Ein alter Mann ging aufs Feld. Und auf dem Feld war eine Rübe. Er begann die Rübe auszurupfen. Er rupfte und rupfte, und konnte sie nicht ausrupfen. Dann rief er seine Frau. Die Frau kam und hielt ihn von hinten fest. Sie rupften und rupften un und konnten (die Rübe) nicht ausrupfen. Dann rief der Alte *Žuťska* (ein Mädchen). *Žuťska* kam und hielt sie von hinten fest. Sie rupften und rupften, und konnten (die Rübe) nicht (herausrupfen). Dann rief er *Maška* (eine Katze). *Maška* hielt sie von hinten fest. Sie begannen zu rupfen. Sie rupften und rupften, und konnten sie nicht (herausrupfen). Dann rief er die Maus. Die Maus kam und hielt sie von hinten fest. Sie rupften und rupften, und fielen selbst alle auf den Rücken. So rupfte man die Rübe erst gemeinsam aus.

67. (Der Mann und der Waldgeist)

Es war (einmal) ein Mann, und er begann am Weg entlang zu gehen. Und bei sich hatte er anstelle von Brot Graupen, und er setzte sich unterwegs hin, um zu rasten. Er begann Brei zu kochen. Er kochte Brei und begann zu essen. Dorthin kam ein Waldgeist und begann von dem Mann Brei zu erbitten. Er begann zu dem Mann zu sprechen: "Ich lege dir hundert Jahre zu." Der Mann willigte ein und gab ihm Brei. Dann sagte (der Waldgeist): "Ich lehre dich noch zu heilen. Wenn man dich bittet, einen Menschen zu heilen, dann, wenn der Mensch tot ist, beginnt er nicht wieder zu leben, und dann, wenn er tot ist, dann sitze ich am Kopfende. Nur du siehst mich, aber sonst sieht mich niemand. Aber wenn der Mensch lebt, dann sitze ich am Fußende. Heile du ihn." Der Mann begann einherzuziehen und zu heilen und lebte in großem Reichtum.

Dann wurde der Mann hundert Jahre alt. Der Waldgeist kam zu dem Mann. Und der Mann begann von dem Waldgeist noch eine Zulage zu seinem Leben zu erbitten: "Ich habe in großem Reichtum gelebt, und ich will nicht sterben." Aber der Waldgeist sagte: "Komm, laß uns hinausgehen, um deinen Reichtum anzuschauen!" Der Mann willigte ein. Sie gingen hinaus. Er wird

saddesε. a saddez vevemas una. si beršan muži·kis kivema ker-kušis krik. ker-kuas kin-ke edden ponnem gerja·šni. i veri·šisve ponnem šuni: "kin pe ker-kuas sidž gerja·še?" a veri·šis ponnem šuni: "ete- pe ed tenε hi provoža·iteni." si dži veri·šis bebe·tem muži·kse.

68.

vevemas kuji·m von. etikisven vevem nimis o t o · p k i, a medis- ven vevem nimis g a d', a kuime·tisven vevem nimis i, d'ž a · s - t i v e · p. si beršan munemas jageda·u^vni. i voktemas va-dore. vase vudžni pe ne-kidž os tui. vais ve^vem edden idžit. i ponnemas eta met kovasanis ba^ji·tni: "kitš-pe ponnam vudžni vase?" a jage·dis vevem va sajas. si beršan i, d'ž a · s - t i v e · p i s ponnem šuni: "me pe tija·nes kikna·nnite vu dže·ta. me pe og vaas vet." a med vonnes sugvaši·ttšemas. "a me pe tolko verma ne-strazu kikna·nnite a tolko etiken." si beršan i, d'ž a · s - t i v e · p i s vaas pukšem i šuem o t o · p k i s v e: "te pe pukši me vive špinavvam." a g a - d i s v e š u^vem: "te pe norovi·t. me pe pervo vu dže·ta o t o · p k i s e. a si beršan pe vu dže·ta tenε." si berin ponnemas i, d'ž a · s - t i v e · p i s i o t o · p k i s vudžni. voktemas va šeras. i i - d'ž a · s - t i v e · p i s šeri orem. a o t o · p k i s sidži vaas vetem. a g a d i s šo vi dže·tem, kidž nija vu džemas i kidž i - d'ž a · s - t i v e · p i s šeri orem i o t o · p k i s vetem. a g a - d i s ponnem šera·u^vni. šera·vem, šera·vem i si dži beregas potem. i si dži kujimna·nnis ešemas.

69.

ve^vema muži·k inkaen. i inkais ku^vem, a etik niu^vka kolttšem ma- mis šeriš. si beršan ajis getra·šem, boštem medi·k inka. a inkais niu^vkasε abu lubi·tem, pir niu^vkasε vartvem matšikais. muži·kisve pondem šuni: "te pe sije nu^ve·t vere da tšapki! me pe sije og lubi·t." muži·kis sugvaši·ttšem. i dodda·vem veu i dod'beras niu^vsε kerta·vem. si beršan kiskem veras. a tui kužas edden genitem veu^vnas. i nivis- ven tui kužas ki tšē ešem juris, ki tšē kokis, ki tšē kijes ki tšē

verbittert beim Anblick der Gärten. Und Gärten gab es viele. Dann hörte der Mann aus dem Haus Rufen. Im Haus begann jemand sehr laut zu weinen. Er sagte zu dem Waldgeist: "Wer weint laut auf diese Weise im Haus?" Der Waldgeist sagte: "Hier wird doch für dich das Abschiedsfest begangen." So täuschte der Waldgeist den Mann.

68. (Latschen, Blase und Strohhalm)

Es waren (einmal) drei Brüder. Der Name des einen war *otopki* ('Latschen'), und der Name des zweiten war *gad'* ('Blase'), und der Name des dritten war *ič'as-tivep* ('Strohhalm'). Dann gingen sie Beeren pflücken. Sie kamen an ein Ufer. Auf keine Weise kann man das Wasser überqueren. Das Gewässer war sehr groß. Sie begannen untereinander zu reden: "Wie überqueren wir das Wasser?" Und die Beeren waren hinter dem Wasser (d.h. auf der anderen Seite). Da sagte Strohhalm: "Ich bringe euch beide hinüber. Ich versinke nicht im Wasser." Und die anderen Brüder stimmten zu. "Aber ich kann nur nicht auf einmal beide hinüberbringen, sondern nur einzeln." Dann legte sich Strohhalm ins Wasser und sagte zu Latschen: "Setz du dich auf meinen Rücken." Zu Blase sagte er: "Warte du ein wenig. Ich bringe zuerst Latschen hinüber. Und dann bringe ich dich hinüber." Dann begannen Strohhalm und Latschen überzusetzen. Sie kamen in die Mitte des Gewässers. Strohhalm brach entzwei. Und so versank Latschen im Wasser. Aber Blase sah alles, wie sie übersetzten und wie Strohhalm entzweibrach und Latschen versank. Und Blase begann zu lachen. Er lachte und lachte, und so zerplatzte er am Ufer. Und so verschwanden alle drei.

69. (Die grausame Stiefmutter)

Es waren (einmal) ein Mann und eine Frau. Die Frau starb, aber ein Mädchen blieb von der Mutter zurück. Dann heiratete der Vater, nahm eine zweite Frau. Aber die Frau mochte das Mädchen nicht, immer schlug die Stiefmutter das Mädchen. Zu ihrem Mann sagte sie: "Bring du sie in den Wald und laß sie dort zurück! Ich mag sie nicht!" Der Mann willigte ein. Er spannte ein Pferd vor und band das Mädchen hinten an den Schlitten. Dann zog er es in den Wald. Und er galoppierte mit seinem Pferd wild den Weg entlang. Auf dem Weg verschwand hier der Kopf, dort ein Bein, dort die

tušais. i niu^vse tšisto tui kužas ešta·vem. si beršāñ veu^vse berge-
tem gortva-doras i voktem gortas. i inisve pondem ba^ji·tni: "me pe
niveviš tšisto kijese i jurse i kokse i tušase tui kužas ešta·vi.
i sitšpe i tuivas kol'i." si beršāñ inis munem ektini. addžem jurse
i kijese i kokkes i tušase. gortas vajem. i juršis kerem kašnik. a
kijessis kerem kurannez. a kokkessis kerem to^ji·nnez. a kine·mšis
kerem šelni·tšā. si dži muži·kisven nivis ešem.

70.

vevema muži·k. i muži·kis munem turu·nve. turu·n dinas voktem i
turu·nas pe gorze kaga. si beršāñ turu·nse dodčas te^tšem i kagase
dodčas puktem i ponnem gortas vokni. a veršinas pe kote·rte ke^ji·n
muži·kis šere. muži·kis voktem gortedčas. a ke^ji·nis beršinas gor-
ziten voktem muži·kis orde. i muži·kis pirem ker-kuas i ke^ji·nis ber-
šinas pirem. poro·g-u^vtas suu^vtem i edden ponnem gorzini. et šins
pe vapanas tšiškištas i met šins pe vapanas tšiškištas. a muži·kis
kaža·vema, što ke^ji·nis pe mortooi.

si beršāñ muži·kis munem vaje·tni tedi·š. voktem tedi·šis orde i
ponnem ba^ji·tni: "me pe ten vetvi turu·nve i addži pe turu·nšis kaga.
si beršāñ pe vokti gorte. kagase pe bošti šeram. a veršinas pe pon-
nis kote·rtni me šere ke^ji·n. i me pe vokti gortedčas i ke^ji·nis pe
me šere vetšis gortedč. i me pe piri ker-kuas. i ke^ji·nis pe šeram
piris. i edden pe ponnis gorzini. i me pe kaža·vi, što ke^ji·nis pe
mortooi. i kove pe sijē berge·tni." a tedi·šis sugvaši·tšem. i mu-
ži·kis vaje·tem tedi·šse gortas. i tedi·šis ke^ji·nse berge·tem. ke-
^ji·nšis voem mort. si beršāñ muži·kis tedi·šse geštite·tem i nu^ve-
tem gortas. i si beršāñ muži·kis mortse, kedije ke^ji·nšis berge·te-
maš, ponnem vidžni gortas i kagase. a mortis, kedija vevem ke^ji·nnas,
i ponnem ou^vni muži·kis ordin i uđža·u^vni edden bura. a muži·kis
bura ponnem lubi·tni i šei·tšā's pe oveni.

Arme, dort der Rumpf des Mädchens. Er verlor das Mädchen ganz und gar auf dem Weg. Dann wendete er das Pferd nach Hause und gelangte nach Hause. Zu seiner Frau sagte er: "Ich verlor ganz und gar die Arme und den Kopf und die Beine und den Rumpf des Mädchens auf dem Weg. So blieb es auf dem Weg." Dann ging die Frau, um sie einzusammeln. Sie fand den Kopf und die Arme und die Beine und den Rumpf. Sie brachte sie nach Hause. Aus dem Kopf machte sie einen Topf. Und aus den Armen machte sie Rechen. Und aus den Beinen machte sie Mörserkeulen. Und aus dem Bauch machte sie einen Mehlscheffel. So verschwand die Tochter des Mannes.

70. (Der Wolfsmensch)

Es war (einmal) ein Mann. Der Mann ging Heu holen. Er kam an das Heu, und im Heu weint ein Kind. Dann legte er das Heu auf den Schlitten und setzte das Kind auf den Schlitten und begann nach Hause zu fahren. Aber vom Wald her läuft ein Wolf mit dem Mann mit. Der Mann kam bei seinem Haus an. Aber der Wolf kam heulend hinterdrein zu dem Mann. Der Mann trat in sein Haus, und der Wolf ging hinter ihm her. An der Tür blieb er stehen und begann laut zu heulen. Sein eines Auge wischt er mit seiner Pfote und sein anderes Auge wischt er mit seiner Pfote. Und der Mann vermutete, daß der Wolf ein Mensch ist.

Dann ging der Mann einen Zauberer holen. Er kam zu dem Zauberer und begann zu reden: "Ich ging gestern Heu holen und fand im Heu ein Kind. Dann kam ich nach Hause. Das Kind nahm ich mit mir. Aber vom Wald her begann ein Wolf mit mir mitzulaufen. Ich kam zu Hause an, und der Wolf kam mit mir bis nach Hause. Ich trat ins Haus. Der Wolf trat mit mir ein. Er begann laut zu heulen. Ich vermutete, daß der Wolf ein Mensch ist. Man muß ihn verwandeln." Und der Zauberer willigte ein. Der Mann führte den Zauberer zu sich nach Hause. Der Zauberer verwandelte den Wolf. Aus dem Wolf wurde ein Mensch. Dann bewirtete der Mann den Zauberer und brachte ihn nach Hause. Dann begann der Mann bei sich zu Hause den Mann zu versorgen, der aus dem Wolf verwandelt worden war, und das Kind. Und der Mann, der ein Wolf gewesen war, begann bei dem Mann zu leben und sehr gut zu arbeiten. Und der Mann begann sehr viel von ihm zu halten, und jetzt (noch) leben sie, wie man hört.

71.

vevemaš oš da mort. oš da mort šortni keđžemaš. si beršān šort-
ni·is biđmem. i šortniše keremaš i ponnemaš torje·tni. mortis pe
šu^vε: "te pe boš vev-derse, a me pe bošta u^vtsε!" ošis sugvaši·ttšēm.
si beršān keđžemaš šu. i šuiž biđmem. ponnemaš vundini. i vundemaš
šuse. ponnemaš torje·tni. mortis pe šu^vem: "te pe boš eni u^vtsε, a
me pe bošta vev-derse." ošis sugvaši·ttšēm. si beršān muži·kis i
ošis ponnemaš gulā·itni. i muži·kis ponnem oššašni: "me pe tene be-
be·ti kikiš. asvim pe bošti šortni·se. a tejit pe šeti korase. i
asvim pe bošti šuse a tejit pe šeti iđžasse." a ošis vega·šēm i
siđži munem gortas. i siđži družbase ošis muži·kisket tšapkem.

72.

oš da mort munemaš vere rekti·šni. rekti·šemaš, rekti·šemaš i si
beršān ponnemaš šetta·u^vni mirrese. mirrese šetta·vemaš. i si beršān
muži·kis ponnem kovò·da potke·tni. vašškem klínnes kovodaas nešjen.
kovo·daas šel' voqm. a ošis šo viđže·tem, miž kerε mortis. si beršān
mortis ponnem šuni ošisvε: "te pe vapaete šui, šell'as i potke·t-pe
kovodase. mijam pe šivae os sudž. a tijat pe šivait una." ošis sug-
vaši·ttšēm. i vapaese šell'as šujem potke·tni kovodase. a mortis si
pora klínsε kovo·dašis kiskem i ošisviš vapaese kovo·dais zeve·tem.
si beršān mortis nešnas ponnem ošse vartvini, zat kužas seta·u^vni.
a ošis vapaese kiskini abu vermem. kovo·dais zeve·tem. i si beršān
ošis ponnem gore·tni i siđži mortis ošse vijem.

73.

vevema muži·k. i muži·kisven vevem kapu·sta·ju·r i keza· i ke^ji·n.
i muži·kis ponnem nu^ve·tni vere verdni. i voktemaš va-dore. i ponnem

71. (Der Bär und der Mann als Ackerbauer)

Es waren (einmal) ein Bär und ein Mann. Der Bär und der Mann säten Rüben. Dann wuchsen die Rüben. Sie ernteten die Rüben und begannen zu teilen. Der Mann sagt: "Nimm du die Spitzen, und ich nehme die Wurzeln!" Der Bär willigte ein. Dann säten sie Roggen. Der Roggen wuchs. Sie begannen zu ernten. Sie ernteten den Roggen. Man begann zu teilen. Der Mann sagte: "Nimm du jetzt die Wurzeln, und ich nehme die Spitzen." Der Bär willigte ein. Dann begannen der Mann und der Bär sich zu vergnügen. Der Mann begann zu prahlen: "Ich habe dich zweimal betrogen. Für mich selbst nahm ich die Rüben. Und dir gab ich das Kraut. Für mich selbst nahm ich den Roggen, aber dir gab ich das Stroh." Aber der Bär wurde wütend, und so ging er nach Hause. Und so gab der Bär die Freundschaft mit dem Menschen auf.

72. (Die Bärenatze als Keil)

Ein Bär und ein Mann gingen in den Wald, um zu roden. Sie rodeten und rodeten, und danach begannen sie die Baumstümpfe auszureißen. Die Baumstümpfe wurden ausgerissen. Dann begann der Mann einen Klotz zu spalten. Er schlug mit einer Keule Keile in den Klotz. In dem Klotz entstand ein Spalt. Und der Bär guckte immer nur, was der Mann tut. Dann sagte der Mann zu dem Bären: "Steck du deine Tatzen in den Spalt und zerspalte den Klotz. Meine Kraft reicht nicht. Aber du hast viel Kraft." Der Bär willigte ein. Er steckte seine Tatzen in den Spalt, um den Klotz zu zerspalten. Aber der Mann zog unterdessen den Keil aus dem Klotz, und der Klotz spannte die Tatzen des Bären ein. Dann begann der Mann den Bären mit der Keule zu schlagen und auf das Hinterteil zu hauen. Aber der Bär konnte seine Tatzen nicht herausziehen. Der Klotz spannte sie ein. Dann begann der Bär zu schreien, und so tötete der Mann den Bären.

73. (Der Kohlkopf, der Wolf und die Ziege)

Es war (einmal) ein Mann. Der Mann hatte einen Kohlkopf und eine Ziege und einen Wolf. Der Mann begann sie in den Wald zum Füttern zu bringen. Sie kamen an das Ufer. Er begann sie mit dem Boot hinüber-

vuđže·tni pižjen. i aťśis ponnem дума·itni: "kitś-pe me vuđže·ta? kitś-pe pervo vuđže·ta kapu·sta·ju·rsę, dak keĵi·nis-pe keza·sę be-regas šojas. a kuĵimma·nsę pe vuđže·tni og vermi. pižis pe uťśet. a kitś-pe pervo vuđže·ta keĵi·nsę, dak keza·is-pe kapu·sta·ju·rsę šojas." si berśań дума·item дума·item i pukśe·tem pižjas keza·sę. a keĵi·nis pe kapu·sta·ju·rsę os·śoi. sidź i keza·sę vuđže·tem med beregas i beregas kolęm. aťśis ber pižnas vuđžem. si berśań bośtem kapu·sta·ju·rsę i vuđže·tem med beregas. si berśań ponnem дума·itni: "kitś-pe kapu·sta·ju·rsę kol'a, keza·is pe šojas." si berśań дума·i-tem keza·sę vuđže·tni ber a kapu·sta·ju·rsę kolęm med beregas. si berśań keza·sę vuđže·tem ber i bośtem keĵi·nsę i vuđže·tem. a ke-za·sę settśę kolęm. med beregas vuđže·tem keĵi·nsę. eni pe keĵi·nis kapu·sta·ju·rsę os·śoi. si berśań vuđžem ber i bośtem keza·sę i vu-đže·tem med beregas. siđži muži·kis aśśis podasę vuđže·tem vaęttis i veras kaje·tem verdni.

74.

vevemaś stari·k i staru·ka. stari·kis munem tśeri kiĵni, a inkaïs gortas pir petśkem aśśis šertsę. i si berśań stari·kis tśerisę kijem doťtirjas i pondem vokni gortas. a tujis vevem veret. si berśań tui bokas pe kuivę kuvem rutś. i stari·kis sije bośtem i puktem dodđas. a aťśis pukśem dod'niras. i pondem vokni gortas. a rutśis guśe·ńik tśetťśem i dava·i pondem tśeriesę etiken tśapka·u^vni tuivas. i tśisto stari·kisviś tśerisę dodđiśis tśapka·vem. si berśań aťśis dodđiśis piśśem.

a stari·kis gortas voktem i ker·kuas pirem i inkaïsvę pondem oś-šaśni: "me pe tśerisę kiji doťtirjam i tui bokśis pe adđi kuvem rutś. edđęn pe sija vovas bur voro·thik." si berśań staru·kaïs etę-ras petem viđže·tni, miđ dodđas. dod'dinas voktem, ensę veptem, pondem viđže·tni. dodđas-pe nem abu, ne tśeri i ne rutś. si berśań pirem ker·kuas i stari·kisvę pondem baĵi·tni: "te pe ośša·śin tśerinađ i rutśnad. a dodđat pe tai nem abu. te pe menę tolko bebe·tin." i si

zubringen. Bei sich selbst dachte er: "Wie bringe ich sie hinüber? Wenn ich zuerst den Kohlkopf hinüberfahre, dann frißt der Wolf am Ufer die Ziege. Aber alle drei kann ich nicht fahren. Das Boot ist klein. Aber wenn ich zuerst den Wolf hinüberfahre, dann frißt die Ziege den Kohlkopf." Dann überlegte er hin und her und setzte die Ziege in das Boot. Und der Wolf frißt den Kohlkopf nicht. So brachte er also die Ziege hinüber ans andere Ufer und ließ sie am Ufer zurück. Selbst fuhr er wieder mit dem Boot herüber. Dann nahm er den Kohlkopf und fuhr ihn hinüber ans andere Ufer. Danach begann er zu überlegen: "Wenn ich den Kohlkopf zurücklasse, frißt ihn die Ziege." Dann überlegte er sich, die Ziege herüberzufahren, und ließ den Kohlkopf am anderen Ufer zurück. Dann brachte er wieder die Ziege herüber und nahm den Wolf und brachte ihn hinüber. Und die Ziege ließ er dort. Ans andere Ufer brachte er den Wolf. Jetzt frißt der Wolf den Kohlkopf nicht. Dann fuhr er wieder herüber und nahm die Ziege und brachte sie hinüber ans andere Ufer. So brachte der Mann sein eigenes Vieh auf dem Wasser hinüber und trieb es hinauf in den Wald zum Füttern.

74. (Der Fuchs und der Wolf)

Es waren (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Der Alte ging fischen, aber seine Frau spann immer zu Hause ihr Garn. Dann fing der Alte einen Schlitten voll Fische und begann nach Hause zu kommen. Und der Weg führte (eigtl. war) durch den Wald. Da liegt am Wegrand ein toter Fuchs. Der Alte nahm ihn und legte ihn auf seinen Schlitten. Und er selbst setzte sich in den vorderen Teil des Schlittens. Er begann nach Hause zu kommen. Aber der Fuchs erhob sich heimlich und begann die Fische einzeln auf den Weg zu werfen. Er warf alle Fische des Alten vom Schlitten. Dann floh er selbst vom Schlitten.

Und der Alte kam zu Hause an und trat ins Haus und begann bei seiner Frau zu prahlen: "Ich fing den Schlitten voll Fische und fand am Wegrand einen toten Fuchs. Der gibt einen sehr guten Kragen ab." Dann ging die Alte hinaus um nachzusehen, was im Schlitten ist. Sie kam zum Schlitten, hob die Schutzdecke an und guckte. Im Schlitten ist nichts, keine Fische und kein Fuchs. Da trat sie ins Haus und begann zu dem Alten zu sagen: "Du prahltest mit deinen Fischen und deinem Fuchs. Aber in deinem Schlitten ist ja gar nichts. Du hast mich nur angeführt." Da erschrak der Alte und

beršān stari·kis po^vžem i petem eteras vi^džē·tni dotsē. dod' dinas voktem. i sija dodis pe puste·i. si beršān veu^vse juskem i pirem ker-kuas i staru·kaisket pondem vittšini veg uu^vjas. si beršān si-
dži vodem užni.

a ruššis veras tšisto tšerise ektem ku^tšae. i settšē voktem ke-
ji·n i pondem korni tšerise ru^tššisviš. a ru^tššis šu^vem: "mun pe
a^tššit va-dore i pukši pe vavvas i kiⁱ pe tšerise a^tššit!" ke^ji·nis
sidž i berge·ttšem, vetššem va-dore. vaas pukšem. puka·vem, puka·vem,
i he-ki·n pe osšed. si beršān inkaez vetššemas va-doras vave. i vi-
džē·teni pe, seten puka·ve ke^ji·n vaas. si beršān inkaes pondemas
koromi·svaeznas vartvini ke^ji·nsē. a ke^ji·nis sidž i piššem veras.

75.

vevemas kañ da turi·. i kañis korem turi·se gortas geštī·tni.
turi·is voktem, ker-kuas pirem. i kañis puem šid i torje·u^vkavve
šitse kištem i piza·nvas vajem. turi·se pukše·tem piza·n sajas. a
pañse abu šetem. turi·is puka·vem, puka·vem piza·n sajas i os pe
šoi. a kañis pondem šuni: "šoi pe, šoi! miⁱ pe puka·van!" a turi·is
šu^vem: "me pe pet." a kañis pe šu^vē: "šoi pe, gortat pe tšigjen en
mun! tuivas pe sek eddēn miⁱdžan." a turi·isven eddēn kinemis šima·
vem. a šoini pe os tuⁱ. si beršān puka·vem, puka·vem i siⁱdži tšēt-
tšem piza·n saišis i šu^vem kañisve: "spašī·bo pe tejit!" si beršān
pondem munni gortas i kañisve šu^vem: "do švidà·hije pe." i siⁱdži
munem gortas. gortas voktem. kine·mis pe vir pete, šima·ve. i skore·i
dava·i šoini.

si beršān kreše·hāe voktem turi·is kañis orde kañse korni geštī·tni.
ker-kuas pirem i kañse pondem korni geštī·tni. kañis sugva-
ši·ttšem. i munema turi·is orde. ker-kuas pirem. a turi·is kañse
pukše·tem piza·n saje. i a^tššis pondem puni šid. si beršān pu^vem i
vajem piza·nvas. kištem tujise šitse i puktem kañis o^džē. i kañisve
pañse abu vajem. "te pe kužan šoini kiⁱu^vnad. šoi pe, šoi!" a kañis
pe šu^vē: "me pe pet." a turi·is šu^vem: "šoi pe, tšigjen pe en tšētššē

ging hinaus, um nach seinem Schlitten zu sehen. Er kam zu dem Schlitten. Der Schlitten war leer. Dann spannte er sein Pferd aus und kam ins Haus und begann in seinem Zorn mit der Alten zu zanken. So legte er sich dann schlafen.

Aber im Wald sammelte der Fuchs alle Fische auf einen Haufen. Dahin kam ein Wolf und begann den Fuchs um Fische zu bitten. Aber der Fuchs sagte: "Geh selbst ans Ufer und setz dich ans Wasser und fang selbst Fische!" So drehte sich also der Wolf um und ging hinab ans Ufer. Er setzte sich ans Wasser. Er saß und saß, und fängt nichts. Dann gingen Frauen hinab ans Ufer, um Wasser zu holen. Sie sehen, daß dort ein Wolf am Wasser sitzt. Dann begannen die Frauen, den Wolf mit den Tragstangen zu schlagen. Und so floh der Wolf in den Wald.

75. (Die Katze und der Kranich)

Es waren (einmal) eine Katze und ein Kranich. Die Katze lud den Kranich zu sich nach Hause zu Besuch. Der Kranich kam und trat ins Haus. Die Katze kochte Suppe und goß die Suppe in einen Teller und brachte sie auf den Tisch. Den Kranich ließ sie sich an den Tisch setzen. Aber einen Löffel gab sie ihm nicht. Der Kranich saß und saß am Tisch und ißt nicht. Und die Katze sagte: "Iß, iß! Was sitzt du da!" Aber der Kranich sagte: "Ich bin satt." Und die Katze sagt: "Iß, geh nicht hungrig nach Hause. Unterwegs wirst du dann sehr müde." Aber der Kranich war sehr hungrig. Und es ist ihm nicht möglich zu essen. Dann saß und saß er, und so stand er vom Tisch auf und sagte zur Katze: "Dank dir!" Dann begann er nach Hause zu gehen und sagte zur Katze: "Auf Wiedersehen." Und so ging er nach Hause. Er gelangte nach Hause. Er ist so hungrig, daß sein Bauch blutet. Er geht sofort daran, zu essen.

Dann am Sonntag kam der Kranich zur Katze, um die Katze zu einem Besuch einzuladen. Er trat ins Haus und lud die Katze zu Besuch. Die Katze willigte ein. Sie ging zu dem Kranich. Sie trat ins Haus. Und der Kranich ließ die Katze sich an den Tisch setzen. Er selbst begann Suppe zu kochen. Dann kochte er (Suppe) und brachte sie auf den Tisch. Er goß die Suppe in Gefäß (aus Birkenrinde) und setzte sie der Katze vor. Und er brachte der Katze keinen Löffel. "Du kannst mit deiner Zunge essen. Iß, iß!" Aber die Katze sagt: "Ich bin satt." Und der Kranich sagte: "Iß, steh nicht hungrig

piza·n saĩšis! tuĩvas pɛ pondas kinɛmit šima·u^vni." a kaĩs puka·vɛm, puka·vɛm piza·n sajas i si₁dži tšɛttšɛm. i turi·ĩsvɛ višta·vɛm: "spašĩ·bo." sĩ beršǎn pondɛm munni gortas. i turi·ĩsvɛ višta·vɛm: "do švidà·nĩjɛ!" a asvas kaĩsvɛn kinɛ·mis vir petɛ, si₁tšima·vɛm. i tuĩ kužas eddɛn kote·rtɛm. i gortas voktɛm. skore·ĩ dava·ĩ puni šid i šoini.

76.

raka vebšɛm dɛre·vnaɛ veršinaɛ. i dɛre·vnašis addžɛm riš-tupe·š. i ber vebšɛm veras i pukšɛm kezjɛ. sĩ beršǎn kez u^vtas voktɛm rutš i pukšɛm kez u^vtas i pondɛm si₁u^vni: "ki₁tšɛ·m pɛ te basek pti₁tša-ĩs! ki₁tšɛ·m pɛ tijat jurit basek i tšukit! i ki₁tšɛ·m pɛ tijat bord-det basekɛš i kokket! nave·mo pɛ te sarvɛn pti₁tšais. šiu^v pɛ: nave·mo pɛ tijat kidž angeu^vɛn govo·sit." i sĩ beršǎn rakais pondɛm šiu^vni. kitš₁karknitɛm pervoĩ razas, i emšis riš-tupe·šis ušɛm uvɛ. i ru₁tšis riš-tupe·ššɛ kva₁ĩ·tɛm i šojɛm. i pondɛm rakaisvɛ oššašni: "važi·n nĩ pɛ me etšɛm pti₁tšaesɛ bebe·tva. spašĩ·bo pɛ tejit rišit ponda."

77.

ĩbbivĩn va₁la·ttšɛm veu^v-jur-koska. sĩ bersan settšɛ voktɛm šir. pi₁tškas pi₁ɛm i pondɛm ou^vni. sĩ beršǎn settšɛ voktɛm la₁guša i pondɛm juva·šni: "kin pɛ estɛn ovɛ?" a širis šu^vɛm: "estɛn pɛ toko ova etnam me." i sĩ berin la₁gu·šais pondɛm širisviš juva·šni: "te pɛ vedž menɛ ou^vni! kike·n pɛ voas ou^vni gaža·žik." i si₁dži širis vedžɛm la₁gušasɛ.

vom Tisch auf. Unterwegs bekommst du Hunger." Und die Katze saß und saß am Tisch, und so stand sie auf. Zu dem Kranich sagte sie: "Danke." Danach begann sie nach Hause zu gehen. Zu dem Kranich sagte sie: "Auf Wiedersehen!" Aber die Katze selbst war so hungrig, daß ihr Bauch blutet. Sie lief schnell den Weg entlang. Sie kam nach Hause. Sofort beginnt sie Suppe zu kochen und zu essen.

76. (Der Fuchs und die Krähe)

Eine Krähe flog ins Dorf aus dem Wald. Im Dorf fand sie einen Käselaib. Sie flog zurück in den Wald und setzte sich in eine Fichte. Dann kam unter die Fichte ein Fuchs und setzte sich unter die Fichte und begann zu singen: "Welch ein schöner Vogel bist du doch! Wie schön ist doch dein Kopf und dein Schnabel! Wie schön sich doch deine Flügel und deine Beine! Du bist sicherlich der Vogel des Zaren. Sing! Sicher hast du eine Stimme wie ein Engel." Dann begann die Krähe zu singen. Als sie sich zum ersten Mal räusperte, fiel aus ihrem Schnabel der Käselaib hinunter. Der Fuchs schnappte den Käselaib und fraß ihn. Er prahlte gegenüber der Krähe: "Schon vorzeiten habe ich solche Vögel betrogen. Dank dir für den Käse."

77. (Märchenfragment)

Auf dem Hügel lag ein Pferdeschädel. Dann kam dorthin eine Maus. Sie ging hinein (in den Schädel) und begann dort zu wohnen. Dann kam dorthin ein Frosch und begann zu fragen: "Wer wohnt hier?" Und die Maus sagte: "Hier wohne nur ich allein." Dann begann der Frosch die Maus zu fragen: "Laß mich wohnen! Zu zweit ist es lustiger zu wohnen." So ließ die Maus den Frosch ein.

(Uotilas Angabe: "Ich brach ab.")

78.

1. artil'-džo,džo·ggez vebžemas i pukšemas kiddže·zve kiken etik kiddžas. i etik kidž kolttšēm lišnei. si beršan vebžemas kiddžezvišis i bër pukšemas etiken kiddžas i bera· džo,džo·gis etik lišnei kolttšēm. - vevemas kujim kidž i hol' džo,džo·g.

2. basek itš-mo·nka bide·s verse šere·tem. - tšvet.

3. basek niu^vka, a šibe·ttšini os_tui. - bi.

4. basek vitš-ku da pirni ne-kit. - kol't.

5. bias oz_sottšji, i vaas oz vet. - ji.

6. d a r j a da m a r j a eta mets_e pir vi,džeteni. - džodž i potovo·k.

7. dorreettis kut i šeras šujiš. - tšuvki·jes_kema·vveni.

8. džadž_dorin oš-vapa. - sovo·nka.

9. džodž-uvjn oš-jur. - ros (gor-pitšse tšiškeni).

10. džodž-u·vjin oš puka·ve. - ire·š-krinka.

11. eteras šura, a ker-kuas komu^voŕ. - ker-ku.

12. eteras vitšik, ker-kuas kovatš. - pon, kañ.

13. etik mužik torgu·item vavkajn. vavkaas voktem kreššānin dē-re·vñaiš i ponnem bošni sapo·ggez. sapo·gges_suva·vemas pjat ruble·i. a torgo·vojis ponnem korni sto štuk, štobi vevis_e džo,džo·ggez i utkaez i vorobe·ijez. džo,džogis suva·vem pjad'děšat kopè·jek a utkais suva·vem dešet kopè·jek a vorobè·jis suva·vem etik kope·ika. "i vot pe mejim vai sto štuk, štobi pe vevi pjat ruble·iv_e. i me pe tejit šeta sapo·gges_e." - džo,džo·gis vevem etik a utkaes tritsat devet a vorobe·ijes_šežd'děša·ta.

14. gena oššē, a kuš tšepe·ššē. - te-pi·š.

RÄTSEL

78.

1. Ein Flug Gänse flog auf und ließ sich auf Birken nieder, zwei Gänse auf jeder Birke. Eine Birke blieb übrig. Dann flogen sie auf aus den Birken und ließen sich wieder nieder, jeweils eine auf einer Birke, und wieder blieb eine Gans übrig. - Es waren drei Birken und vier Gänse.
2. Eine schöne Schwiegertochter machte jeden Wald bunt. - Die Blume.
3. Ein schönes Mädchen, aber man darf sich ihr nicht nähern. - Das Feuer.
4. Eine schöne Kirche, und nirgends kann man hineingehen. - Das Ei.
5. Im Feuer brennt es nicht und im Wasser geht es nicht unter. - Das Eis.
6. Darja und Marja sehen einander immer an.- Fußboden und Stubendecke.
7. Ergreife es an den Rändern und schlüpfe in der Mitte hinein.
- Strümpfe werden an den Fuß gezogen.
8. Am Rand des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzfaß.
9. Im Keller der Kopf eines Bären. - Der Besen, mit dem das Ofeninnere gesäubert wird.
10. Im Keller sitzt ein Bär. - Der Kwaßtopf.
11. Draußen gehört, drinnen hornlos. - Das Haus (die Hausecke draußen ist gehört, die Stubenecke drinnen ungehört)
12. Draußen eine (Salz)brezel, drinnen eine Semmel. - Hund und Katze.
13. Ein Mann betrieb ein Geschäft. In das Geschäft kam ein Bauer aus dem Dorf und wollte Stiefel kaufen. Die Stiefel kosteten fünf Rubel. Aber der Kaufmann verlangte hundert Stück (Vögel), so, daß darunter Gänse und Enten und Spatzen wären. Eine Gans kostete fünfzig Kopeken und eine Ente kostete zehn Kopeken und ein Spatz kostete eine Kopeke. "Bring mir hundert Stück, so daß es für fünf Rubel Vögel sind. Ich gebe dir die Stiefel." - Gänse waren es eine und Enten neununddreißig und Spatzen sechzig.
14. Das Haarige öffnet sich, das Kahle stürzt hinein. - Der Fausthandschuh.

15. gorbà·teḡ stari·tš'o·k biđe·s k̑er-kuse kara^vu·l'ite. - zamo·k.
16. gorse pe ražemaš, a tetšni abu vermemaš. - kol't.
17. gožumnas šed, a teḡ nas tšotškom. - mir.
18. grežeš muas šupkemaš i gerd šapka adžžema. - aň·ki·tš·tšvet.
19. itš-mo·ňkaiš mighi·tem, a šed veris perem, i k̑er-ku suḡ^vtem. turun itškeni.
20. ib vivin tir vojska· suva·ve arnas. - susvo·nnez.
21. karta·-tir podaiš i tšisto šeraš. - gorin ŋaňnez.
22. kaṭša potšvet koterte, gert sit sita·ve. - bi.
23. k̑eremaš, k̑eremaš, i koňe·ts eštemaš. - jer.
24. k̑er-ku gegreňjas krugo·m siteš gez kattišema. - ni·tš.
25. ketškavve jen zere. - ire·š k̑ereni.
26. ketškavve vim uše. - piš požna·vveni.
27. kin muvas met šilñei? - va.
28. kin muvvišinas oz vermi vebžini? - ver-tšiki·š.
29. kin oinas oz adžži? - kure·g.
30. kin ošta šinnenas užē? - ketš.
31. kin oz gulait ne·ke·r? - tar.
32. kin pe beren vetve·te? - rak.
33. kin pti·tša-pija·nnese arnas janse·tve? - virda·em.
34. kin šinnetve vragis? - tšin.
35. kin veras met šilñei? - keḡžji·u.
36. kin veras švirresven keža·inis? - leu.
37. kin verse gožumnas gaže·te? - kukku.
38. kinve·n ku·tš'i·k̑is kuji·m-peḡ^vsa? - vudi·k.
39. k̑item, koktem, a vorota·se oštē. - teḡ.
40. k̑item, koktem, borddenas maka·ite, a vebžini oz vermi. - mel'ni·tša.
41. k̑item, koktem, ŋoboettis vebže. - kime·r.
42. kik gena o·tša vokteni. - šapka jurvat puktan.
43. kik k o d a · s t a , ŋol' b o d a · s t a , a šigime·džis
l e b e s t u · n . - mes.

15. Ein buckliger Alter bewacht jedes Haus. - Das Schloß.
16. Der Ofen wurde niedergerissen, aber man konnte ihn nicht wieder instand setzen. - Das Ei.
17. Im Sommer schwarz, aber im Winter weiß. - Der Baumstumpf.
18. In die schmutzige Erde werden sie geworfen, eine rote Mütze fand sich. - Die Blüte der Erbse.
19. Die Schwiegertochter blitzte hervor und der schwarze Wald fiel und ein Haus wuchs empor. - Heu wird gemäht.
20. Auf der Weide steht im Herbst eine ganze Armee. - Die Hocken.
21. Der Stall voller Vieh und alle buntscheckig. - Brote im Ofen.
22. Die Elster läuft das Staket entlang, roten Kot scheidet sie aus.
- Das Feuer.
23. Man machte (ihn), man machte (ihn) und das Ende verlor man. - Der Zaun.
24. Um das Haus hat sich ein kotiges Seil gewickelt. - Das Moos.
25. Auf einen Erdhügel regnet es.- Man macht Kwaß.
26. Auf einen Erdhügel schneit es.- Mehl wird gesiebt.
27. Wer ist der Stärkste auf Erden? - Das Wasser.
28. Wer kann nicht von der Erde aus losfliegen? - Die Hausschwalbe.
29. Wer sieht nicht in der Nacht? - Das Huhn.
30. Wer schläft mit offenen Augen? - Der Fuchs.
31. Wer paart sich nie? - Das Birkhuhn.
32. Wer geht rückwärts? - Der Krebs.
33. Wer sondert im Herbst die Vogeljungen aus? - Das Gewitter.
34. Wer ist deinen Augen ein Feind? - Der Rauch.
35. Wer ist im Wald am stärksten? - Die Ameise.
36. Wer ist im Wald der Herr der Tiere? - Der Löwe.
37. Wer erfreut den Wald im Sommer? - Der Kuckuck.
38. Wer hat eine dreifache Haut? - Die Wanze.
39. Ohne Hand, ohne Fuß, aber öffnet das Tor. - Das Feuer.
40. Ohne Hand, ohne Fuß, schlägt mit den Flügeln, kann aber nicht fliegen. - Die Mühle.
41. Ohne Hand, ohne Fuß, am Himmel entlang fliegt es.- Die Wolke.
42. Zwei Zottige begegnen einander. - Du setzt die Mütze auf den Kopf.
43. Zwei *kodasta*, vier *bodasta*, und das siebte *lebestun*. - Die Kuh.

44. kik kohe·tš i kik kol'tšo·, a šeras kert-tu·u. - nožni·tš.
 45. kik von etik jien jia·šemaš. - maje·ggez herja·vemaš.
 46. kik von vet'tšemaš va-de_{re} i kupa·ttšemaš va-de_{ras} i gortas kajemaš i pukšemaš vabi_{tš}. - vedra·ez.
 47. kiki·š šogmem, a et-pir jeni_{sv}e abu jurbitem. - tippez.
 48. ki_{tš}e·m kai pe šiv_e med baseka? - ož-šer-kai.
 49. ki_{tš}e·m puven ke_{dž}is_{is} abu? - vou·pu.
 50. ki_{tš}e·m puven ku_{tš}i·kis kik-pe_u^vsa? - ki_{d'}šž.
 51. ki_{tš}e·m turu·n med veg? - totà·rin.
 52. ki_{tš}e·m turu·n oz tšvetit? - oš-šektan.
 53. ki_{tš}e·m švir pe med duka? - tšušme·r.
 54. kurit, tšeskit bad' jiv_n. - tag.
 55. lake·tvemaš lepjo·škaez, džirit vaas kupa·ttšemaš i piza·nve vajemaš. - pel'qñnez.
 56. miž eteras šilne·žžikis? - teu.
 57. miž mortisve met tšeskit? - on.
 58. miž on vermi eše·tni? - kol'k.
 59. miž vaas oz vet? - gen.
 60. muku muku mu pitškin, ševem-višan džadž dorin. - kušma·n, so-vo·nka.
 61. he bi ž_e, a sote. - pe_{tš}e·r.
 62. he š-i-pož ž_e i he kijeznaniš gerddžemaš, a ker-ku uge·vin eša·v_e. - tšera·h-poz.
 63. he vurem i he jerne·s, a lissenas berge·tveni i mortisve viš-tavv_e. - kniga.
 64. hol von etik gu_e ku_{dž}ašeni. - mes višteni.
 65. hol von etik šal'en vapki·šemaš. - piza·n.
 66. peri·š staru·ška gor-vi dorin puka·v_e. - nañ-šeme·s.
 67. peri·š staru·ška ož i vun jenv_e jurbi·t_e. - zipka.
 68. peri·š staru·ška šorrezvas pukav_e. - šel'ni_{tš}a.

44. Zwei Enden und zwei Ringe und in der Mitte ein Eisennagel. - Die Schere.
45. Zwei Brüder mit einem Gürtel umgürtet. - Die Zaunstangen sind mit kleinen Fichten zusammengebunden.
46. Zwei Brüder gingen hinab ans Ufer und badeten am Ufer und kamen herauf nach Hause und setzten sich auf die Bank. - Die Eimer. (Zwei Wassereimer werden mit einer Tragstange auf dem Rücken getragen, einer trägt sie also).
47. Zweimal geboren, aber hat sich nicht ein einziges Mal vor Gott gebeugt. - Die Küken.
48. Welcher Vogel singt am schönsten? - Die Nachtigall.
49. Welcher Baum hat keine Samen? - Die Erle.
50. Welcher Baum hat eine zweifache Rinde (eigtl. Haut)? - Die Birke.
51. Welches Gras ist am grimmigsten? - Die Distel.
52. Welches Kraut blüht nicht? - Der Farn.
53. Welches Tier ist am stinkigsten? - Das Hermelin.
54. Bitter, schmackhaft an der Spitze der Weide. - Der Hopfen.
55. Klumpen wurden platt gedrückt, im heißem Wasser badeten sie und auf den Tisch wurden sie gebracht. - Kochpiroggen.
56. Was ist draußen sehr stark? - Der Wind.
57. Was ist für den Menschen das Süßeste? - Der Schlaf.
58. Was kannst du nicht aufhängen? - Ein Ei.
59. Was versinkt nicht im Wasser? - Eine Feder.
60. *muku muku* in der Erde, Herzkrankheit am Rand des Wandbretts. - Rettich und Salzfaß.
61. Gar kein Feuer, aber es brennt. - Die Brennessel.
62. Kein Haarsieb und nicht von Hand geknotet, aber in einer Ecke des Hauses hängt es. - Spinngewebe.
63. Nicht genäht und kein Männerhemd, aber seine Blätter werden umgedreht und den Menschen erzählt es etwas. - Das Buch.
64. Vier Brüder lassen in eine Grube ihr Wasser. - Eine Kuh wird gemolken.
65. Vier Brüder sind mit einem Tuch bedeckt. - Der Tisch.
66. Eine alte Frau sitzt am Rand des Ofens. - Der Backtrog.
67. Eine alte Frau gebeugt sich Tag und Nacht vor Gott. - Die Wiege.
68. Eine alte Frau sitzt auf den Balken. - Der Mehlscheffel.

69. *peri·š staru·ška vun i oḡ gegje·t̃t̃is kiska·vveni.* - *ibes.*
70. *ponis veras munas da uṭas uṭas i gortas vorktas i vabi·t̃š uṭe vodas.* - *t̃šer.*
71. *poz·tir t̃šot̃škom kure·ggez.* - *piñnez.*
72. *s̃iteḡ oḡ^vni možno, a kuḡ^vni os·tui.* - *jen.*
73. *šemdešat šaburo·u i bide·s kiša·u^vtemeš.* - *kapu·sta.*
74. *šed, a he vorò·neḡ še, aṭt̃šis šura, a he eška.* - *uṭt̃ši·gag.*
75. *šogmem i et·pir jeni·svē abu jurbitem. kuvem i et·pir jeni·svē abu kai·tt̃šem.* - *voš.*
76. *teḡ^vnas iñka, gožumnas niḡ^vka.* - *mir.*
77. *teḡ^vnas t̃šot̃škom a gožu·mnas šetò·neḡ.* - *ver.*
78. *t̃šukiḷa, mukiḷa gena inē pir.* - *vev šij̃esaveni.*
79. *utkais vaas, a bežis beregas.* - *koušik.*
80. *uṭt̃ši·tik, a gorba, bide·s ipse ubira·item i gortas voktem, govoghi·t̃ša vodem i krugveḡ god šot̃t̃šisem.* - *t̃šarva.*
81. *uṭt̃ši·tik it̃š·mo·ñka bide·s medet.* - *jem.*
82. *uṭt̃ši·tik it̃š·mo·ñka, d̃žot̃š·kušas jektas jektas, porog di·nas uge·ve suḡ^vtas.* - *ros.*
83. *uṭt̃ši·tik it̃š·mo·ñka kàždejisket vitt̃š.* - *t̃šasi.*
84. *uṭt̃ši·tik muži·t̃šo·k, a vere·tni os·tui. kiđ^ž verže·tan, tak aṭt̃šit gorzini ponnan.* - *vuk.*
85. *uṭt̃ši·tik niḡ^vka stena·vas puka·ve i vun i oḡ uṭḡa·ve i mor·tisve višta·vvē.* - *t̃šasi.*
86. *vatkain t̃šeri·hān.* - *zipkain kaga.*
87. *vebže žviro·k asvas ker·ku vev·deret, vebže i bai·te, što mi·jam šivaē sot̃t̃š.* - *zi.*

69. Eine alte Frau, Tag und Nacht wird sie am Nabel gezogen. - Die Tür.
70. Ein Hund geht in den Wald und bellt und bellt und kommt nach Hause und legt sich unter die Bank. - Die Axt.
71. Ein Nest voll weißer Hühner. - Die Zähne.
72. Ohne ihn kann man leben, aber sterben darf man nicht. - Gott.
73. Siebzig Sommerröcke und alle sind ungeknöpft. - Der Kohl.
74. Schwarz, aber kein schwarzes Pferd, selbst ist es gehörnt, aber kein Ochse. - Der Mistkäfer.
75. Er wurde geboren, und hat sich nicht ein einziges Mal vor Gott gebeugt. Er starb, und hat nicht ein einziges Mal vor Gott seine Sünden bereut. - Der Elch.
76. Im Winter eine Frau, im Sommer ein Mädchen. - Der Baumstumpf.
77. Im Winter weiß, aber im Sommer grün. - Der Wald.
78. Das Geschweifte, Gebogene geht an einer behaarten Stelle hinein. - Dem Pferd wird das Kummet angelegt.
79. Eine Ente im Wasser, aber ihr Schwanz am Ufer. - Die Schöpfkelle.
80. Recht klein und bucklig, alle Wiesen säuberte sie und kam nach Hause, legte sich auf den Dachboden und ruhte das ganze Jahr hindurch aus. - Die Sichel.
81. Eine recht kleine Schwiegertochter kleidet alle ein. - Die Nadel.
82. Eine recht kleine Schwiegertochter tanzt und tanzt über den Fußboden, an der Schwelle bleibt sie in der Ecke stehen. - Der Besen.
83. Eine recht kleine Schwiegertochter hat jeder in Gebrauch. - Die Uhr.
84. Ein recht kleiner Mann, aber man darf ihn nicht berühren. Wenn du ihn berührst, dann beginnst du selbst zu weinen. - Die Zwiebel.
85. Ein sehr kleines Mädchen sitzt an der Wand und arbeitet Tag und Nacht und berichtet den Menschen. - Die Uhr.
86. In einer Schüssel ein Fischbrot. - Ein Kind in der Wiege.
87. Ein kleines Tier fliegt über sein eigenes Haus hin, fliegt und erzählt, "meine Macht wächst". - Die Wespe.

88. vebžemaš džo, džo · gges-ku, tš̌a. a panit vebžem etik džo, džo · g i sija šu^vem: "zdorò·vo pε sto džo, džo · ggez!" a džo, džo · ggez ponnemaš šuňi: "mijε pε ȟe sto, a simda da simda i džin-simda i tš̌etvert-simda. i te pε vovan mijanket, dak sek pε mi toľko vovam sto." - vevemaš nija tritsať š̌eš̌a.

89. vebžemaš džo, džo · ggez, dubo · voješ̌ tš̌ukke · nis: tata ti, tata ti, lata ti, lata ti. - varta · nnez.

90. vev-deras oš̌ta i u^v-deras oš̌ta, š̌eras bi da va. - samova · r.

91. verε munan, beras dera oľsa · vε; da i gortε voktan, beras dera oľsa · vε. - lampaezen munε.

92. verε munan, beras vi, dž̌etε, i gortε munan, beras vi, dž̌etε. - tš̌er.

93. veřn kez u^vtas gerd muži, tš̌o · kkeš suva · veňi. - gribbez.

94. vevema krugviň i vevema kok-u^vtas i petke · ťemaš bazare. - kaš · hi · kkez.

95. vevemaš kik von. i etik vonis šu^vem: "veža · m pε meket ďeŋga! mijam pε ďeŋgǎis etik i i, dž̌it." a med vonis sugvaš̌i · ťtš̌em. a sija ponnem korňi: "vai pε mejim ďeš̌etε buma · š̌kaesε. a buma · š̌kaesε pε š̌tobi vevisε rubbez i tri rubla · ez i pjať rublěijez i ďeš̌a · tkaez i š̌tobi pε vevi dvatsať pjať ruble · i i ďeš̌eť bumà · žok. a mijam pε tòžε dvatsať pjať ruble · i." - vevemaš rubbešš̌ema i etik troika i etik pjato · rka i etig ďeš̌a · tka.

96. vunnas vija skovorda · a oinas gosa skovorda ·. - š̌ondi, teviš̌.

97. zabo · r saiš̌iň š̌ivei vev^v vi, dž̌e · ťtš̌ε oinas. - teviš̌.

88. Ein Flug Gänse flog auf. Und ihnen entgegen flog eine Gans und sie sagte: "Seid begrüßt, ihr hundert Gänse!" Aber die Gänse sagten: "Wir sind nicht hundert, sondern so viel und so viel und halb so viel und ein viertel so viel. Und (wenn) du mit uns kommst, dann sind wir erst hundert." - Es waren sechsunddreißig.
89. Die Gänse flogen auf, aus Eiche sind ihre Schnäbel: *tata ti*, *tata ti*, *lata ti*, *lata ti*. - Die Dreschflegel.
90. Oberhalb ein Loch, unterhalb ein Loch, aber in der Mitte Feuer und Wasser. - Der Samowar.
91. Du gehst in den Wald, rückwärts breitet sich Leinwand aus, und nach Hause kommst du, rückwärts breitet sich Leinwand aus. - Man läuft Ski.
92. Du gehst in den Wald, es blickt zurück, und du gehst nach Hause, es blickt zurück. - Die Axt.
93. Im Wald unter der Fichte stehen rote Männchen. - Pilze.
94. Sind ringsum gewesen, unter dem Fuß gewesen, auf den Markt gebracht worden. - Tontöpfe.
95. Es waren zwei Brüder. Der eine Bruder sagte: "Tausche mit mir Geld. Ich habe ein großes Geldstück." Und der andere Bruder willigte ein. Und er begann zu bitten: "Bring mir zehn Geldscheine. So, daß die Scheine Einrubelscheine und Dreirubelscheine und Fünfrubelscheine und Zehnrubelscheine sind, und daß es fünf- undzwanzig Rubel sind und zehn Scheine. Und ich habe auch fünfundzwanzig Rubel." - Es waren sieben Einrubelscheine, ein Dreirubelscheine und ein Fünfrubelschein und ein Zehnrubelschein.
96. Am Tag eine gebutterte Bratpfanne, aber in der Nacht eine fettige Bratpfanne. - Sonne und Mond.
97. Hinter dem Zaun guckt bei Nacht ein starkes Pferd. - Der Mond.

79.

1. adđžan, da on kvaťit. koran, da okšet.
2. asvat trudis ne-kiťšē oz eš.
3. aštet pondan beregi·tni, dak i jen beregi·te.
4. basek zovotois bidva·in blešti·te.
5. bereg beregisket os panta·š, a mort mortisket panta·šeni.
6. bebe·ťťšini pe ed ne teve·ťťšini, šinnet pe os tire.
- (Врать не хлеб велять, глаза не пылятся.)
7. blagove·ššeńno-vune pe ed i kai posse os tetš.
8. bogà·teiket sudi·ťťšini en kutťšiš.
9. boloto·as pe ed i tšorttez vajašeni.
10. bur kašais da uťšet bekeris.
11. bur mortes pe bidva·in lubiteni.
12. bur mortve bidva·in bur ou^vni.
13. burve me aťšim bur, a umel'ne me aťšim umel'.
14. dou^v ggezaz dēngase šeta·vems asvaten vidđini os tui.
15. durme·i juris, i kokkesve spoko·is ne-ke·r os šet.
16. dikei morttes pe kidž napadu·t, i jurte pe boštase.
17. en pou ne-kinvi·š, tolko kidž jenviš.
18. en radu·ťťši jezis hānve.
- (Не надейся на чужой хлеб.)
19. en radutťši tšuiže·i hānve.
- (Не радуйся на чужой хлеб.)
20. en vidž sto ruble·i a vidž sto tova·rišsez.
21. girđđža·id matin, da on kurtťše·u^vt.
22. gosnas pe ed i pon biši·ťťše (беситься).
23. inis i miži·kis etik sotana·is. (Жена и муж одна сатана.)
24. inkaiz miži·kse pe verme pir bebe·tni.
25. inkaiz pe miži·kse ebe·deđđzis verme bebe·tni dēšetiš.

SPRICHWÖRTER

79.

1. Du siehst, aber du greifst nicht zu. Du bittest, aber ich gebe nicht.
2. Deine eigene Mühe geht dir nicht verloren.
3. Beschützt du dich selbst, dann beschützt dich auch Gott.
4. Schönes Gold leuchtet überall.
5. Das Ufer begegnet keinem (anderen) Ufer, aber der Mensch begegnet einem (anderen) Menschen.
6. Lügen ist nicht Werfeln, davon werden deine Augen nicht voll (Staub.)
7. Am Marienfest (Mariä Verkündigung, der 24. März) baut selbst das Vögelchen kein Nest.
8. Mit einem Reichen beginne nicht zu prozessieren.
9. Ins Moor führen ja auch die Teufel.
10. Guter Brei, aber eine kleine Schüssel.
11. Ein guter Mensch wird überall geliebt.
12. Für einen guten Menschen ist überall gut leben.
13. Zu einem guten (Menschen) bin ich selbst gut, aber zu einem schlechten bin ich selbst schlecht.
14. Geliehenes Geld darf man nicht für eigenes halten.
15. Ist der Kopf verrückt, gönnt er den Beinen niemals Ruhe.
16. Wenn man einen dummen Menschen angreift, wird dir dein Kopf genommen.
17. Fürchte niemanden so wie Gott allein.
18. Vertraue nicht auf das Brot eines Fremden.
19. Freu dich nicht über fremdes Brot.
20. Sei nicht auf hundert Rubel bedacht, sondern sei auf hundert Freunde bedacht.
21. Dein Ellbogen ist nahe, aber du beißt nicht hinein.
22. Mit einem Gefährten tummelt sich auch der Hund.
23. Ehefrau und Ehemann sind ein Satan.
24. Eine Frau kann ihren Mann immer hinters Licht führen.
25. Eine Frau kann ihren Mann bis zum Mittagessen zehnmal hinters Licht führen.

26. *ihkaĩsven jur-šijs kuž, a umis džēnit.*
 27. *ivēžik puktan, dak matižžik boštān.*
 28. *jenis verno addžē, da skoro oz vištān.*
 29. *ježti bi ne klīnis da ne hištšis dak važi·n hi bi plotnikis kuvis.* (Если бы не клин да не мох так давно бы плотник сдох.)
 30. *jes slovoe·sve veri·tni os·tui.*
 31. *jez umen en ou.*
 32. *jezve bure keran, dak sija asvit voas.*
 33. *jezve jama garjan, a settšē aťšit vodan.*
 34. *jezven hānis pe pir tšeskiđđžik kidž asvat.*
 35. *jezviš una ponnan kiuv zini dak nem os šogmi.*
 36. *kāždeji kote·njose kove kerpi·tni.*
 37. *kāždejis pe ašse lūbi·te.*
 38. *kele·gas pe on mau^vt, dak ive on mun.*
 39. *kere·s uvtas vetšžini skoro a kaini dir.*
 40. *kediya kuive kovo·dais, dak si uvte vais ne·ke·r os kotert.*
 (Под лежащей колодеи вода не побежит.)
 41. *kediya (odž >) oť tšettšē, dak sive šo unāžik šure.*
 42. *kediya pe jeťša ba^ji·te, a sija pe zinen surtte.*
 43. *kediya ponis oz uvt, siviš pou! a keda edđen uvte, siviš en pou.*
 44. *kediven bežis siteš, dak sija bidva·in tetšē.*
 45. *keža·inis pe kitš·kuvas, dak ker·ku·uge·vves pe ku^ji·m god gorzeni.*
 46. *kijesšit veđžan, dak skoro on kut.*
 47. *kin ker skoro, dak siven šlepo·i šogme.*
 48. *kin mi guša·vas, dak sijen ne·ke·r boga·t oz vo.*
 49. *kin nebita poštēllas olsa·ve, dak užni tšorit novas.*
 50. *kin pervo kutšē·šē tiška·žni, dak sive šo asvis unāžik šure.*
 51. *kinven bežis lakeš, dak bidva·in tetšē.*
 (У кого хвост грязный, так везде его знают.)

26. Die Haare einer Frau sind lang, aber ihr Verstand ist kurz.
27. Weiter weg legst du es, aber von näher her nimmst du.
28. Gott sieht wahrscheinlich, aber gibt es nicht sofort kund.
29. Wenn es keinen Keil und kein Moos gäbe, dann wäre der Zimmermann schon vor langer Zeit gestorben.
30. Den Worten eines Fremden soll man nicht glauben.
31. Lebe nicht nach dem Verstand eines anderen.
32. Tust du einem anderen etwas Gutes, dann kommt es dir selbst (zugute).
33. Einem anderen gräbst du eine Grube und dahin legst du dich selbst nieder.
34. Das Brot eines anderen ist immer süßer als dein eigenes.
35. Wenn du viel auf einen anderen zu hören beginnst, dann gelingt nichts.
36. Jedes Kätzchen muß man dulden.
37. Jeder liebt sich selbst.
38. Wenn du den Wagen nicht schmierst, dann fährst du nicht weit.
39. Es geht schnell, von einem Hügel herabzusteigen, aber es dauert lange, hinaufzuklettern.
40. Ein Baumstamm, welcher der Länge nach liegt, unter den fließt nie das Wasser.
41. Wer früh aufsteht, bekommt dann von allem mehr.
42. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
43. Wen der Hund nicht verbellt, den fürchte! Aber wen (der Hund) laut verbellt, den fürchte nicht.
44. Wessen Schwanz kotig ist, den kennt man überall.
45. Wenn der Hausherr stirbt, dann klagen die Ecken des Hauses drei Jahre lang.
46. Läßt du (etwas) aus deiner Hand, dann kannst du es nicht sofort wieder fassen.
47. Wer schnell austrägt (eigtl. macht), der gebärt ein Blindes.
48. Wer was stiehlt, wird damit nie reich.
49. Wer sein Bett weich polstert, dann wird darin hart zu schlafen sein.
50. Wer als erster zu raufen beginnt, dem werden selbst immer mehr (Schläge) zuteil.
51. Wessen Schwanz schmutzig ist, den kennt man überall.

52. kižē·ržika sorva·van, dak bide·nnisve tirmas.
53. kidž jez jiviš una ponnān sudī·tni, dak aš jiušit ešo· una·žik
suditeni jezis.
54. kik oš etik mervo·gas oz verme ou^vni.
55. kik subet kova·sin pe ed i vorobe·ijes bogà·teš.
56. kik umen en ou.
57. kitšpe isse pondan bokviš bokve pir berge·tvini, dak i sija
pe oz bidmi.
58. kitšpe pondan veu^vse verdni bura, dak sek pe veven vetvan.
59. kiu^vte kuša en vidž.
60. kokna·ezas ne turu·n, a susvo·nnezas ne šu, dou^vggezas ne dēnga.
61. kužne·tšis a·tšis pir tšerteg ove.
62. lubi·ttšemis pe ed ne karto·u^vki.
63. matin beregis da on tšettšeu^vt.
(Близко берег а не прыгнешь.)
64. miž jenviš koran, sije i jen šetas.
65. miž koššan, sije i addžan.
66. mort juris pe ne·ke·r dārom oz eš.
67. mortve keran bure, a sija tejit jama garje.
68. m o s k v à · s e ne strazu keremaš.
69. nānis voas una, a šojni ne·kinve voas.
70. ne pañ verde, a šojanis.
71. nin-puse pe et kikiš os kulē.
72. oš pe tai ne·ke·r oz mišši, i to ove.
73. pervoi apre·lnas ne·kinve en verit.
74. plen pe sija smert.
75. plētnas obu·ksē ket munda vatški, dak nem on ker.
76. pon ponket bidva·in addžišeni.
77. ponis pe mortve pervoi tovari·š.
78. porš grešsē bidva·iš addžē.
79. poršve pe da i to pražnik ovve.
- (Свине да и то празник бывает.)
80. pti·tšais pe ed i asvas pozjin vek oz ou.

52. Wenn du es verdünnst, dann reicht es für alle.
53. Wenn du beginnst, die Menschen sehr zu verurteilen, dann verurteilen die Menschen dich noch mehr.
54. Zwei Bären können nicht zusammen in einer Bärenhöhle leben.
55. Zwischen zwei Samstagen (dem ersten und dem letzten Samstag des Monats) sind ja die Spatzen reich.
56. Lebe nicht nach zwei Auffassungen.
57. Auch wenn du einen Stein immer von einer Seite auf die andere zu wenden beginnst, wächst er nicht.
58. Wenn du ein Pferd gut fütterst, dann kommst du mit dem Pferd voran.
59. Laß deine Zunge nicht lang. (Sprich nicht zuviel.)
60. Für die Schober ist kein Heu da, und für die Getreidehocken kein Brot, für die Schulden kein Geld.
61. Der Schmied selbst ist immer ohne Axt.
62. Die Liebe ist ja keine Kartoffel (die man wegwerfen kann).
63. Das Ufer ist nahe, aber du springst nicht (hin).
64. Was du von Gott erbittest, das gibt Gott.
65. Was du suchst, das findest du auch.
66. Der Kopf eines Menschen verschwindet nie ohne Grund. (Wenn ein Mensch getötet wird, kommt es irgendwann doch ans Licht.)
67. Du tust einem Menschen etwas Gutes, aber er gräbt dir eine Grube.
68. Moskau wurde nicht auf einmal errichtet.
69. Es kommt viel Brot, aber für niemandem zu essen.
70. Nicht der Löffel nährt, sondern die Speise.
71. Eine Linde schält man nicht zweimal.
72. Der Bär wäscht sich ja nie und lebt doch.
73. Am ersten April glaube niemandem.
74. Gefangener, das ist der Tod. (Sprichwort aus Suvorov).
75. Schlag noch so viel mit der Peitsche auf die Rückseite der Axt, so tust du (ihr) nichts.
76. Ein Hund trifft überall einen Hund.
77. Der Hund ist dem Menschen der erste Kamerad.
78. Ein Schwein findet überall Schmutz.
79. Das Schwein hat dennoch ein Fest.
80. Auch ein Vogel ist nicht immer in seinem eigenen Nest.

81. pulais pe durne·i, a štikis pe mo'odé·tš.
 82. rad bi ševe·mam, da hāhis tšuže·i.
 83. rakaes pe tai os_{ke}džē i oz gerē, i to pe hāh šojeni.
 84. ru_{tš}is pe asvas bežve_{he}-ke·r os_{sita}·v.
 85. sitsē pe vere·tan, dak sija duka voas.
 86. strazu kik kešē (<kešsē) on kut.
 87. sul_i·temsē vittš_i·šeni ku^j·i·m god.
 (Сулёного дожидает три года.)
 88. susvo·nnejas hē hāh, a kokna·ezas hē turu·n, a do^vggezas hē dēhga.
 89. šerebrò·sē pe pondasē tšužja·u^vni a sija pe hē·kinve os_{pondi} ko^vni.
 90. šilneiket peššini en kuttšis.
 (С сильным бороться не берись.)
 91. šinēs_{poveni}, a kijes_{kereni}.
 92. šinnezvē en veri·t, a kiježnat pešvi.
 93. šoga·iš mortēs hē·kite·n oz lūbi·tē.
 94. ta·vunja bašhīs ašin kešē hē·godne_i.
 95. toko bi pinhet vevisē, dak hāhis vovas.
 (Лишь бы только зубы были, дак хлеб будет.)
 96. toro·i švetas pe ed i kaba·kkes abu.
 97. tuijes_{pe} voasē paškiteš, a vetvini pe voas hē·kinve.
 98. turma·as pirni ibe·sses paškiteš, a ber petni vekhiteš.
 99. tšerijis pe kes kužas oz vetvet, sīteg oz vermi ou^vni. a mivei pe po prostu oz vetvet, sīteg oz vermi ou^vni.
 100. tšerijis koššē pidi·nžikē vasē, a mortis koššē kite·n ova·nis buržik.
 101. tšuk hē durne·i, a kivis hē vopa·tka.
 102. tšuže·i šejavvas kata·ttšini pe eddēn bur.
 103. tšuže·i trudnas hē·ke·r boga·t on vo.
 104. unel' mort jiviš kážde_i pe suđi·tē.
 105. vartvi dura·kkesē, en žalē·it kuva·ktē.
 106. vevis pe hol'·koka i to džemda·vē.
 107. vonis soisē lūbi·tē bogà·tejē.
 108. vredne·ižik mortša hē·ki·n abu.
 109. švirse keť munda verd, dak sija šo veras vi_{dže}·tē.

81. Die Kugel ist böse und das Bajonett ist ein junger Bursche.
(Sprichwort aus Suvorov).
82. Mit meinem Herzen würde ich mich freuen, aber das Brot ist fremd.
83. Die Krähen säen und pflügen ja nicht und doch fressen sie Getreide.
84. Der Fuchs schießt nie auf seinen eigenen Schwanz.
85. Rührst du an den Mist, dann beginnt er zu stinken.
86. Zwei Hasen fängst du nicht auf einmal.
87. Auf ein Versprechen wartet man drei Jahre.
88. Für die Getreidehocken ist kein Brot da, und für die Schober kein Heu, und für die Schulden kein Geld.
89. Silber beginnt man mit dem Fuße zu stossen, aber es ist für niemanden vonnöten.
90. Mit einem Mächtigen beginne nicht zu streiten.
91. Die Augen fürchten, aber die Hände handeln.
92. Den Augen glaube nicht, sondern prüfe mit deinen Händen.
93. Einen traurigen Menschen mag man nirgends gern.
94. Was heute gesagt wird, ist morgen untauglich.
95. Wenn du nur Zähne hättest, dann käme das Brot.
96. In der anderen Welt gibt es ja keine Wirtshäuser.
97. Die Straßen werden breit, aber sie sind für niemanden zu befahren.
98. Wenn man ins Gefängnis geht, sind die Türen breit, aber wenn man zurückkommt, sind sie schmal.
99. Der Fisch geht nicht über das Trockene, aber ohne ihn kann man nicht leben. Und der Geliebte geht nicht vergebens, ohne ihn kann man nicht leben.
100. Der Fisch sucht tieferes Wasser, aber der Mensch sucht, wo sein Leben besser wäre.
101. Die Lippen sind nicht dumm, und die Zunge ist keine Schaufel.
102. Auf den Nacken eines anderen läßt sich sehr gut abwälzen.
103. Durch die Mühe eines anderen wirst du niemals reich.
104. Einen schlechten Menschen verurteilt jeder.
105. Schlage die Dummen, schone deine Faust nicht.
106. Das Pferd hat vier Beine und stolpert dennoch.
107. Der Bruder liebt die reiche Schwester.
108. Boshafter als der Mensch ist niemand.
109. Auch wenn du ein (wildes) Tier noch so viel fütterst, es blickt doch nach dem Wald hin.

110. žagena munan, dak i^ve·žik tšuvavan.

111. ženⁱ·kis iⁿkas^e l^ubi·te zdoro·v^e.

(Жених жену любит здоровую.)

80.

1. arnas p^e kidž^l lⁱsis kitš^s p^e ošš^e, dak sija p^e umel^l o^džin.
2. asivnas p^ervo verdan veu^se, dak veuⁿ vetvan. a asivnas kidž^l p^ervo šojan a^tšit, a si berin verdan veu^vs^e, dak vevisu^e nad^e·tšⁱni os^tui.
3. i^džit-vun ^hed^e·lvin kitš^s p^e oⁱ-teu, dak sek p^e muⁱs vešš^e vunas. a kitš^s p^e vun-teu, sek p^e muⁱs vešš^e ojas, dak sek p^e voas ke^džit god.
4. kedija edd^en uš^e, sija kuan o^džin.
5. kedija vune teu^v nas zere, i sija vune gožumnas p^e vim uš^e.
6. kediven p^e jur-šⁱis tšorid, dak sija p^e veg mort.
7. kin p^e mortu^e p^ervo tui^vas panit panta·šas, kitš^s p^e iⁿka, dak sija p^e umel^l o^džin, a kitš^s p^e muži·k, dak sija p^e bur o^džin.
8. kinven p^e piⁿhes tšekes^s, dak sija p^e iⁿka edd^en l^ubite.
9. kitš^s ke^džⁱ·vis voas borda, dak sek p^e kov^e ešⁱ·m ke^džni.
10. kitš^s p^e aris zera, dak sija p^e zerrez voas^e tiraes^s.
11. kitš^s p^e arnas vepta·šeni edd^en na^le·d^dez, dak sek p^e zerres edd^en voas^e tiraes^s.
12. kitš^s p^e asi^v nas tuma·nis pukšas muas, dak sek p^e vuni^s voas mi^tša.
13. kitš^s p^e i^dža·s-tive·pas kik šepen addžⁱ·šeni, dak sek p^e nušⁿei godis voas.
14. kitš^s p^e i^džit-vun ^hed^e·lⁱs oⁱ-teven voas, sija p^e bur god.

110. Gehst du langsam, dann gehst du voran.

111. Der Bräutigam liebt eine gesunde Frau.

GLAUBENSVORSTELLUNGEN

80.

1. Wenn die Birke im Herbst Blätter entfaltet, dann steht Böses bevor.
2. (Wenn) du morgens zuerst das Pferd fütterst, dann fährst du (auch) mit dem Pferd. Aber wenn du morgens zuerst selbst ißt, und dann das Pferd fütterst, dann ist auf das Pferd kein Verlaß.
3. Wenn in der Osterwoche Nordwind weht, dann bewegt sich die Erde tagsüber. Aber wenn Südwind weht, dann bewegt sich die Erde nachts, dann kommt ein kaltes Jahr.
4. Wer viel schläft, das zeigt den (nahenden) Tod an.
5. An welchem Tag es im Winter regnet, an dem (entsprechenden) Tag schneit es im Sommer. (Dem Neujahrstag entspricht der 20. Juli.)
6. Wessen Haare kräftig sind, der ist ein zorniger Mensch.
7. Wer einem Menschen auf dem Weg als erster begegnet, wenn es eine Frau ist, dann steht Böses bevor, aber wenn es ein Mann ist, dann steht Gutes bevor.
8. Wessen Zähne dicht sind, ihn liebt eine Frau sehr.
9. Wenn die Ameise Flügel bekommt, dann muß man die Wintersaat aussäen.
10. Wenn der Herbst regnerisch ist, dann bekommt der Hafer volle Ähren (nämlich im nächsten Jahre).
11. Wenn im Herbst die Eiskrusten schnell aufsteigen, dann bekommt der Hafer volle Ähren.
12. Wenn morgens Nebel auf der Erde liegt, dann wird der Tag schön.
13. Wenn man Halme mit zwei Ähren findet, dann kommt ein elendes Jahr.
14. Wenn in der Osterwoche Nordwind herrscht, ist es ein gutes Jahr.

15. *kiťś* pɛ *jeniś* *gima·vas* *pervoŭ* *vunsɛ* *ul'-lunja* *vunɛ*, *dak* *sek* pɛ *messez* *jɛvaɛś* *voasɛ*. *a* *kiťś* pɛ *gima·vas* *pervoŭ* *vunsɛ* *kes-vunja* *vunɛ*, *dak* *sek* pɛ *pondas* *tšeri* *ɛddɛn* *šedni*.

16. *kiťś* pɛ *jeniś* *gima·vɛ* *kuśa*, *dak* *sija* pɛ *voasɛ* *kuś* *zerrez*.

17. *kiťś* pɛ *jeniś* *gima·vɛ* *ś i m j a · n* -*vun* *berin*, *sija* pɛ *šonit* *ar* *voas*.

18. *kiťś* pɛ *jeniz* *zerɛ* *orsemɛn*, *dak* *sija* pɛ *zer* *o,đžin*.

19. *kiťś* pɛ *kagaiś* *tšuzas* *ai-tšuzɛma*, *dak* *sija* pɛ *he,tšɛštliwei* *voas*.

20. *kiťś* pɛ *kediven* *kuś* *tośis*, *dak* *sija* pɛ *tšɛštli·wei* *mort*.

21. *kiťś* pɛ *ketś* *ili* *ur* *mortviś* *tui* *poperegavas*, *dak* *sija* pɛ *umɛl'* *o,đžin*.

22. *kiťś* pɛ *kinven* *kik* *jur-pide·s*, *dak* *sija* pɛ *kiki·ś* *getraśɛ* *asvas* *vekin*.

23. *kiťś* pɛ *kime·rres* *kajeni* *o,śiśas*, *dak* *sija* pɛ *mi,tśa* *o,đžin*. *a* *kiťś* pɛ *kime·rres* *kajeni* *vunśiśas*, *dak* *sija* pɛ *zer* *o,đžin* *a* *teu^v-nas* *vim* *o,đžin*.

24. *kiťś* pɛ *kime·rres* *kajeni* *torjaɛś*, *dak* *sek* pɛ *kove* *sadi·tni* *karto·u^vki*.

25. *kiťś* pɛ *kiris* *orsɛ* *đženita* *tuvusnas*, *dak* *sek* pɛ *voas* *đženit* *tuvisis*.

26. *kiťś* pɛ *kirni·ś* *pukśas* *ķer-ku* *jurvɛ*, *dak* *sija* pɛ *umɛl'* *o,đžin*.

27. *kiťś* pɛ *kukkuis* *kekas* *kuś* *vervɛ*, *dak* *sek* pɛ *umɛl'* *god*.

28. *kiťś* pɛ *kukkuis* *pondas* *kekni* *avena·tsať* *dɔn* *o,đžik* *m i k o · -v* *aɛdś*, *dak* *sija* pɛ *bur* *god*.

29. *kiťś* pɛ *mali·nais* *šogmas* *o,đžik* *ru,đžegisśa* *i* *buržik*, *dak* *sija* pɛ *ru,đžɛ·gges* *voasɛ* *he-tiraɛś*.

30. *kiťś* pɛ *mesis* *vaja·vɛ* *poro·zzɛz* *káždeŭ* *god* *il'i* *heke·llɛz*, *dak* *sija* pɛ *bur* *mes*.

31. *kiťś* pɛ *mortis* *tšuzas* *mamis-tšuzɛma*, *dak* *sija* pɛ *voas* *tšɛštli·wei* *mort*.

15. Wenn der Donner zum ersten Mal (eigtl. den ersten Tag) an einem Milchtag grollt, dann werden die Kühe milchreich. Aber wenn er zum ersten Mal an einem Fastentag grollt, dann beginnt es reichlich Fische zu geben. (Mittwoch und Freitag waren früher Fastentage, die anderen Tage Milchtage.)
16. Wenn der Donner lange grollt, dann kommen lange Regenfälle.
17. Wenn der Donner nach dem Šimjan-Tag ('Simon') grollt, kommt ein warmer Herbst.
18. Wenn es spielend regnet, dann steht Regen bevor. (Es kommt also ein langandauernder Regenfall.)
19. Wenn ein Kind wie sein Vater aussehend geboren wird, dann wird es unglücklich.
20. Wenn jemand einen langen Bart hat, dann ist er ein glücklicher Mensch.
21. Wenn ein Hase oder ein Eichhörnchen den Weg eines Menschen kreuzt, dann steht Böses bevor.
22. Wenn jemand zwei Haarwirbel hat, dann heiratet er zweimal im Laufe seines Lebens.
23. Wenn die Wolken von Norden her aufsteigen, dann steht schönes (Wetter) bevor. Aber wenn die Wolken von Süden her aufsteigen, dann steht Regen bevor und im Winter Schnee.
24. Wenn die Wolken einzeln aufsteigen, dann muß man Kartoffeln legen.
25. Wenn der Specht im Frühling trommelt, dann wird es ein kurzer Frühling.
26. Wenn ein Rabe sich auf das Hausdach setzt, dann steht Böses bevor.
27. Wenn der Kuckuck in einem kahlen Wald ruft, dann ist es ein schlechtes Jahr.
28. Wenn der Kuckuck zwölf Tage vor dem Nikolaustag ("Frühling-Mikola", der 9. Mai) ruft, dann ist es ein gutes Jahr.
29. Wenn die Ackerbeere früher und besser wächst als der Roggen, dann bekommt der Roggen keine vollen Ähren.
30. Wenn eine Kuh jedes Jahr (nur) Ochsenkälber oder (nur) Kuhkälber wirft, dann ist es eine gute Kuh.
31. Wenn ein Mensch wie seine Mutter aussehend geboren wird, dann wird er ein glücklicher Mensch.

32. *kiťś pε oinas zεrε, dak sija pε zer ođžin.*
33. *kiťś pε parsε geran odž, dak ruđže gges pε voasε bureś.*
34. *kiťś pε pervo mesis vajas poro·z, dak sija pε jeva mes.*
35. *kiťś pε pervoī otava·is kužžik, dak sek pε pervoī ševīs voas buržik. (Как первая отава будет длинее, дак перый сев будет лучше.)*
36. *kiťś pε pi-pu-lis voas kope·ika-pašta, dak sek pε kedžni kovε dugdini.*
37. *kiťś pε pondan musε nažmi·tni da hebže·tni, dak simda pε i hānsε šojan.*
38. *kiťś pε pondas laqu·ša urgini, dak sek pε kovε kedžni.*
39. *kiťś pε pondas tšveti·tni lem-pu, sek pε kovε kedžni id.*
40. *kiťś pε ponis hol-šinma, dak sija pε bur pon.*
41. *kiťś pε rakais vajas kujim kolť, dak sek pε godis vovas bur.*
42. *kiťś pε rutś u^vtas mortse, dak sija pε kuan ođžin.*
43. *kiťś pε šir-pozis muas, dak sek pε hānis dontem voas. a kiťś pε pozis vivin, dak sek pε hānis dona voas.*
44. *kiťś pε šondi^jis asiū^vnas petas baseke, dak sija pε vunīs voas mi,tśa.*
45. *kiťś pε tevišis ki,tšin, dak sija pε mi,tśa ođžin.*
46. *kiťś pε teu^vnas kedija vune mi,tśa, dak gožumnas pε sija vune tōze voas mi,tśa.*
47. *kiťś pε tujis tuvusnas pukšas pervo tui-šeris, dak sek pε ed-dēn pondas kuū^vni jez.*
48. *kiťś pε tuvīs^jnas turi·ez veba·veni eddēn vivina i gore·teni, dak sek pε godis vovas zasuka.*
49. *kiťś pε tuvusnas^{*} vimis sivas a ketś šlēddes kolase veu^v-dere, dak sek pε tšak una voas.*
50. *kiťś pε tšera·hīs pondas kezsesε šija·u^vni šinas, dak sek pε kovε kedžni egi·mmez.*
51. *kiťś pε ver žvirrez i pti,tśaes vokteni dēre·vhaε, dak sija pε voina ođžin.*

* *tuvus ~ tuvīs*

32. Wenn es nachts regnet, dann steht (weiterer) Regen bevor.
33. Wenn du die Brachäcker zuerst besäst, dann wird der Roggen gut.
34. Wenn eine Kuh als erstes ein Ochsenkalb wirft, dann ist es eine milchreiche Kuh.
35. Wenn das Herbstheu recht lang wird, dann wird die erste Saat besser.
36. Wenn das Espenblatt so breit wie eine Kopeke wird, dann muß man die Aussaat beenden.
37. Wenn du Land zu düngen und zu erweichen beginnst, dann kannst du auch so viel Brot essen.
38. Wenn der Frosch zu quaken beginnt, dann muß man säen.
39. Wenn der Traubenkirschbaum zu blühen beginnt, dann muß man Gerste säen.
40. Wenn ein Hund vieräugig ist, dann ist es ein guter Hund. (Oberhalb der Augen sind augenartige Punkte im Fell.)
41. Wenn eine Krähe drei Eier legt, dann kommt ein gutes Jahr.
42. Wenn ein Fuchs einen Menschen anbellt, dann steht der Tod bevor.
43. Wenn das Mäusenest auf der Erde ist, dann wird das Brot billig. Aber wenn das Nest hoch oben ist, dann wird das Brot teuer.
44. Wenn die Sonne morgens schön aufgeht, dann wird der Tag schön.
45. Wenn der Mond in einem Ring steht, dann steht schönes (Wetter) bevor.
46. Wenn es im Winter an irgendeinem (bestimmten) Tag schön ist, dann ist es im Sommer auch an dem (entsprechenden) Tag schön. (Dem Neujahrstag entspricht der 20. Juli.)
47. Wenn der Weg im Frühjahr zuerst in der Wegmitte Löcher bekommt, dann sterben viele Menschen.
48. Wenn im Frühjahr die Kraniche sehr hoch fliegen und rufen, dann wird das Jahr trocken.
49. Wenn im Frühjahr der Schnee schmilzt und die Hasenfährten auf der Oberfläche bleiben, dann gibt es viele Pilze.
50. Wenn die Spinne anfängt, in den Fichten Netze zu spinnen, dann muß man die Wintersaat säen.
51. Wenn die Tiere oder Vögel des Waldes ins Dorf kommen, dann steht Krieg bevor.

52. kitś_{pe} vimis teu^v nas kedija vune uśe morò·zen, dak sek pe go-
žumnas sija vune-že jeniz zere gima·vemen. kitś_{pe} vunis teu^v nas
nòvij_i god, dak sija vunis pe gožumnas voas p e t r o -vun.

53. kitś_{pe} zere krute·ja, dak sija pe mi_{tśa} o_{džin}.

54. kitś_{pe} zi-po·zis muas, dak sek pe hānisve tśena·is važmit. a
kitś_{pe} zi-pozis vivin, dak sek pe hānis dona voas.

55. kitś_{poda} ebiđi·tan, dak sija asvit voas.

56. kitś_{pondas} kañu·kis šliu^v gini, sek pe kov_e kedžni eži·mmez.

57. kitś_{šondi}^jis ki_{tśin}, dak sija pe zer o_{džin}.

58. kitś_{šondi}^jis vetśe ritnas kime·re, dak ašinas voas zer.

59. krešše·hno-oje pe kitś_{ponnez} edden u^v teni, dak sija pe tra-
vež o_{džin}.

60. kukkuse pe kitś_{pervo} kivan ođnad, dak sija pe šin-va o_{džin}.

61. k u p a · l' n i š n e ğ i i v a · n vun geger kov_e pe kedžni
šortni.

62. pervoi spasnas ke_{dženi} ru_{dže}·ggez, i toro·i spasnas ke_{dženi}
ru_{dže}·ggez a tretti_i spasnas ko_{tśaiteni}.

63. pervoi spasnas pe kov_e moš-tśurkaes tśegva·u^v ni.

64. ru_{dže}·gis lūbi·te vremjo, a zeriš lūbi·te grež.

65. teu beras i zer beras pe pir ovve bur pogò·da.

66. turi·is pe kidž oz sitau, dak settśe pe hānis os šogmi.

67. tśistei poñede·lñikis kitś_{pe} voas tśistei, dak sek pe lonnes
voase tśisteješ. (mašleñi_{tśa} beras pervoi poñedelñikis tśistei po-
ñedelñik.

68. žviženno-vunas pe oš pīre mervo·gas.

52. Wenn es an einem Tag im Winter bei Frost schneit, dann regnet es im Sommer an dem (entsprechenden) Tag mit Donner. Wenn der Tag im Winter der Neujahrstag ist, dann ist der Tag im Sommer der Peterstag (nach der alten Zeitrechnung der 20. Juli).
53. Wenn es kurz regnet, dann steht schönes (Wetter) bevor.
54. Wenn das Wespennest auf der Erde ist, dann hat das Brot einen niedrigen Preis. Aber wenn das Wespennest hoch oben ist, dann wird das Brot teuer.
55. Wenn du das Vieh fütterst, dann kommt dir das selbst zugute.
56. Wenn der Falke zu segeln beginnt, dann muß man die Wintersaat aussäen.
57. Wenn die Sonne in einem Ring steht, dann steht Regen bevor.
58. Wenn die Sonne abends in einer Wolke versinkt, dann gibt es am Morgen Regen.
59. Wenn in der Dreikönigsnacht die Hunde viel bellen, dann steht Verderben bevor.
60. Wenn du den Kuckuck zuerst vor dir hörst, dann stehen Tränen bevor.
61. Um den Tag Johannes des Täufers herum muß man Rüben säen.
62. Am ersten Festtag (dem 1. August) sät man Roggen, am zweiten Festtag sät man Roggen und am dritten Festtag hört man auf.
63. Am ersten Festtag muß man die Bienenstöcke aufbrechen.
64. Der Roggen liebt die Zeit und der Hafer liebt Dung.
65. Nach Wind und Regen ist immer gutes Wetter.
66. Wenn der Kranich nicht kotet, dann wächst dort kein Getreide.
67. Wenn der reine Montag rein ist, dann wird der Flachs rein. (Der erste Montag nach Fastnacht ist der reine Montag.)
68. Am Kreuzerhöhungstag (dem 14. September) geht der Bär in sein Nest.

81. kuž_hē·tš_v

kuž_hē·tš_v tšerrez kamε dore.
 a_htš_{is} kou^vkjε piš_ha šive,*
 bur ova·nsε, bur ova·nsε.

82.

ki_d'ž_g hi ponnam ovni-tε,
 o_h-vunsε· tšuve·tni-tε,
 gaža, mi_htš_a vunnesε,
 gaža, mi_htš_a o_hjese?

83.

menε gortin videni,
 veš-ovi·š_gen šu^veni.
 menε gortin videni,
 h_hn-š_oji·š_gen šu^veni.

84.

mi_jε munamε, šerεtamε.
 a voktamε, stre_htš_{it}amε.

85.

šondi vivin, šondi vivin,
 kovε bi važmi·dž_hik.
 mivei_h ivin, mivei_h ivin,
 kovε bi mati·ndž_hik.

* Uotilas Übersetzung: 'hyvästä elämästään laulaa laulun'.

LIEDER

81. Der Schmied

Der Schmied hämmert und schmiedet Äxte.
 Von seinem eigenen guten Leben singt er ein Lied,
 von seinem guten Leben, von seinem guten Leben.

82.

Wie beginnen wir wohl zu leben,
 Nächte und Tage zu verbringen,
 heitere, schöne Tage,
 heitere, schöne Nächte?

83.

Mich beschimpft man zu Hause,
 Nichtsnutz nennt man mich.
 Mich beschimpft man zu Hause,
 Brotesser nennt man mich.

84.

Wir gehen, wir sticken,
 aber wir kommen, wir steppen.

85.

Die Sonne ist oben, die Sonne ist oben,
 sie müßte niedriger sein.
 Der Geliebte ist weit, der Geliebte ist weit,
 er müßte näher sein.

86.

j o g o r, niu^v te šetan on, šetan on?
 ki d'ž'ž on šed dak vegaša, vegaša.
 beker, pahte žolēta, žolēta.
 j o g o r, niu^v te šetan on, šetan on?
 ki d'ž'ž on šed dak vegaša, vegaša.
 gorte muna, vištaša, vištaša.
 šizim vežon vetaša, vetaša.

87. kol'tšo.

o₂ kol'tšo, kol'tšo, kol'tšo,
 ja t'sum, ja t'sum karposke₂.
 vonε, vonε, lo'loske₂.
 vež-bi gotse eg getra·š,
 getrai·se, boštise.
 šivivam vože·tise,
 kokkeznas eše·tise.
 petni ne munnī, petni ne munnī.
 petišti da muništi.
 k o v i r k osε kutišti,
 o p o n a ·ssε pukšeti.
 lem-pu uu^vtas geñiti,
 kanava·dora·s pukši.
 kanava·iš va juvi.
 rumkaiš vina· juvi.
 rumka juvi, kik juvi,
 ku^jime·tse džin juvi.
 kanpet šoji, kik šoji,
 ku^jime·tse džin šoji.

86.

Jogor, gibst du, gibst du mir deine Tochter?

Wenn du sie nicht gibst, dann werde ich zornig, werde ich zornig.

Mit Tasse und Löffel klirre ich, klirre ich.

Jogor, gibst du, gibst du mir deine Tochter?

Wenn du sie nicht gibst, dann werde ich zornig, werde ich zornig.

Nach Hause gehe ich, ich erzähle, ich erzähle.

Sieben Wochen träume ich, träume ich.

87. Der Ring

O Ring, Ring, Ring,

ich selbst, ich selbst bin aus Karpos.

Mein Bruder, mein Bruder ist aus Lëlä.

Ich hätte das ganze Jahr nicht heiraten wollen,

ich wurde verheiratet, eine Frau wurde genommen.

(Die Frau) wurde auf meinen Hals gesetzt,

mit ihren Beinen aufgehängt.

Man kann nirgendwohin gehen, man kann nirgendwohin gehen.

Ich trat nach draußen und ging.

Den Kovyrko (ein Pferd) fing ich ein,

den Oponaś ('Afanasij') ließ ich aufsitzen.

Unter den Traubenkirchbaum fuhr ich,

am Rand des Kanals setzte ich mich nieder.

Wasser aus dem Kanal trank ich.

Branntwein aus dem Glas trank ich.

Ein Glas trank ich, zwei trank ich,

das dritte trank ich zur Hälfte.

Eine Praline aß ich, zwei aß ich,

die dritte aß ich zur Hälfte.

88.

tevse mijan u₁džaveni unā·žik verin. ver kiska·veni. una mijan
 verse kiska·veni. tu^vusnas ver kiveteni. gortin gegni*, ke₁dženi.
 kedija pes t₁era·veni. niv·visi₁š t₁ereni maslo, vijeteni sij₁ maslose.
 gereni da i ke₁dženi. ubra·iteni nañ, vundeni ru₁džeg, si berin id,
 z₁er, šogdi·, lon, añ·ki·tš, karto·ška.

* gegni ~ gereni

89.

pervo me gul₁a·iti nivkak₁et, vit kilometra sa^jin vevi. me dvà gòda
 sik₁et gul₁a·iti. si berin medi·kk₁et gul₁a·iti i getra·š₁ sik₁et. i dvà
 gòda o^vim. a pato·m kujime₁tšket pondi gul₁a₁itni. getire pondis vittš₁i-
 ni. si^ja vartvis kikiš nivkase. si berin me in₁di gortas. pato·m get-
 ra·š₁ ku₁ime·tšket.

90.

1. džadž^{*}dorin oš·vapa. - sovo·nka.
2. džo₁džu·vin oš·jur. - vis.
3. eterin šura, t₁er·kuas komovo₁i. - t₁er·ku·ugov.
4. gegresa vidžvin jen ser₁. - ireš t₁erem.
5. gerd mes šed mes₁es nuve. - gor vontišem.

* džadž ~ džadž

ERZÄHLUNGEN

88. (Über die Arbeit)

Im Winter arbeitet man bei uns sehr viel im Wald. Baumstämme werden abgefahren. Bei uns werden viele Baumstämme abgefahren. Im Frühjahr werden die Baumstämme geflößt. Zu Hause pflügt und sät man. Einige zerkleinern Holz. Aus den Nadeln der sibirischen Tanne macht man Öl, man läßt das Öl abfließen. Man pflügt und sät. Das Getreide erntet man, Roggen schneidet man, danach Gerste, Hafer, Weizen, Flachs, Erbsen und Kartoffeln.

89. (Über das Anschaffen einer Ehefrau)

Zuerst ging ich mit einem Mädchen, es wohnte (eigtl. war) fünf Kilometer entfernt. Ich ging zwei Jahre mit ihr. Danach ging ich mit einer anderen und heiratete sie. Zwei Jahre lebten wir (zusammen). Und dann begann ich mit einer dritten zu gehen. Meine Frau begann zu schimpfen. Sie schlug das Mädchen zweimal. Danach schickte ich (die Frau) nach Hause (zurück). Dann heiratete ich die dritte.

RÄTSEL

90.

1. Am Rand des Wandbretts eine Bärenatze. – Das Salzgefäß.
2. Im Keller der Kopf eines Bären. – Der Besen.
3. Draußen gehört, drinnen hornlos. – Die Hausecke.
4. Auf eine runde Weide regnet es. – Die Zubereitung von Kwaß.
5. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. – Das Heizen des Ofens.

6. gor-vivⁱⁿ zirimeš baba puka·vε, sitanas šektan šu^vištem.
- šeme·s.
7. kik soja-vona etik jien jia·šemaš. - maje·g mertem.
8. kužmeša vidžvε vim ušε. - piž požna·vem.
9. ož i vun vetven, spoko·i abu. - iβε·s.
10. pos^{tir} tšotškom kureg jertem. - emin piñnez.
11. potš kuža kajo·k koterte, ačšis viren sita·vε. - sarta·s sotššε.
12. štena berdet remeñ nužavε. - ničš.
13. veras munas, kera·šas, gorte voktas, vabitš-uvte vodas. - tšer.
14. vere mune, gorte vičžetε, gorte vokte, vere vičžetε. - tšer.
15. vev geñi·te, ogo·bła suva·vε. - va koterte.
16. vorobei koterte, viren sita·vε. - sarta·s sotššε.

91.

1. ez na viž, a gense kušte.
2. girdža mätin, a kurtššε·vtni on sudžž.
3. jezve en garji jama, ačšit settššε ušan.
4. ker li ušε, sek i lias!
5. kin ječša bai·te, sija asvis duma·ite.
6. kiššem va on gumiš.
7. kičšε ševžan, seš i ju^van.
8. kureg os kučžas i tožε jue.
9. miž kečžan, sije i vundan.
10. hebta olša·vem, tšorit ušni.
11. pet tšig oz vežert.
12. šupita munan, ječša munan; žagen munan, unä·žik munan.

6. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Pfriem gesteckt. - Der Teig.
7. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gurt umgürtet. - Das Aufstellen von Zaunstangen.
8. Auf eine längliche Weide fällt Schnee. - Das Sieben von Mehl.
9. Tag und Nacht gehend, Ruhe gibt es nicht. - Die Tür.
10. Ein Nest voll eingesperrter weißer Hühner. - Die Zähne im Mund.
11. Die Stange entlang läuft ein Vögelchen, selbst kotet es Blut. - Ein Kienspan brennt.
12. An der Wand entlang dehnt sich ein Riemen. - Das Moos (zum Abdichten).
13. In den Wald geht es, hackt (Holz), nach Hause kommt es, unter die Bank legt es sich. - Die Axt.
14. In den Wald geht es, heimwärts sieht es, heimwärts kommt es, in den Wald sieht es. - Die Axt.
15. Das Pferd galoppiert, die Gabeldeichsel steht (still). - Das Wasser fließt.
16. Ein Spatz läuft, Blut kotet er. - Ein Kienspan brennt.

SPRICHWÖRTER

91.

1. Hat (den Vogel) noch nicht getötet, aber rupft die Federn.
2. Der Ellbogen ist nahe, aber du reichst nicht heran, um hineinzubeißen.
3. Einem anderen grabe keine Grube, selbst fällst du hinein.
4. Wenn der (Baum)saft rinnt, dann zapfe ihn auch ab!
5. Wer wenig spricht, der denkt für sich.
6. Fließendes Wasser schöpfest du nicht ab.
7. Wohin du spuckst, von da trinkst du auch.
8. Das Huhn läßt kein Wasser und trinkt doch.
9. Was du säst, das erntest du auch.
10. Weich gebettet ist hart schlafen.
11. Ein Satter begreift den Hunger nicht.
12. Schnell gehst du, wenig gehst du, langsam gehst du, mehr gehst du.

13. tšigven ŋaŋ tedvas.
14. tšeri koššɛ, kiten pidindžik, mort koššɛ, kiten bi,tšɛmžik.
15. tšukila pu on vešket, veg mort on vevet.
16. umeŋ vevɛn on vetvi.
17. vi,džɛ.tni mātɪn, su,džɛ.tni ivin.
18. viŋtem ti,tša on kušti.

92.

aŋivul'i!

kaŋsɛ kuŋi,

ponsɛ kosti koŋi.

13. Der Hungrige hat Brot in der Erinnerung.
14. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, der Mensch sucht, wo es besser ist.
15. Einen krummen Baum machst du nicht gerade, einen bösen Menschen belehrst du nicht.
16. Mit einem schlechten Pferd fährst du nicht.
17. Zum Ansehen nah, zum Erreichen weit.
18. Einen nicht getöteten Vogel rupfest du nicht.

KINDERREIME

92.

Halleluja!

Die Katze zog ich ab

Den Hund ließ ich aus.

93.

ovemaš stari·k da staru·ka. i ke dže maš šortni podvo·vkaε. poto·m
peta·is šortni a bidmis i džit šortni.

voktis aris. kovε kerni šortni. kajasε podvo·vkaas i pondasε ker-
ni. vot kerēni i kerēni. una ni kerisε. etik i džit bidmis šortni.
oz vermi šettini mušis. kitsa·vas staru·kasε stari·kis. vot ku tši-
šas šortni berdās. oz vermi šettini. iššε koras otsa·vni niv. voktas
nivis. iššε ku tši šasε šettini. oz verme šettini šortnisε. iššε ko-
ras otsa·vni pon. iššε ku tši šasε šettini. oz verme. koras otsa·vni
kašsε. ku tši šasε šettini. oz verme. otsa·vni koras šir. šir voktas.
ku tši šas kašisve bež berdās. kašis ku tši šas ponisve bež berdās. a
ponis ku tši šas nivkais pod·uv berdās. a nivkais ku tši šas mamiz
berde. a mamis stari·kiz berde. a stari·kis šortni berdās. i vot
kiskēni. kiskasε, a starikis gašš ušas, šortnisε vi^vε veptas. širis
piššas.

pondasε vettšini podvo·vka višān. a puktem lesni·tšis tuja piha.
a vot starukais ušas, piha tuvīs sitanas merttšas. stari·kis os ted
miz kerni. kovε lekar vaje·tni. dodda·vas vev dodde i pukšas i mune
lekarrezes koššini. mune i mune veret. panta·šas ketš i jua·ve: "ki-
tšε munan, stari·k?" a stari·k otvetšā·itε: "lekarrez koššini muna.

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

93. (Die Rübenenernte)

Es lebten (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Sie säten Rüben auf der Zimmerdecke. Dann kam die Rübe heraus und brachte große Rüben hervor.

Es wurde Herbst. Man muß die Rüben herausnehmen. Sie klettern auf die Zimmerdecke und beginnen (die Rüben) herauszunehmen. Sie nehmen und nehmen heraus. Viel hatten sie schon herausgenommen. Eine Rübe war groß geworden. (Der Alte) schafft es nicht, sie aus der Erde herauszubekommen. Der Alte ruft nach seiner Frau. Sie faßt die Rübe an. Sie schafft es nicht, sie loszubekommen. Er bittet noch das Mädchen, zu helfen. Das Mädchen kommt. Sie fassen wieder die Rübe an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht, die Rübe loszubekommen. Er bittet noch den Hund, zu helfen. Sie fassen wieder (die Rübe) an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht. Er bittet die Katze, zu helfen. Sie fassen (die Rübe) an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht. Er bittet die Maus, zu helfen. Die Maus kommt. Sie faßt die Katze am Schwanz. Die Katze faßt den Hund am Schwanz. Und der Hund faßt das Mädchen am Rocksaum. Und das Mädchen faßt die Mutter an. Und die Mutter den Alten. Und der Alte die Rübe. Und sie ziehen. Sie ziehen, und der Alte fällt auf den Rücken und zieht die Rübe empor. Die Maus läuft davon.

Sie beginnen von der Zimmerdecke herunterzusteigen. Und die Egge war als Leiter aufgestellt. Und die Alte fällt doch, und ein Zahn der Egge dringt in ihr Gesäß. Der Alte weiß nicht, was tun. Er muß einen Arzt holen. Er spannt das Pferd vor und setzt sich in den Schlitten und geht Ärzte suchen. Er fährt und fährt am Wald entlang. Ein Hase begegnet ihm und fragt: "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ich fahre Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Hase setzt

kužan le, tš'i·ttš'ini, pukš'i menam dodd'e!" pukš'as ke, tš'is stari·kiz, dodd'e i ope, t muneni odžvañ. stari·kisve panta·š'as rutš'. "ki, tš'e munan, stari·k?" stari·k otve, tš'a·i te: "lekarrez košš'ini muna. kužan le, tš'i·ttš'ini, pukš'i menam dodd'e!" pukš'as rutš' i ope, t odžvañ muneni. panta·š'as kei·n, jua·ve: "ki, tš'e munan, stari·k?" "lekarrez košša. kužan le, tš'i·ttš'ini, pukš'i menam dodd'e!" pukš'as kei·n dodd'as. i ope, t odžvañ muneni. panta·š'as oš, ju·ave starikisviš: "ki, tš'e munan, stari·k?" stari·k otve, tš'a·i te: "lekarrez košš'ini. kužan le, tš'i·ttš'ini, pukš'i menam dodd'e!" pukš'as dodd'as oš.

i stari·k ber berge·ttš'as, gortas mune. gortas voktis. vontise baña. ještis bañais. stari·k nu^vetas starukas bañaas. lekarrez bi·de·s munase bañaas. vot settš'in pondase le, tš'i·tni. piña·tuvs pondase kiskini starukaisviš. stari·kis norovi·tas i jua·ve: "no, skòro ñi goto·v voas?" "išš'e ñe goto·v." vot tsari·kis vittš'iš'e. i ope, t juavas: "skòro ñi goto·v?" ope, t otve, tš'a·i te: "ñe goto·v išš'e." ope, t norovi·tas i juave: "no skòro ñi goto·v voas?" ope, t iβesas stuke, tas. "no, skòro ñi goto·v voas?" otve, tš'a·i te: "goto·v."

stari·k ošt'as iβe·sse. a sija vremjo ru, tš'is bešse vedra·az da peimas mara·itas. ru, tš'is šinnezas vatš'kas starikisve bešnas. starikis os pondi addž'ini. pondas šuni: "staruka, staruka!" staruka·i sven š'is abu. starukas košš'as bañais. povo·kvas dubais. starikis šuve: "vok, staruka!" a starukaisven koskaez dubasas. stari·kis bošt'as dubasse. koskaez kišš'ase povvas. stari·kis pondas gorzini.

94.

miž'i·k vetvem baza·re. bošt'em tš'eri, dodd'as puktem, pošt'i·vkaen vevtš'em. gortas mune veret. vi, dž'e·te odžvañ, tuivas ku^vema rutš'. miž'i·k tš'ettš'as dodd'is, bošt'as rutš' kijas, šu^v: "ñe važen ku^vema, išš'e šonit." puktas tš'eri iz di ne etvae. pukš'az dodd'as. pišhaes šivve.

sich in den Schlitten des Alten, und sie fahren wieder weiter. Ein Fuchs kommt dem Alten entgegen. "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ich fahre Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Fuchs setzt sich, und wieder fahren sie weiter. Ein Wolf begegnet ihnen und fragt: "Wohin fährst du, Alter?" "Ich suche Ärzte. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Wolf setzt sich in den Schlitten. Sie fahren wieder weiter. Ein Bär begegnet ihnen und fragt den Alten: "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Bär setzt sich in den Schlitten.

Der Alte macht kehrt und fährt nach Hause. Er kam nach Hause. Die Sauna wurde geheizt. Die Sauna war bereit. Der Alte führt seine Frau in die Sauna. Alle Ärzte gehen in die Sauna. Dort beginnen sie zu heilen. Sie beginnen den Eggenzahn aus der Alten herauszuziehen. Der Alte wartet und fragt: "Na, wird es schon bald fertig?" "Es ist noch nicht fertig." Der Alte aber wartet. Wieder fragt er: "Wird es schon bald fertig?" Wieder antwortet man ihm: "Es ist noch nicht fertig." Er wartet wieder und fragt: "Na, wird es schon bald fertig?" Er klopft wieder an die Tür. "Na, wird es schon bald fertig?" Sie antworten: "Fertig."

Der Alte öffnet die Tür. Aber zur selben Zeit beschmiert der Fuchs seinen Schwanz im Eimer und in der Asche. Der Fuchs schlägt mit seinem Schwanz dem Alten auf die Augen. Der Alte sieht nicht(s). Er sagt: "Frau, Frau!" Die Stimme der Frau ist nicht (zu hören). Er sucht seine Frau in der Sauna. Auf der Schwitzbank (liegt) ihr blauer Sarafan. Der Alte sagt: "Komm, Alte!" Aber die Knochen der Alten sind in dem blauen Sarafan. Der Alte nimmt den blauen Sarafan. Die Knochen fallen auf den Fußboden. Der Alte beginnt zu weinen.

94. (Der Fuchs und der Wolf)

Ein Mann ging auf den Markt. Er kaufte Fische, legte sie in den Schlitten und bedeckte sie mit der Schlafunterlage. Er fährt nach Hause durch den Wald. Er schaut nach vorn, auf dem Weg liegt ein toter Fuchs. Der Mann steigt vom Schlitten, nimmt den Fuchs in die Hand und sagt: "Der ist vor kurzem gestorben, er ist noch warm." Er legt (den Fuchs) zu den Fischen. Er setzt sich auf seinen Schlitten. Er singt Lieder.

sija vremjoε ruťśis tśettśas žage·nik i tśerisε pondas tśapka·vni etiken bervanas. poto·m i aťśis tśettśas dodđis ruťśis i tśerisε ektas i munas veras i pondas šoini.

voktas si dine kei·n i pondaz bai·tni: "kuma, kitiś tśerisε bośtin?" "ritśka viśis kiji." "kitś kijin?" "beśse vaas šuvišti. dir kovε vidžni. una šedas tśeri^jis. tožno kiski bežse!" vot pukavas keinis tśas, pešvas bežse, jeťša šedem tśeri^jis. kovε diržik vidžni. poto·m puka·vε dir. jenis jugdas. kinmas ritśkaas. pondas kiskini. oz vermi kiskini. i duma·ite: "una ni šedis tśerijis."

inka^jes va-doras vettśeni. keinis pukavε ritśkavas. pondasε vartvini koromi·svanas keinsε. jursε potke·tasε. jurśis vemis tīdavε. keinis tśettśa·vε, bežse ore·tas, piśšas. veras ope·t etvaasasε ruťśisket i pondasε bai·tni. keinis šuvε: "pukśi mevve!" ruťśis pukśas keinivε. i ruťśis piśnasε šivvε. keinis jua^vε: "kitśem piśnasε šivan?" ruťśis vištavε keinivε: "vartvisε menε, i jur-vemε tīda·vε." (ruťśis šojem kvaśna·śis nānsε i jursε mara·item.) keinis šuvε: "menε tožo vartvisε. tožo jur-vemis tīda·vε."

95.

miži·k kijε kei·nes i ruťśes. garjas jama, iđži·t i pidi·n. muneni sija tui kuža kei·n i rutś. i jamaas uśasε kikna·nnis. i dumaiteni, kidśpetni jamaśis. keinis šuvε: "me una дума дума·ита." a ruťśis šuvε: "me etike дума·ита." miži·k voktas jama dine i šuvε: "śurisε menim kika." vot pondas ni je vižni zorjen. ruťśis vodas i bittε kuvem. a keinis vetve·tε. mižikis keinsε vijas, a rutse odđvan leptas jamaśis i dumaitas, kuvem ruťśis. i keinsε leptas jamaśis. ruťśis piśšas sija perasε.

Inzwischen erhebt sich der Fuchs leise und beginnt die Fische einzeln hinter sich zu werfen. Dann steigt der Fuchs selbst aus dem Schlitten und sammelt die Fische ein und geht in den Wald und beginnt zu fressen.

Ein Wolf kommt zu ihm und beginnt zu plaudern: "Gevatter, woher hast du Fische bekommen?" "Ich fing sie im Fluß." "Wie fängst du sie?" "Ich steckte den Schwanz ins Wasser. Man muß ihn lange (ins Wasser) halten. Es kommen viele Fische. Dann zieh den Schwanz heraus!" Der Wolf sitzt eine Stunde lang, prüft seinen Schwanz, und es sind (erst) wenige Fische gekommen. Er muß (den Schwanz) länger (ins Wasser) halten. Dann sitzt er lange dort. Der Himmel klärt sich auf. Er friert im Fluß ein. Er beginnt zu ziehen. Er kann (den Schwanz) nicht herausziehen. Er denkt: "Da sind aber viele Fische gekommen."

Frauen steigen hinab ans Ufer. Der Wolf sitzt am Fluß. Sie beginnen den Wolf mit der Tragstange zu schlagen. Sie spalten seinen Kopf. In seinem Kopf sieht man das Gehirn. Der Wolf springt hoch, sein Schwanz reißt ab, und er läuft davon. Im Wald begegnen er und der Fuchs sich wieder und beginnen sich zu unterhalten. Der Wolf sagt: "Setz dich auf mich!" Der Fuchs setzt sich auf den Wolf. Der Fuchs singt ein Lied. Der Wolf fragt: "Was für ein Lied singst du?" Der Fuchs erzählt dem Wolf: "Ich wurde geschlagen, und man sieht mein Gehirn." (Der Fuchs hatte aus dem Backtrog Teig gefressen und seinen Kopf beschmutzt.) Der Wolf sagt: "Ich wurde auch geschlagen. Das Gehirn sieht man auch."

95. (Der listige Fuchs)

Ein Mann jagt einen Wolf und einen Fuchs. Er gräbt eine große und tiefe Grube. Diesen Weg entlang gehen der Wolf und der Fuchs. In die Grube fallen sie beide. Sie überlegen, wie sie aus der Grube herauskommen können. Der Wolf sagt: "Ich überlege viele Gedanken." Und der Fuchs sagt: "Ich überlege einen." Der Mann kommt zur Grube und sagt: "Ich habe zwei gefangen." Er beginnt sie mit einer Stange zu töten. Der Fuchs liegt da wie tot. Aber der Wolf bewegt sich. Der Mann tötet den Wolf, aber den Fuchs hebt er aus der Grube vorwärts und glaubt den Fuchs tot. Auch den Wolf hebt er aus der Grube. Der Fuchs läuft inzwischen davon.

96.

stari·k da staru·ka ovemaš kiken eddēn umēla. ker·kuis umēl'. i eris potēm. stari·k uđža·vēm, pīr tšeri kijēm. sivē šedem né-pros-to·i, a zovoto·i tšeri i pondēm ba'j·i·tni: "vedžmenē, stari·k, morjovas ber!" stari·k duma·itas, miž kerni. os ted, vedžni ili né vedžni. a tšeri'jis keimi·šē: "vedž, požà·lusta! me tenit oslužù, miž tejit kovē." stari·k duma·itas i vedžis morjovas ber.

i duma·itis stari·kis: "menam abu er." i naro·šno ber kitsa·is tšerisē. tšeri'jis voktis bereg doras i šuvē: "miž tejit kovē?" "menim kovē, eris mejam gortin potēm." tšeri'jis višta·is: "mun gortat! voas viľ." stari·k gortas munas. voktas. pravda, em viľ er. pondas ba'j·i·tni staru·kajskēt: "vot mejim šedis tšeri. pondis ba'j·i·tni: 'vedžmenē ber!' i me vedžī ber." staru·kais pondas vidni stari·ksē: "es kov siję vedžni. kovis siję vaje·tni. dura·k te, peri·šmitēdž ovin. on ted, miž kovē kerni-tē. mun šei'tša·ž-žē! mižan ker·kuis ed umēl'. kor ker·kusē buržike!"

stari·k munas morjo doras, kitsa·vas tšerisē. tšeri voktas bereg doras i šuvē: "miž kovē tejit, stari·k?" "mejam ker·kuis ed umēl'." tšeri'jis višta·vas: "mun gortat ber! voas viľ." stari·k voktas gortas ber. pravda, viľ ker·kuis. i prisvu·gaes kika, stri'tšaitēni stariksē. stari·kis pīras ker·kuas. staru·kais ope't siję vidē. "menim", šuvē, "os kov prisvugaesē. menim kovē, štobi tšeri'jis a'tšis prisvu·žni'tšaitis."

stari·k ope't munē morjo dorē. koras tšerisē. tšeri voktas. "miž kovē, stari·k?" "staru·kais tenē koris aštē prisvu·žni'tšaitni." tšeri'jis sešša nem ez vištav. bežnas va berdas vatškis i munis. stari·k berge'ttšas i munē gortas. gortas voktis. ope't ker·kuis važ. i eris potēm.

96. (Der goldene Fisch)

Ein alter Mann und eine alte Frau lebten zu zweit sehr erbärmlich. Das Haus ist schlecht. Auch der Trog ist zersprungen. Der Alte arbeitete, fischte immer. Er fing keinen gewöhnlichen, sondern einen goldenen Fisch, und der begann zu sprechen: "Laß mich, Alter, ins Meer zurück!" Der Alte überlegt, was tun. Er weiß nicht, (soll er den Fisch) freilassen oder nicht freilassen. Aber der Fisch bittet: "Laß mich frei, bitte! Ich erweise dir einen Dienst, was (immer) du brauchst." Der Alte denkt nach und ließ ihn ins Meer zurück(schwimmen).

Der Alte überlegte: "Ich habe keinen Trog." Absichtlich rief er den Fisch zurück. Der Fisch kam ans Ufer und sagt: "Was brauchst du?" "Ich brauche, mein Trog ist zersprungen zu Hause." Der Fisch sagte: "Geh nach Hause. Ein neuer kommt." Der Alte geht nach Hause. Er kommt an. Wirklich, dort ist ein neuer Trog. Er beginnt mit der Alten zu reden: "Ich fing ja einen Fisch. Er begann zu reden: 'Laß mich wieder frei!' Und ich ließ ihn wieder frei." Die Alte beginnt den Alten zu beschimpfen: "Man durfte ihn nicht freilassen. Man mußte ihn hierher bringen. Verrückt bist du, bist alt geworden. Du weißt nicht, was man tun muß. Geh sofort! Unser Haus ist doch schlecht. Verlange ein besseres Haus!"

Der Alte geht ans Meeresufer und ruft den Fisch. Der Fisch kommt ans Ufer und sagt: "Was brauchst du, Alter?" "Mein Haus ist ja schlecht." Der Fisch sagt: "Geh nach Hause zurück! Ein neues kommt." Der Alte kommt zurück nach Hause. Wirklich, dort steht ein neues Haus. Die Diener empfangen zu zweit den Alten. Der Alte tritt in sein Haus. Die Alte beschimpft ihn wieder. "Ich", sagt sie, "brauche keine Diener. Mir soll der Fisch selbst Diener sein."

Der Alte geht wieder ans Meeresufer. Er ruft den Fisch. Der Fisch kommt. "Was brauchst du, Alter?" "Die Alte bat dich, selbst Diener zu sein." Da sagte der Fisch nichts. Mit seinem Schwanz schlug er auf das Wasser und schwamm fort (eigtl. ging). Der Alte kehrt um und geht nach Hause. Er kam nach Hause. Das Haus ist wieder alt. Auch der Trog ist zersprungen.

97.

jegi-baba o^vgma i pir morttes šojvēm. voktas si orde zonka, pīras gortas. i baba jua·vε: "mīivε voktin?" zonka višta·vε: "bivε vokti." "voktin da mīi addžī·vin?" "addžī·vi, etēras kijes val'attšēni." "nija menam kura·nnez. iššo mīi addžī·vin?" "kiškaez eša·vēni." "nija menam vožijez. iššo mīi addžī·vin?" "mort-sita·n addžī·vi." "sija menam gir. iššo mīi addžī·vin?" "mort-kinēm." "sija menam šel'ni, tša. iššo mīi addžī·vin?" "mort-jurrez addžī·vi." "nija menam kaš'nikkes. iššo mīi addžī·vin?" "jen povkaas tš'vīnes." "nija menam ma-si·ššes. iššo mīi addžī·vin?" "goras kaga pežašē." "sija menam ososo·k." jegi-baba šetas bisε zonkaivε. zonkaivε gortas pondas munnī. i vot kote·rtε.

a jegi-babais pondas vēttšīni. pukšas mort-sita·nvas. i pondas tšēttšē·vtnī etik vjorsta·ēn. pondas vētnī zonkaivε. zonkaivēn vēema zu. sijε tšapkas jur vev-deras. jegi-babaisvε voas vē. pondas ke-ra·vnī. vot, kera·vε, kera·vε. petas. ope·t zonkaivε vē. zonkaivε tšapkas jur vev-deras zud. jegi-babaisvε voas gora. vot kajε, kajε. ope·t zonkaivε vē. i vētas. "no, ki'tšē te munan? dava·i, pukši, me tenε nuve·ta!" zonka pukšas. jegi-baba gortas vaje·tas i džo, dž-u-vε jertas. i settšīn verdε.

vot verdas hēdē·la i šuvε: "jon voin hī." sija mīttša·vas pavka. jegi-babais duma·itas, iššo umēl', iššo kovε verdni. hēdē·la verdas. i med u'tšēt nīvisvε zakà·žitas žari·tnī goras. jegi-babais munas u, džā·vnī. nīvis vontas gor i pondas žari·tnī zonkaivε. zonkaivε kit-sa·vas, kitsa·vas: "vok, me tenε žari·ta!" zonka pukšas zīrvas i kijesε, kokkesε paške·tas. hē-kidž os ter. nīvkaivε a'tšīs pukšas zīrvas i kijesε, kokkesε žmitas. zonkaivε sija vremjoε goras toji·štas i settšīn pīketa·vas. a'tšīs piššas zonkaivε. jegi-babais voktas. pondas šojni. "a tšeski·t!"

97. (Die Hexe)

Es lebte (einmal) eine Hexe, und sie fraß immer Menschen. Zu ihr kam ein Junge und tritt in ihr Haus. Die Hexe fragt: "Warum bist du gekommen?" Der Junge erzählt: "Ich kam Feuer holen." "Du kamst und was sahst du?" "Ich sah draußen Hände liegen." "Das sind meine Rechen. Was sahst du noch?" "Därme baumeln." "Das sind meine Deichseln. Was sahst du noch?" "Ein Menschengesäß sah ich." "Das ist mein Mörser. Was sahst du noch?" "Den Bauch eines Menschen." "Das ist mein Mehlscheffel. Was sahst du noch?" "Ich sah Menschenköpfe." "Das sind meine Töpfe. Was sahst du noch?" "Auf dem Hausaltar Finger." "Das sind meine Kerzen. Was sahst du noch?" "Im Ofen brät ein Kind." "Das ist mein Milchferkel." Die Hexe gibt dem Jungen Feuer. Der Junge beginnt nach Hause zu gehen. Er läuft.

Aber die Hexe beginnt ihn zu verfolgen. Sie setzt sich auf das Menschengesäß. Sie beginnt eine Werst auf einmal zu hüpfen. Sie beginnt den Jungen einzuholen. Der Junge hatte eine Bürste. Er wirft sie ihr an den Scheitel. Der Hexe kommt ein Wald entgegen. Sie beginnt (Bäume) zu fällen. Sie fällt und fällt. Sie kommt hindurch. Wieder holt sie den Jungen ein. Der Junge wirft ihr einen Wetzstein an den Scheitel. Der Hexe kommt ein Berg (in den Weg). Sie klettert und klettert. Wieder holt sie den Jungen ein. Sie ergreift ihn auch. "Na, wohin willst du gehen? Setz dich, ich bringe dich!" Der Junge setzt sich. Die Hexe bringt ihn in ihr Haus (zurück) und sperrt ihn in den Keller. Dort füttert sie (ihn) auf.

Sie füttert ihn eine Woche lang auf und sagt: "Du bist wohl schon kräftig geworden." Er reicht ihr ein Stöckchen hin. Die Hexe denkt, daß er noch schwach ist, sie muß ihn noch (weiter) auffüttern. Eine Woche lang füttert sie ihn auf. Ihrer kleinsten Tochter trägt sie auf, (den Jungen) im Ofen zu braten. Die Hexe geht arbeiten. Das Mädchen heizt den Ofen und geht daran, den Jungen zu braten. Sie ruft und ruft den Jungen herbei: "Komm, ich brate dich!" Der Junge setzt sich auf den (Brot)schieber und breitet seine Arme und Beine aus. Er paßt einfach nicht (in den Ofen). Das Mädchen setzt sich selbst auf den (Brot)schieber und preßt seine Arme und seine Beine zusammen. Da schiebt der Junge sie in den Ofen und stellt eine Strebe davor. Der Junge selbst flieht. Die Hexe kommt. Sie beginnt zu essen. "Ist das aber schmackhaft!"

98.

kañ da rutš o^vemaš. ru^tšis oššaš^e kei·nve i ošve: "menam em žvir. vit baranēn šojē i šuve šo: 'mavo' (мало)." oko·ta vi^džē·tni kei·nve i ošve, ki^tšēm set^tšēm žvir. kei·nis i ošis ez adživve set^tšēm žvirsē. si^ven nave·mo šivais una, ježeli unaēn šojē. kei·nis i ošis šuveni: "kovē korni geš^ti·tni." strapa·itasē meš i kvat^l bara·n i korasē rutšē i kašē. a ošis kajas požimvē i pukšas uvvē vi^džē·tni. a keinis vodas piž uvte i sižan^h pondas vi^džē·tni. vaktisē rutš i kañ. pondisē šoini. keinivē umēla ti^davē. sija veržē·ttšas vivvañ. a kañ tšaitas šir i pižvas ušket^tšas. keinis povžas i kotertas. kañis tōžo povžas da tšepeššas požimvas, kedavin puka·vē ošis. ošis povžas, duma·itas: "menē medē šoini!" i uvē ušket^tšas.

99.

mijē munimē kora·šni mamket kiken. voktim neve·sta diⁿē. ker·kuas pirimē. neve·staiz gortas. pondim ba^ji·tni, piza·nve puktime vinasē, kora·šni pondimē. mamē šu^vis: "j o g o r p e t r ò · v i t š , ni^vte šetan meam zon saje?" a sija oz otka·šit j o g o · r p e t r ò · v i t š . ni^vkaivsven himis a n n a . a n n ais oz i ba^jit, oz-bi mun i višta·is: "eni ne odžša perais. on menē vermi šetni. me og mun." mijē sešša eg hi pondē ba^ji·tni. vinasē boštīm piza·nviš i pondim munnī gortē.

100.

me gulā·iti ni^vkakēt. menam mamē ki^vis. "dava·i pondam si^jē kora·šni", višta·is menam mamē, "sija skōro munas žēni·kvē." i si^jē gušen boštīm. von mamiskēt vetvis oinas kvamsē vaini. potom ašinas kvati·ttšisē, kvamis abu. ašinas i ni^vkaivs munis gortšis zonkaiz diⁿē. eni kerasē svadba. svadba kežē vešet^tšisē. boštisē vina, kerisē

98. (Die Katze, der Fuchs, der Wolf und der Bär)

Es lebten (einmal) eine Katze und ein Fuchs. Der Fuchs prahlt vor dem Wolf und dem Bären: "Ich habe ein Tier. Fünf Schafböcke frißt es und sagt immer: 'wenig'." Der Wolf und der Bär wollen sehen, wie solch ein Tier ist. Der Wolf und der Bär haben solch ein Tier (noch) nicht gesehen. Es hat sicher viel Kraft, wenn es viel frißt. Der Wolf und der Bär sagen: "Man muß es zu einem Besuch einladen." Sie bereiten zum Essen eine Kuh und sechs Schafböcke zu und laden den Fuchs und die Katze ein. Aber der Bär klettert auf eine Kiefer und setzt sich auf einen Ast, um zuzusehen. Und der Wolf legt sich unter ein Boot und beginnt von dort aus zuzusehen. Fuchs und Katze trafen ein. Sie begannen zu fressen. Der Wolf hat schlechte Sicht. Er rührt sich aufwärts. Aber die Katze hält ihn für eine Maus und stürzt sich auf das Boot. Der Wolf erschrickt und läuft davon. Die Katze erschrickt auch und rennt auf die Kiefer zu, in der der Bär sitzt. Der Bär erschrickt und denkt: "Sie will mich fressen!" Er wirft sich hinunter.

99. (Die mißlungene Brautwerbung)

Wir gingen mit der Mutter zu zweit freien. Wir kamen bei der Braut an. Wir traten ins Haus. Die Braut ist zu Hause. Wir begannen zu plaudern, stellten Branntwein auf den Tisch und begannen zu freien. Die Mutter sagte: "Jogor Petrovič, gibst du deine Tochter meinem Sohn zur Frau?" Und er, Jogor Petrovič, lehnt nicht ab. Der Name seiner Tochter ist Anna. Anna spricht nicht, sie möchte nicht heiraten, und sie sagte: "Jetzt ist nicht (mehr) die frühere Zeit. Du kannst mich nicht zur Frau geben. Ich gehe nicht (die Ehe ein)." Wir plauderten dann nicht weiter. Wir nahmen den Branntwein vom Tisch und gingen nach Hause.

100. (Über die Heirat)

Ich war mit einem Mädchen befreundet. Meine Mutter hörte davon. "Wir wollen also um sie freien", sagte meine Mutter, "sie wird sich bald verheiraten." Wir nahmen sie heimlich mit. Der Bruder ging mit der Mutter in der Nacht ihr Vermögen holen. Dann am Morgen bemerkte man, daß das Vermögen nicht da ist. Am Morgen ging das Mädchen von zu Hause zu dem Jungen. Jetzt feiert man Hochzeit. Man bereitete sich auf die Hochzeit vor.

braga i sur. korisε svadbošanaεs. no vot kreεe·hnaas svadba. dodda·i-
 sε vevvez kujim para. pukxisε, munisε veni, tšattšini. vaktisε šelso-
 ve·tε. gišsisε. berge·ttšisε, munnisε ber gortas. gortas vaktisε.
 vevvesε juskisε. piza·nve veεε·tisε šoini. va'isε strapa·item (jai,
 žaritem karto·ška, kapu·sta, studėn, vina·).

101.

1. džadž dorin oš·vapa. – sovo·nka.
2. eteras šura, ker·kuas komovei. – ker·ku ugevves.
3. gena oššē, kuš tšepe·ššē. – ki·pi·š.
4. gerd mes šed mesεs hīve. – gor vonti·šē.
5. gorvas zirimeš staruka puka·ve, sitanas šektan mertem.
 – kvašna.
6. ker·ku gegere siteš gez katšiem. – hiš.
7. kik soja·vona etik kušaken kušakašemaš. – jer.
8. kirmi·š gaš vebšē. – va tšugunin.
9. munan, munan, tui abu; vunda·van, vunda·van, vir abu. – vavvet
 munan pišjen.
10. hql' soja·vona etik jamaε kuđžaseni. – mes vištēni.
11. hql' soja·vona etik tšišja·nen tšišjana·šemaš. – piza·n.
12. oī i vun, oī i vun jenvε jirbīte. – zipka.
13. oī i vun vetveni i sije kuta·vveni. – skoba·.
14. pos tir jertem kure·gges. – pišnes.
15. poš kuža gert kai koterte, viren sita·ve. – sarta·s sotšē.
16. štena· berde reme·n nuža·ve. – hiš.

Branntwein kaufte man, Kwaß und Bier braute man. Die Hochzeitsgesellschaft lud man ein. Na, wirklich, am Sonntag ist Hochzeit. Man spannte drei Paar Pferde vor. Sie setzten sich und fuhren zur Trauung. Sie kamen beim Dorfrat an. Sie schrieben sich in das Register ein. Sie kehrten um und fuhren zurück nach Hause. Sie kamen zu Hause an. Man spannte die Pferde aus. Auf den Tisch stellte man Speisen. Man brachte Speisen (Fleisch, gebratene Kartoffeln, Kohl, Sülze, Branntwein).

RÄTSEL

101.

1. Am Rand des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzgefäß.
2. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Die Hausecken.
3. Das Haarige öffnet sich, das Kahle stürzt hinein. - Der Fausthandschuh.
4. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. - Der Ofen wird geheizt.
5. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Pfriemen gesteckt. - Der Backtrog.
6. Um das Haus hat sich ein kotiges Band gewickelt. - Das Moos.
7. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gürtel umgürtet. - Der Zaun.
8. Ein Rabe fliegt auf dem Rücken. - Wasser im Topf.
9. Du fährst, du fährst, einen Weg gibt es nicht; du schneidest, du schneidest, Blut gibt es nicht. - Du fährst über das Wasser in einem Boot.
10. Vier Geschwister lassen ihr Wasser in eine Grube. - Eine Kuh wird gemolken.
11. Vier Geschwister sind mit einem Tuch bedeckt. - Der Tisch.
12. Tag und Nacht, Tag und Nacht verbeugt es sich vor Gott. - Die Wiege.
13. Tag und Nacht geht man und greift nach ihm. - Der Türgriff.
14. Ein Nest voll eingesperrter Hühner. - Die Zähne.
15. Die Zaunstange entlang läuft ein roter Vogel, Blut kotet er. - Ein Kienspan brennt.
16. An der Wald entlang dehnt sich ein Riemen. - Das Moos.

17. verε munε, gortε vi,džetε, gortε voktε, verε vi,džetε. - tšer.
 18. vorobe·i kotε·rtε, virεn sita·vε. - sarta·s sotčšē.
 19. zapvo·t ražan, tetšni on vermi. - sarta·s šulavem.
 20. zapvo·t vev-deret tšotčškō·m vev vi,džetε. - teviš.

102.

ki,tšē tijε munatε,
 mič'a menε kolatε?
 ki,dž' mijε pondam ovni-tε?
 hānis abu šoini-tε.
 tšēladis gorzeni,
 juni, šoini koreni.

103.

abu dona mašina·is,
 dona tšotčškōm rutškais.
 abu žal' mena·m mive·jis,
 žal' sive·n poko·tkais.

104.

muna, pira pemid veras,
 požim jivvas kajišta.
 setčšin ovε menam mo,džē,
 šēdš'in-kima m a r i j a .
 sija tai menε vune·tis
 tom ševe·mšān ez oka·v.

17. In den Wald geht es, nach Hause blickt es, nach Hause kommt es, in den Wald blickt es. – Die Axt.
18. Ein Spatz läuft, Blut kotet er. – Ein Kienspan brennt.
19. Einen Zaun reißt du nieder, kannst ihn nicht wieder instand setzen.
– Das Spalten von Spänen.
20. Über den Zaun hin schaut ein weißes Pferd. – Der Mond.

LIEDER

102.

Wohin geht ihr,
warum laßt ihr mich zurück?
Wie beginnen wir zu leben?
Es gibt kein Brot zu essen.
Die Kinder weinen,
zu trinken, zu essen verlangen sie.

103.

Wertvoll ist nicht die Maschine,
wertvoll ist die weiße Kurbel.
Leid ist mir nicht um meine Liebste,
leid ist mir um ihren Gang.

104.

Ich wandere, ich gehe in den dunklen Wald,
in die Krone der Kiefer klettere ich.
Dort wohnt meine Freundin,
Marija mit den schwarzen Brauen.
Sie vergaß mich ja,
aus ihrem jungen Herzen heraus küßte sie nicht.

105.

ḡatḡin biḡmin, ḡatḡin tṣuṣin,
zṣpkaṣṣaḡ uḡḡa·vin.
eni laṣṣis (советская власть) miḡan vois,
umeḡ' vun tṣuva·is.

106.

kiḡḡ' garmo·ḡḡa paṣkavvε,
siḡḡ' i kokis veṣavvε.
garmoḡḡa taḡa·nka,
piṡṡkas m a r i m j a · n k a .

107.

iḡka diḡṣṣaḡ niṡka diḡε
tṣukḡaṣṣemeḡ tṣitṣ' piṣε.
piṣε, piṣε siḡa siḡḡ,
peṡε, peṡε, ḡilṣεm tṣitṣ'.

108.

menam peṡṡkanis toṡtṣo·neḡi,
mòṣṡno peṡṡkini.
menam miṡeḡjis uṡtṣo·neḡi,
mòṣṡno vetvini.

(Моя пряслица точена
 можно прясть.
 Мой милый учёный
 можно ходить.)

105.

Im Schmutz wuchst du heran, im Schmutz wurdest du
geboren,
von der Wiege an hast du gearbeitet.
Jetzt kam die (Sowjet)macht zu uns,
der schlechte Tag ging vorüber.

106.

So wie die Harmonika sich ausbreitet,
so paßt sich das Bein (dem Takt) an.
Harmonika, Taljanka,
in ihr drin ist Mariechen.

107.

Von der Frau weg zu dem Mädchen hin
sich krümmend geht der Penis hinein.
Geht, geht er so,
kommt heraus, kommt heraus, der schlüpfrige Penis.

108.

Mein Spinnrad ist gedrechselt,
es geht an, (damit) zu spinnen.
Mein Liebster ist gelehrt,
es geht an, (mit ihm) zu gehen.

109.

ma ri jo · k l'ento · t'skaok,
 ma ri ven t'sasi · veve · m.
 ma ri po t'sasa · m vetve · m.

110.

odžik ri t'skajs kote · rtis,
 a eni mede košmini.
 odžik mivejis l'ubi · tis,
 a eni mede t'sapkini.

111.

- t'sel'ad', petam da munam
 da ki t'se · -že pīram?
 - š t' e p a · nis orde pīram.
 - š t' e p a · n kin geššet?
 - i v a · nis gozjen geššes.

112.

ka t'sa, raka, mi i -že karzan
 menam ker-ku jurvin pīr?
 ali on teđ ment'sim ovem?
 pīr gorju · ita i težda me.

113.

menε gortin videni i rugaiteni
 lon ponda i kudel' ponda
 i vesnita pet'ske · m ponda
 i oisa vetvetem ponda.

109.

Mariechen mit Zopfbändchen,
Marie hatte eine Uhr.
Marie ging nach der Uhr.

110. (Ein Mädchen singt)

Früher floß der Fluß,
aber jetzt will er vertrocknen.
Früher liebte mein Liebster mich,
aber jetzt will er mich verlassen (eigtl. werfen).

111.

- Kinder, wir gehen hinaus und wandern
aber wo gehen wir denn hinein?
- Zu Stepan gehen wir.
- Wer ist bei Stepan zu Besuch?
- Ivan und seine Frau sind zu Besuch.

112.

Elster, Krähe, was krächzt du
immer auf dem First meines Hauses?
Vielleicht kennst du mein Leben nicht?
Immer gräme ich mich und bin traurig.

113.

Ich werde zu Hause beschimpft und gescholten
wegen des Flachses und wegen des Wergs
und wegen des dünnen Spinnens
und wegen des nächtlichen Umherstreifens.

114.

mi₁ me keri, mi₁ me keri,
 troska_ε vune·t₁t₁i.
 mi₁ me keri, mi₁ me keri
 jugited_ž jene·v₁t₁t₁i.

115.

t₁at_ε kare₁is_ε vuza·is,
 mi bide·nnim gorzim_ε.
 bo₁stis pegane₁ kebi·va,
 mi bide·nnim vartvime_ε.

116.

t₁ata gorz_ε, mama gorz_ε,
 eni a₁t₁šim novobra·n.

117.

gul₁aiti me, gul₁aiti
 sat₁kužas i posat₁kužas
 i posad ul₁i₁t₁ša kužas.

118.

ten da ta-^vun
 kik i l' l' a ·-vun
 ker ponda·m praznu·i₁tni-t_ε?

119.

ten vušti i ta-vun vušti,
 šeredaas eg ješti.
 pe₁t₁ni₁t₁šaas o₁d₁ž₁ ješti.

114.

Was tat ich, was tat ich,
die Flachsstengel vergaß ich.
Was tat ich, was tat ich,
bis zur Morgendämmerung blieb ich sitzen.

115.

Mein Vater verkaufte das dunkelbraune Pferd,
wir alle weinten.
Er kaufte eine scheckige Stute,
wir alle schlugen sie.

116.

Der Vater weint, die Mutter weint,
ich selbst bin jetzt Rekrut.

117.

Ich streifte umher, streifte umher
durch den Garten und durch das Kirchdorf
und die Dorfstraße entlang.

118.

Gestern und heute
zwei Ilja-Tage
wann beginnen wir zu feiern?

119.

Gestern schlief ich mit einer Frau und heute schlief ich mit
einer Frau,
am Mittwoch hatte ich keine Zeit.
Am Freitag früh fand ich Zeit.

120.

al'ivul'i!
 kaḥsɛ kuḷi,
 šerme·tsɛ vuri,
 vevsɛ kuti,
 jɛr gɛgɛ·rsɛ gɛgɛrti.
 setɛn švetš vursɛ,
 basɛk nɪvka uda·šɛ,
 šlɛpo·i miž·k tšun·šɛ.

121.

- baba, ki,tšɛ vetvin?
- tšušɛi guvvɛ vetvi.
- miž da miž šojin?
- vi da smetana, nɛnɛn tuki.
- mejim kol'in-šɛ?
- kol'i.
- me tai pešvi, da abu. ki,tšɛ puktin?
- džotš-ponas pukti.
- me tai pešvi da abu.
- šera ponis šois.
- šera ponis kiten?
- jogɛ pɪrɛm.
- jogis kiten?
- biɛn sottšɛm.
- biis kiten?
- vaɛn kusem.
- vais kiten?
- šera eška ju^vɛm.
- šera eškais kiten?
- ib vi^vɛ munɛm.
- ibis kiten?
- šir piškɛtɛm.

KINDERREIME

120.

Halleluja!

Die Katze zog ich ab,
 Zaum nähte ich,
 ein Pferd fing ich ein,
 um den Garten herum kreiste ich.
 Da näht ein Schneider,
 ein schönes Mädchen bewirtet ihn,
 ein blinder Mann zupft mit den Fingern.

121.

- Alte, wo warst du?
- In einem fremden Keller war ich.
- Was und was hast du gegessen?
- Butter und saure Sahne mit Brot steckte ich (in den Mund).
- Hast du mir (etwas) übriggelassen?
- (Ja, das habe ich,) ich habe (etwas) übriggelassen.
- Ich sah ja nach, und es ist nicht da. Wohin legtest du es?
- Ans Ende (der Planke) der Diele legte ich es.
- Ich sah ja nach, und es ist nicht da.
- Der gescheckte Hund hat es gefressen.
- Wo ist der gescheckte Hund?
- In den Kehrrecht ist er gegangen.
- Wo ist der Kehrrecht?
- Im Feuer ist er verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Im Wasser ist es verloschen.
- Wo ist das Wasser?
- Der gescheckte Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der gescheckte Ochse?
- Auf die Höhe ist er gegangen.
- Wo ist die Höhe?
- Die Maus hat sie untergraben.

- širis kiten?
- naʔkjε šedem.
- naʔkjis kiten?
- tʃeren kerašem.
- tʃeris kiten?
- zudjen zudjašem.

- Wo ist die Maus?
- Sie ist in die Falle geraten.
- Wo ist die Falle?
- Die Axt hat sie zerhackt.
- Wo ist die Axt?
- Der Wetzstein hat sie geschliffen.

122.

mužik vetvis bazà·rε i tšeri boštis. poto·m gortas pondis vokni.
 tuivas kuvema rutš'. stari·k sije kaža·is i boštis. i duma·ite: "eta
 voas staru·kavε vorothni·k!" i puktis dodde i vevttis. i duma·ite:
 "vot, me šotà·ki poživsa·." gortas vaktis i ešin-u^vtin petis panit
 staru·ka. i staru·kavε ba^ji·te: "me tejit bure·i vorothni·k vaji."
 trepi·tse veptis. siven tšeris ne ručšis abu. ručšis tšerise bi-
 de·s večža·vis i ačšis piššis. stari·g bokas kvop (хлоп) setis i
 višta·vis: "mijve me sije bošti! ve^vema vovja." i starikven tšeri
 ne vorothni·k ez vo.

123. ketš' kijam kažen.

vere kajam, kaž vektam. i kolttšase settšε morttes karau·litni.
 a mukedis krugn kičševtasε i pondase gore·tvini. ašnis muneni kaž
 diε gore·tviten. i ketš' tšepe·ššas i geŋa·ite. kažε vaktas, oz i
 kažav, kazε pīras. settšε kačči·šas. mort kote·rtas i kutas.

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

122. (Der listige Fuchs)

Ein Mann ging auf den Markt und kaufte Fische. Dann begann er nach Hause zu fahren. Auf dem Weg liegt ein toter Fuchs. Der Alte bemerkte ihn und nahm ihn mit. Er denkt: "Daraus wird ein Kragen für die Frau!" Er legte (den Fuchs) in den Schlitten und deckte ihn zu. Er denkt: "Ich habe doch einen Gewinn gehabt." Er kam zu Hause an, und die Alte kam ihm unter dem Fenster entgegen. Er spricht zu der Alten: "Ich habe dir einen guten Kragen mitgebracht." Er hob die Lumpen hoch. Er hat keine Fische und keinen Fuchs. Der Fuchs hatte alle Fische heruntergeworfen und war selbst geflohen. Der Alte schlug sich in die Seite und sagte: "Warum nahm ich ihn! Er war lebendig." Der Alte bekam keine Fische und keinen Kragen.

123. Hasen fangen wir mit dem Netz

Wir gehen in den Wald, spannen ein Netz. Die Männer bleiben dort, um zu wachen. Aber die anderen gehen umher und beginnen zu rufen. Sie selbst gehen rufend zum Netz. Der Hase springt hervor und läuft. Er kommt zum Netz und bemerkt es nicht, (sondern) tritt auf das Netz. Darin verwickelt er sich. Ein Mann läuft und ergreift ihn.

(Die Seitenlänge des *kaž* -Netzes ist 20 Klafter. Hasennetze können über eine Strecke von 2 km stehen.)

124.

ai-mam, soḡ em, von em, medi·k von em. ešē· em soḡ. uḡḡa·vi
kreḡḡà·hin, geri, keḡḡi, vundi, varti, izi. ver ḡerà·vi, kiska·vi.
pes pil'iti.

124. (Aus seinem Leben)

Ich habe Eltern, eine Schwester, einen Bruder habe ich, einen zweiten Bruder habe ich. Ich habe (auch) noch eine Schwester. Ich arbeitete als Bauer, ich pflügte, säte, mähte, drosch und mahlte. Ich fällte Holz und fuhr es ab. Ich sägte Bäume.

(Zusatz: Ich nahm eine Frau aus dem Dorf *lat'skan*. Der Vater wurde in *pos-pon* geboren. Von Batina vier Kilometer entfernt ist *tsi'siv*. Dort wurde die Mutter geboren.)

125. rudž da kein.

važen verin ovemaš rudž da kein. kein kutavema pir kettšez da vetvem drevnāe kiini ponnez da porššez. kedē kijas, sijē nuvetē etik tšukerē. ruťšis vetvem kiini tšeri. boštēm keines šēras. pukšetēm jukmez doras. aťšis munema iđžit tuivē. addžē, munē mužik vevēn dodđen, kiťšē teťšema tšeri. ruťšis kotertas ođžvan, vodas tui vivas. matē voktas mužikis vevēn dodđen. addžē, kuivē ruťš tui vivas. tšaitē, vijema kin-ke. kutas ruťšē bežetis. pavtirtas enšē dod' vivas i šujištās settššin ruťšē. ruťš kuivēv keras. emnas košavas enšē i pondas tšapkavni tui vivas doťšis tšerisē. bides tšapkavas. si beršin i aťšis doťšis petas.

vot, munē dod' beršinis i tšaitē: "vokta-ke me gortē, kulā ruťšē. edđen bur voas vorotnik in kavē guñavas." voktas gorodas tšerisē vuzavni. kvaťittšas, siven i ruťšis abu i tšeris abu.

ruťšis ber bertas jukmez doras i nebetas ne-una tšerisē keinsē verdni i ošjašni kein ođžin. keinis sijē siviš juvavē: "kiten te vermin eta-munda tšerisē kiini?" ruťš sive i šuē: "me kiji tšerisē jukmez dorin." i šuē keinisve: "kii i te!" "mijen žē me ponda kiini?" ruťšis i šuē: "pukšī matē, matē jukmez doras! vedž beštē vaas! pukav i vittšiš, ker šedas teat bežvē tšeri!" kein pukšas i vittšišē. ojis keđžit vevema. pukavas, pukavas, vittšišas, vittšišas. šo ne-kin os šed. ruťšis pukavē orttšen. viđžetē, ker keinvēn bežis kin-

MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

125. Der Fuchs und der Wolf

Es lebten einst im Wald ein Fuchs und ein Wolf. Der Wolf fing immer Hasen und ging im Dorf Hunde und Schweine jagen. Das, was er erbeutet, trägt er auf einen Haufen. Der Fuchs ging fischen. Er nahm den Wolf mit. Er ließ (den Wolf) sich an den Rand des Eislochs setzen. Selbst ging er an den großen Weg. Er sieht einen Mann fahren mit einem Pferd und einem Schlitten, auf den Fische geladen sind. Der Fuchs läuft voraus und legt sich auf den Weg. Der Mann kommt mit Pferd und Schlitten nah heran. Er sieht einen Fuchs auf dem Weg liegen. Er denkt, daß jemand ihn getötet hat. Er packt den Fuchs am Schwanz. Er schlägt die Abdeckung vom Schlitten zurück und steckt den Fuchs hinein. Der Fuchs liegt eine Weile (still). Mit seinem Maul zerreißt er die Abdeckung und beginnt, die Fische vom Schlitten auf den Weg zu werfen. Er wirft alle herab. Danach geht er selbst vom Schlitten.

Der Mann geht hinter dem Schlitten und denkt: "Wenn ich nach Hause komme, häute ich den Fuchs ab. Daraus wird ein sehr guter Kragen für meine Frau, auf den Mantel." Er kommt in die Stadt, um die Fische zu verkaufen. Er bemerkt, daß er keinen Fuchs und keine Fische hat.

Der Fuchs kehrt zurück zum Eisloch und trägt einige Fische bei sich, um den Wolf zu speisen und vor dem Wolf zu prahlen. Der Wolf fragt ihn: "Wo konntest du so viele Fische fangen?" Der Fuchs sagt zu ihm: "Ich fing die Fische vom Rand eines Eislochs aus." Er sagt zu dem Wolf: "Fische du auch!" "Womit fische ich denn?" Der Fuchs sagt: "Setz dich nah, (ganz) nah an den Rand des Eislochs. Laß deinen Schwanz ins Wasser hinab! Sitze da und warte, bis (eigtl. wenn) ein Fisch an deinen Schwanz geraten wird!" Der Wolf setzt sich und wartet. Die Nacht war kalt. Er sitzt und sitzt, wartet und wartet. Aber nichts beißt an. Der Fuchs sitzt daneben. Er sieht zu, als der Schwanz des Wolfes festfriert. Er bemerkt auch, daß der Schwanz des

mas. vot, addžē, kinmiz bežis keinisven. sija i šue: "šedis teat bežve tšeri." kein pondas kiskini bešse. os kisšji. ruťšis i šue sivē: "edden iđžit tšeris šedis tead bežve. kole edden iđžit vinen kiskini. keinis nevna petittšas bervan da kidž hetškevtas, bežis oras i keinis kolttšas bešteg.

126.

me tšūži (šogmi) etik tišaťša kikjamis-sotna ekmiz-das šizim gode jun tevišin p e t e r -vune kudimkarskei rajionin posadin v e r k - j u š - v a . me vevettši školain v e r k - j u š - v a posadin hol' god. eššē vevettši k u d i m k a r posadin hol' god go-rotskei školain. eta škola bešin vevettši kig god kuža kurzevvin uťšitel'vē karin p e r e min. sešša vevettši m e s v ain tui-keran-avtomobil' da traktor-keran inšitutijn. gortin me ovi kig-das kujim god.

127. va-kul' pada

una otir kovasin mune bašni, kiťšem-ke em va-kul', kedija ove va pitškin da setťšem mestajasin, kiđži mel'niťšain, possez ultin. una otir veriteni, enija va-kul'lez emeš. periš morttez vištaveni, kiđži-pe pernatēg piran vaē da on kiđži perna-pasaš, sidž tenē i va-kul'is kiskas pidin mestaē. kiđži kolttšan ušni etnad mel'niťšain da abu kiđži pernaid te vivin da abu kiđži jen mel'niťšaas, sek tenē džagetas va-kul'is.

128. veriš pada

sidž-žē periš otiris vištaveni, em i verin veriš. kiđži kolttšan etnad verin ušni, seki tenē verišis, ker te enmeššan, nebetas medik mestaē. asivnas tšettšan, on tēd, kiťšē i munnī. ešan, vetvetan verētis bid vun, sek te dīnē verišis voktas i šuas: "kinvē te veritan,

Wolfes festgefroren ist. Er sagt: "Ein Fisch hat an deinem Schwanz angebissen." Der Wolf beginnt seinen Schwanz herauszuziehen. Er bekommt ihn nicht heraus. Der Fuchs sagt zu ihm: "Ein sehr großer Fisch ist an deinen Schwanz geraten. Man muß richtig kräftig ziehen." Der Wolf tritt ein wenig zurück, und als er reißt, geht der Schwanz ab und der Wolf bleibt schwanzlos.

126. (Über sein Leben)

Ich wurde geboren im Jahre 1897 im Juni am Peterstag im Rayon Kudymkar im Kirchdorf Verh-Juśva. Ich besuchte die Schule im Kirchdorf Verh-Juśva vier Jahre lang. Ich besuchte noch vier Jahre die Stadtschule im Kirchdorf Kudymkar. Nach dieser Schule besuchte ich einen zweijährigen Lehrerkursus in der Stadt Perm. Dann studierte ich in Moskau am Institut für Auto- und Traktorstraßenbau. Zu Hause wohnte ich dreiundzwanzig Jahre.

127. Über den Wassergeist

Viele Menschen unterhalten sich darüber, von welcher Art der Wassergeist ist, der unter dem Wasser und an solchen Stellen wie (z.B.) in einer Mühle und unter Brücken wohnt. Viele Menschen glauben, daß diese Wassergeister existieren. Die alten Menschen erzählen, daß, wenn du ins Wasser gehst ohne Halskreuz und wenn du dich nicht bekreuzigst, der Wassergeist dich dann an eine tiefe Stelle zieht. Wenn du allein zum Schlafen in einer Mühle bleibst und wenn du kein Halskreuz an dir hast und wenn in der Mühle kein Gott ist, dann erwürgt dich der Wassergeist.

128. Über den Waldgeist

Ebenso erzählen die alten Menschen, daß im Wald ein Waldgeist ist. Wenn du alleine zum Schlafen im Wald bleibst, dann bringt der Waldgeist dich, wenn du einschläfst, an einen anderen Ort. Am Morgen erwachst du und weißt nicht, wohin (du) gehen (mußt). Du verirrst dich, ziehst den ganzen Tag im Wald umher, dann kommt der Waldgeist zu dir und sagt: "An wen glaubst du, an Gott oder an den Waldgeist?" Wenn du an Gott glaubst,

jenvę-ja, verišve-ja." veritan-ke jenvę, on pet veršis. veritan-ke verišve, sija tenę petkedas veršis.

129. kivzišem ponda

važin goddezın vevi settšemin poverjo, kin as pondasīs medę tedni, sivę kovę munni svetto-poras kivzišni. ekšeni etvae tommez da periššez ojen. boštenı bañaiš gormettšan da jen-džadžjiš utšitık jen. muneni posat saję, drevna saję li. berjenı settšem mesta, kiťšę voktenı kik tui etvae. settšę kresta tuivas kerase krug. pirasę eta krugę etik sledet, munasę krugo·m, šeršinis kiskeni gormettšan. medik mort kiske jensę krugetis. kiđži piran-mestaedđžis voktas ođžišmuniš mortis, piran-mestaas puktas pope·o·g gormettšansę. beršinis-muniš mortis, keda mune jennas, voktas piran-mestaedđžis, suvtedas jensę vimjas. seki bidennis krugen pukšasę vim vıvas. kijeznanis kutasę šinneznisę i pondasę kivzini, kažnejis as pondasīs miđ medę tedni, miđ sivę voas odžvan, kiđži kivasę pišna¹ez da kovokoletš šumsę, seki kin-ke kivzišez kovasiš petas ženik saję. kiđži kivasę gorze·m da derjave·m, seki kin-ke kuvas. kiđži kivasę kedžem, voktan godis voas edđen bur urožai. kiđži kivasę garmohna orse·m da pišnašive·m da gorze·m, seki kin-ke munas savdate.

130.

1. eta godin kekis keke nurin, gožumis voas zera.
2. kekis keke jag vivin, gožumis voas edđen kes.
3. ker pon urna·ve, veptema nirsę vıve, voas poža·r. a kiđži-ke urna·ve da nirsę vedžema muas, voas poko·hnik.

gelangst du nicht aus dem Wald heraus. Wenn du an den Waldgeist glaubst, dann führt er dich heraus aus dem Wald.

129. Über das Horchen

In alten Zeiten gab es einen solchen Glauben, wer etwas über sich selbst erfahren will, der muß in der Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigstag horchen gehen. Die Jungen und die Alten versammeln sich in der Nacht. Sie nehmen aus der Sauna einen Schürhaken und vom Hausalter einen recht kleinen Gott. Sie gehen aus dem Kirchdorf oder dem Dorf heraus. Man wählt eine solche Stelle, an der zwei Wege sich vereinigen. Dorthin auf die Wegkreuzung machen sie einen Kreis. In diesen Kreis tritt man in einer Spur, man geht rundherum und zieht den Schürhaken mit. Ein anderer Mensch zieht den Gott am Kreis entlang. Wenn der vorne gehende Mann bis zur Eintrittsstelle kommt, legt er an die Eintrittsstelle quer den Schürhaken. Der hinter ihm gehende Mann, der mit dem Gott geht, kommt bis zur Eintrittsstelle und stellt den Gott in den Schnee. Dann setzen sich alle in den Kreis in den Schnee. Sie halten ihre Hände auf ihre Augen und beginnen zu horchen, jeder über sich selbst, was er wissen will, was ihm geschehen wird in der Zukunft, wenn sie Lieder und Glockenläuten hören, dann heiratet jemand aus dem Kreis der Horcher. Wenn man Weinen und Klagen hört, dann stirbt jemand. Wenn man Säen hört, (dann) gibt es im kommenden Jahr eine sehr gute Ernte. Wenn man Harmonikaspiel und Singen und Weinen hört, dann wird jemand Soldat.

GLAUBENSVORSTELLUNGEN

130.

1. In diesem Jahr ruft der Kuckuck im Moor, der Sommer wird regnerisch.
2. Der Kuckuck ruft im Kiefernwald, der Sommer wird sehr trocken.
3. Wenn der Hund mit hoch erhobener Schnauze heult, gibt es ein Feuer. Aber wenn er mit zur Erde gesenkter Schnauze heult, gibt es einen Toten.

4. ki₁dži berva-vune₁dž v₁oktas pi₁tšik, gožum₁s voas eddēn šonit.
5. ki₁dži menam vudē vešk₁it kokeven pjatais, sek menim ušas munn₁i
ki₁tšē-ke bur tujē. ki₁dži vudē menam šulga kokam pjataē, sek menim
ušas umel₁-tui.
6. ki₁dži pervej šenta·brvē, iŋka-gožum vune, eddēn mi₁tša vunis,
aris voas eddēn bur.
7. ki₁dži v₁oktas ka₁tša gord₁dine da pukšas mate i pondas taržini,
seki v₁oktas kin-ke -pe geš.
8. ki₁dži vudē dovoŋē vešk₁it kiam, kin-ke šetas menim deŋga. ki-
dži-ke vudē dovoŋē šulga kiam, sek aššinim kovas šetni kinve-ke.

131. žėnik saje šetem pišna

mi₁la-ne menē, a₁iŋei, mam₁iŋei,
redime₁i voniŋei,
šojemen šojate,
žėnikve šetate,
helube₁i saje?
me-ja t₁janve
eg vev u₁džaviš.
me-ja o₁džvan
eg vetvi postatēn, pokosen?
me-ja eg vetvi ger beršin?
no mi₁la žė-ne ti₁jē menē vašetat,
vašetat žėnik saje,
he v a ŋ u saje.
me tš₁ožžik as vivam pukta kijezeš.
pi₁ra me pet₁laē,
og mun me žėnik saje,
helube₁i saje.

4. Wenn die Bachstelze bis zum Palmsonntag eingetroffen ist, wird der Sommer sehr warm.
5. Wenn die Ferse meines rechten Fußes juckt, dann werde ich irgendwohin auf eine angenehme Reise gehen. Wenn die Ferse meines linken Fußes juckt, dann werde ich auf eine schlimme Reise gehen.
6. Wenn der erste September, der Spätsommer, ein recht schöner Tag ist, wird der Herbst sehr gut.
7. Wenn die Elster in die Nähe des Hauses kommt und sich in die Nähe setzt und zu hüpfen beginnt, dann kommt irgendein Gast an.
8. Wenn der Handteller meiner rechten Hand juckt, gibt jemand mir Geld. Wenn der Handteller meiner linken Hand juckt, dann muß ich von meinem eigenen (Geld) jemandem geben.

KLAGELIEDER

131. Lied bei der Hochzeit

Warum, mein Vater, meine Mutter,
 mein eigener Bruder,
 bewirtet ihr mich so sehr,
 gebt ihr mich einem Bräutigam,
 der mir nicht gefällt?
 War ich euch
 nicht Arbeiterin?
 Bin ich nicht an der Spitze
 gegangen bei der Ernte und bei der Mahd?
 Bin ich nicht hinter dem Pflug gegangen?
 Nun, warum treibt ihr mich dann,
 treibt mich zu dem Bräutigam,
 und nicht zu Vanja?
 Eher setze ich selbst meinem Leben ein Ende.
 Ich trete ins Höllenfeuer,
 ich gehe nicht zu einem Bräutigam,
 der mir nicht gefällt.

ode ti je tede,
mi meam kerš^š ševemvam.
edden me kora, jenv^e jurbita,
šete-ž^e men^e ženik saje,
v a n u saje.

(Почему меня отец, мать,
родной брат,
поедом едите?
Замуж выдаете
не за любимого.
Я ли не была у вас
хорошая работница.
Не ходила ли я вперед всех
при жнитве и покосе?
Не ходила ли я за сохой?
Почему же вы меня
тогда гоните замуж
не за Ваню.
Я скорее на себя наложу руку.
Зайду в петлю,
но не пойду я замуж,
за нелюбимого.
Не знаете вы,
что у меня делается на сердце.
Очень прошу вас, богом молю вас,
выдайте замуж
за Ваню.)

Wißt ihr nicht,
was in meinem Herzen vorgeht.
Ich bitte flehentlich, ich bete zu Gott,
gebt mich
Vanja zur Frau.

132. 'lon

menim aje keđsis 'lon.
 bur da biṭṭsem biḍmis 'lon.
 ak, te dīvo, biḍmis 'lon!
 ak, te dīvo, biḍmis 'lon!
 da veva·vis 'lon piṭṭka·s
 j e giś v a n u, šer-biṭtas. (Из Ёгвы Ваня, средний сын.)
 ak te, dīvo šer-biṭtas,
 ak te, dīvo šer-biṭtas.
 ta-vun vaktas oṭ-šerna·s
 j e giś v a n u, šer-biṭtas.
 ak te, dīvo šer-biṭtas,
 ak te, dīvo šer-biṭtas.
 'loneš mentšim biḍes ta'as,
 'lok turu·nnas bergeta·s.
 ak, te dīvo bergeta·s,
 ak, te dīvo bergeta·s.
 vištavi· bi ajeve,
 da ža' menim v a n uε,
 ak te, dīvo, v a n uε,
 ak te, dīvo, v a n uε.

133. niṽkaez

(kikiś šiveni)

niṽkaez, tije, niṽkaez tije,
 da kiṭṭšē tije munatē?
 kiṭṭšē tije munatē?
 da mi'la menε kolatē?
 kiḍš me ponda ovni-te,
 oṭ-vunε tšuvetni-te?
 mi'tšaesε vunnisε.
 gažaesε oṭjesε.

...

(проводить дни и ночи
 хорошие денёчки
 веселые ночи.)

LIEDER

132. Flachs (Liebeslied, von Mädchen gesungen)

Für mich säte der Vater Flachs.
 Der Flachs wuchs gut und tüchtig heran.
 O Wunder, (wie) wuchs der Flachs!
 O Wunder, (wie) wuchs der Flachs!
 Und es gewöhnte sich an, in den Flachs zu gehen,
 aus Jogva Vanja, der mittlere Sohn.
 O Wunder, der mittlere.
 O Wunder, der mittlere.
 Heute kommt um Mitternacht
 aus Jogva Vanja, der mittlere.
 O Wunder, der mittlere.
 O Wunder, der mittlere.
 Er zertritt all meinen Flachs,
 verdirbt ihn mit Unkraut.
 O Wunder, verdirbt ihn.
 O Wunder, verdirbt ihn.
 Ich möchte es meinem Vater erzählen,
 aber mich dauert mein Vanja,
 o Wunder, mein Vanja,
 o Wunder, mein Vanja.

133. Die Mädchen (zweimal zu singen)

Ihr Mädchen, ihr Mädchen,
 und wohin geht ihr?
 Wohin geht ihr?
 Und warum verlaßt ihr mich?
 Wie beginne ich zu leben,
 Nächte und Tage zu verbringen?
 Schöne Tage.
 Heitere Nächte.

134. *nivka^jez*

nivka^jez, tijε nivka^jez
da ki^jtš^εε tijε munatε?
ki^jtš^εε tijε munatε?
da mī^la menε ko^latε?
ki^dž me ponda ovni⁻tε
da oⁱ-vunsε tš^uve[·]tni⁻tε,
oⁱ-vunsε tš^uve[·]tni⁻tε,
da mivaes bi^{re}·tni⁻tε,
mi^tš^{ae}sε vunnesε
da gaš^{ae}sε oⁱj^{es}ε?
ok, te menam, te ova[·]n,
da ker te me diⁿⁱš munan,
ker te me diⁿⁱs muna[·]n
da vakrames sa^jε i^vε.
gortiš muna me i^vε[·],
pī^{ra} manasti[·]rjε.
suvta pi^dž^ε·svam me,
ponda me jurbi[·]tni.
šed^žε meni^m, te jenineⁱ
bur ova[·]n, štš^{ae}šliveⁱ.

...

(долю коротать
 хорошие денёчки
 и красивые ноченки.
 Ох мое ли ты житьё
 когда ты уйдешь от меня

...

к черту подальше
 из дому пойду я далеко
 войду я в монастырь
 стану я на коленки
 буду просить
 дай же мне господи
 хорошую, счастливую жизнь.)

134. Die Mädchen (zweite Version)

Mädchen, ihr Mädchen
 und wohin geht ihr?
 Wohin geht ihr
 und warum verlaßt ihr mich?
 Wie beginne ich zu leben
 und Nächte und Tage zu verbringen,
 Nächte und Tage zu verbringen,
 und die Sorgen zu verscheuchen,
 schöne Tage
 und heitere Nächte?
 Oh, du, mein Leben,
 und wenn du von mir gehst,
 wenn du von mir gehst
 und weit hinter die Hölle.
 Ich gehe weit fort von zu Hause,
 ich gehe ins Kloster.
 Ich sinke auf meine Knie,
 ich beginne zu beten:
 Gib mir, du mein Gott,
 ein gutes, glückliches Leben.

135.

ovemaš vevemaš stari·g da staru·ka. nija ke,džemaš gòhni·tša^ε
 šortni. niven bidmema šortni giriša. si berin kovε kerni šortni.
 stari·g da staru·ka kaisε goghni,tša^ε. šortni kerisε. pondisε vettsi-
 ni ber. stari·k vettsis. staru·ka pondis vettsini. ušis dai kuvis.

136.

menam dère·vhain ovε suše·d he-ivn mi jan ker-ku dinšan. siven
 zon služi·tis armijain. gortanis nija kol'ttšisε iššε kujimen, stari·k
 i staru·ka i moń. staru·ka edđen vevi vεg, mońsε prokod vidvivvis.

et-piriš tevnas mońis munis gorode vuza·vni vi, vuru·n. ker sija
 pondis munni, pogo·ddá vevi bur. si beršan pogo·ddá umε·lttšis edđen.
 sija vaktis gorodeđž. settšin vuza·vis vi, vuru·n. no vev siven vevi
 edđen periš. i sija tev jivas kinmis vevit, pondis šoga·vni da i
 gorodat-žε kuvis. inka vε kovis munni poden gortε. a pogo·ddá šo ed-
 den umεl' vevi. ker sija munis tui-džinsε, sek-ka už pondis pmdini.
 gortedž kol'ε he-ivn. inka terma·šsε gortε. no sija asivaņas už vok-
 tis gortε. kidž sija iššo vaktis, ker už dère·vha dinas pondis vokni,
 sija treši·tis vimsε paš vuvšis. a déngait vevi pijas. ker sija tre-
 ši·tis vimsε, si pora eštis déngatε i ez i ted.

gortε vaktis. staru·ka edđen i si je vide: "ki,tšsε pε vevsε voštín?"
 no mońit gorzemen sive višta·vis bide·s, mi sikeť šogmis. staru·ka

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

135. (Die Rübenenernte)

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie säten eine Rübe auf den Dachboden. Ihre Rübe wuchs (und wurde) groß. Danach muß man die Rübe ernten. Der Alte und die Alte kletterten auf den Dachboden. Sie ernteten die Rübe. Sie begannen wieder hinabzusteigen. Der Alte stieg hinab. Die Alte begann hinabzusteigen. Sie stürzte ab und starb.

136. (Das Schicksal der Schwiegertochter)

In unserem Dorf wohnt ein Nachbar nicht weit von unserem Haus. Sein Sohn diente in der Armee. Zu Hause blieben sie (nur) noch zu dritt zurück, der alte Mann und die alte Frau und die Schwiegertochter. Die Alte war sehr böse, mit ihrer Schwiegertochter schalt sie immer.

Einmal im Winter ging die Schwiegertochter in die Stadt, um Butter und Wolle zu verkaufen. Als sie losging, war das Wetter gut. Danach wurde das Wetter sehr schlecht. Sie gelangte in die Stadt. Dort verkaufte sie die Butter und die Wolle. Aber ihr Pferd war sehr alt. Bei dem stürmischen Wetter fror das Pferd, wurde krank und starb auch in der Stadt. Die Frau mußte zu Fuß nach Hause gehen. Und das Wetter war immer (noch) sehr schlecht. Als sie auf halbem Wege war, da begann es schon zu dämmern. Die Heimkehr (eigtl. bis nach Hause) liegt nicht fern. Die Frau eilt nach Hause. Na, am Morgen gelangte sie schon nach Hause. Als sie noch unterwegs war, als sie schon in die Nähe des Dorfes kam, schüttelte sie den Schnee von ihrem Pelz ab. Und das Geld war darin. Als sie den Schnee abschüttelte, da verlor sie das Geld, ohne es zu wissen.

Sie traf zu Hause ein. Die Alte beschimpft sie heftig: "Wie (eigtl. wohin) hast du das Pferd verloren?" Na, die Schwiegertochter erzählte ihr weinend alles, was ihr zugestoßen war. Die Alte begann das Geld zu

pondis korni dēnga. moņit kvati·ttšis, dēngait abu. višta·vis, što abu dēnga, vidno, što ešis. staru·ka vašē·tis moņte koššini dēngate. no moņit petis etere da ez mun koššini dēnga, a boštis ġez, munis sara·je dai settših eše·ttšis.

stari·k vittši·šē moņte, ker sija voktas, tšas, kik vittši·šis. moņit šo abu. stari·k eztis pona·r i petis etere. vi dže·te, a seten moņit eša·ve ġez jivin. stari·k povžis dai kotertis sušed orde, višta·vis suše·dve, miž siven šogmis gortin. si dži stari·k eštis bi-de·s, vevse, moņse, dēngase.

137.

me išše vevi utši·tik. miže kaime ibve kedžni zer. aje kedže. a miže i dži·džik vonket piņa·vam. me išše eG kužvi piņa·vni. tše·le·znaez kola·ve. vone mene vide: "mīla kola·van tše·lezna·ez?" si berin mu·komo·ken spinaam ipkis. me vega·ši da vevvišis tšettše·viti dai pišši. vone bēr mene kutis dai pukše·tis vevve. sešša šuve: "en pišši, to bura vartva!" si dži ritedž utža·vim.

138.

me išše utša·tik vevi. i dži·džik vonket vettšime va·dere tevnas. šettime jiovoī izi·n. pondime sijen orsni. orsim, orsim. dai si berin žugdim* me pondi jivvettis kotra·šni. a kite·n me kotra·ši, sija mestin jijt vevi veshit. me išše i ve·žik kote·rti. si beršan jijt tšegis. me vei va pižškat. kijenam ku tši·ši ji berdās, vidtši bura edden. no vait vevi edden kivit, mene si dži kiske ji uvtat. no všo·ze me vidtši. si berin vone me dine vaktis da i kiskis ber, luž·vami me. sešša gorte kaime. me tševttši da skore·i gorve. settših pašen kattī·ši da i vahti.

* žugdim ~ dugdim ?

fordern. Die Schwiegertochter merkte, daß das Geld nicht da ist. Sie erzählte, daß das Geld nicht da ist, offenbar ist es verloren gegangen. Die Alte jagte die Schwiegertochter hinaus, das Geld suchen. Na, die Schwiegertochter ging hinaus und ging nicht das Geld suchen, sondern nahm ein Seil, ging in die Heuscheuer und erhängte sich dort.

Der Alte wartet auf die Schwiegertochter, wann sie kommen wird, ein paar Stunden lang wartete er. Die Schwiegertochter ist noch nicht da. Der Alte zündete eine Laterne an und ging hinaus. Er schaut, und dort hängt die Schwiegertochter am Seil. Der Alte erschrak und lief zum Nachbarn und erzählte dem Nachbarn, was bei ihm zu Hause geschehen war. So verlor der Alte alles, sein Pferd, seine Schwiegertochter und sein Geld.

137. (Über das Eggen)

Ich war noch recht klein. Wir gingen aufs Feld, um Hafer zu säen. Der Vater sät. Und wir, ich mit dem größeren Bruder, eggen. Ich konnte noch nicht eggen. Es bleiben ungeeggte Stellen übrig. Mein Bruder tadelt mich: "Warum läßt du ungeeggte Stellen übrig?" Dann warf er einen Erdklumpen in meinen Rücken. Ich wurde wütend und sprang vom Pferderücken und riß aus. Der Bruder fing mich wieder ein und setzte mich auf den Rücken des Pferdes. Dann sagt er: "Reiß nicht aus, sonst schlage ich dir die Hücke voll!" So arbeiteten wir bis zum Abend.

138. (Auf dem Eis eingebrochen)

Ich war noch recht klein. Wir gingen im Winter mit dem größeren Bruder ans Ufer hinunter. Wir machten einen festgefrorenen Mühlstein los. Wir begannen damit zu spielen. Wir spielten und spielten. Und danach machten wir Schluß. Ich begann auf dem Eis entlangzulaufen. Aber an der Stelle, wo ich lief, war das Eis dünn. Ich lief noch weiter. Danach brach das Eis. Ich versank im Wasser. Ich klammerte mich mit meinen Händen an die Kante des Eises und hielt mich sehr gut fest. Aber das Wasser war sehr reißen, so zieht es mich unter das Eis. Aber dennoch hielt ich mich fest. Danach kam mein Bruder zu mir und zog mich wieder heraus, und ich war durch und durch naß. Dann gingen wir nach Hause. Ich zog mich aus und (stieg) schnell auf den Ofen. Dort wickelte ich mich in einen Pelz und schlief ein.

139.

kiken mi tovà·rišket munime verε vera·vni. munim mijε asivšín.
 sija porait vevi arse. vim vevi hé·pidin. menam tovà·rišven vevi pon
 v a p k o níma. kikna·nnimven vevise piša·llez. vetve·tim, vetve·
 tim veret. oz addžíš di,tšit. vun-šer kadež vevi pogo·ddais bur. a
 vun-šer beras pogo·ddais džugšis. pondime ber bertni gortε. tuiε
 eštíme. oge tedε, ked-εre munni. porait už ritvañε vokte, pondis
 pemdini. a mijε všo veret vetvetam. og addžε petni veriš. edden mi-
 džime. kovšis kerni bi i seten užni. ašinas pogo·dda veša·vis. asiv-
 šan-žε addžime tuiε. voktime gortε. di,tšε eg vaje. i mija·neš gor-
 tin eštémaš. mam menam juva·ε: "kiten", šuve, "užite?" me i sive
 višta·ši, kidž mij miža·nket šogmis, kite·n užime. sešša dir eg vet-
 ve verε.

140.

sija vevi porais tuvis-kade. menam aš šoga·vis. i,dži·ddžik von
 služi·tis armijain. mijan šemja·it šižim mort. mešša i,džiddžikit
 hé·ki·n gortin ez vev. pižžez biršise. menim kovis munni melni,tšaε.
 asivse odž tšettši. vev dodda·vi. meše·kkez dodde te,tši i munni
 pondi melni,tšaε. melni,tšagdž vevi šemma·tsat kilome·trov. ker me
 džin-tuiε muni, sek-ka už pondis sive·tni. tujit žuga·vis. me per-
 va·šni pondi. sešša si berin menam vevε užis tui višis. a seten de-
 revñais matin ez vev. me etnam tui šerin. vev oz vermi petke·tni
 tuivas doDse. sešša me meše·kkesε dodžišis tšapka·vi. sek-ka veli·šte
 vevit petke·tis doDse tuivas. si beršan menim kovis meše·kkesε vjam
 petke·tni tuivas da tetšni dodde. menam prokit os,sudž. me seten su-
 va·i vun-šer kadež. hé·ki·n tuiwet etik oz mun.

139. (Verirrt)

Wir gingen mit meinem Kameraden zu zweit in den Wald auf die Jagd. Wir gingen vom Morgen an. Es war Herbst. Es war (noch) kein tiefer Schnee. Mein Kamerad hatte einen Hund namens Vapko. Wir beide hatten Gewehre. Wir gingen und gingen durch den Wald. Wild ist nicht zu sehen. Bis zum Mittag war gutes Wetter. Aber nach dem Mittag wurde das Wetter unsicher. Wir begannen nach Hause zurückzukehren. Wir kamen vom Weg ab. Wir wissen nicht, in welche Richtung (wir) gehen (müssen). Die Zeit geht schon auf den Abend zu, und es begann zu dämmern. Aber wir wandern immer nur im Wald umher. Wir sehen (den Weg) nicht, um aus dem Wald herauszukommen. Wir wurden sehr müde. Wir mußten ein Feuer machen und dort übernachten. Am Morgen wurde das Wetter günstig. Vom Morgen an fanden wir den Weg. Wir kamen zu Hause an. Wild brachten wir nicht mit. Zu Hause hielt man uns für verschwunden. Meine Mutter fragt: "Wo", sagt sie, "habt ihr geschlafen?" Ich sagte ihr, was uns zugestoßen war und wo wir schliefen. Dann sind wir lange nicht in den Wald gegangen.

140. (Die Fahrt zur Mühle)

Es war Frühjahrszeit. Mein Vater erkrankte. Der ältere Bruder diente in der Armee. Unsere Familie besteht aus sieben Menschen. Zu Hause war niemand älter als ich. Das Mehl ging zu Ende (eigtl. Pl.). Ich mußte zur Mühle fahren. Ich stand am Morgen früh auf. Ich spannte das Pferd vor. Ich lud die Säcke auf den Schlitten und begann zur Mühle zu fahren. Zur Mühle waren es siebzehn Kilometer. Als ich auf halbem Wege war, da begann (der Weg) zu schmelzen. Der Weg wurde unterbrochen. Ich begann vom Schlitten zu fallen. Danach kam dann mein Pferd vom Weg ab. Und dort war kein Dorf in der Nähe. Ich bin allein mitten auf dem Weg. Das Pferd vermag den Schlitten nicht auf den Weg zu ziehen. Dann warf ich die Säcke vom Schlitten. Dann erst zog das Pferd den Schlitten auf den Weg. Danach mußte ich die Säcke auf meinem Rücken (eigtl. auf mir) auf den Weg tragen und sie auf den Schlitten laden. Meine Kräfte reichen nicht. Dort stand ich bis zum Mittag. Niemand fährt den Weg entlang.

vittšsi·ši, vittšsi·ši. settšē vaktis tōžē vevvin iñka. me pondi iñkavē bai·tni, miša: "totka, otsav, mešēkkese tetšni dodčas!" bil'i·š iñka ez dumaŭt dīrsē da i kiken te, tšime dodče mešēkkese. vot, si berin me už vakti mel'ni, tšadž. mel'ni, tšain iza·n una edden. menim kovšis ovni settšin nol' vun. nol' vun berti tolko izi i gortē vel'i·š-te vetšsi.

141.

miĵan dēre·vñain pražnikkez praznu·iteni kujim, nol' vun. pražnik keže kerēni sur, braga, boštēni vina·. i vakteŭni medi dēre·vñaesšan gul'a·itni pražnikte. ker ju'ase, šojase bura, muke·dit kodčasē. sešša petēni etere vetve·tni dēre·vñā kuža. gožumsē jektenī, šiveni uli, tšain, a tevsē už ker-kuezin. mukeŭd naro·dit edden kodeš daŭ kod-uvjaas pondas vittšini medi·k mortket. settšē vaktas kujime·dž da i pondas šuni: "miĵ tiĵe vittšate! tirmas del'i·ttšini." seten pondase tiška·šni. tiška·šase, tiška·šase. sešša janse ttšase. ašinas tšet-tšase, mungni eta med orde miri·ttšini. vaktase, etvaa·šase da i pondase bera-na sur da braga juni.

142.

miĵan etik gode m i k o · v a -vunē vovvisē medi·k dēre·vñasīn niŭkaez pražnike. nija vaktisē asivšīn. a asivnas vaiť utšet vevi. vun-šer kadas mel'ni, tšaiš pruDsē ve, džisē. vaiť vois i, džit. ker nija bertisē gortē, sija vevi užē·ritnas. pondisē vuđani pereko·dvet. nija ku, tšsi·šēmen munisē. ker kaisē pereko·dve, etikis ez vi, džet o, džas bura. etik kokis mezmis pereko·dviš da i ušis. medi·k niŭkase kiskis šeras. kujime·džid kol'ttšis pereko·dve. pondiz gore·tni, ki-jenas maka·itni. gorete: "veisē, veisē!" si berin vi, džē·te, bil'i·š

Ich wartete und wartete. Dorthin kam eine Frau auch mit einem Pferd. Ich begann, zu der Frau zu sprechen, ich sage: "Hilf mir, Tante, die Säcke auf den Schlitten zu laden!" Die Frau überlegte wirklich nicht lange, und zu zweit luden wir die Säcke auf den Schlitten. Schau, danach kam ich bis zur Mühle. In der Mühle ist sehr viel zu mahlen. Ich mußte dort vier Tage bleiben (eigtl. sein). Erst nach vier Tagen mahlte ich das Mehl und erst dann fuhr ich nach Hause.

141. (Über das Fest)

In unserem Dorf feiert man die Feste drei, vier Tage lang. Für das Fest wird Bier und Kwaß gebraut und Branntwein gekauft. Aus den anderen Dörfern kommt man zum Fest, um sich zu belustigen. Wenn man viel trinkt und ißt, werden einige betrunken. Dann geht man hinaus, durch das Dorf zu gehen. Im Sommer tanzt und singt man auf der Straße, aber im Winter wiederum in den Häusern. Einige Menschen sind sehr betrunken, und im Rausch beginnt irgendeiner mit einem anderen Menschen zu streiten. Dorthin kommt ein dritter und sagt: "Warum streitet ihr! Genug mit der Hänselei!" Dort beginnt man zu raufen. Man rauft und rauft. Dann trennt man sich. Am Morgen steht man auf und einer geht zum anderen, um sich zu versöhnen. Man trifft ein, versammelt sich und beginnt von neuem, wieder Bier und Kwaß zu trinken.

142. (Die Mädchen ertranken)

In einem Jahr am Nikolaustag kamen aus einem anderen Dorf Mädchen zu uns zum Fest. Sie waren von morgens an unterwegs. Und am Morgen war das Wasser niedrig (eigtl. klein). Gegen Mittag wurde der Mühltdamm geöffnet. Das Wasser stieg an. Als sie nach Hause zurückkehrten, war schon Abend. Sie begannen an einer Übergangsstelle hinüberzugehen. Sie gingen Arm in Arm. Als sie zur Übergangsstelle kletterten, sah eines (der Mädchen) nicht richtig nach vorn. Sein einer Fuß glitt von der Übergangsstelle ab, und es stürzte. Das zweite Mädchen zog es mit sich. Das dritte blieb an der Übergangsstelle. Es begann zu rufen und mit seinen Händen zu winken. Es ruft: "Sie sind ertrunken, sie sind ertrunken!" Danach bemerkt

veise kik nivkait. sija una ez pondi duma·itni dai tšettšē·vtis ni
šerē. kujimna·nit veise vaē. si beršān mel'ni tšaiš prudsē igna·visē.
nije koššise kik vun vaiš. si berin tol'ko addšise. eddē·n voemaš
noštemeš, bides piktemeš.

es, daß die beiden Mädchen wirklich ertrunken sind. Es überlegte nicht viel, sondern sprang zu ihnen. Sie alle drei ertranken im Wasser. Danach wurde der Mühlteich geschlossen. Man suchte sie im Wasser zwei Tage lang. Erst danach fand man sie. Sie waren sehr häßlich geworden und alle waren aufgeschwemmt.

143. getraše·m

me verin uđžavi. petna·tsat ruble·i polu·tš'i·ti. bošti preñikkez da matē·g. da muni inka ker-kuē kora·šni. inka diņe vakti. "munan on?" juvava. sija oz i bajit. nem oz vištav. i petške.

144. vetašem

muni me pos kuša i kerēs vaktis. kerēs jivē kai. inkaez pukavemaš kiken. mestaas, tetšē, važ iđžasvin pukavemaš. i kerēs kruta bũž-dem. i setšsin šed mu tıdavē.

145.

1. a·tš'is oz adđž'i a vištavē jezvē. - kiv.
2. bi·t ker-kuin tšukila kok. - gormetš'an.
3. đžadž dorin oš-vapa. - sovo·nka.
4. đžođž-uvın oš-vapa. - gor-vi·s.
5. đžođž-uvın šera m a t r o · n . - krinka.
6. đžotš šerin keš m a t v e i tšetšsa·vē. - ros.
7. eteras šura, ker-kuas komuvoi. - ugev.
8. eterin voñ, voñ, a ker-kuin goñ (< огонь). - bi da tš'in.

ERZÄHLUNGEN

143. Heirat

Ich arbeitete im Wald. Ich bekam fünfzehn Rubel. Ich kaufte Honigkuchen und Seife. Und ich ging ins Haus einer Frau, um um sie zu werben. Ich kam zu der Frau. "Wirst du meine Frau?" frage ich. Sie spricht nicht. Sie sagt nichts. Sie spinnt.

144. Ein Traum

Ich ging über eine Brücke, und es kam ein Hügel. Ich kletterte auf den Gipfel des Hügels. Da saßen Frauen zu zweit. Im Platz schienen sie auf altem Stroh zu sitzen. Der Hügel war steil eingestürzt. Dort sah man schwarze Erde.

RÄTSEL

145.

1. Selbst sieht es nicht, aber es spricht zu den Menschen. - Die Zunge.
2. In jedem Haus ist ein krummes Bein. - Der Schürhaken.
3. Am Rande des Wandbretts eine Bärenatze. - Das Salzgefäß.
4. Im Keller eine Bärenatze. - Der Ofenwisch.
5. Im Keller ist die bunte Matron. - Ein irdener Topf.
6. Mitten auf dem Fußboden hüpfet der trockene Matvej. - Der Besen.
7. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Die Ecke.
8. Draußen *voń*, *voń*, ('ein Gürtel'), aber drinnen *goń* ('Feuer').
- Feuer und Rauch.

9. gegreša vidžvε jen zεrε. - ĵre·š ĵere·m.
10. gena ośśε, setťśε kuš šujĵśśε. - tśuvki· kokε kema·vni.
11. gor vivin zĵrimeś, dullεś staruka puka·vε, sitanas mertεm be-
do·k. - šeme·s. kañ puka·vε gor-vivin (v gorvin).
12. govñi, tśain tśańnez zuraśeni. - vartεm.
13. kik koñe·tś i kik kolťso·, šeras kert-tuv. - nožñitś.
14. kik soja-vona etik ĵien ĵiaśemaś. - ĵerin maje·ggez.
15. kureg pozĵin tśotśskom kureggez. - emin pińnez.
16. kuźmeša vidžvε vĵm uśε. piś požna·vεm.
17. mĵ on vermi tuvĵε eśε·tni. - kolťk.
18. muna, muna, tujis abu; vunda·va, vunda·va, viris abu. - pižĵen
vavveť munεm.
19. ĵoť soja-vona etik guvε kuđžaśeni. - meś viśte·m.
20. ĵoť soja-vona etik šalen veķķisemaś. - pizan.
21. oĵ i vun kiška·vvεni. - ĵbe·s.
22. poťš kuža kote·rtε gert kajo·k. - sarta·sa bi.
23. sťena pevεñ sitež ges kiśśε. - ĵer-ku niťš.
24. śed meś gerd meśεś ĵuvε. - bi i va.
25. śed meś piśśε, gerd meś veťťśε. - tśĵin i bi.
26. śed ver šerin pon uvtε. - ĵeraśεm.
27. śorvin puka·vε śižim-dεmasa gerd zon; kin viđžetas, siĵε i
goržetas. - vuk.
28. ver šerin gerd-vešja·na suvavε. - śimeťtem kiđžž.
29. ver šerin peťtem m a k a · r kiťsaśε. - džĵinjan.
30. verε munε, gortε viđžetε, verśεñ voktε, verε viđžetε. - tśer,
sumka.

9. Auf eine runde Weide regnet es.- Die Bereitung von Kwaß.
10. Das Haarige öffnet sich, das Bloße drängt hinein. - Strümpfe werden an den Fuß gezogen.
11. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige, geiferige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Stöckchen gesteckt. - Der Teig. Die Katze sitzt auf dem Ofen.
12. In einer Stube schlagen die Fohlen aus. - Das Dreschen.
13. Zwei Enden und zwei Reifen, in der Mitte ein Eisennagel. - Die Schere.
14. Zwei Geschwister sind mit einem Gürtel umgürtet. - Die Zaunstangen.
15. Im Hühnerneist weiße Hühner. - Die Zähne im Mund.
16. Auf eine längliche Wiese schneit es. - Das Mehlsieben.
17. Was kannst du nicht an einen Nagel hängen? - Das Ei.
18. Ich fahre, ich fahre, einen Weg gibt es nicht. Ich schneide, ich schneide, Blut gibt es nicht. - Die Fahrt mit dem Boot über das Wasser.
19. Vier Geschwister lassen ihr Wasser in eine Grube. - Das Melken der Kuh.
20. Vier Geschwister sind mit einem Schal bedeckt. - Der Tisch.
21. Tag und Nacht zieht man daran. - Die Tür.
22. Den Zaun entlang läuft ein rotes Vögelchen. - Das Kienspanfeuer.
23. An der Wand dehnt sich ein kotiges Band. - Das Moos (zum Abdichten) des Hauses.
24. Eine schwarze Kuh beleckt eine rote Kuh. - Feuer und Wasser.
25. Eine schwarze Kuh flieht, eine rote Kuh verfolgt sie.- Rauch und Feuer.
26. Mitten im finsternen Wald bellt ein Hund. - Das Holzfällen.
27. Auf dem Balken sitzt ein roter Junge mit sieben Flickern. Den, der ihn ansieht, macht er weinen. - Die Zwiebel.
28. Mitten im Wald steht jemand mit roten Hosen. - Eine Birke ohne Rinde.
29. Mitten im Wald ruft der taube Makar. - Eine (Kuh- oder Pferde-)Glocke.
30. In den Wald geht es, nach Hause blickt es, aus dem Wald kommt es, in den Wald blickt es. - Die Axt, der Rucksack.

31. *vevis ge'ni·tε, ogo·bl'a suva·vε. - va kote·rtε, be·rek_suva·vε.*
 32. *vorobej kote·rtε poťš kuža. - sarta·sa bi.*
 33. *zapvot reže'tan, reže'tan, on vermi tet'sni. - sarta's šulavem.*

146.

1. *jezvε jama en garji, set'tsε a'ts'it ušan.*
 2. *kiti munε jem'is, seti munε suh'is'is.*
 3. *miž ke'džan, sijε i vundan.*
 4. *tšoža munan, matin voan; žagena munan, i'vindžik voan.*
 5. *tšukil'a pu on veške·t i mortεs on vermi veve·tni.*

147. piš'na

nivkajes ti, nivkajes, ki,tš'ε-ja ti munatε?
mižla menε kol'atε ?
me bi muna da', da',
gortε kol'ε žal', žal'.

31. Das Pferd galoppiert, die Gabeldeichsel steht (still). - Das Wasser fließt, das Ufer steht (still).
32. Ein Spatz läuft die Stange entlang. - Das Kienspanfeuer.
33. Du reißt und reißt den Zaun nieder, und kannst ihn nicht instand setzen. - Das Spleißen von Spänen.

SPRICHWÖRTER

146.

1. Einem anderen grabe keine Grube, da hinein fällst du selbst.
2. Wo die Nadel hindurchgeht, da geht auch das Garn hindurch.
3. Was du säst, das erntest du.
4. Gehst du schnell, gelangst du in die Nähe; gehst du langsam, gelangst du weit.
5. Einen krummen Baum biegst du nicht gerade, und einen Menschen kannst du nicht lehren.

LIEDER

147. Ein Lied

Mädchen, ihr Mädchen, wohin geht ihr?
Warum verlaßt ihr mich?
Weit, weit möchte ich gehen.
Es schmerzt sehr, zu Hause bleiben.

148.

- boba te, boba, ki tšə-ja vetvin?
- tšoža guə vetvi.
- mijeŋ šoʃin?
- vijeŋ naŋeŋ šoʃi.
- menim koʃin-žə?
- kol'i, džotš-ponas pukti.
- me košši, abu.
- šetpon šoʃis.
- šetpon kiteŋ?
- jogə vodis.
- jogis kiteŋ?
- eteŋ tšapkišem, bien sottšəm.
- biis kiteŋ?
- vaen kusem.
- vais kiteŋ?
- šera eška juvem.
- eška kiteŋ?
- ibuive (~ ibuve) kajem.
- ibis kiteŋ?
- šir piretem.
- širis kiteŋ?
- nal'kje šedem.
- nal'kis kiteŋ.
- tšereŋ kerašem.
- tšeris kiteŋ?
- zudeŋ laʃlišem (~ nižmem).
- zudiš kiteŋ?
- k a m a saje tšapkišem.
- šizim tšəha vevis seŋtšsin sojem.

KINDERREIME

148.

- *boba* du *boba*, wo warst du?
- Im Keller des Onkels war ich.
- Was hast du gegessen?
- Butterbrot habe ich gegessen.
- Hast du mir (etwas) übriggelassen?
- Ja, das habe ich, ich habe es ans Ende (der Planke) der Diele gelegt.
- Ich suchte, es ist nicht da.
- Der schwarze Hund hat es gefressen.
- Wo ist der schwarze Hund?
- In den Kehricht hat er sich gelegt.
- Wo ist der Kehricht?
- Hinausgeworfen, im Feuer ist er verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Im Wasser ist es verloschen.
- Wo ist das Wasser?
- Der gescheckte Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der Ochse?
- Auf die Höhe ist er geklettert.
- Wo ist die Höhe?
- Die Maus hat sie aufgewühlt.
- Wo ist die Maus?
- Sie ist in die Falle geraten.
- Wo ist die Falle?
- Die Axt hat sie zerhackt.
- Wo ist die Axt?
- Mit dem Wetzstein ist sie stumpf gemacht worden.
- Wo ist der Wetzstein?
- Hinter den Kamafluß ist er geworfen worden. Sieben Pferde mit ihren Fohlen haben ihn dort weggefressen.

149.

dere·vñain ovis muži·k. siven iñka kuvis. kol'ttšise tšel'at'kika, zonka i nivka. a dere·vñaa oviz dova·. muži·k getra·šis, boštis si-je. iñka tšel'ats'e es pondi lubi·tni. muži·kve bai·te iñka, što tšel'ad hemen verdni. ñań abu. dava·i nu^vetam tšel'ats'e vere i kolame se,tšin. a zonka ez uš i kivis bašñise. i soiv'e ba'i·te, što "mi^ja·nes medeni vere nu^ve·tni i kol'ni". oinas zonka i nivka petise ker-kuiš guše·ñiken. i ektise kamešo·kkez i pirise užni.

ašinas kitsa·ve ma,tšeka: "tšet'tš'e, tšel'ad, munni kove vere pes kera·vni!" tšel'at' tšet'tšise. i po ksku. ñań niv'e šetis. i munni pondise vere. i zonka mune i vi,dže·tve beras. a ma,tšeka šu^ve: "mij te, zonka-žug, berat vi,dže·tvan?" a zonka šu^ve: "von, kriša vi^vas kań puka·ve!" a a,tšis zonka's kamešo·kkez tšapka·ve tuivas. vektise vere i bi kerise muži·g da iñka. i tšel'adve šu^veni: "tij'e esten ove! a mij'e mynam pes kera·vni." tšel'ad bi di'ne kol'ttšise i vittši·šise pemitēd'š. no ai·ma·mis eze vakte. tšel'ad' gore·tvis'e, gore·tvis'e i pondise gòrzini. no ñe·ki·n ez vok ni di'ne.

poto·m tevišis vebis. i tšel'ad' kamešo·kkes šerti pondise petni. i vektise gortēdžinis. i be·sas stuke:tšini pondise. ma,tšeka petis ošni i šu'e: "mij'e tija·nes vere kolime. a tij'e mij'e vektite?" po-to·m ašinas muži·kve ba'i·te opja·t: "dava·i, tšel'ats'e ešo· nu^vetame veras i pide·žik kolame." a tšel'at'kiveni eta bašñise. no oinas medi-

MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

149. (Die böse Stiefmutter)

In einem Dorf wohnte ein Mann. Seine Frau starb. Die Kinder blieben zu zweit zurück, ein Junge und ein Mädchen. Aber in dem Dorf wohnte eine Witwe. Der Mann heiratete und nahm sie. Die Frau mochte die Kinder nicht. Zu dem Mann sagt die Frau, daß "nichts da ist, womit die Kinder ernährt werden. Brot gibt es nicht. Laß uns die Kinder in den Wald bringen und dort zurücklassen." Aber der Junge schlief nicht und hörte das Gespräch. Der Schwester erzählt er, daß "man uns in den Wald bringen und dort zurücklassen will". In der Nacht gingen der Junge und das Mädchen heimlich aus dem Haus. Sie sammelten Steinchen und traten wieder hinein, um zu schlafen.

Am Morgen ruft die Stiefmutter: "Steht auf, Kinder, wir müssen in den Wald gehen, um Holz zu hacken!" Die Kinder standen auf. Sie gab ihnen Brotstückchen. Sie begannen in den Wald zu gehen. Der Junge geht und schaut zurück. Aber die Stiefmutter sagt: "Was schaust du Schlafmütze zurück?" Und der Junge sagt: "Schau, auf dem Dach sitzt eine Katze!" Aber der Junge selbst wirft Steinchen auf den Weg. Sie kamen in den Wald, und der Mann und die Frau machten ein Feuer. Den Kindern sagen sie: "Bleibt ihr hier! Und wir gehen Holz hacken." Die Kinder blieben bei dem Feuer und warteten bis zur Dunkelheit. Aber die Eltern kamen nicht. Die Kinder riefen und riefen nach ihnen und begannen zu weinen. Aber niemand kam zu ihnen.

Dann ging der Mond auf. Die Kinder begannen fortzugehen, den Steinchen nach. Sie kamen bis nach Hause. Sie klopfen an die Türe. Die Stiefmutter kam öffnen und sagt: "Wir haben euch im Wald zurückgelassen. Aber warum seid ihr gekommen?" Dann am Morgen spricht sie wieder zu dem Mann: "Laß uns noch (einmal) die Kinder in den Wald bringen und sie tiefer (im Wald) zurücklassen." Aber die Kinder hören dieses Gespräch. In

se petni kamešo·kkez ektini. no i be·sse maṭṭseka igna·vem zamo·kve.
i tšēlād ez verme petni.

ašinas maṭṭseka kitsa·ve tšēlatsē: "tšēttšē, vere kove munni pes
kera·vni!" tšēlāt tšēttšise i nive kusek hānen šetis. i munise tui
kušā. a zonka beras viḍḍē·tve. a maṭṭseka šu^vē: "mi te viḍḍē·tvan
berat?" zonka šu^vē: "me krišase viḍḍē·tva." a aṭšis tui kušas hān-
kre·ški tšapka·ve. i vaktise vere. i bi kerise. tšēlatsē kolisē bi
dine. "tšēlād, ove, mi munam pes kera·vni!" tšēlāt kolttšise. ovise
pemitēd^š bi dinin. no ai·ma·mis ez vakte. tšēlāt pondise gòrzini.
no petni gortanis ez addšē. hān-kre·škies kajez ektēmaš, šojēmaš.
i tšēlād vere ešise. i dir vetvè·tise. tolko pitattšise jagoddezen.

poto·m veba·ve tšōtškom kaj. i tšēlāt kaj beršān munise. i vakti-
se dom dine ver šere. kriša saḡarovoī a eši·nnez hānovoī. tšēlāt
pondise šoini. a ker-kušān petis staru·xa. i tšēlatsē ker-kuē pirtis.
i verdis bura nije. a zonkase rešo·tka saje pedna·vis. a nivkase ko-
lis va kaje·tvini. a zonkaez bura pondis verdni. i verdis hēdē·la.
i poto·m vontis gōr žāren. i zonkase medis petškaē žari·tni. a niv-
kajs staru·kase goras toji·štis i pedna·vis seṭšin. i staru·ka sot-
tšis. a nivka zonka mezmise vovjen. eta staru·ka vevem vovše·bhiṭsa.
i zonka i nivka munise gort koššini. i vaktise gortanis. a maṭṭseka
užē· kuvema. i tšēlād oveni gortanis ai dinin.

150.

ker-ke ovem dēre·vhain kreštā·nin, bedna·k. siven inka kuvema.
kolttšēm nivka basek. a dēre·vhaas ovema dova·nivket. no sija niv-
kajs vevema hē·basek. muži·k getra·šēm i boštēma etē deva·se. i
nivkase muži·kviš pondem umēla vidžni. aššis nivse verde jeven i
smetanaen. a muži·kviš nivkase verde vagn tolko. i nivkase inda tev-

der Nacht wollten sie losgehen, um Steinchen zu sammeln. Aber die Stiefmutter hatte die Tür mit einem Schloß verriegelt. Die Kinder konnten nicht hinausgehen.

Am Morgen ruft die Stiefmutter die Kinder: "Steht auf, wir müssen in den Wald gehen, um Holz zu hacken!" Die Kinder standen auf, und sie gab ihnen ein Stück Brot. Sie gingen den Weg entlang. Und der Junge schaut zurück. Aber die Stiefmutter sagt: "Was schaust du zurück?" Der Junge sagt: "Ich sehe das Dach an." Aber er selbst wirft Brotkrumen am Weg entlang. Sie kamen in den Wald. Sie machten ein Feuer. Die Kinder ließen sie am Feuer zurück. "Bleibt, Kinder, wir gehen Holz hacken!" Die Kinder blieben zurück. Sie waren bis zur Dunkelheit am Feuer. Aber die Eltern kamen nicht. Die Kinder begannen zu weinen. Aber sie fanden (den Weg) nicht, um nach Hause zu gehen. Die Vögel hatten die Brotkrumen aufgesammelt und gefressen. Die Kinder verirrten sich im Wald. Sie gingen lange. Sie ernährten sich nur von Beeren.

Dann fliegt ein weißer Vogel vorbei. Die Kinder gingen hinter dem Vogel her. Sie kamen zu einem Haus mitten im Wald. Das Dach ist aus Zucker und die Fenster aus Broten. Die Kinder begannen zu essen. Aber aus dem Haus trat eine alte Frau heraus. Sie führte die Kinder ins Haus. Sie gab ihnen gut zu essen. Aber den Jungen sperrte sie hinter Gitter. Aber das Mädchen ließ sie Wasser tragen. Und den Jungen begann sie gut zu füttern. Sie fütterte ihn eine Woche lang. Dann heizte sie den Ofen heiß. Sie wollte den Jungen im Ofen braten. Aber das Mädchen stieß die Alte in den Ofen und sperrte sie dort ein. Die Alte verbrannte. Und das Mädchen und der Junge entkamen lebend. Diese Alte war eine Hexe. Der Junge und das Mädchen gingen ihr Heim suchen. Sie kamen nach Hause. Und die Stiefmutter war schon gestorben. Die Kinder leben zu Hause bei ihrem Vater.

150. (Zehnrubelscheine und Kröten)

Einmal lebte in einem Dorf ein armer Bauer. Seine Frau war gestorben. Zurück blieb ein schönes Mädchen. Und im Dorf wohnte eine Witwe mit (ihrer) Tochter. Aber dieses Mädchen war nicht schön. Der Mann heiratete und nahm diese Witwe (zur Frau). (Die Frau) begann für die Tochter des Mannes schlecht zu sorgen. Ihre eigene Tochter verpflegt sie mit Milch und saurer Sahne. Aber die Tochter des Mannes verpflegt sie nur

nas morò·znas jagoda·vni etik platto^ven tolko. a nivka šuv^vε: "me kiš jagotsε vaja vim uvtšis?" a inka šuv^vε: "ket te kiš vai, a štobi vevi jagodis.

i nivka munis verε. vaktis utšè·tik ker-ku dinε. i seten kujim mort utšè·tikeš, eši·net viđže·ttšeni. i nivka^vε šuv^veni: "te tšiški mija·nviš ker-ku gegersε krugo·m." nivka boštis ros i vimsε tšiškis krugo·m. i si^vε jagodis vebis tjr. i sija korži·nkaε ektis. i muniz gortas. i jena kujim muži·k baji·tenj, što "edden nivkais eta bur. si^vε mije·n-ke kovε podari·tni." a etik muži·k i šuv^vε: "ki-ni·miš sija pondas gore·ttšini, si-ni·miš i si^ven emšis pondasε leta·itni tšervò·hetšez." nivka vaktis gortas, korži·nka jagot tjr vajis. i ki-ni·miš gore·ttšε, si-ni·miš i tšervò·hetš lefi·tε. a matšeka šuv^vε: "te opja·t taj vaktin. en vermi kinmini veras."

poto·m matšeka asvas nivkavε vil' paš vuretis. i inda verε nivka-
sε. "te mun, jagod vai! viđže·t, med nivkaisven tšervo·hetšez le-
ta·iteni, a tejat siđ·žε pondasε." i nivka munis verε. i vaktis ker-
ku dinε. kuji·m muži·k šuv^veni: "tšiški mija·nviš ker-ku gegersε!"
nivka šuv^vε: "me tija·nve ne ubo·rši,tsa tšiškini." nivka ez kivzi
nijε. enija muži·kkez i baji·tenj, šte "eta nivka umel. ez kilzi
mijanεs. mije·n-žε si^vε podari·tame?" etik muži·k i šuv^vε, što "sija
gortas vaktas i pondaz ba^ji·tni i si^ven kážde·i svovojn pondasε ža-
ba^jez leta·itni". nivka gortas vaktis i jago·d ez vai. i kiđž go-
re·ttšε, siđži emšis žaba lefi·tε.

151.

ker-ke vevem dere·vhaiⁿ bedha·k-muži·k. inka si^ven kuvem. kolttšē-
ma niv si^ven. i sija getra·šema. boštem inkasε nivkakεt. i eta inka
muži·kviš nivkasε pondis umela vidžni. petškini tšekte všo vrēmja.

nivka kovo·dets dore pukšas i vun tiren petške. i tšun·ponnešis
vir vetšē. i nivka tšerssε uške·tas kovo·dεtsas i pondas gorzini:

mit Wasser. Sie heißt das Mädchen im Winter im Frost Beeren sammeln, mit nur einem Kleid angetan. Aber das Mädchen sagt: "Woher bringe ich Beeren, von unter dem Schnee?" Und die Frau sagt: "Bring woher du willst, wenn nur Beeren kommen."

Das Mädchen ging in den Wald. Es kam zu einem recht kleinen Haus. Dort sind drei recht kleine Männer, sie sehen aus dem Fenster. Zu dem Mädchen sagen sie: "Fege du rund um den Umkreis unseres Hauses!" Das Mädchen nahm einen Besen und fegte den Schnee rundherum fort. (Der Hof) wuchs voll mit Beeren. Es sammelte sie in den Korb. Und es ging nach Hause. Diese drei Männer unterhalten sich darüber, daß "dieses Mädchen sehr gut ist. Ihm muß man etwas schenken." Und ein Mann sagt auch: "Wie oft es spricht, so oft fliegen aus seinem Mund Zehnrubelscheine." Das Mädchen kam nach Hause und brachte einen Korb voll Beeren. Und wie oft es spricht, so oft fliegt ein Zehnrubelschein. Aber die Stiefmutter sagt: "Du bist ja wieder gekommen. Du konntest nicht im Wald erfrieren."

Dann ließ die Stiefmutter ihrer eigenen Tochter einen neuen Pelz nähen. Sie schickt das Mädchen in den Wald. "Geh du und bring Beeren! Sieh, die Zehnrubelscheine des anderen Mädchen fliegen, und deine fangen ebenfalls an (zu fliegen)." Das Mädchen ging in den Wald. Es kam zu dem Haus. Die drei Männer sagen: "Fege den Umkreis unseres Hauses!" Das Mädchen sagt: "Ich bin für euch keine Putzmagd, um zu fegen." Das Mädchen gehorchte ihnen nicht. Diese Männer sprechen darüber, daß "dieses Mädchen schlecht ist. Es gehorchte uns nicht. Was schenken wir ihm?" Ein Mann sagt, daß "es kommt nach Hause und beginnt zu sprechen, und bei jedem Wort von ihm fliegen Kröten". Das Mädchen kam nach Hause und brachte keine Beeren. Wenn es spricht, dann fliegt aus seinem Mund eine Kröte.

151. (Gold und Teer)

Einmal war in einem Dorf ein armer Mann. Seine Frau war gestorben. Zurück blieb ihre Tochter. Er heiratete. Er nahm eine Frau mit (ihrer) Tochter. Diese Frau begann schlecht für die Tochter des Mannes zu sorgen. Sie befiehlt ihr, die ganze Zeit zu spinnen.

Das Mädchen setzt sich an den Brunnenrand und spinnt den ganzen Tag. Aus seinen Fingerspitzen fließt Blut. Das Mädchen läßt die Spindel in den Brunnen fallen und beginnt zu weinen: "Was erzähle ich der Stief-

"mi*̇*i me višta·va ma*̇*tšekave?" i pondas tšersee su*̇*džē·tni. i ušas kovo·de*̇*tsas. i saimas se*̇*tšēm gaša vid*̇*džezvin. i pondas munni niva. suva·ve jàblo*̇*ha. jàblokkez i šu*̇*eni: "mija*̇*nes niva boš, a to mi*̇*e ušà·vame!" niva jàblokkez etvae tšuke·rtis. i muniz odžva·h. vaktis krešta·nske*̇*i petška di*̇*ne. peža·šeni h*̇*ah*̇*nez seten. i h*̇*ah*̇*nes šu*̇*eni: "mija·nes kiska·v, niva, a to mi*̇*e sot*̇*tšame!" niva kiska·vis h*̇*ah*̇*nez. i muniz odžva·h. vaktis ker·ku di*̇*ne. seten i*̇*nka kitsa·ve: "vogžē me di*̇*ne podu·ška*̇*es treš*̇*i·tni!" niva munis i pondis treš*̇*i·tni podu·ška*̇*ez. i podu·škašis pondise*̇* le*̇*ti·tni vimmez. niva šu*̇*e: "me·jim oxo·ta gorte munni." i*̇*nka šu*̇*e: "š*̇*i*̇*h*̇*nete ku*̇*h, me tenē gortat nu·v*̇*e·ta. te menē una ki*̇*vzin." vot niva š*̇*i*̇*h*̇*nes ku*̇*his. i*̇*nka nu·v*̇*e·tis i tšektis š*̇*innez ošni. niva vaktiz gord di*̇*nas. sija vorota·e pondis piri*̇*i i kime·rš*̇*i*̇*n pondiz zerni zovoto·v*̇*en. a petu·k i suva·ve vorota·vivin i kitsa·šē: "kukure·ku, mijan niva*̇*kais vaktis bide·s zovoto·v*̇*en." ma*̇*tšeka pondis šuni niva*̇*ve: "te tai šo en vermi kuvni. vaktin vovjen i zoloto·v*̇*en.

i si berin aššis niva*̇*ve tšektis kolode·tsas uške·ttšini, štobi sija vaktis se*̇*tšēm·ze zovoto·v*̇*en. niva munis, uške·ttšis. i saimis gaša vid*̇*džezvin i pondis munni. si*̇*ve panta·šis jàblo*̇*ha. jàblokkez šu*̇*eni: "mija·nes, niva, boš, to mi*̇*e ušà·vame!" i niva munis odžva·h, jàblokkez ez boš. i vaktis petška di*̇*ne. peža·šeni h*̇*ah*̇*nez. h*̇*ah*̇*nes šu*̇*eni: "niva, mija·nes kiska·v!" niva es kiska·v, munis odžva·h. vaktis ker·ku di*̇*ne. i*̇*nka kitsa·ve si*̇*e: "vok, niva, pir tat·tšē!" niva piri*̇*s. i podu·ška*̇*ez e*̇*z pondi treš*̇*i·tni. i pondis šuni: "me bi gorte muna." i*̇*nka šu*̇*e: "me tenē gortat og nu·v*̇*et. te menē on ki*̇*vzi." niva pondiz gorzini. i*̇*nka šu*̇*e: "š*̇*i*̇*h*̇*nete ku*̇*h! me tenē nu·v*̇*e·ta." niva š*̇*i*̇*h*̇*nes ku*̇*his. i i*̇*nka tšektis š*̇*innez ošni. i šu*̇*e: "mi*̇*e·n·žē me tenē podari·ta? e*̇*d*̇*en te diš. me tenē podari·ta. ki*̇*dš te vorota·oštan, tejit vilat kime·rš*̇*an d*̇*ogo·tš*̇*iššas." niva vaktiz gord di*̇*nas. i vorota·ošte. i si*̇*ve d*̇*ogo·t kiššē. a petu·k suva·ve vorota·vivin i kitsa·šē: "kukurè·ku. mijan niva*̇*kais vaktis bide·s d*̇*ogodēn."

mutter?" Es beginnt nach der Spindel zu greifen. Es fällt auch in den Brunnen. Es erwacht auf so schönen Wiesen. Das Mädchen beginnt zu wandern. Ein Apfelbaum steht da. Die Äpfel sagen: "Nimm uns, Mädchen, sonst fallen wir ab." Das Mädchen sammelte die Äpfel auf eine Stelle. Und es wanderte weiter. Es kam zu dem Ofen eines Bauern. Dort backen Brote. Die Brote sagen: "Zieh uns, Mädchen, aus dem Ofen, sonst verbrennen wir!" Das Mädchen zog die Brote heraus. Und es wanderte weiter. Es kam an ein Haus. Dort ruft eine Frau: "Komm doch zu mir, die Kissen aufschütteln!" Das Mädchen ging und begann die Kissen aufzuschütteln. Aus den Kissen begann Schnee zu fliegen. Das Mädchen sagt: "Ich möchte nach Hause gehen." Die Frau sagt: "Schließe deine Augen, ich führe dich nach Hause. Du hast mir gut gehorcht." Schau, das Mädchen schloß die Augen. Die Frau führte es und befahl ihm, die Augen zu öffnen. Das Mädchen kam zu dem Haus. Es begann zum Tor hineinzugehen, und aus einer Wolke begann Gold zu regnen. Und der Hahn steht auf dem Tor und kräht: "Kikeriki, unser Mädchen ist gekommen, über und über in Gold." Die Stiefmutter sagte zu dem Mädchen: "Konntest du immer noch nicht sterben? Du bist lebend und mit Gold (zurück)gekommen."

Danach befahl sie ihrer eigenen Tochter, sich in den Brunnen fallen zu lassen, damit sie mit dem gleichen Gold zurückkäme. Das Mädchen ging und ließ sich fallen. Es erwachte auf den schönen Wiesen und begann zu wandern. Es traf auf den Apfelbaum. Die Äpfel sagen: "Nimm uns, Mädchen, sonst fallen wir ab!" Das Mädchen wanderte weiter und nahm die Äpfel nicht. Sie kam zu dem Ofen. Die Brote backen. Die Brote sagen: "Mädchen, zieh uns (aus dem Ofen)!" Das Mädchen zog sie nicht heraus, sondern wanderte weiter. Es kam an das Haus. Die Frau ruft es: "Komm, Mädchen, tritt hier herein!" Das Mädchen trat ein. Die Kissen begann es nicht aufzuschütteln. Es sagte: "Ich möchte nach Hause gehen." Die Frau sagt: "Ich führe dich nicht nach Hause. Du gehorchst mir nicht." Das Mädchen begann zu weinen. Die Frau sagt: "Schließ deine Augen! Ich führe dich." Das Mädchen schloß die Augen. Die Frau befahl ihm, die Augen zu öffnen. Sie sagt: "Was schenke ich dir wohl? Du bist sehr faul. Ich schenke dir (etwas). Wenn du das Tor öffnest, fließt aus der Wolke Teer auf dich herab." Das Mädchen kam zu dem Haus. Es öffnet das Tor. Über es fließt Teer. Und der Hahn steht auf dem Tor und kräht: "Kikeriki. Unser Mädchen ist gekommen, von oben bis unten voll Teer."

152.

ovis muži·k inkakēt. i siven tšēlād' ez vevē. niven šogmis mal'tšik-pal'tšik. muži·k inka radeš voisē, što niven zonka šogmis. no eta zonka skōro bidmis, rostom piza·nis suvda tolko.

muži·k munis verē pes kera·vni. i zonvē zakaži·tē: "te, zonka vevnas vok pesse vaini!" zonka vev dodda·vis. i munis verē. tui·vas sive panta·šis muži·k vevē. a sija gore·tē: "kēž tui·višis!" a muži·k oz addži. "kin gore·tvē? vevis etnas munē." a eta zonka se·tšēm u·tšēt vevi. vevisvē pellas pīras i se·tšin i gore·tvē: "pravo, levo!" a vevis si šerti munē. muži·k vi·dže·tis, vi·dže·tis i kēžis. a zonka pelšinas petis i šera·vē muži·kēs. vaktis verē ajiz·dinē. pes te·tšise doddē i munisē.

tui·vas panta·šē bārin. a zonka gore·tvē: "vorō·tšai!" i bārin vi·dže·tē: vevis etnas. a kin gore·tvē? a mal'tšik-pal'tšik petis vevis peliš i šera·vē. a bārin juva·vē: "kiš te?" bārinvē eddēn ponrā·viloš zonkaš. i ašinas bārin vaktis ajiz·dinē i šuvē: "zonkatē vuza·v!" muži·k šu^vē in·kavē: "hān abu. miž žē kermi. ogē vuza·vē." a zonka šu^vē aivē: "menē vuza·v! me pišša si diniš." muži·k soglašī·lša. a zonka munis bārinkēt. i ovē se·tšin. i užvē sarā·jīn turu·n kovā·sin.

asivnas petis kuka·rka mes šōdni i turu·nsē kvači·tis i mesvē tšapkis. settšē mal'tšik-pal'tšik šuris turu·nnas šupkini. i mes nivi·štis mal'tšik-pal'tšik. mesis kinē·min pondiz·gore·tvini. a bārin pov·žis i pondis šuni, što mesis bebmis. sije kovē vi·ni. messē vijisē i kiskisē verē. a ke^ji·nnez vaktisē i pondisē šoini, kinē·m mesviš re·žē·tisē. a mal'tšik-pal'tšik petis vōvjen i muniz·gortas i višta·vē ai·ma·mvē, što "menē mesis nivi·švis da messē vijisē i nu^vē·tisē verē. a settšē ke^ji·nnez vaktisē i kinē·m režē·tisē. i me peti vōvjen i pišši gōrtē."

a muži·k bolše zonkasē es·pondi vuza·vni. i oveni gortanis.

152. (Der Däumling)

Es lebte (einmal) ein Mann mit seiner Frau. Er hatte keine Kinder. Ihnen wurde ein Däumling geboren. Der Mann und die Frau freuten sich darüber, daß ihnen ein Junge geboren wurde. Aber dieser Junge wuchs schnell, aber nur so hoch wie der Tisch.

Der Mann ging in den Wald Holz hacken. Dem Jungen befiehlt er: "Du, Junge, komm mit dem Pferd das Holz holen!" Der Junge spannte das Pferd vor. Er fuhr in den Wald. Auf dem Weg traf er einen Mann mit seinem Pferd. Und er ruft: "Weich aus!" Aber der Mann sieht ihn nicht. "Wer ruft? Das Pferd geht allein." Aber dieser Junge war so klein. Er geht in das Ohr des Pferdes hinein und ruft von dort: "Nach rechts, nach links!" Und das Pferd läuft demgemäß. Der Mann schaute, schaute und wich aus. Und der Junge kam heraus aus dem Ohr und verspottet den Mann. Er traf im Wald bei seinem Vater ein. Das Holz wurde auf den Schlitten gelegt und man fuhr los.

Auf dem Weg kommt ihm der Herr entgegen. Und der Junge ruft: "Geh aus dem Weg!" Der Herr schaut: das Pferd ist allein. Aber wer ruft? Und der Däumling trat heraus aus dem Ohr des Pferdes und lacht. Aber der Herr fragt: "Woher bist du?" Dem Herrn gefiel der Junge sehr. Am Morgen kam der Herr zu dem Vater und sagt: "Verkaufe mir deinen Sohn!" Der Mann sagt zu seiner Frau: "Es ist kein Brot da. Was tun. Wir verkaufen ihn nicht." Aber der Junge sagt zum Vater: "Verkaufe mich! Ich laufe weg von ihm!" Der Mann willigte ein. Und der Junge ging mit dem Herrn weg. Er lebt dort. Er pflegt auf dem Heuboden im Heu zu schlafen.

Am Morgen ging die Köchin die Kuh füttern und raffte Heu zusammen und warf es der Kuh vor. Der Däumling wird mit dem Heu dorthin geworfen. Die Kuh verschluckte den Däumling. Er begann im Bauch der Kuh zu schreien. Und der Herr erschrak und sagte, daß die Kuh verrückt geworden sei. Man muß sie töten. Die Kuh wurde getötet und in den Wald geschleift. Und die Wölfe kamen und begannen sie zu fressen, den Magen der Kuh zerrissen sie. Aber der Däumling trat lebend heraus und ging nach Hause und erzählt den Eltern, daß "mich die Kuh verschluckte, und die Kuh getötet und in den Wald gebracht wurde. Aber dahin kamen die Wölfe und zerrissen den Magen (der Kuh). Ich kam lebend heraus und floh nach Hause."

Aber der Mann verkaufte seinen Sohn nicht mehr. Sie leben zu Hause.

153.

ker-ke ovise kujim von. etikis vevi i v à · n u š k a d u r a -
 t' š o · k . vot, vonnez mungni ib vive uđža·vni i šu^vgni: "te,
 i v à · n u š k a d u r a t' š o · k , mija·nve vunnas vai obe·d."
 i v à · n u š k a boštis kevde·mmez i pondis munnī. a vuđže·ris rā-
 dom siket mune. a i v à · n u š k a šu^vε: "te miž-že meket rādom
 munan? tijat nave·rno kinē mit šima·ve." i i v à · n u š k a siuve
 kevde·mmez tšisto šupka·vas (~ tšapka·vas) i voktas vonnez diue. i
 vonneš šu^vgni: "te hānsε mija·nve vajin." a i v à · n u š k a šu^vε:
 "meket kin-ke rādom pīr munis. i me siuve hānsε šupka·vi. nave·rne
 siiven kinemis šima·ve." sije vonnes kutasε i dava·i vartvini.

i v à · n u š k a gortas sidž i voktas ašinas. vonnes sije opja·t
 indenī baza·re. "te, i v a · n , mun baza·re, bošta·š!" i v a · n
 dodāvas vev i munas. baza·rin boštas kašni·kkez i sov i pīza·n. i
 pondas munnī gortas. pīras vere. i mirrez una suvavenī. i i v à ·
 n u š k a šu^vε: "tšēlādo·kis šapkatemeš tšisto. nija kirmasε ed.
 nīve kovε kašni·kkez jurvanis tetšni." i kašni·kkes tšisto te tšas
 mirrez vive. i munas odžva·n. voktas retška dore i vevsε pondas juk-
 ta·vni. no vevis oz ju. sija šu^vε: "vasε kovε sova·vni, sek vevis
 juvas." i sovsε bide·s kištas retškavε. no vev oz ju. i munas odžva·n.
 i i v a · n šu^vε: "vev hōl·ko·ka i koterte. a pīza·n hōl·ko·ka tōžε.
 tōžε vermas kote·rtni. me sije tuivas ko'la." i pīza·n suvte·tis tuive
 i ko'lis. i vektis gortas. vonnez juvavenī i v a · nviš: "miž te boš-
 tin mija·nve?" a i v a · n šu^vε: "me bošti kašni·kkez i pīza·n i
 sov." "a kite·n-žε tijat tovā·rit?" a i v a · n šu^vε: "tuivas tšē-
 lādo·kis puka·veni šapkatemeš. me nīve kašni·kkez jurvanis te tšī."
 "a sovīt kite?" "vevis oz ju, da me kišti retškavas." "a pīza·n ki-
 ten?" "me sije tuivas ko'li. vevis hōl·ko·ka da kote·rte, a pīza·nis
 tōžε kote·rtni vermas." i vonneš šu^vgni: "ak, te i v à · n u š k a
 d u r a · k !" i dava·i sije vartvini.

i ašinas opja·t i v à · nes ko'lenī gortas. "ašin mijan prāžnik.
 te ko'ltšī, i v a · n , sur vije·tni!" i v a · n ko'ltšīs i sur-

153. (Der törichte Ivan)

Es waren einmal drei Brüder. Einer von ihnen war der törichte Ivanuška. Die Brüder gehen aufs Feld zur Arbeit und sagen: "Bring du, törichter Ivanuška, uns am Tag das Mittagsmahl." Ivanuška nahm Gerstenbrote und begann zu gehen. Und sein Schatten geht mit ihm Seite an Seite. Aber Ivanuška sagt: "Warum gehst du denn mit mir Seite an Seite? Du bist sicher hungrig." Ivanuška wirft ihm alle Gerstenbrote hin und kommt zu den Brüdern. Die Brüder sagen: "Du hast uns Brot gebracht." Aber Ivanuška sagt: "Jemand ging immerzu Seite an Seite mit mir. Ich warf ihm die Brote hin. Sicher hat er Hunger." Die Brüder packen und schlagen ihn.

So kommt Ivanuška am Morgen zu Hause an. Die Brüder tragen ihm wieder auf, auf den Markt (zu gehen). "Geh du, Ivan, auf den Markt und kaufe ein." Ivan spannt das Pferd vor und geht. Auf dem Markt kauft er Töpfe und Salz und einen Tisch. Und er beginnt nach Hause zu fahren. Er kommt in einen Wald. Viele Baumstümpfe stehen dort. Ivanuška sagt: "Die Kinder sind ganz ohne Hut. Sie frieren ja. Man muß ihnen die Töpfe auf den Kopf setzen." Alle Töpfe setzt er den Baumstümpfen auf. Er fährt weiter. Er kommt an einen Fluß und beginnt sein Pferd zu tränken. Aber das Pferd trinkt nicht. Er sagt: "Das Wasser muß man salzen, dann trinkt das Pferd." Er schüttet alles Salz in den Fluß. Aber das Pferd trinkt nicht. Er fährt weiter. Ivan sagt: "Das Pferd ist vierbeinig und läuft. Und der Tisch ist auch vierbeinig. Auch er kann laufen. Ich lasse ihn auf dem Weg." Den Tisch stellte er auf den Weg und ließ ihn dort. Er kam zu Hause an. Die Brüder fragen Ivan: "Was hast du uns gekauft?" Und Ivan sagt: "Ich kaufte Töpfe und einen Tisch und Salz." "Aber wo sind deine Waren?" Und Ivan sagt: "Am Weg sitzen Kinder ohne Hut. Ich habe ihnen die Töpfe auf den Kopf gesetzt." "Aber wo ist das Salz?" "Das Pferd trinkt nicht, und ich schüttete (das Salz) in den Fluß." "Aber wo ist der Tisch?" "Ich habe ihn auf dem Weg gelassen. Das Pferd ist vierbeinig und läuft, und der Tisch kann auch laufen." Die Brüder sagen: "Ach, du törichter Ivanuška!" Sie machen sich daran, ihn zu schlagen.

Am Morgen lassen sie wieder Ivan zu Hause. "Morgen ist unser Fest. Bleib du, Ivan, (zu Hause), um Bier abzapfen!" Ivan blieb und warf die Bierkrüge auf dem Fußboden um und warf auch den Wasserkübel um. Er

krinka^j es_perva·vis džo·džas i va-keñe·s perē·tis. i pirtis pīž. i pondis uja·vni džotš·kužā. vonnes settšē voktis. i dava·i i v a · n d u r a kes vartvini.

154.

dere·vñain ovise soja·vona. ovise nija bura. una poda vevi niven. a sojis vevi eddēn basek. i vonve šu^vε: "me^jim šekit etnamve u·dža·vni. dava·i getra·š!" i vonis getra·šis. i inis vonisven eta nivkase es_pondi lūbi·tni. i vonve šu^vε: "dava·i sijε te vašē·t gortiš!" a von šu^vε: "sija una nužda addžis. og me sijε vašēt." mīla vonis oz vašēt soisε.

a eta inka petas karta·vve. i mesviš laška (ляжка) kera·vas. i žeñi·kve šu^vε: "tejat sojit bebmis. messe kera·vis. te vašē·t sijε!" a von etε oz verit. poto·m eta inka aššis kagase kera·vas i žeñi·kve šu^vε: "tejat sojit bebmis. kaga mentšim kerā·vis. sijε bolšē os_tui vidžni." von etε veri·tis i soisε tšektis baseka pašta·šni. i nu^vε·tis verε. inka tšektis viñi. a vonis veras tolko kerā·vis soivis tšunnes i verε kolis. a soj piris girka pue.

a ofi_tse·r munis lesu·itni i siven ponis nivkase girka pušis addžis i dava·i uvti. ofi_tse·r settšē voktis i nivkaes tšektis petni. i nu^vε·tis gortas. i dir sija nivkase gortas vi·džis. i si berin getra·šis eta nivkavve.

a si berin ofi_tse·rsε boštisε armijaε. a eta inkaven tšerez god šogmis zonka. i korisε bābuška. a eta bābuška gīžε ofi_tse·rvε piš·mo·, što "te^jat inkaven šogmis pon-pija·n". a ofi_tse·r gīžε aī·ma·mvε, što "ješlī se_tšēm dēlo, to inkaes vašē·tε, aš ket kī_tšē munε". a inkase vašē·tisε. i munis tui kužā i voktis kolodē·ts dorε. medis juni i kaga·sε uške·tis i kijese paške·tis. i siven tšunnes bide·s voisε i kaga·sε su·džē·tis i munis odžva·n. voktis gorodε. i

brachte das Boot hinein. Er begann auf dem Boden entlangzufahren. Die Brüder kamen dorthin. Sie machen sich daran, den törichten Ivan zu schlagen.

154. (Die Frau des Offiziers)

In einem Dorf lebten Schwester und Bruder. Sie lebten gut. Sie hatten viel Vieh. Und die Schwester war sehr schön. Sie sagt zu dem Bruder: "Es ist schwer für mich, allein zu arbeiten. Also heirate!" Der Bruder heiratete. Die Frau des Bruders mochte dieses Mädchen nicht. Sie sagt zu dem Bruder: "Vertreibe du sie doch von zu Hause!" Aber der Bruder sagt: "Sie würde viel Not erleben. Ich vertreibe sie nicht." Warum würde auch der Bruder seine Schwester vertreiben.

Aber diese Frau geht in den Stall. Sie schlägt der Kuh einen Schenkel ab. Dem Mann sagt sie: "Deine Schwester ist verrückt geworden. Sie schlug die Kuh. Vertreibe du sie!" Aber der Bruder glaubt das nicht. Dann schlägt diese Frau ihr eigenes Kind und sagt dem Mann: "Deine Schwester ist verrückt geworden. Sie schlug mein Kind. Man kann sie nicht mehr hierbehalten." Der Bruder glaubte das und befahl seiner Schwester, sich schön anzuziehen. Er brachte sie in den Wald. Die Frau befahl ihm, (das Mädchen) zu töten. Aber der Bruder hackte der Schwester im Wald nur die Finger ab und ließ (die Schwester) im Wald zurück. Und die Schwester ging in einen hohlen Baum hinein.

Und ein Offizier ging auf die Jagd, und sein Hund fand das Mädchen in dem hohlen Baum und fängt an zu bellen. Der Offizier kam dorthin und befahl dem Mädchen herauszukommen. Er nahm (das Mädchen) mit nach Hause. Er sorgte lange bei sich zu Hause für das Mädchen. Dann verheiratete er sich mit diesem Mädchen.

Aber dann wurde der Offizier zur Armee eingezogen. Und seiner Frau wurde nach einem Jahr ein Sohn geboren. Man rief eine Hebamme. Aber diese Hebamme schreibt dem Offizier einen Brief, daß "deiner Frau ein Hündchen geboren wurde". Und der Offizier schreibt seinen Eltern, daß "wenn die Angelegenheit so ist, dann vertreibt meine Frau, möge sie gehen, wohin sie will". Und seine Frau wurde vertrieben. Sie wanderte den Weg entlang und kam an einen Brunnen. Sie wollte trinken und legte das Kind hin und öffnete ihre Hände. Alle ihre Finger kamen (an die Hand zurück), und sie nahm ihr Kind (auf den Arm) und ging weiter. Sie kam in die Stadt.

meda·šis restora·ne uđža·vni. uđža·vis bołse gòda.

a eta ofi_tse·r pondis vokni gortas i piris restora·ne šojni. i eta inka ve vi_dže·tve, potomù što edđen sija vevi basek. i pondis ofi_tse·r ba^ji·tni, što "inka mi jam ker-ke et_tše·m-že basek vevi." i šuve: "te pukši me boke i višta·v ki_tše·m-nibuđ raska·z!" a eta inka pukšis i pondis višta·šni, ki_tsi je vonis nuve·tis veras viini i tšuñnes kerà·vis i ki_tsi je ofi_tse·ris adžis i ki_tsi je si saje žeñi·kve munis. i ofi_tse·r munis armija i si ven šogmis zon. i bà-buška si ve giže, što "tijat inkaven šogmis pon-pija·n". a eta bàbuška vevi vovše·bni_tsa. a ofi_tse·r giže gortas, tše_kte inka ve vašē·tni. i si je vašē·tis. i sija munis gorode i uđža·ve restora·nin zonnas. a zonis i_džit vevi ni. i dinas ki_tsa·vis zons. a eta zonis vevi ofi_tse·ris kodže tšužemnas. a eta ofi_tse·r vi_dže·tis, vi_dže·tis i pondis šuni: "eta mi jam inka vidno." e seteni etva·ašise i oveni sei_tša·s etvain bura.

155.

vevi keza·. si ven vevise pija·nnez šema. a sija vetvivis baza·re bošta·vni produ·kta. i tše_lats tše_kti·vis i be·sse pedna·vni, "što-bi-ke keji·nnez eze vakte, a to tija·nes šojase". i keza· muniz ba-za·re. i zakaži·te pija·nnesve, što "kin voktas, meteg i be·s ed ošte!"

no ete keji·n tedis i vaktis i be·z_dore, pondis stuke·ttšini: "le-dže, tše_lad, mene! me tija·nve vaji gešne·ttše." a keza-pija·nnez šu^veni: "te bi bebe·tan, ne mi jan te mamis. mi jan mamisven govosis vesni·tik a tijat ki_z." i keji·n berge·ttšis i munis i šojis mel. i vaktiz ber ni di ne i pondis ki_tsa·šni ni dinin: "tše_lad, ve_dže mene. vaktis mamit. gešne·ttše vapis." a keza-pija·nnez šu^veni: "no-ko kokket mi_tša·v!" keji·n kokkez mi_tšis. a keza-pija·nnez šu^veni: "tijat kokket šedeš. a mi jan mameven tšo_tškomeš. te bebe·tan mijaneš. og ve_dže mi je ten." keji·n berge·ttšis, munis i lapa^jez aššis mav-tis belivogn. i si ven lapa^jez tšo_tškomeš voise. i munis opja·t keza-pija·nnez di ne. i stuke·ttše. "ošte, kaga^jez, mamit vaktis, gešne·t-

Sie verdingte sich in einem Wirtshaus. Sie hatte (schon) über ein Jahr gearbeitet.

Und dieser Offizier begann nach Hause zu kommen und betrat das Wirtshaus, um zu essen. Er betrachtet diese Frau, weil sie sehr schön war. Der Offizier begann zu sprechen, daß "meine Frau einst ebenso schön war". Er sagt: "Setz dich neben mich und erzähle irgendeine Geschichte!" Und diese Frau setzte sich und begann zu erzählen, wie ihr Bruder sie in den Wald brachte, um sie zu töten, und (wie er) ihre Finger abhackte und wie ein Offizier sie fand und wie sie sich mit ihm verheiratete. Der Offizier ging zur Armee und ihr wurde ein Sohn geboren. Die Hebamme schreibt ihm, daß "deiner Frau ein Hündchen geboren wurde". Und diese Hebamme war eine Hexe. Und der Offizier schreibt nach Hause und befiehlt, seine Frau davonzujagen. Sie wurde davongejagt. Sie ging in die Stadt und arbeitet im Wirtshaus mit ihrem Sohn. Aber der Sohn war schon groß. Sie rief ihren Sohn zu sich. Und dieser Junge glich vom Angesicht dem Offizier. Und dieser Offizier schaute und schaute und sagte: "Das ist dem Ansehen nach meine Frau." Dort vereinigten sie sich und leben nun gut zusammen.

155. (Sieben kleine Geißlein)

Es war (einmal) eine Geiß. Sie hatte sieben Lämmer. Und sie ging auf den Markt, um Waren zu kaufen. Den Kindern befahl sie, die Tür zu verriegeln, "damit nicht die Wölfe kommen, sonst fressen sie euch". Die Geiß ging auf den Markt. Sie verbietet den Lämmern, daß "wer auch immer käme, ihr ohne mich nicht die Türe öffnet!"

Aber dies wußte der Wolf und er kam an die Tür, begann anzuklopfen: "Laßt mich herein, Kinder! Ich habe euch Geschenke mitgebracht." Aber die Geißlein sagen: "Du willst uns betrügen, du bist nicht unsere Mutter. Die Stimme unserer Mutter ist recht fein, aber deine ist rauh." Der Wolf drehte sich um und ging und fraß Kreide. Er kam zurück zu ihnen und begann bei ihnen zu rufen: "Kinder, laßt mich herein. Eure Mutter ist angekommen. Sie hat Geschenke mitgebracht." Aber die Geißlein sagen: "Dann zeige uns deine Füße!" Der Wolf zeigte seine Füße. Aber die Geißlein sagen: "Deine Füße sind schwarz. Aber die Füße unserer Mutter sind weiß. Du betrügst uns. Wir lassen dich nicht herein." Der Wolf drehte sich um, ging und bemalte seine Pfoten mit weißer Farbe. Seine Pfoten wurden weiß. Er ging wieder zu den Geißlein. Er klopft. "Macht auf, Kinder, eure Mutter ist

tšez vajis!" nija šuv^veni: "kokketε mītšša·v!" sija kokkez mītššiz. siven kokkos* tšqtškomεš. i ibε·sse oštise sive. i kaža·visε, što ne mamnis, a keji·n. a dava·i džepši·šni to piza·n uvtε, to koika uvtε i škafjε. no keji·n adžžis šest štuk i bide·s niva·vis. a šedme·isε ez adžži. i keji·n munis.

a keza· gortas vaktis. siven etik pija·n abu. i dava·i goržini. a šedmo·i kivis mamviš šisε i pondiz·baji·tni: "me kołtšši etnam. keji·n vaktis i bide·s niva·vis. a keza· šuv^vε: "dava·i, muna·m keji·nes koššini!" a keji·n munis viddžezvε i vodis užni. keza· adžžis kejines. a keji·n krepita užε. i kine·mas keza-pija·nnez vere·ttšeni. a keza· boštis purt i kine·mε reže·tis. i keza-pija·nnez petise vov-jen. i keza· ràd vois. i keji·nve kine·mas šujise kirpi·ttšez i vuri-se kine·mε. a keji·n saimis i munis juni kolodé·ts dorε i miški·rt-tšis juni i siven kine·mas kirpi·ttšez vermise. i sija kolodé·tsas užis i vejis. a keza· pija·nneznas ràd vo^jis.

*kokkoz ~ kokkez

156.

muži·kven vevi ošo·v. sija peri·šmis. es·pondi vermini udža·vni. muži·k šuv^vε in kavε: "mijε ošo·ves natški·vamε." ošo·v etε kivis. i kuvni ne okò·ta sive. i dava·i piššini gortšis. munis tuž kužq. vaktiz·dère·vhaε. pon eddē·n uvtε. ošo·v šuv^vε: "mij žε te uvtan?" a pon šuv^vε: "me peri·šmi. ek·pondi adžžini. xožq·^jin menε medε džage·tni." ošo·v šuv^vε: "muna·mε meket puteše·stvovat!" i munisε tuž kužq odžva·n. vaktise dère·vhaε. kañ stob vivin puka·vε i navze. ošo·v i pon šuv^veni: "mij žε te navzan?" kañ šuv^vε: "me peri·šmi i šlepožša·vi i širresε ek·pondi adžžini kuta·vni. i xožq·žnis menε medε džage·tni." ošo·v i pon šuv^veni: "muna·mε mija·nket puteše·stvovat!" i munisε tuž kužq odžva·n. vaktise dère·vhaε. vorota· vivin kitsa·šē petu·k. ošo·v i juvavε siviš: "mij žε te gore·tan sij bur-na?" a petu·k šuv^vε: "xožq·žnis menε medε natški·vni. ašin geššes korε gešti·tni." ošo·v šuv^vε: "muna·mε mija·nket!"

angekommen und hat Geschenke mitgebracht!" Sie sagen: "Zeig deine Füße!" Er zeigte die Füße. Seine Füße sind weiß. Sie öffneten ihm die Tür. Und sie merkten, daß es nicht ihre Mutter ist, sondern der Wolf. Nun verstecken sie sich, das eine unter dem Tisch, ein anderes unter der Pritsche und im Schrank. Aber der Wolf fand sechs Stück und verschlang sie alle. Aber das siebte fand er nicht. Der Wolf ging.

Aber die Geiß kam nach Hause. Sie hat kein einziges Lamm mehr. Sie beginnt zu weinen. Aber das siebte hörte die Stimme der Mutter und begann zu sprechen: "Ich blieb allein übrig. Der Wolf kam und verschlang alle." Und die Geiß sagt: "Wir wollen den Wolf suchen gehen!" Aber der Wolf ging auf die Wiesen und legte sich schlafen. Die Geiß fand den Wolf. Und der Wolf schläft tief. In seinem Bauch bewegen sich die Geißlein. Und die Geiß nahm ein Messer und schnitt seinen Bauch auf. Die Geißlein kamen lebend heraus. Die Geiß freute sich. Dem Wolf wurden in den Bauch Ziegel gesteckt und der Bauch wurde zugenäht. Und der Wolf erwachte und ging zum Trinken an den Brunnen und bückte sich, um zu trinken, und in seinem Bauch drückten die Ziegel. Er fiel in den Brunnen und ertrank. Aber die Geiß und ihre Geißlein freuten sich.

156. (Der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn)

Ein Mann hatte einen Esel. Der wurde alt. Er konnte nicht mehr arbeiten. Der Mann sagt zu seiner Frau: "Wir schlachten den Esel." Der Esel hörte das. Er will nicht sterben. Er läuft von zu Hause fort. Er ging den Weg entlang. Er kam in ein Dorf. Ein Hund bellt laut. Der Esel sagt: "Was bellst du?" Und der Hund sagt: "Ich bin alt geworden. Ich habe nicht (mehr) gesehen. Der Hausherr will mich erwürgen." Der Esel sagt: "Laß uns gemeinsam auf Wanderschaft gehen!" Sie wanderten weiter den Weg entlang. Sie kamen in ein Dorf. Eine Katze sitzt auf einem Pfahl und miaut. Der Esel und der Hund sagen: "Was miaust du?" Die Katze sagt: "Ich bin alt und blind geworden und ich habe nicht (mehr gut genug) gesehen, um Mäuse zu jagen. Der Hausherr will mich erwürgen." Der Esel und der Hund sagen: "Laßt uns gemeinsam auf Wanderschaft gehen!" Sie wanderten weiter den Weg entlang. Sie kamen in ein Dorf. Auf einem Tor kräht ein Hahn. Der Esel fragt ihn: "Was krähst du aus vollem Hals?" Und der Hahn sagt: "Der Hausherr will mich schlachten. Morgen lädt er Gäste ein." Der Esel sagt: "Laßt uns gemeinsam gehen!"

i munisε ošo·v, pon, kañ i petu·k puteše·stvovat. pirisε verε.
 verin pemdis. i tida·vε bi uťši·tik. nija bi diñε munisε. vaktisε
 ķer-ku diñε. seten oveni razbo·iñikkez i šojeni piza·n sajin šakei
 zaku·skasε. a ošo·v šu^vε: "kinε·m šima·vε. kiđ-žε viživi·tni niје
 ķer-kušis?" a pon šu^vε: "dava·i me tevve suvta. a mevve kañis suvtas.
 a kañve petu·kis. i pondame gore·tni. nija povžašē i piššasε." nija
 sidž i ķerisε. eta medve suvtisε ešj·n-veštε. a dava·i gore·tni,
 ošo·v asvis, pon asvis, kañ asvis, petu·k tōžε. a razbo·iñikkez pov-
 žisε. i dava·i piššini ķer-kuiš. i ķer-ku kolťťšis etnas. i pirisε
 ķer-kuε. i šojisε, mi vevi. i ošo·v šu^vε ponvε: "te vod iβε·z·dore
 dežuri·tni!" kiđž vaktas razbo·iñik, te kokε kurtťšē·vt siviš!" a
 kañve šu^vε: "te kai gor vuvε i seťšin puka·v. razbo·iñik ješli vok-
 tas, te sive rožaas tšēttšē·vt!"

oinas razbo·iñik vaktis i iβε·sse oštε. i pondis pirni ķer-kuε.
 a siviš ponis kokε kvaťi·tis. a kañis sive rožaas tšēttšē·vtis. a
 razbo·iñik edde·ndžik povžis i dava·i gore·tni. i piššis i vaktis
 tovà·rišsez diñε. i višta·vε: "me pondi pirni ķer-kuas i meťšim
 kokε kin-ke subita kvaťi·tis. a gorvas kin-ke puka·vε i šinñešis
 bi petε. i me^jim roža·am tšēttšē·vtis. me povži i pišši."

157.

dere·vñain ovis muži·k i munis saken kiñi tšeri. i ñ - v a ·
 doras vaktis a vaīs petem bere·gviš. muži·k voktem bere·g dore, i
 kuivε šuka. muži·k boštazor i vatškas šukalε. šuka tšēttšē·vtas
 va piťške i munas. muži·k ķeraz·bi i pondas užni. oinas si diñε lok-
 tis muži·k i sive i šu^vε: "te meťšim zoneviš šinse piške·tin. mu-
 na·m lēťši·tni!" a muži·k šu^vε: "me og vermi lēťši·tni." a eta
 muži·k šu^vε: "muna·m, šòrovno·! šinnetε te dava·i kuñ! me tenε va
 piťškas pirta." muži·k šinnes kuñas, i pirasε. tšēktas ošni šinnez.
 seťšēm gaža ķer-kuin. a zipkain kuivε kaga. i siven etik šinis abu.

Esel, Hund, Katze und Hahn gingen auf die Wanderschaft. Sie kamen in einen Wald. Im Wald wird es dunkel. Ein recht kleines Feuer ist zu sehen. Sie gingen zu dem Feuer. Sie kamen an ein Haus. Dort wohnen Räuber, und sie essen an einem Tisch allerlei Schlemmereien. Und der Esel sagt: "Ich habe Hunger. Wie bekommt man sie wohl dazu, aus dem Haus zu gehen?" Und der Hund sagt: "Ich steige auf dich. Und auf mich steigt die Katze. Und auf die Katze der Hahn. Wir beginnen zu schreien. Sie erschrecken und fliehen." So machten sie es auch. Einer über dem anderen stellten sie sich vor dem Fenster auf. Und sie begannen zu schreien, der Esel mit seiner eigenen (Stimme), der Hund mit seiner eigenen, die Katze mit ihrer eigenen und der Hahn auch. Und die Räuber erschrecken. Sie beginnen aus dem Haus zu fliehen. Das Haus blieb einsam zurück. Sie traten ins Haus. Sie fraßen, was da war. Der Esel sagt zu dem Hund: "Leg dich an die Tür, um zu wachen! Wenn ein Räuber kommt, beiß du in sein Bein!" Und zur Katze sagt er: "Klettere du auf den Ofen und sitz dort. Wenn ein Räuber kommt, spring in sein Gesicht!"

In der Nacht kam ein Räuber an und öffnet die Tür. Er begann ins Haus zu treten. Aber der Hund packte sein Bein. Und die Katze sprang ihm ins Gesicht. Und der Räuber erschrak fürchterlich und beginnt zu schreien. Er floh und kam zu seinen Kameraden. Er erzählt: "Ich begann in das Haus zu gehen, und jemand packte mein Bein schmerzend. Und etwas sitzt auf dem Ofen, und aus seinen Augen kommt Feuer. Es sprang mir ins Gesicht. Ich erschrak und floh."

157. (Über den Wassergeist)

In einem Dorf lebte ein Mann, und er ging mit dem Netz fischen. Er kam an das Ufer der Ínva, aber das Wasser war vom Ufer zurückgegangen. Der Mann kam ans Ufer, und dort liegt ein Hecht. Der Mann nimmt eine Stange und schlägt nach dem Hecht. Der Hecht springt ins Wasser und schwimmt davon (eigtl geht). Der Mann macht ein Feuer und beginnt zu schlafen. In der Nacht kam zu ihm ein Mann und sagt zu ihm: "Du hast das Auge meines Sohnes ausgestochen. Laß uns gehen, um es zu heilen!" Aber der Mann sagt: "Ich kann nicht heilen." Aber dieser Mann sagt: "Laß uns trotzdem gehen! Schließe also deine Augen! Ich bringe dich ins Wasser." Der Mann schließt die Augen, und sie gehen (ins Wasser). Er befiehlt ihm, die Augen zu öffnen. (Sie waren) in einem so schönen Haus. Und in einer Wiege

a muži·kēs tšēktē lētšī·tni. a muži·k šuv^u: "me og vermi lētšī·tni." a sija šuv^u: "dava·i šinnes_kuñ! me tenē bere·g vīvē petke·ta." muži·k šinnes_kuñis i munisē. tšēktis muži·kviš šinnez ošni. i muži·k vōktis bi dīnē. a poto·m eta muži·k tšērez god vaē vejis.

158. lēša·k

muži·k munis dēre·vnaē verēt oīnas. i vi·džē·tē verin bi. a ģē·ki·tšē·m ķer·ku ez vev verin. sija vōktis bi dīnē. vi·džē·tē: gaža ķer·ku suva·vē. a vorota·-o·džin muži·k. i tšēktē pirni ķer·kuas. a eta muži·k pīris. i sijē pukšē·tisē šōini i va·isē šāķēi šōjan. i pondisē jukta·vni vinā·ēn i suren. muži·k kodžis. a eta muži·kven ķer·kuas vevi zon. i sija boštis garmo·hna i dava·i orsni. a muži·k jektē. a eta muži·k pondiz·ba·i·tni, što "mija·nviš naro·tsē una ģi indisē voina·vvē". a eta muži·k šuv^u: "mija·nviš tōžē una indisē." a eta muži·k petis i muniz_gortas. i ašinas sija tui kuža pondis munnī jugitēn i vōktis sija mestaē, kitēn vev i ķer·kuis. i vi·džē·tē: setēn ģem abu, kitēn sija oīnas jektēm. a sija mestin suva·vē i·džit kez. i sija kessē krugo·m jektikas gegra·vēn, vimsē tšisto džugem.

159. lēšak

verin ķer·kuin ovem stōrož etnas. i jugda·n-doras tevnas morō·z-nas si dīnē pīrem muži·k, lakoī·sapo·ggez. i pondēm korni tšāi jūni. muži·k tšāi·ni·ken pižē·tēma. a eta muži·k šur ponšis ju·vema i abu i sotēm sijē. i vēz jugdē. muži·k spaši·bo vištavas i stōrožviš ju·vavē: "te lēsu·itvan žē?" a stōrož šuvē: "urrez abuš mi·kē." a sijē šuv^u: "pet me berin i vi·džē·t!" stōrož petas si berin. i stōrožvē šuv^u: "šulga·kon·uvte·tšim vi·džē·t, me podasē munda vašē·ta." stōrož vi·džē·tē, setēn ōmēn verētšis vodemaš šāķēi žviris, ki·tšē·m toľko na

liegt ein Kind. Es hatte kein zweites Auge. Und er (=der Vater) befiehlt dem Mann, das Kind zu heilen. Aber der Mann sagt: "Ich kann nicht heilen." Aber er sagt: "Schließe also deine Augen! Ich führe dich hinaus ans Ufer." Der Mann schloß die Augen, und sie gingen. Er befahl dem Mann, die Augen zu öffnen. Der Mann kam zu dem Feuer (zurück). Aber dann ertrank dieser Mann nach einem Jahr im Wasser.

158. Der Waldgeist

Ein Mann ging des Nachts durch den Wald ins Dorf. Er sieht im Wald ein Feuer. Und im Wald gab es gar kein Haus. Er kam zu dem Feuer. Er sieht: ein schönes Haus steht dort. Und vor dem Tor steht ein Mann. Er fordert ihn auf, ins Haus zu kommen. Und dieser Mann trat ein. Man ließ ihn sich zum Essen setzen und brachte allerlei Speisen. Man begann ihn mit Branntwein und Bier zu bewirten. Der Mann wurde berauscht. Und in dem Haus dieses Mannes war ein Junge. Er nahm die Harmonika und beginnt zu spielen. Und der Mann tanzt. Und dieser Mann fing davon an zu reden, daß "von unserem Volk schon viele in den Krieg kommandiert worden sind". Und dieser Mann sagt: "Von unseren (Leuten) sind auch viele abkommandiert worden." Und dieser Mann trat hinaus und ging nach Hause. Am Morgen begann er diesen Weg bei Tageslicht zu gehen, und er kam an die Stelle, an der das Haus gewesen war. Er sieht: dort, wo er in der Nacht getanzt hatte, ist nichts. Aber an dieser Stelle steht eine große Fichte. Als er tanzte, war er um die Fichte gekreist, hatte den Schnee völlig zertreten.

159. Der Waldgeist

Im Wald in einem Haus wohnte ein Wächter allein. Bei Tagesanbruch im Winter bei Frost kam zu ihm ein Mann in Knechtsstiefeln. Er erbat sich Tee, um ihn zu trinken. Der Mann kochte (Tee) im Teekessel. Aber dieser Mann trank aus der Tülle (des Kessels), und (das Wasser) verbrühte ihn nicht. Es beginnt zu dämmern. Der Mann dankt und fragt den Wächter: "Du gehst doch auf die Jagd?" Und der Wächter sagt: "Eichhörnchen gibt es gar nicht." Aber er sagt: "Folge mir nach draußen und sieh!" Der Wächter folgte ihm nach draußen. Er sagt zu dem Wächter: "Sieh unter meiner linken Achsel hindurch, wieviel Vieh ich treibe." Der Wächter sieht hin, dort quer durch den Wald lagen allerlei Tiere, welche es auf der Welt nur

švete abu, i šottši·šgni tšisto. a kezzezas uris tir. stòrož devet štuk uspe·l viñi. a eta muži·k šatēn vatškis i bide·s žverres tšēt tšise i munise odžva·n. a eta muži·k šu^vε: "me front vilε vaše·ta podase."

160.

pašekain karau·ltis stòrož moš-tšu·rka^jez ver šerīn i užis etnas. a tovà·rišis munem gortas. i medem vokni tovà·rišis oinas. eta stòrož oī-bi·t biēn sijε vittšī·šē. oinas tovà·riš ez vok. a oinas kin-ke šivei vevēn vaktis eši·n-uvtas. sija duma·itis tovà·riš-sē. no eta vevi ne tovà·rišis. i vevis eši·n-uvtas pondia bidmini i eši·n vev-derēdž bidmis. tolko kokkes pondise tida·vni. a tušais eši·n vev-derin. e eta stòrož povšis i kais gor vuvε*. i jugite^dž ez vermi užni. i stòrož višta·šē: "oinas me diēn vovvis šivei vevēn eši·n-uvtas leša·kīs i me povši i oī-bi·t eg vermi užni."

* vuvε ~ vīvε

161.

1. džodž-u·vin oš-vapa. - gor-vi·s.
2. ker-ku geger sitež gēs katī·šem. - ničš.
3. kik soja-vona eti jiēn jiašēmaš. - maje·ggez heren heravan.
4. pos tir jertem tšotškom kure·ggez. - piñnez.

geben mag, sie alle ruhen. Und die Fichten sind voller Eichhörnchen. Der Wächter schaffte es, neun Stück zu töten. Aber dieser Mann schlug mit einer Rute, und alle Tiere erhoben sich und zogen weiter. Aber dieser Mann sagt: "Ich treibe das Vieh an die Front."

160. (Über den Waldgeist)

In einer Bienenzucht bewachte ein Wächter die Bienenstöcke mitten im Wald und übernachtete allein. Und sein Gefährte war nach Hause gegangen. Der Gefährte hatte vorgehabt, in der Nacht zu kommen. Dieser Wächter erwartet ihn die ganze Nacht mit einem Feuer. In der Nacht kam der Gefährte nicht. Aber in der Nacht kam jemand mit einem stämmigen Pferd unter das Fenster. Er dachte, es sei sein Gefährte. Aber dies war nicht sein Gefährte. Das Pferd begann zu wachsen unter dem Fenster, und es wuchs bis zum oberen Rand des Fenster. Nur die Beine waren zu sehen. Sein Rumpf ist über dem Fenster. Dieser Wächter erschrak und kletterte auf den Ofen. Er konnte bis zur Morgendämmerung nicht schlafen. Der Wächter erzählt: "In der Nacht kam zu mir ein Waldgeist auf einem stämmigen Pferd unter das Fenster, und ich erschrak und konnte die ganze Nacht nicht schlafen."

RÄTSEL

161.

1. Im Keller eine Bärenkatze. - Der Ofenwisch.
2. Um das Haus hat sich ein kotiges Seil gewickelt. - Das Moos.
3. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gurt umgürtet. - Die Zaunstangen bindest du mit einer Fichtenrute.
4. Ein Nest voll eingesperrter weißer Hühner. - Die Zähne.

162.

1. eti nin-puiš kik pev os_kul'vε.
2. i've·dđžik puktan, mati·žžik boštan.
3. jez bašhivε en kivzi!
4. jezvε jamasε en garji, a tšit ušan settš'ε.
5. kin je tšša ba'i·tε, sija zine·n surttε.
6. kiti jemis, seti suhi·sis.
7. kiti piris, seti petas.
8. kure·g os_ku džqš', a va juvε.
9. kure·g petukes os_ko'lkjet.
10. mi i ke džan, sijε i vundan.
11. tšeri košš'ε, kite·n pidi·ndžik, a mort košš'ε, kite·n buržik.
12. verttem veven i've on mun.
13. vi dže·tni-te matin, a su dže·tni ivin.

163.

1. ješ'li vimis ušas pokro·v-vunε, to od'žž'ε tevε.
2. tšvetto·kidž' bura pukalε (с рождества до крещения), to bur god voas.
3. ur ješ'li šehtabrá·tšotško·mmε, to vimis dir oz uš'.

SPRICHWÖRTER

162.

1. Von einer Linde schält man (den Bast) nicht zweimal.
2. Weiter fort legst du, von näher her nimmst du.
3. Auf das Reden eines anderen höre nicht!
4. Einem anderen grabe keine Grube, du fällst selbst dort hinein.
5. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
6. Wo die Nadel hin ist, da ist der Faden hin.
7. Wo es hinein ging, da kommt es heraus.
8. Das Huhn pißt nicht, aber es trinkt Wasser.
9. Ein Huhn bringt keinen Hahn zum Eierlegen.
10. Was du säst, das erntest du auch.
11. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, aber der Mensch sucht, wo es besser ist.
12. Mit einem nicht gefütterten Pferd fährst du nicht weit.
13. Zum Ansehen nah, aber zum Erreichen weit.

GLAUBENSVORSTELLUNGEN

163.

1. Wenn es am Pokrov-Tag (dem 10. Oktober) schneit, dann kommt der Winter früh.
2. Wenn die Weihnachtsfeiertage (= die Zeit von Weihnachten bis zum Dreikönigstag) still vergehen, dann kommt ein gutes Jahr.
3. Wenn das Eichhörnchen im September weiß wird, dann schneit es lange noch nicht.

peš^šna

164.

ovi me, gorju·iti pir
bur ova·nse eg addž^ži·v.
šondi pete, kok jivi·n me
kimešš^ši·m mi·ja·m va vetš^ša.
vun tir sidž^ž me uđžava·.
asv^vim mesta og addž^ži.
ok te mijam he ova·n,
ker te me dini·š muna·n.
kidž^ž te geglan tareva·n.

165.

kidž^ž-ja mi·je pondam ovni,
o^o-vunse· tšuve·tni·te,
ettš^šem gaža vurnese,
ettš^šem mi·tš^ša o^ojes^e!
gaža vunnas oz uđže·t
mi·tš^ša o^oinas oz uže·t.

166.

nivka^je·s·ti, nivka^je·z,
ki·tš^še·ja·ti munate,
mi·la mi·a·nes kolate?
mi·je munam dal' dal'
gorte kolttš^ša edden žal'.

167.

basek nivka, volkit-jura,
kuš^š·tš^šiki·ša, dž^ženit goļa!
gerd lento·tš^ški, gerd-zapo·na.
vez-duba·sa, dore^om tš^šarki.

LIEDER

164.

Ich lebte, stets war ich in Sorge,
ein gutes Leben fand ich nicht.
Die Sonne geht auf, ich bin auf den Beinen,
von meiner Stirn läuft mir das Wasser.
Den ganzen Tag arbeite ich so.
Für mich selbst finde ich keinen Platz.
Oh, du bist nicht mein Leben,
wenn du von mir fortgehst.
Wie läßt du das Rad rumpeln.

165.

Wie beginnen wir zu leben,
Nächte und Tage zu verbringen,
so heitere Tage,
so schöne Nächte!
An einem heiteren Tag ist die Arbeit widerwärtig,
in einer schönen Nacht ist der Schlaf widerwärtig.

166.

Mädchen, ihr Mädchen,
wohin geht ihr,
warum verlaßt ihr uns?
Wir gehen weit, weit.
Es schmerzt sehr, zu Hause zu bleiben.

167.

Schönes Mädchen, mit schlichtem Kopfe,
langzöpfiges, mit dem kurzen Hals!
Rote Zopfbänder, mit roter Schürze,
mit blauem Sarafan, beschlagene Schuhe.

168.

šondi šontε, šondi šontε,
 da ne oddžā moz.
 a menε mivejīs lūbi·tε
 ne oddžā moz.

169.

muna, vetťšā vezjaši·mas,
 voda nebid turinvas.
 goren ponda šuknāvni
 noren pešna nužeta.
 aššim mivejīs saime·ta,
 tšeskit onε vašeta.

170.

muna, vetťšā i n - v a doras,
 ševem šogēs iñdišta.
 se tšsin menam druge ovε,
 šet-šin-kima v a n uε.
 sija menε ed vune·tis,
 oz vok menam drugiñei.

171.

kidžed tuvīs vakte,
 nivka^je·s tšuke·rtťšeni,
 bereg doras vetťšeni,
 sakkesε·bošta·vveni.
 i viddžesvas muneni
 i seteni milejesket panta·šeni.

168.

Die Sonne wärmt, die Sonne wärmt,
aber nicht (mehr) so wie einst.
Und mich liebt mein Schatz,
nicht (mehr) so wie einst.

169.

Ich wandere, ich gehe auf den (ein Berg),
ich lege mich in das weiche Gras.
Laut beginne ich zu pfeifen,
sehnsuchtvoll dehne ich das Lied.
Meinen eigenen Schatz wecke ich,
den süßen Schlaf vertreibe ich.

170. (ein Mädchen singt)

Ich gehe, ich steige hinab ans Ufer der Ińva,
meinen Herzenskummer lasse ich erkennen.
Dort lebt mein Freund,
mein Vanja mit den dunklen Augenbrauen.
Er aber vergaß mich,
mein Freund kommt nicht.

171.

Wenn erst der Frühling kommt,
versammeln sich die Mädchen,
ans Ufer steigen sie hinab,
die Netze nehmen sie (mit sich).
Auf die Wiesen ziehen sie
und dort treffen sie ihren Liebsten.

172.

me važi·n u^{tš}ē·t vevi·,
 mame bokin užvivi.
 eni i^{dž}ita bidmi,
 poštelā bokε· tšapki·.

173.

bur bi tui kušas vetve·tni,
 eddēn kokkez višēni.
 a bur bi šet-šino·kasε lūbi·tni,
 a eddēn gortin vidēni.

174.

mij te, ka^{tš}a, raka, karzan
 mejam k^{er}-ku jurvin pir?
 a^{li} tedan, ka^{tš}a, raka,
 ovan os^{kol} mejim dir?

175.

- me bi n^{iv}kasε lūbi·ta,
 a^{ve}i kovtaokasε
 i tš^qtš^{kom} zaponokasε.
 - me bi zonkasε lūbi·ta,
 šera vešjanokasε
 i kudrā·v^{ei} jur-šⁱokasε.

172.

Einst war ich klein,
ich pflegte neben meiner Mutter zu schlafen.
Nun bin ich herangewachsen,
ich schob das Bett beiseite.

173.

Gut wäre es, den Weg entlangzugehen,
heftig schmerzen die Füße.
Und gut wäre es, einen mit dunklen Augen zu lieben,
aber heftig schilt man zu Hause.

174.

Was tust du, Elster, Krähe,
immer auf dem First meines Hauses?
Vielleicht weißt du, Elster, Krähe,
ich habe nicht mehr lange zu leben?

175.

- Ich will ein Mädchen lieben,
eins mit purpurroter Jacke
und weißer Schürze.
- Ich will einen Jungen lieben,
einen mit bunter Hose
und lockigem Haar.

176.

ovemaš stari·k da staru·ka. stari·k šuve staru·kave: "ke,tš'ε ke-
džam šort'hi?" a staru·ka šuvas: "ke,džam džo,džε." a stari·k šuvas:
"džo,džin tal'sas." staruka šuvas: "ke,džam povatε." a stari·k šuvas:
"užni ne-kiten voas." staru·ka šuvas: "ke,džam govni,tš'ae." stari·k
šuvas: "ke,dža·m." ke,džemaš. staru·ka et-pir kaivas, stari·kve viš-
tavas: "peta·vvenj." medik priša kaivas, u,tš'atikeš. kujimet priša
kajas, kovε bošni. no i kajasε stari·k, staru·ka. i šort'hi boštase.

a soden veem piha. i staru·ka pondas vet'tš'ini govni,tš'as'in i ušas,
dojmas. stari·k vontas baňa i munas košš'ini lekar. panta·šas kein.
i šuvas: "me bur lekar." stari·k pukše·tas dod'dε sijε. i pondase vok-
ni gortε. kein sijε stari·kes bebe·tas. stari·k piras ker·kuε. a
kein vištavas: "me petava kartavvε." kein petas i vevse šojas siviš.
kein i,džas kertavas vevviš, ku,tš'ikse kišalas. stari·k petas vev
dinε. vev siven oz vetvet. zorjen setas, vev peras bokvas. stari·k
pondas vi,dže·tni. siven i,džas pi,tš'kas. i kein pišsas.

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

176. (Die Rübenenernte)

Es lebten (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Der Alte sagt zu der alten Frau: "Wohin säen wir die Rüben?" Und die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf den Fußboden säen." Aber der Alte sagt: "Auf dem Fußboden werden sie zertreten." Die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf die Pritsche säen." Aber der Alte sagt: "Nirgends kann man (dann) schlafen." Die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf den Dachboden säen." Der Alte sagt: "Laß uns säen." Sie säen. Die alte Frau klettert einmal hinauf und erzählt dem Alten: "Sie keimen." Sie klettert ein zweites Mal hinauf, sie sind (noch) ziemlich klein. Sie klettert ein drittes Mal hinauf, man muß (die Rüben) ernten. Na, der Alte und die alte Frau klettern hinauf. Sie ernten die Rüben.

Aber als Leiter diente (eigtl. war) eine Egge. Die Alte beginnt vom Dachboden herabzusteigen und stürzt und verletzt sich. Der Alte heizt die Sauna ein und geht einen Arzt suchen. Er trifft einen Wolf. Der sagt: "Ich bin ein guter Arzt." Der Alte fordert ihn auf, sich in den Schlitten zu setzen. Man beginnt nach Hause zu kommen. Der Wolf betrügt den Alten. Der Alte tritt ins Haus. Aber der Wolf sagt: "Ich gehe in den Stall." Der Wolf geht und frißt sein (= des Alten) Pferd. Der Wolf bindet die Pferdestreu zusammen und zieht die Haut darüber. Der Alte geht zu dem Pferd. Sein Pferd läuft nicht. Er schlägt mit der Stange, das Pferd fällt auf die Seite. Der Alte schaut. Darin (= im Pferd) ist Stroh. Und der Wolf entflieht.

177.

ketš i kein panta·šemaš i ketš šuve keinve: "pondam kerni ker-
kuez." a kein šuve: "miš pondame kerni?" ketš šuve keinve: "keram
puiš." a kein suve: "keram jiiš." i vot nija keremaš.

voktema tuviš. keinven ker-ku sive. a ketšven ker-ku puoi, kol't-
tšem siven ker-ku.

178.

mame munas udžvilē, vundini, ičški·šni, a mija·nes ko'las gortē.
i vot vonē pondas gòrzini. me sije zipkain gittšē·ta. pežem jeven
šur-poniš verda. i gittšē·ta. eterē petke·ta i settšin novje·ta.
mame voktas ič-višin i menšim juavas: "ki-nimiš verdin", šuas, "von-
tē?" i juavas: "užis vunnas ez?" a me vištava: "užis." no juavas:
"vartvin, en?" a me etpričša, ogore·ičtšē koli, a ačšim muni kot-
ra·šni zonkaez diņē. mame vaktis i kaga ogore·ičtšin gorze. me rit-
nas vokti gortē. i mame menē vartvis si ponda.

179.

mame menē nue·tis školae. me veve·ttši pervoi gruppain. mejam paš-
kemis umel' eddēn vevi. menē eddēn ez lūbi·tē zonkao·kkez. vartvi·v-
visē pir. ritnas vokta gortē škovašin. mamive ponda nora·šni. a mame
šuve: "zonē, bidman ičžit dak sek bergetan nive. eni gorzi da ter-
pi·t! miž keran, aiteg bidman umela!"

177. (Das Holzhaus und das Eishaus)

Ein Hase und ein Wolf begegneten sich, und der Hase sagt zu dem Wolf: "Laß uns Häuser bauen (eigtl. machen)!" Aber der Wolf sagt: "Woraus bauen wir sie?" Der Hase sagt zu dem Wolf: "Wir bauen sie aus Holz." Aber der Wolf sagt: "Wir bauen sie aus Eis." Und siehe da, sie bauten.

Es kam der Frühling. Das Haus des Wolfes schmolz. Aber das Haus des Hasen ist aus Holz, sein Haus blieb übrig.

178. (Kinderhüten)

Die Mutter geht zur Arbeit, zum Schneiden und Mähen, und läßt uns zu Hause. Und sieh da, mein Bruder beginnt zu weinen. Ich schaukle ihn in der Wiege. Mit angewärmter Milch füttere ich ihn aus der Saugflasche (eigtl. aus dem Horn). Und ich schaukle ihn. Ich bringe ihn nach draußen und trage ihn dort herum. Meine Mutter kommt von der Weide und fragt mich: "Wie viele Male hast du", sagt sie, "deinen Bruder gefüttert?" Sie fragt: "Hat er am Tag geschlafen?" Und ich sage: "Er hat geschlafen." Na, sie fragt: "Hast du ihn geschlagen?" Aber ich gebe nicht zu, daß ich ihn im Gemüsegarten (allein)gelassen habe, und selbst brach ich auf, um zu den Jungen zu laufen. Meine Mutter kam an, und das Kind weint im Gemüsegarten. Ich kam am Abend nach Hause. Meine Mutter schlug mich aus diesem Grund.

179. (Erinnerung an die Schulzeit)

Meine Mutter brachte mich zur Schule. Ich besuchte die Schule in der ersten Gruppe. Meine Kleider und Schuhe waren sehr schlecht. Die Jungen mochten mich nicht sehr. Sie schlugen immer. Abends komme ich von der Schule nach Hause. Ich beginne mich bei der Mutter zu beklagen. Aber die Mutter sagt: "Mein Sohn, du wächst heran und dann "zahlst du es ihnen heim". Jetzt weine und ertrage es. Was willst du machen, ohne Vater wächst du elend auf!"

180.

me vev i uťša·tik. vetvi tuje me. i menam vev šoga·vni pondis. i me roťšen eG·ted nem. voki roťš dere·vnae. jua·vni pondi, keten ove vev·lekar. da mene bebe·tise, istise guna·vve. me muni, abu ne·ki·n setťšin. me pondi gorzini. i voki vev dīne ber. menam vevis si pora kuvma. gorte voki. mane mene vartvis eddēn, mīla vevis kulis.

181.

mije mameket boštīme mes. deŋga ez vev. boštīm muži·kviš uđža·vemve. no mije mameket eta muži·kve pes kera·vim, vundime, iťški·šim. mane lon keris. me piha·vi. ver petke·ti veriš. mane vartni vetvi·vvis. no i miška·šni vetvi·vvis. a me krišaviš vim tšapki·vvi. i arnas nažo·m kiška·vvi. i ker vartise, iđžas·stopa·talvi·vvi. i turu·n vaja·vvim.

182.

maslehtša·pora isvašten niukaviš kokkes tšegvavim i siven ais sudittšis, mīla kokkes niukaviš tšegvavim. vošem zonkaes sudītise uđž·vivin uđžavni veš. mijanes uđže·tise tui vivin. garjime kanava. no mašter eddēn tšektis uđžavni. mašter šuve: "kulīga·nnez, tije, uđžave buršika! ot·ponde uđžavni, to pukšetas turmae."

183.

tuvisnas ŋaŋ ez vev i me pondi bai·tni mameve: "me", miša, "muna uđža·vni kittšē·ke." a mane šuvas: "kin tenē primitas uđža·vni?" me muni k u d i m - k a r e potre·b·soju·ze. setťšin stroitelstvo munis iđžit. me voki desatnik dīne. a sija i šuve: "mij te verman kerni? uťšet." a "me", miša, "struži·tťšini verma." a sija i šuve:

180. (Der Tod des Pferdes)

Ich war (noch) ziemlich klein. Ich machte eine Reise. Mein Pferd begann krank zu werden. Ich konnte gar nicht russisch. Ich kam in ein russisches Dorf. Ich begann zu fragen, wo ein Roßarzt ist. Und man führte mich an, schickte mich auf den Dreschplatz. Ich ging hin, dort ist niemand. Ich begann zu weinen. Ich kam zurück zu dem Pferd. Mein Pferd war inzwischen gestorben. Ich kam nach Hause. Meine Mutter schlug mich heftig, weil das Pferd tot war.

181. (Der Kauf einer Kuh)

Wir kauften mit der Mutter eine Kuh. Geld hatten wir nicht. Wir kauften sie von einem Mann, indem wir arbeiteten. Na, wir hackten mit der Mutter diesem Mann Holz, schnitten und mähten. Die Mutter rupfte Flachs. Ich eggte. Ich fuhr Baumstämme aus dem Wald ab. Die Mutter ging dreschen. Aber sie ging auch Wäsche waschen. Und ich warf den Schnee vom Dach. Im Herbst fuhr ich Dung. Laubbüschel wurden zerkleinert, ich stampfte den Strohschober. Wir fuhren auch Heu.

182. (Das Urteil)

Zur Fastnachtszeit beim Schlittenfahren brachen wir einem Mädchen die Beine, und sein Vater ging vor Gericht, weil wir die Beine des Mädchens gebrochen hatten. Acht Jungen wurden verurteilt, ohne Lohn zu arbeiten. Man ließ uns an der Straße arbeiten. Wir zogen einen Graben. Na, der Meister befahl, schnell zu arbeiten. Der Meister sagt: "Ihr Lümmel, arbeitet besser! Wenn ihr nicht arbeitet, dann werdet ihr ins Gefängnis gesteckt!"

183. (Auf Arbeitssuche)

Im Frühjahr gab es kein Brot, und ich begann zur Mutter zu sagen: "Ich", sage ich, "gehe irgendwo arbeiten." Aber die Mutter sagt: "Wer wird dich anstellen?" Ich ging nach Kudymkar zur Potreb-Sojuz (das ist ein großer Zentralbetrieb). Dort war eine große Bauarbeit im Gange. Ich kam zu dem Hilfspolier. Und er sagt auch: "Was kannst du tun? Klein bist du." Aber "ich", sage ich, "kann hobeln". Und er sagt: "Wir wollen uns deine

"dava·i, vi·džē·tam tenšit rabò·tatε!" boštis struž i vun u·džavi.
i sija oškis menε. i menim veštis etik vun ponda šemdešat kopè·jek.

184.

me pondi bai·tni mamevε: "me muna u·džavni šaktaε." dokume·ntes
ez vevε. šelsove·tiš bošti sprafka. i muni šaktaε. voktim. os pri-
mite. a eteras vagoñetkajez tarvavim. a piťškas šaktaas ez ve·džē.
no veštis tritsat vagoñe·tka ponda rubl' vošemdešat kopè·jek. i me
u·džavi kujim mešats. a pato·m menε suvte·tisε medi·k u·dž·vilε, ker-
ni kertovoi tui. seten menim veštisε etik vun ponda dva rublā. seten
u·džavi me mešats. pato·m bošti raštšo·t i vokti gortε. vaji dénga
gortēdž tritsat šešt ruble·i. a mame i šuvε: "vot, zone, dénga vain!
eni veštam nalo·g."

185.

arnas mijan em pražnik m i t r e i -vun. i me muni dēre·vhaε
p o d d'ā·n o v a. ovε settšin mejam dāda. muni me geštī·tni.
i riťnas ničko·kkez i zonkaez ekšemaš unaen. i me settše-žε arkilas
vokti. i pondi bai·ttšini ničkaesket. i sija dēre·vhaiš zonkaez pon-
disε menε vartvini. i dāda menε mēzdis, nuētis gortas i džebis džo-
dž-u^vε. i zonkaez biťsen menε koššemaš, medemaš purttezen vunda·vni,
no ez addžē. dādaε vorota pednavema. i dāda zonkaese bebe·tem, što
"s a n k o munis gortas".

186.

me tomen getraši. me^jam mame šoga^vis vevi. robota kerni ez ver-
mi·vvi. ker-kuin džodž miška·vni oz vermi. va kaje·tvini oz vermi,
všo kovε kerni me^jim. i me getraši tomen. mame šuvε: "no, zone,
munam kora·šni!" a me vištavi: "aťšit tedan mo." boštis suše·tkaes,

Arbeit mal ansehen!" Er nahm einen Hobel, und ich arbeitete einen Tag lang. Er lobte mich. Er zahlte mir siebzig Kopeken für einen Tag.

184. (Das Geldverdienen)

Ich begann zu der Mutter zu sprechen: "Ich gehe zur Arbeit ins Bergwerk." Dokumente hatte ich nicht. Vom Dorfsowjet bekam ich ein Zeugnis. Und ich ging zum Bergwerk. Wir kamen dort an. Wir werden nicht eingestellt. Aber draußen fuhren wir die (Gruben)wagen. Aber hinein in das Bergwerk ließ man uns nicht. Aber für dreißig Wagen wurde ein Rubel achtzig Kopeken gezahlt. Ich arbeitete drei Monate. Aber dann versetzte man mich zu einer anderen Arbeit, zum Eisenbahnbau. Dort zahlte man mir zwei Rubel am Tag. Dort arbeitete ich einen Monat. Dann bekam ich den Lohn und ging nach Hause. Ich brachte Geld nach Hause, sechsunddreißig Rubel. Und die Mutter sagt: "Sieh an, Sohn, du hast Geld gebracht! Jetzt bezahlen wir die Schulden."

185. (Ein Vorfall beim Fest)

Im Herbst haben wir am Mitrej-Tag ('Demetrius') ein Fest. Ich ging in das Dorf *poddanova*. Dort wohnt mein Onkel. Ich ging ihn besuchen. Am Abend versammelten sich viele Mädchen und Burschen. Dahin kam auch ich in die Menge (= 'ins Artel'). Ich begann mit den Mädchen zu plaudern. Die Burschen dieses Dorfes begannen mich zu verprügeln. Der Onkel machte mich los (aus der Rauferei) und brachte mich zu sich nach Hause und versteckte mich im Keller. Alle Burschen suchten mich, wollten mich mit den Messern stechen (eigtl. schneiden), aber sie fanden mich nicht. Mein Onkel verschloß das Tor. Der Onkel führte die Burschen an, (er sagte), daß "Sanko nach Hause gegangen ist".

186. (Die Wahl der Ehefrau)

Ich heiratete jung. Meine Mutter war krank. Sie konnte nicht arbeiten. Im Haus kann sie nicht den Fußboden wischen. Wasser kann sie nicht tragen, alles muß ich tun. Ich aber heiratete jung. Meine Mutter sagt: "Na, mein Sohn, laß uns auf Brautwerbung gehen!" Und ich sagte: "Du weißt es ja selbst." Sie nahm die Nachbarsfrau mit und sie gingen auf Braut-

munisε kora·ǵni. nivkaven aǵ-mamis ǵetenι me saǵε. mame vaktis kora-
 ǵanǵin i edǵen rad vois. boǵtim vina· i munim nivka dinε juni. no
 kerim svadba. ektim roddesεs. nivkaεs vajεtime i kujim vun piruǵtime.

187.

nivkaεz, ke,tǵε tijε munatε,
 mίla menε kolatε?
 kedǵme ponda ovni-tε,
 gorjesε tǵuve·tni-tε,
 oǵ-vunsε dǵende·tni
 da gorjesε tǵuve·tni.

188.

- boba, te boba,
 ke,tǵε te vetvin?
 - tǵuǵei guvve vetvi.
 - mίvε te setǵsin vetvin?
 - vivε, hǵnvε vetvi.
 - ke,tǵε puktin?
 - juem, ǵojem.

werbung. Die Eltern des Mädchens geben mir (das Mädchen) zur Frau. Meine Mutter kam von der Brautwerbung und wurde sehr froh. Wir kauften Branntwein und gingen zu dem Mädchen, um zu trinken. Wir hielten Hochzeit. Wir versammelten die Verwandten. Wir holten das Mädchen ab und feierten drei Tage lang.

LIEDER

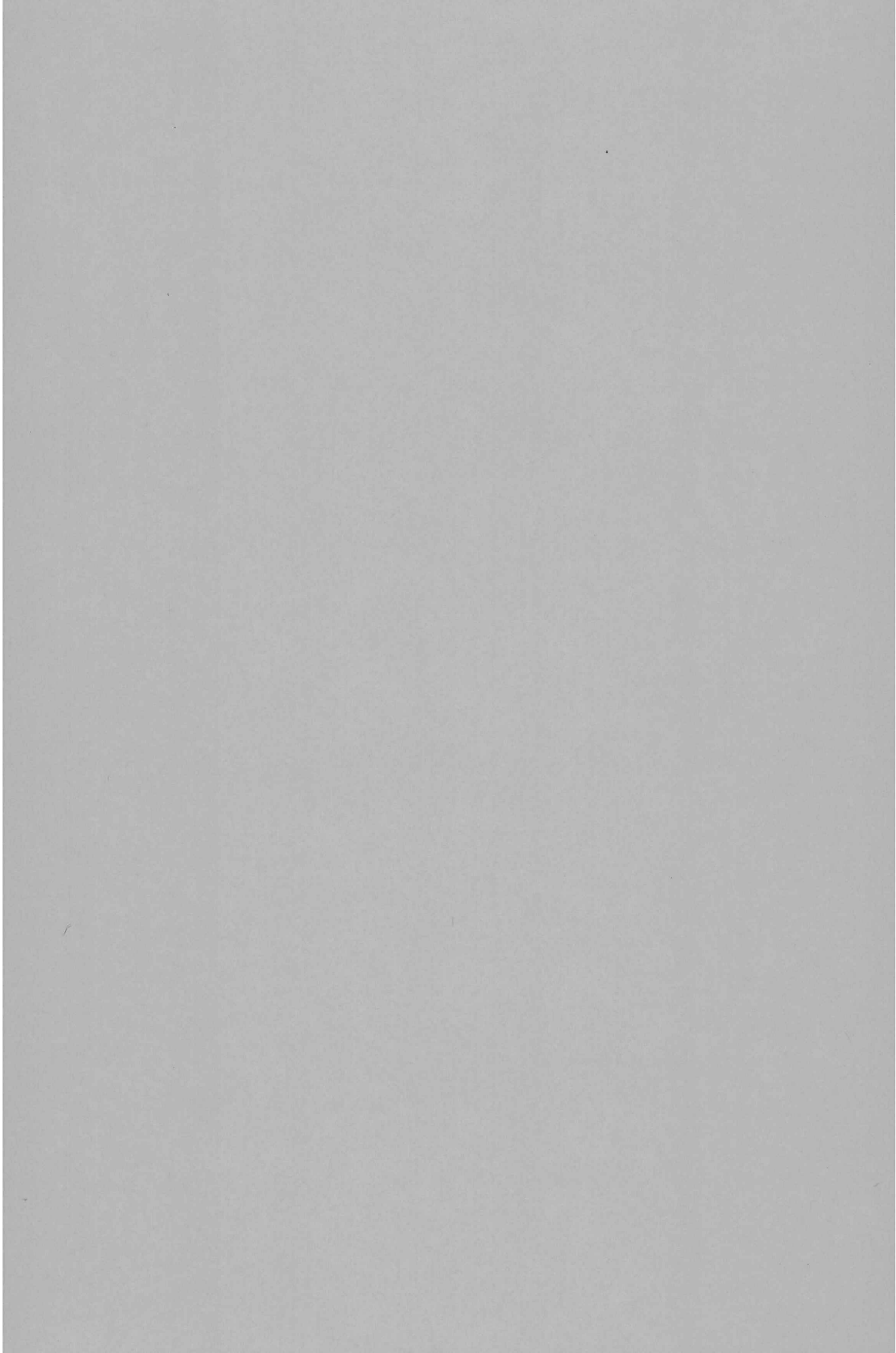
187.

Mädchen, wohin gehen ihr,
warum verlaßt ihr mich?
Wie beginne ich zu leben,
die Sorgen zu verscheuchen,
Tage und Nächte zu verkürzen
und die Sorgen zu verscheuchen.

KINDERREIME

188.

- *boba*, du *boba*,
wo bist du gewesen?
- In einem fremden Keller war ich.
- Warum warst du dort?
- Ich holte Butter und Brot.
- Wohin legtest du es?
- Ausgetrunken, aufgeessen ist es.



ISBN 951-9019-84-7
ISSN 0355-0230